P. o. hisp.
29 fd 6
Calderon

<36621935450012

<36621935450012

Bayer. Staatsbibliothek

6

Das Lamm des Isaias.

Geistliches Festspiel

von

Pedro Calderon de la Barca.

Mit erklärendem Commentar

übersetzt

von

Franz Lorinser.

Breslau,
Selbst-Verlag des Herausgebers.
1863.

Von Pedro Calderon's de la Barca

geistliche Festspiele.

In deutscher Uebersetzung

mit erklärendem Commentar

und einer Einleitung

über die

Bedeutung und den Werth dieser Dichtungen

herausgegeben

von

Franz Lorinser.

Sechster Band.

Breslau,
Selbst-Verlag des Herausgebers.
1864.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Das Lamm des Isaias (El cordero de Isaias) zeichnet sich unter den vorhandenen Autos durch eine Mannichfaltigkeit und Pracht der Scenerie aus, welche die wirkliche Aufführung besonders glänzend und effektvoll machen mußte. Die Schauer des Erdbebens, mit denen es beginnt, die Verirrung und wunderbare Errettung des Behomud durch himmlischen Glanz in der Wüste, das großartige Traumgesicht der Candace, eingeleitet durch den Trauerchor ihrer Frauen, der Einbruch des Teufels in die Heerde und seine Verscheuchung durch den Glauben, die liebliche Scene am Bach, in Verbindung mit dem Studium Behomud's im Propheten Isaias, die wunderbare Erscheinung des Philippus in der glänzenden Wolke, welche vom Himmel herniederschwebt, die herrliche Unterredung mit ihm, die mit der Taufe des Neubekehrten endigt, der Triumphzug des Glaubens endlich und die prächtige Gerichtsscene, welche das Auto beschließt — Alles das gab Veranlassung, die Schauluſt hier mehr als gewöhnlich zu befriedigen. Doch dem äußeren Glanze entsprechen auch innere Vorzüge. Insbesondere ist es der herrliche Charakter des Behomud, welcher mit sichtlicher Vorliebe in meisterhafter Weise durchgeführt ist, der das höchste Interesse in Anspruch nimmt und gegen den fast alle anderen Personen in den Hintergrund treten müssen.

Der Gegenstand, welcher in diesem Auto behandelt wird, ist die mit reicher Poesie und vielen phantastischen Zuthaten ausgeschmückte Erzählung der Apostelgeschichte (Cap. 8) von der Taufe des Kämmerers der äthiopischen Königin Candace durch den Diakon Philippus.

Die Stelle des Propheten Isaias, von dem zur Schlachtbank geführten Lamme Gottes, welche der Kämmerer unterweges lieſt, die ihm vom Philippus erklärt wird und die der Dichter mit dem von ihm als Opfer nach Jeruſalem gebrachten Lamm in Verbindung bringt, hat dem Auto den Titel gegeben, und vermittelt auch am Schluß durch die Beziehung zum Oſterlamm die Deutung des Auto auf das Sakrament. Ob der ſonderbare Name Behomud, welchen der Kämmerer führt, auf einer bloßen Erfindung des Dichters beruhe, oder einer anderen Quelle entſtamme, war nicht zu ermitteln. Zu den hiſtoriſchen Perſonen (Behomud, Philippus und Candace) kommen dann noch die allegoriſchen: das Judenvolk (Repräſentant der Synagoge), das Römervolk (Repräſentant des Heidenthumes), der Glaube (Repräſentant des Chriſtenthumes), die Sorge und die Nachläßigkeit (Begleiter des Behomud auf ſeiner Reiſe, die letztere in der Rolle des Grazioſo) und die beiden dämoniſchen Geſtalten des Teufels und der Pythoniſſa. Was die letztere betrifft, ſo ſteht ſie gewiſſermaßen in der Mitte zwiſchen einem menſchlichen und dämoniſchen Weſen und erſcheint bald als Zauberin, bald als wirklicher Dämon [1]). Aus der Loa geht hervor, daß das Auto in Madrid vor Carl II. aufgeführt wurde, alſo zu den ſpäteren Produkten des Dichters zu rechnen iſt.

---

[1]) Der Name Pythoniſſa für Zauberin gründet ſich auf 1. Kön. 28, 7. „Est mulier pythonem habens in Endor.“

Das Lamm des Isaias.

Personen:

Candace, Königin von Aethiopien.
Behomud, ihr Kämmerer.
Der Diakon Philippus.
Der Teufel.
Pythoniſſa.
Ein Engel.
Der Glaube.
Die Sorge.
Die Nachläßigkeit.
Das Judenvolk.
Das Römervolk.
Zwei Frauen.
Hirten. Gefolge.

Getöſe von Erdbeben und verworrenen Stimmen hinter der Scene.

Stimmen.

Welcher Schrecken!

Andere.

Welcher Aufruhr!

Andere.

Welch' Verhängniß!

Andere.

Welches Elend!

Andere.

Unglückstag!

Andere.

O Himmel, hilf uns!

Alle.

Gnade, Rettung und Erbarmen!

Es treten auf von der einen Seite die Königin Candace, und von der anderen Behomud.

Behomud.

Wohin, göttliche Candace,
Eilſt ſo ſchnell du, ſo verwirrt?

Candace.

Wohin kann ich, Behomud,
Eilen, da der grauſe Schrecken
Dieſes Bebens keine Auswahl
Meiner Pfade mir geſtattet,
Als, wenn gegen Himmelszorn es
Noch Vertheid'gung giebt, in dieſer
Waldeswildniß Schutz zu ſuchen?
Und da hier ich dich auch finde,
Wohl zu ſelbem Zweck geflohen,
Hier, wo jetzt uns die Verſchwörung
Und der plötzlich ausgebrochene
Krieg der Elemente, wenn auch
Frieden nicht verbürgt, doch Waffen-
Stillſtand hat gewährt, um Worte
Auszutauſchen, ſag' mir, da du
Meines Reich's Vertrauter und
Aller Wiſſenſchaft Orakel
Biſt, welch' Grund in der Natur
Wohl vorhanden, daß am hellen
Mittag heut zu früh die Nacht
Ueber die kryſtall'nen Fenſter
Den azurnen Vorhang breitet
Und ſolch dunkele Gardine
Schwarzer Wolken niederläßt,
Daß das Volk voll Angſt und Thränen
Gottes düſtrer Sängerchor [1])

---

[1]) „Gottes düſtrer Sängerchor," d. h. ein Chor, der mit ſeinen düſteren Klagen zu Gott ruft.

Hier geworden, unaufhörlich
Jenen Nothſchrei wiederholend:

(Neues Erdbeben.)

Stimmen und Muſik

(hinter der Scene).

Hab Erbarmen, Gott, Erbarmen!
Sei uns gnädig, Himmel, ſchütz uns!

Behomud.

Wär' der Grund davon natürlich,
Könnt' es ſein, daß ich dir ſagte,
Daß hier aufgehäufte Dünſte
Wohl des Meeres und der Erde,
Fehlgeburten wilder Stürme,
Embryone von Vulkanen,
Jetzt die Luft von dicken Wolken
Starren ließen und von Schrecken
Dieſen Erdkreis, der ein großes
Grabmal ſeiner ſelbſt geworden.
Doch, ſo unnatürlich iſt er,
Daß ich nicht ihn kann erſpähen.

Candace.

So verſuch's, ihn zu ergrübeln.
Woher kommt es, daß die Sonne
Solche Krämpfe plötzlich leidet,
Und vorzeitig ſo erblaſſet?

Erdbeben.

Behomud.

Weiß' es nicht; wenn ſich die Sonne
So verfinſtert, ohne daß der
Finſterniß vorangegangen

Eine Conjunktion [2]) und ohne
Daß der Mond sich zwischen Sonne
Hier und Erde hat gestellt,
Ist die Ursach nicht erforschbar.

Candace.

Woher kommt es, daß der Mond,
Nicht der Sonne gegenüber
Stehend, so in Schatten zitternd
Sich verhüllet und entschwindet?

Erdbeben.

Behomud.

Weiß es nicht; der Sonne Leiden
Scheint er mit ihr zu erdulden.

Candace.

Woher kommt's, daß überall
Sterne aus den Bahnen weichen,
Meteore durch den Dunstkreis
Ziehen, sei's daß sich verirret
Ein Planet, sei's daß ein Fixstern
Sie von sich geschleudert, oder
Ein Komet, ein bartumfloßner
Oder ein geschweifter, der
Unheildräuend zittert, niemals
Freundlich leuchtend, stets nur drohend [3])?

Behomud.

Weiß es nicht; wenn sich gehäufter
Dunst nicht etwa, der erstarrte

---

2) „Eine Conjunktion," d. i. ein natürliches Zusammentreffen der Gestirne auf ihren Bahnen.

3) Die Kometen wurden zu allen Zeiten als Unheil verkündende Zeichen angesehen.

In der Luft, nun durch des Feuers
Nähe wehend hat entzündet.

Candace.

Woher kommt's, daß diese Luft selbst
Solche Zornespfeile regnet,
Daß in ausgetretnen Fluthen
Nicht die Flüsse nur sich heben,
Sondern schwellend selbst die Meere
Steigen und mit ihrer stolzen
Wogen Anprall die Gebirge
Und Gebäude so erschüttern?

Erdbeben.

Behomud.

Weiß es nicht, sollt's anders daher
Nicht entsteh'n, daß die Gebirge
Durch erschloss'ne Grotten athmen,
Und auf Höhlen, Brunnen, Grüften
Der Gebäude Lasten stehen,
Und die Luft, die eingeschlossen
Durch die Fluthen, ungeduldig
Durch den Druck, sich Ausgang sucht,
Und bei ihrem Stoß die Pole
Stürzen und das Meer sich bäumet,
Die Gebirge schwanken und
Der Gebäude Vesten zittern.
Und nun frag' mich weiter nicht;
Denn nicht andre Antwort kann ich
Geben, als, daß ich nicht weiß,
Welche Krämpfe, welche Krankheit
Diese Welt befallen; deß nur
Jetzt erinnr' ich mich, daß irgend
Ein Weltweiser jenes griech'schen
Areopag's den Ausspruch that,
Daß entweder die Natur

Sterbe, oder daß ihr Schöpfer
Leide [4]); darum wiederholt sie [5])
Jetzt, da ihre süßen Thränen
Ja für Gott Musik sind, immer
Jenen lauten Hilferuf:

Stimmen und Musik
(hinter der Scene).

Hab Erbarmen, Gott, Erbarmen!
Sei uns gnädig, Himmel, schütz uns!

Candace.

Nun, da du, es zu ergründen,
Deine Ohnmacht mir bekennest,
Eingeschüchtert so von Zweifeln, —
Will's Erforschen selbst ich wagen.

Behomud.

Was ersinnst du?

Candace.

Daß der Gott.
Israels, deß allerhöchste
Macht der Orient verehret,
Seit Nicaula, Saba's Herrin,
Sein Gesetz aus Palästina
Mit des Salomo's erlauchtem
Sproßen nach Aethiopien brachte [6]),

4) Anspielung auf die bekannte dem heil. Dionysius dem Areopagiten zugeschriebene Aeußerung bei dem Erdbeben, das beim Tode Christi stattfand: „Aut Deus naturae patitur aut mundi machina dissolvetur."

5) „Sie," d. i. die Natur durch den Mund des erschrockenen Volkes.

6) Nach einer alten Ueberlieferung war Salomo der Vater eines Sohnes, den die Königin von Saba nach ihrer Rückkehr in Aethiopien gebar, und erhielt sich in Aethiopien in Folge dieser Ereignisse bei den Herrschern des Landes eine dunkle Kenntniß des wahren Gottes.

In die Gegend, deren Antlitz,
Hier die Sonne bräunt und schwärzet,
Dessen edler Stamm bis heute
Sich in mir erhält und dauert; —
Daß uns, sag' ich, Israel's Gott
Seiner Vorsicht höchstes Walten
Zeigen will und uns durch Zeichen
Jenen äußersten Termin
Will verkünden, wo wir ihm
Einst von unseren Talenten
Rechenschaft zu geben haben [7]).
Deshalb, ob Astrologie auch,
Die bedingte Wissenschaft,
(Welche zu bezweifeln, sichrer
Ist, als selbst sie zu verstehen)
Hier zu trüben Schlüssen leitet,
Und mit Kriegen, Hungersnöthen,
Seuchen, Unglücksfällen droht,
Halt ich's dennoch nur für Gnaden
Dem, der sie zu nützen weiß;
Glaube, Gott, beleidigt durch die
Träge Schläfrigkeit, in der wir
Leben, will durch seinen Donner
Uns erwecken und zur Vorsicht
Mahnen. Giebt's wohl größre Gnade,
Als mit Drohungen zu kämpfen,
Eh' die Hand sich hebt zum Schlagen?
So wie, wenn, wer sich bedrohet
Sieht vom schon gezielten Pfeile,
Von der schon geschwungnen Lanze,
Zur Vertheidigung gerüstet
Steht mit dem ergriffnen Schilde.
Mag das Beispiel es bezeugen

---

7) Der Sinn ist: dieser Aufruhr in der Natur ist vielleicht ein Anzeichen des bevorstehenden Weltendes und Gerichtes.

Wohl gar mancher Finsterniſſe,
Stürme und Erdbeben, wie man
Gegen angedrohte Strafen
Sich mit Beſſerung gewaffnet.
Mög' es Ninive beweiſen,
Deſſen Todesurtheil ſeine
Buße ſchnell zurückgerufen.
Da als letztes Rettungsmittel
Uns nun bleibt, zu ihr zu fliehen [8]),
Laß in doppelter Bedeutung.
Solche Flucht uns jetzt ergreifen
Mit der Bitte, mit der Schuld [9]).
Daß in unſrem Aethiopien
Es ein heil'ger Brauch iſt, weißt du,
Daß am Paſchafeſte immer
(Welches, wie du ſiehſt, ſchon nahet)
Nach Jeruſalem zum Tempel
(Dem Geſetze dort zu huld'gen,
Welches Saba einſt von ihrer
Reiſe dorther mitgebracht)
Man ein Lamm als Opfer ſende [10]).

---

8) „Zu ihr," d. h. zur Buße.

9) „Mit der Schuld," d. h. mit der Erfüllung deſſen, was wir ſchulden.

10) In der Apoſtelgeſchichte (cap. 8) heißt es von dem Kämmerer der Königin Candace, daß er gekommen war „in Jeruſalem anzubeten" (venerat adorare in Jerusalem). Der Ausdruck adorare wird hier wohl richtig (wie an anderen Stellen der heiligen Schrift, namentlich Joh. 4, 20) ſynonym mit sacrificare aufgefaßt. Das Opfern war bekanntlich nur in Jeruſalem erlaubt. Mag nun dieſer Kämmerer, wie Einige annehmen, ein jüdiſcher Proſelyt, oder noch ein Heide geweſen ſein, Calderon läßt hier den Grund ſeines Opfers auf dem alten Gebrauche beruhen, der ſich ſeit der Begegnung der Königin von Saba mit Salomo, in Aethiopien erhalten habe, alljährlich nach Jeruſalem zum Paſſahfeſte ein Lamm als Opfer zu ſenden und macht die Königin ſelbſt durch ihren Auftrag zur eigentlichen Urheberin der Reiſe des Kämmerers, worüber die Apoſtelgeſchichte nichts Näheres berichtet. Es iſt dann wohl nach der Intention des Dichters anzunehmen, daß

Denn da alle unsre Tempel
Andren Göttern hier geweihet,
War's wohl gut, daß nicht auf solchen
Ungeheiligten Altären
Man dem Einen Gotte opfre.
Darum sandte stets man dieses
Nach Jerusalem; denn billig
Ist es, daß das bessre Opfer
Besseren Altar auch suche [11]).
Und, da nun in diesem Jahre
(Jener Schrecken, der noch dauert,
Mahnt daran) es wohl sich ziemet,
Daß mit der erbetnen Gnade
Das Geschenk auch wachse: will ich,
Behomud, daß du es seiest,
(Zur Erhöhung meiner Huld'gung,
Zur Vergrößrung ihrer Feste)
Der aus meiner besten Heerde,
Aus den schönsten meiner Lämmer,
Eins, in dem des Schnees Glanz
Auch nicht einen Flecken duldet,
Dorthin bringt, begleitet von so
Vielen Wohlgerüchen Sabas,
Und soviel Sabä'schem Weihrauch,
Soviel Perl'n des Orientes,
Myrrhe, Aloe und Balsam,
Als nur uns're Berg' und Wälder,
Destillirt in ihren Früchten,
Angehäuft in ihren Kräutern,

---

dieser Gebrauch in der letztvergangenen Zeit in Vergessenheit gerathen und daß das Erdbeben die Königin an die unterlassene Opferschuld erinnert.

11) Hieraus folgt, daß nach der Annahme des Dichters in Aethiopien das Heidenthum mit dem Cult des wahren Gottes sich vermischt und dieser nur noch als eine dunkle Erinnerung aus früherer Zeit neben jenem bestanden.

Aus Auroras Morgenthränen
Für des Tages Lust erzeugen.
Denn nicht zweifl' ich, wenn sie dort,
Angezündet vor dem Herrn,
Auf als Weihrauchssäulen steigen,
Daß ihr Rauch dann heller noch
Als die Flamme selbst erglänze.

Behomud.

Dir zu Füßen laß mich danken.

Candace.

Meine Arme stehn dir offen.
Und da nach Jerusalem
Du nun gehst, erforsche dort
Von den höchst erleuchtetsten
Patriarchen und Propheten,
Den Judä'schen Schriftgelehrten
Und den Griech'schen Philosophen,
Welches Urtheil über diesen
Schrecken menschliches und göttlich'
Wissen hegt. Und da du siehst,
Wie ich sehnsuchtsvoll der Antwort
Harre, um so mehr da's jetzt
Mit erneuerter Gewalt

(Erdbeben.)

Bebet, kehre schleunig wieder,
Während ich, so lang' Du weilest,
In Begleitung dieser Leute,
Die mit mir hier ins Gebirge
Aus den Städten sind geflohen,
(Denn es tröstet sie vielleicht,
Wenn sie ihren Schmerz mich selber
Theilen seh'n), mit Allen rufe:

Stimmen
(hinter der Scene).

Hab' Erbarmen, Gott, Erbarmen!
Sei uns gnädig, Himmel, ſchütz uns!

Behomud.

Bleib' in Frieden! dir gehorchend
Eil' ich hin mit ſolcher Schnelle,
Daß die Rückkehr dir erſcheine
Als der Reiſe Apoſtroph [12]).

Candace.

Laßt uns ſagen (damit Alle
Was du ſelber fürchteſt, fürchten)
Daß der Aufruhr, der den Weltbau
Heut' ergreift, ſein eignes Ende,
Oder ſeines Schöpfers Tod!

Behomud.

Laßt uns rufen (damit ihrer
Stimmen Echo unſer eignes
Angſtgeſchrei auch heute werde)
Nun mit allen im Vereine,
Hymnen hier mit Thränen miſchend:

Beide.

Hab' Erbarmen, Herr, Erbarmen!

Muſik.

Hab' Erbarmen, Herr, Erbarmen!

Beide.

Sei uns gnädig, Himmel, ſchütz uns!

---

[12]) D. h. daß die ſchnelle Rückkehr die Zeit der Reiſe ſelbſt gleichſam verkürze.

Musik.

Sei uns gnädig, Himmel, schütz' uns!

Beide.

Denn es stirbt sein Schöpfer, oder —

Alle.

Es vergeht der Weltenbau!

Beide entfernen sich unter Erdbeben und Wiederholung des obigen Gesanges durch die Musik. Der Teufel tritt auf, in Felle gekleidet.

Teufel.

„Denn es stirbt sein Schöpfer, oder
Es vergeht der Weltenbau?"
Wer, Naturphilosophie,
Hat dir solchen Schluß diktirt,
So voll Zweifel für die Andern,
Und für mich doch so gewiß[13])?
Ich allein nur konnt' es sehen,
Da mir Kenntniß nie gebrach,
Daß, wer Tod dem Tode brachte
Selber hat den Tod getödtet.
Doch wer konnte, wehe mir!
Dir's eröffnen, wenn's des Menschen
Weisheit nicht gewesen, welche
Durch die ewige erleuchtet[14])?
Doch nicht deshalb, Dionysius,
Möge sich dein Scharfsinn brüsten;
Denn es hat ja jener Hauptmann

---

13) Der Ausspruch des Philosophen Dionysius muß natürlich allen denen räthselhaft erscheinen, welche nichts von dem Tode des Gottmenschen wissen, der dem Teufel allerdings nicht verborgen geblieben.

14) Der Sinn ist: nur durch Gottes Erleuchtung konnte die menschliche Weisheit des Dionysius auf jenen Gedanken kommen.

Auch gesagt, daß dieser Mensch
Sei wahrhaftig Gottes Sohn [15])!
Und nicht das ist's, was mich quält,
Daß an so entfernten Orten
Zwei denselben Schluß gezogen,
Da in ihnen Conjektur nur,
Was in mir schon Evidenz;
Sondern daß sich dieses Schlusses
Neuigkeit schon so verbreitet,
Daß kein Ort mehr, wo nicht Fama
(Die unmerklich läuft und fliegt)
Sie verkünde, durch den ganzen
Erdkreis überallhin eilend,
Fama, die ganz Erz, ganz Federn,
Die ganz Flügel und ganz Zunge [16]).
Und von allen Regionen
Macht mir keine so viel Furcht,
Wie dies Oriental'sche Indien,
Wo, die Religion zu ändern,
Solche Neigung stets vorhanden.
Denn 's Naturgesetz ging dort
In Idolatrie schon über;
Und wenn jetzt nun man erfährt,
Daß ein neu' Gesetz der Gnade
Ward durch einen unbekannten
Gott gegründet — doch nur stille!
Die Erfahrung wird das lehren.
Und zu diesem Zwecke will ich,
Die Verkleidung suchend, welche
Für den Gegenstand, der heute
Meines Zornes Grund, am besten

15) „Jener Hauptmann," der Centurio nämlich, der, als er die Seite Christi mit seiner Lanze durchstochen, jenes Bekenntniß ablegte.

16) Der Mund der Fama wird mit einer Glocke verglichen, welche in weite Ferne hin tönt, und die Schnelligkeit ihrer Verbreitung mit dem Fluge der Vögel.

Paßt [17]), mein zweites Werkzeug nun
Rufen, das mir wirken helfe.
O du weise Pythonissa,
Die du an des Niles Ufern
Als Sirene weinst und singend
Deine Zauberkünste übst
Für den armen Pilger, welcher
Ohne Weg im Sande irret,
Oder steuerlos im Golfe
Schifft, Pirat des unbekannten
Weges, und zugleich Bandit
Seiner Sinne, seiner Kräfte;
Höre mich!

Pythonissa tritt auf.

Pythonissa.

Wer bist du denn,
Du, der mich mit solcher Kraft,
Dem Gehör nach wohl ein Mensch,
Doch ein Thier mehr für's Gesicht,
Durch die Stimme ziehst herbei,
Durch den Anblick mich verscheuchst?
Sprich, wer bist du? Was verlangst du?

Teufel.

Ich, o schöne Pythonissa,
Bin der hocherhabne Geist,
Der durch seinen Stolz verloren
Gnade, Vaterland und Schönheit
Zwar, doch nicht die Wissenschaft,
Deren Fülle Niemand besser
Als du selber kennst.

Pythonissa.

Ich selber?

17) Das Wolfsfell nämlich, in das sich der Teufel gehüllt hat.

Teufel.

Ja, denn keine Creatur
Giebt's, die besser noch als du
Wüßte, (in wie vielen Bildern
Als du immer nur verehrest)
Wie viel Antwort dir im Golde
Bel giebt, wie viel Antwort dir
Giebt im Silber Mohab, und im
Erze Moloch, Astarot im
Stein, im Kupfer Behemot,
Und im Eisen Dagon, und im
Holze Baalim und andre
Haus- und Zimmergötter noch
Auch im Zinn, im Thon, im Wachs —
Alles Inspirationen,
Die von Dir sie angerufen
Offenbaren, über Dinge,
Die vergangen und die künftig,
Die zu menschlichem Idol
Dich gemacht und ihren Cult
Dir erworben und verschafft;
Denn du bist es, der sie ausspricht,
Während ich's bin, der sie eingiebt[18]).
Schau', ob, da du nunmehr weißt,
Wer ich bin, es Andern gebe,
Der von mir mehr weiß, wie du!
Und beachte, da ich selber
Heut' es bin, der dich gerufen,
Ob dir Aufmerksamkeit zieme!
Schon ja weißt du — (überflüssig
Ist's nicht, daß ich's sage, denn

[18]) Pythonissa erscheint demnach als eine vom Teufel inspirirte falsche Prophetin, die durch die Orakel, welche sie ertheilt, seinen Cult auf Erden ausbreitet.

Dinge giebt's, wo Wiederholung
Frommt, ſie beſſer zu verſtehen) —
Alſo weißt du ſchon, daß Saba
Mit dem Sprößling Salomo's
Nach Aethiopien gebracht
Das Geſetz, und daß von ihr,
In Befolgung ſeiner Regeln,
Und zum Zeichen des Gehorſams,
Nach Jeruſalem zum Tempel
Ward ein Opferlamm gelobet.
Dieſes allgemeine Beben,
Das die Welt heut' ſo durchzittert,
Weckte in Candace, (welche
Legitime Erbin iſt
Salomos und Sabas, und des
Orients regier'nde Herrin)
Solchen Eifer, daß zum Zeichen
Ihres Dank's, und daß die Drohung
Ohne Schlag vorübergehe,
Sie beſtimmt, daß Behomud
Selbſt, ihr Kämmerer, das Lamm
Dort in ihrem Namen opfre.
Daß nun g'rade man ein Lamm
Hier zur Opfergabe wählte,
Läßt mich, wie mir's immer geht,
Wenn ich ſolches opfern ſehe,
Meine Peinen doppelt fühlen,
Wenn ſie anders der Vermehrung
Fähig noch; denn in's Gedächtniß
Ruft mir's, daß die erſte Gabe,
Die man Gott zum Opfer brachte,
Das auf die gekreuzten Hölzer
Grüner Aeſte einſt gelegte
Lamm des Abel war, die ohne
Feuer brannten, bis vom Himmel

Erst die Flamme niederstieg [19]).
Holz und ein geopfert' Lamm
War so schwier'ge Hieroglyphe
Stets für mich, wie daß empfange
Einer Jungfrau reiner Schooß,
Jungfräulich gebäre und
Unversehrte Jungfrau bleibe —
Ein Geheimniß, das, ich weiß nicht
Welche Schleier, Schatten, Nebel,
Die mich eingehüllt, mich aus den
Augen ganz verlieren ließen.
Doch, das mag beruh'n; zu jenem
Andren, das mit ihm zusammen-
Hängt, will wieder ich mich wenden.
Holz und ein geopfert' Lamm,
Sagt' ich, war für mich so schwier'ge
Hieroglyphe, daß ich, forschend
In der Schriften Wort, um etwas
Zu entdecken, auch nicht einen
Buchstab' fand, der nicht enthielte,
Daß der Kirche ganzer Umfang
Eine Heerde Gottes sei;
Um so mehr, wenn ich, Extreme
Hier verbindend, finde, heute
Wo er stirbt, der jetzt gegründet
Hat ein neu' Gesetz, daß hier
Nun mit einem Lamm' das eine
Anfängt und das andre endet.
Denn um zu beweisen, daß er
Der wahrhaftige Messias,
Zeigt der letzte der Propheten,

---

19) Nach der Annahme mehrerer Väter bezeugte Gott sein Wohlgefallen an dem Opfer des Abel dadurch, daß er dasselbe durch vom Himmel gesendetes Feuer anzündete. (Vergl. Cornel. a Lapid. zu Genes. 4. 4.)

Mit dem Finger ihn, Johannes,
Sprechend, (daß kein Zweifel bleibe):
Dieses ist das Lamm, das hier
In die Weltensphäre kam,
Ihre Sünden wegzunehmen.
Hieraus magst du auch ermessen,
Ob's nicht folgerichtig war,
Mich in Wolfsfell hier zu kleiden,
Die Antipathie zu zeigen,
Die der Wolf hat gegen's Lamm;
Ob's nicht nöthig, daß zu meinem
Ersten Groll noch weitrer Zorn
Ueber's Lamm heut' komme, wenn
Heut sein Opfer es veranlaßt,
Daß gespalten in Parteien
Heidenthum und Judenthum
Nun Jerusalem, den Streit
Darauf gründend, ob (nach einem
Spruch) er kam, ob jetzt noch nicht;
Jenes, weil's die schon erfüllten
Wochen seiner Ankunft zählte;
Dieses, weil's von Furcht erfüllt,
Daß die Römer kommen würden [20]).
Wenn nun Behomud jetzt kommt,
Und bei diesem Streite findet,
Daß, wo ein Gesetz zu Ende,
Dort ein anderes beginne,
Und auf Daniels Prophezeiung
Achtet, wo er drüber klagt,
Daß dem Volke Israels
Nicht Propheten Gott mehr sende,

---

20) Vergl. Joan. 11, 48 in Verbindung mit Daniel 9, 26. Der Streit, von dem hier die Rede ist, bezieht sich wohl zunächst auf die Aufregung, welche durch die Predigt der Apostel in Jerusalem unter den Schriftgelehrten hervorgerufen wurde.

Weil er nicht mehr will, daß blut'ge
Opfer, Fleisch und Blut der Widder,
Auf Altären ihm geschlachtet[21]),
Wird er, zweifelhaft geworden,
Jenes Opfer auch verschieben
Und sich Rath zu holen eilen
Bei Candace, und wenn sie
Bei der Prüfung dann in ihres
Königlichen Stammes großer
Genealogie nun findet,
Daß des David Sohn gewesen
Der ans Kreuz geschlagne Mensch,
Dessen Todesfeier mit so
Tiefer Trauer laut verkündet
Himmel, Sonne, Mond und Sterne:
Wer kann zweifeln, daß sie dann,
(Um so mehr, da sich's als Gnade
Kündigt an) dies neu' Gesetz
Annimmt, und durch seinen Tod
Sich als Erbin fühlt beleidigt[22])?
So, den Schaden der bedächt'gen
Sorge hier der Zeit zur Heilung
Ueberlassend, die auch diese
Kunde wird verweh'n, wie andre,
Ist's von höchster Wichtigkeit,
Daß auf seinem Wege wir
Behomud aufhalten; denn so
Wird die Kunde, wenn verzögert
Kommend, ungewisser kommen.
Die Provinz von Gaza hier[23]),

---

21) Anspielung auf Daniel 12, 9—11.

22) Nämlich als Verwandte Christi, da auch sie durch den Sohn des Salomo und der Saba von David abstammt.

23) Die Gegend von Gaza, einer der südlichsten Städte Palästinas, im ehemaligen Gebiete der Philister gelegen, war nach der Apostelgeschichte der Ort, wo die Begegnung des Philippus mit dem Kämmerer bei

Deren hohe Felsgebirge,
Tempel der Idolatrie,
Zwischen Aethiopien und
Palästina sich erheben,
Ist der Weg, der unvermeidlich
Für die Reise ihm. Wenn du nun,
(Denn es giebt Verbrechen, welche
Selbst der Teufel nicht begehen
Kann, wenn nicht ein menschlich Wesen
Mit ihm wirkt) wenn du nun also,
Wiederhol' ich, mit der Kraft
Jenes süßen Schmeichelzaubers
Deiner Stimme, deiner Schönheit
Ihm den Weg versperren willst,
Werd' ich, während du ihn selbst
Unterhältst im Labyrinthe
Jener wirren, dichten Wälder,
In dem Fell des Wolfes deinem
Schatten folgend und mit Vorsicht,
In der Finsterniß der Nacht
Die den Raub mir stets begünstigt,
Ihm die Heerde plündern, welche
Zur Vergrößerung der Gabe
Jenes Lamm begleitet, und nicht
Ruhen, bis sein schnee'ger Glanz
Blut'ges Ueberbleibsel meiner
Krall'n und Tatzen ist geworden.
Deshalb rief ich dich; und da
Deinen Namen Israel
So beschimpft, dich abergläub'sche
Zaub'rin, Hexe zu benennen,
Bietet nun Gelegenheit
Sich dir dar, für die Beleid'gung

seiner Rückreise von Jerusalem (Art. 8, 28) stattfand. Schon auf der hier geschilderten Hinreise läßt der Dichter dem Kämmerer in dieser Gegend etwas Außerordentliches begegnen.

Dich zu rächen. Laß uns sehen,
Ob das Opfer, so verhindert,
Unterdessen aufhört, und uns,
In dogmatischen Problemen
Und in zweifelhaften Fragen,
Dann ein Mittel gegen jene
Gnade giebt, die in des Lammes
Pascha und im Abendmahl,
Wo die blut'gen Opfergaben
Des Gesetzes übergehen
In des Brotes und des Weines
Friedensopfer ohne Blut,
Christus hinterließ und gründet',
Um die Möglichkeit zu leugnen,
Daß in Brod und Wein der Mensch,
Dieser Wurm von Staub und Erde,
Als ein Theophag ihn esse,
Als ein Theophag ihn trinke,
Und im Wein und Brot empfange
Seines Bluts und Fleisches Wesen.

Pythonissa.

Nicht nur aufmerksam allein,
Lucifer, nein, ganz entzückt
Hört' ich dich, denn deine Wuth
Theil ich so, daß ich entschlossen,
Weil die Rede des Gehorsams
Pflicht hier nur verzögern würde,
Dir als Antwort nur zu sagen,
Daß ich keine Antwort gebe;
Um so mehr, da 's Handeln hier
Schon so nahe sich uns zeigt,
Daß wir von der Heerde Blöken
Ja das Echo schon vernehmen.

Man hört hinter der Scene Schellengeläute und Stimmen der Hirten, des **Behomud** und seiner Begleiter, der **Sorge** und der **Nachlässigkeit**.

Sorge
(hinter der Scene).

Dorthin, o Nachläßigkeit!

Nachläßigkeit
(ebenſo).

Sorge, warum quälſt du mich,
Stets ſo eilig?

Sorge.

Muß ich nicht,
Wenn du ſtets ſo läſſig biſt?

Stimmen und Schellengeläut.

Pythoniſſa.

Schon erblickt man ſie; von jenem
Hügel dort ergießet ſich
Da ein Ocean von Schnee;
Eilig ſtürzt er ſich herab,
Daß die Sonne ihn nicht ſchmelze;
Hat den Berg ſchon überwunden.

Stimmen und Lärm hinter der Scene.

Teufel.

Dort eröffnet ſich ein großes
Feld unnützer, trockner Sträucher;
Einen Sumpf vortrefflich heuchelnd,
Und den Weg dort ganz verſperrend,
Hindert's, daß gefahrlos hier
Kann der Wagen vorwärts dringen.

Sehomud
(hinter der Scene).

Nicht Gefährde giebt's, die Glaube
Nicht beſiege, deſſen Auftrag

Unsre Pilgerreise leitet.
Drum, um diese zu bestehen,
Laßt zu Fuß uns vorwärts dringen.

Teufel.

Von der andern Seite auch,
Nah'n sich, trotz der wilden Schluchten,
Dort berittne Truppenschaaren,
Und ein Wagen folget nach,
Von deß goldenem Geräthe
Strahlt der Sonne Schimmer wieder.
Wüßt ich's nicht schon, wer es ist,
Der hier kommt, die Pracht allein
Würde deutlich es verkünden.

Pythonissa.

Doch nicht seine höchste Größe
Ist die Pracht des Apparates.

Teufel.

Was hat stutzig dich gemacht?

Pythonissa.

Zu bemerken, daß ein weißes
Lamm, wenn richtig ich gesehen,
Dessen Haupt ein bluthig rother
Nelkenkranz umgiebt und dessen
Fell mit Rosen ist umwunden,
Dort der Leiter ist, dem alle,
Schafe dieser ganzen Heerde
Folgen.

Teufel.

Dieses ist das Lamm,
Das zum Opfer man bestimmt.

Pythoniſſa.

Doch, wenn dieſes Lamm der Leiter
Für die Heerde iſt, wie kommt's
Daß dem Tode man es weihet?

Teufel.

Halt' dich damit jetzt nicht auf,
Ob ein Opferlamm, das Leiter
Iſt, auch manche Zweifel weckt [24]).
Und da Nacht ſchon ihren ſchwarzen
Mantel anfängt auszubreiten,
Und das ganze Volk auf dieſem
Grünen Felde, wo der Himmel,
Da hier keine Ortſchaft nahe,
Für die Futterung der Heerde
Ihnen Gras umſonſt gewähret,
Halt muß machen, laß beginnen
Uns nun unſres Zornes Werk.

Pythoniſſa.

Ja, entfalte deine Liſt nun,
Lucifer!

Teufel.

Und deine Künſte
Du, o Pythoniſſa; und wenn
Du bewirkſt, daß im Gebirg' er
Sich verirre, ſei's verlockt durch
Freude, ſei's durch Traurigkeit,
Werde ich, indeß die Hirten
Mit dem Hürdenzaun die Heerde
Nun umgeben, unterſuchen
Wo ich ihn durchbrechen könne.

---

[24]) Inſofern es nämlich ein Vorbild Chriſti, des Hauptes ſeiner Kirche, iſt.

Pythoniſſa.

Doch ſie nahen; zieh'n zurück wir
Uns, daß ſicherer ſie ſchlafen
Ohne Furcht vor wilden Thieren,
Und dein Wolfsfell nicht erblicken.

Teufel.

Recht haſt du, und während ſie nun
Rufen:

Stimmen.

Auf! zum Thal, zum Walde!

Teufel.

Laß uns ſelbſt ihr Echo werden.

Zugleich mit anderen Stimmen.

Auf zum Gipfel! in die Schluchten!

Andere Stimmen.

Auf zum Gipfel! in die Schluchten!

Stimme.

Wo die Heerde ruhen kann.

Andere.

Wo die Heerde ruhen kann.

Lucifer und Pythoniſſa.

Wo die Heerde ſoll verderben[25])?

Stimmen.

Auf den Gipfel! in das Thal!

---

25) Durch dieſen Ruf ſuchen die Beiden Uneinigkeit über die Wahl des Lagerplatzes unter die Hirten zu bringen.

Andere.

In das Dickicht! in den Wald!

Andere.

Wo die Heerde ruhen kann!

Andere.

Wo die Heerde soll verderben?

Sorge.

Dorthin, o Nachläßigkeit!

Nachläßigkeit.

Sorge, warum quälst du mich,
Stets so eilig?

Sorge.

Muß ich nicht,
Wenn du stets so lässig bist.

Behomud, die Sorge, die Nachläßigkeit und Hirten treten auf.

Behomud.

O Gott Israels, dein Glaube
Schützt vor jeglicher Gefährde!
Und nun, da überwunden
Wir dieses Berg's Beschwerde,
Nach dessen Rauheit Ruhe nun die Heerde
Im frischen Grüne dieses Thal's gefunden,
Bevor des Zeltes Dach ihr aufgebunden,
Das für die Nacht mir Herberg hier gewähre,
Tragt Sorge, daß die Schaafe
Sich nicht zerstreu'n und theilen;
Denn gut ist's, daß sie all' beisammen weilen,
Wenn morgen früh wir diesen Ort verlassen,
Wo wir nur ungern heut' uns niederlassen.

Denn ist das Land auch öde,
Genügt's doch, daß es heidnisch, daß nicht Rede
Vom Bleiben sein kann; deshalb, Sorge, kannst du,
Da mein Vertrauen immer ja gewannst du,
Nun geh'n, um nachzusehen,
Daß überall die Hürdenzäune stehen,
Damit die Heerde prompt
Zum Aufbruch, wenn die Morgenröthe kommt.

Sorge.

Es soll durch mein Bemühen
In deinen Geist der Ruhe Frieden ziehen.

Behomud.

Geh't mit ihr, Alle, sie zu unterstützen.

Alle.

Nicht Einer zeigt sich lässig, dir zu nützen,
Daß Deine Gunst er borge.

Behomud.

Ihr habt sie; darum geht mit meiner Sorge.

Nachlässigkeit.

Ich selber will, ob nie ich's auch gedacht,
Der Sorge Leitung folgen diese Nacht.

Behomud.

Wohin geh'st du?

Nachlässigkeit.

Wohin die Andern treiben.

Behomud.

Nicht nöthig ist's; du kannst zurück jetzt bleiben;
Ich will daß du bei mir
Verweilest.

Die Anderen entfernen sich.

Nachläßigkeit.

Ich?

Behomud.

Ja; denn ich will mit dir
Verſuchen, (da vertraute
Der Sorg' ich meine Ruh, auf die ich baute,
Und ihrer ſicher bin)
Nachläßigkeit, ob jetzo ich gewinn'
Nur kurzen Augenblick
Des Schlafes Recht — natürliches Geſchick
Hinfäll'gen Seins; zu fürchten hab' ich nicht,
Daß dadurch ich verſäumte meine Pflicht;
Denn wenn die Sorge ſelber Wache ſteht,
Nachläßigkeit behütet ſchlafen geht;
Und wenn die Sinne fehlen [26]),
Kann Ruhe ſie als Ueberfluß erwählen.

Nachläßigkeit.

Hier fehlt mir das Verſtändniß;
Nur daß vergeßlich ich, iſt meine Kenntniß;
Und was den Schlaf betrifft, hab' ich gefunden,
Daß Sorg' und Nachläßigkeit ſo verbunden,
Daß Kleine hier und Große
Sich gleichen, wenn ſie ruhn in ſeinem Schooße.

Behomud.

So ſei'n wir gleich denn Alle,
Ob Freud, ob Leid im Traum vorüberwalle.
Den Felsblock, der dort hängt,
Sich ſchwebend niederſenkt
Von jenes Berges Höhe,
Für dieſe Nacht zum Zelt ich mir erſehe,
Und zur Bettſtelle wähl' ich dieſen Stein.

---

26) D. h. wenn ſie im Schlafe ihre Thätigkeit ausſetzen.

Nachläßigkeit.

Wohl beſſer und bequemer würde ſein
Das Kiſſen dort aus deinem Reiſewagen,
Das, vom Geſtrüpp des Sumpfs davongetragen,
Zurückblieb, ohne daß es ſchon die Leute
Zu holen eilten.

Behomud.

Weiſe haſt du heute
Daran gedacht; ſo flieg' und bring' es her.

Nachläßigkeit.

Nicht fliegt Nachläßigkeit, ſie geht vielmehr.
Ja, Kiſſen, Kiſſen, will ich unaufhörlich
Nun murmeln; ſo vergeß' den Gang ich ſchwerlich.
Ja, Kiſſen! Doch was müh' ich mich ſo heiß,
Zu merken, was ich morgen nicht mehr weiß?

Ab.

Behomud.

Da ich allein geblieben
Nun zwiſchen Sorg' und Nachläßigkeitstrieben,
Kann mit Euch eines Zweifels Ungenügen
Ich überlegen, welcher aufgeſtiegen
Bei jenem Opfer mir,
Das darzubringen ich geſendet hier.
Macht mir's auch hohe Luſt
Zu dienen ihm, iſt's mir doch unbewußt,
Welch' tiefem Grund entſtamm' es,
Daß nöthig hier das Opfer eines Lammes,
Solch eines friedenvollen ſanften Thieres,
Das auf die Hirtenpfeife willig kommt,
Und dem der rohe Stab des Hirten frommt,
Um's ſo gehorſam, ſo bereit zu machen,
Daß Klagelaute nie in ihm erwachen,
Wenn's bei der Schur der Wolle wird beraubt;
Denn ſeine Einfalt niemals Arges glaubt,

Und nimmer treibt, was immer man verſucht,
Es zur Vertheid'gung Zorn, noch Furcht zur Flucht[27]).
Es wird gewiß entfalten
Aus ihm ein Licht ſich, eines Bildes Haupt[28]),
Das noch der Himmel ſich hat vorbehalten.
Und da, daß hier ein Räthſel möchte walten,
Mein Ind'ſcher Geiſt wohl richtig hat erkannt,
Zu deinem Opferaltar hingewandt[29]),
Wann wird er wiſſen, Herr, was es bedeutet?

Pythoniſſa

(hinter der Scene in traurigem Tone ſingend und weinend).

Weh mir! welch' herbes Leid iſt mir bereitet!

Behomud.

Doch welche Jammerlaute
Das Echo hier dem Winde jetzt vertraute?

Pythoniſſa

(für ſich).

Sie heuchelten wohl der Hyäne Thränen;
Doch läßt den Trug dein Grübeln Wahrheit wähnen[30]).
Drum ſeh' ich doppelt mich zur Klag' verleitet:

(laut.)

Weh' mir, welch herbes Leid iſt mir bereitet!

---

27) Durch dieſe Reflexionen wird der Eindruck der ſpäter im Propheten Iſaias von Behomud geleſenen Stelle vom Dichter ſchon vorbereitet und der Zuſammenhang derſelben mit der ganzen Sendung des Behomud angedeutet.

28) „Eines Bildes Haupt," d. h. ein wichtiges geheimnißvolles Bild, das in dieſem Opfer enthalten iſt.

29) D. h. auf der Reiſe nach Jeruſalem begriffen, wo das Lamm geopfert werden ſoll.

30) Der Sinn iſt: Obgleich ich dieſe Klageſtimme nur heuchele, um dich irre zu leiten, möchte ich doch zugleich im Ernſte darüber klagen, daß ich dich in ſo bedeutungsvolles Nachdenken verſunken ſehe, das dich leicht auf die Spur der Wahrheit bringen kann.

Behomud.

Von jener Seite drang
Der Jammerton hernieder;
'S war Frauenſtimme; horchen will ich wieder,
Ob als Polarſtern mir des Echo's Klang
Sich nochmals bietet, der zu ihr mich führt,
Da Hilfe hier zu bringen ſich gebührt;
Denn ſchimpflich wär es ſchier,
Ein Weib ohn' Hilfe laſſen.

Pythoniſſa

(ſingt wie oben).

Wehe mir!
Die von des Schickſals Tücke hart getroffen,
Im Dunkel dieſer Nacht,
Wo wilder Thiere grauſes Brüll'n erwacht,
Ohn' Licht und Weg hier weilt, ohn' alles Hoffen.

Behomud.

Ich wär' nicht, wer ich bin, wenn ihr nicht offen
Mein Schutz zur Rettung ſtände.

Ab.

Pythoniſſa

(tritt auf).

Naht er ſich.
Jetzt hier, ſo darf er doch nicht ſehen mich;
Zu locken weiter ihn, auf jener Seite
Nun eine andre Liſt ich ihm bereite:
Auf's Weinen der Hyäne
Soll folgen der Geſang nun der Sirene.

Ab.

Behomud

(tritt wieder auf).

O Klageſtimme! unwirthbare Pfade
Durchirrt das Mitleid, das du eingeflößt.
Ihm ſinkt der Muth, wenn du nicht wieder weh'ſt.
Was flieh'ſt du mich, da du mich riefeſt grade?

Was rieſſt du mich, wenn du mich fliehen gehſt?
Erneu' dein Klagen, das du ſo verſtehſt,
Damit ich Hilfe bringe der Verirrten!

Pythoniſſa

(ſingt von der anderen Seite in fröhlichem Tone).

Holla! Glück auf! Ihr Hirten!

Sehomud.

Was hör' ich da für Töne,
Daß Schreck in Freude ich verwandelt wähne?
Denn mit noch ſüß'rem, hellerem Geſange
Singt dieſe, was die andre weint' ſo bange!
Will weiter horchen, ob die Ohren irrten!

Pythoniſſa

(wie oben).

Holla, Glück auf! ihr Hirten!
O du fremder Heerdenführer
Dieſer ſilberweißen Schaar,
Wo ſich Schnee und Blüthe ſtreitet,
Ob Kryſtall ſie, ob Jasmin!
Da aus glühendem Auguſt
Aethiopiens du kam'ſt
In die grünenden Gefilde
Gaza's, den April zu ſuchen,
Komm auf mein Rufen, denn wenn du mir folgeſt,
Wirſt du dein Unglück mit Freude vertauſchen.

Sehomud.

Bezaubert hat die Stimme meinen Geiſt,
Die, während jene rührte, Luſt verheißt.
Ihr folg' ich; doch was wird die Fama ſagen,
Laß ich von Schmeicheltönen ſo mich tragen,
Und eile nicht zu Hilfe der Verirrten?
Drum, jener nach!

Pythoniſſa

(ſingt).

Holla! Glück auf, ihr Hirten!
Eile nicht nach jener Seite,
Eh' du dich zu mir gewendet,
Und als edler Herr und Gaſt
Meine Freundlichkeit erfahren!
Komm' drum, komm' und ruhe aus
In dem holden Blumengarten
Meines Schloſſes, da das Schickſal
Statt der Wüſte ihn dir bietet.
Dort wirſt du erkennen, wie
Ich aus Mitleid nur mit dir,
Und erfreut, daß nach ſo heil'gem
Ziel' du ſtrebeſt, ich dich rief.
Darum folge meiner Stimme,
Achte nicht die Klagetöne,
Da hier Wonne ja und Freude
Jetzt zur Wahl dir offen ſteht.
Komm' drum, ja komme; denn wenn du mir folgeſt,
Wirſt du dein Unglück mit Freude vertauſchen.

Sehomud.

Du räthſt mir gut, ich folge deinem Liede;
Den Jammer aufzuſuchen bin ich müde.

Ab.

Pythoniſſa

(tritt auf).

Er kommt; doch hier auch darf er mich nicht finden;
Erſchöpft irr' er umher in dieſen Gründen,
Von mir gelockt; durch meine Täuſchung werde,
Wird er vermißt, ſein ganzes Volk zerſtreut,
Den Führer ſuchend; unbeſchützt dann beut
Dem Zahn des Wolfes ſich die ganze Heerde.

Ab.

Behomud

(tritt wieder auf).

Wo ſind' ich deine Fährte
O neues Wunderkind? Gieb Antwort mir!
Was lockſt du in ein neues Labyrinth
Mein Leben? Rede, zeige dich geſchwind.
Wenn du mich ſuchſt, was flieheſt du vor mir?
Was treibſt du Spott mit den Gefühlen hier?
Iſt, wie man ſagt, nicht Gunſt und Grauſamkeit
Ein Widerſpruch, der —

Pythoniſſa

(ſingt von der anderen Seite).

Welch' ein herbes Leid!

Behomud.

Von wo ich ausging, kam ich wieder an.

Pythoniſſa.

O du, wer du auch ſeiſt, o fremder Mann!
Zur Rettung mir geſchickt,
Wenn ich, von meinem Unglück ganz erdrückt,
Den Nordſtern meines Ruſs erbleichen ließ,
Weil mich der Stimme Athem ja verließ,
Wohl eine andre Stimm' dir Sorge ſchuf!
Gilt Schmeichelton dir mehr als Hilferuf?
Kehr' wieder dich zur Klage!
Denn alſo groß iſt hier der Dornen Plage,
In die ich ganz verſtrickt,
Daß zu entflieh'n allein mir's nimmer glückt.

Behomud.

Was zweiſt' ich noch und weile?
Mit des Gefühles vollem Eifer eile
Zu Hilf' ich der Verirrten!

Pythoniſſa

(ſingt von der anderen Seite).

Holla, Glück auf, ihr Hirten!
O verzweifle nicht ſo ſchnell,
Edelmüth'ger Heerdenführer!
Glaube nicht, daß ich, beleidigt,
Mich vor dir verbergen wollte.
Größer wird die Wohlthat ja,
Weiß' man nicht, von wem ſie kommt.
Nur dein Glaube trieb mich an,
Gaſtfreundſchaft dir zu erweiſen,
Die du dadurch nur bezahlen
Sollſt, daß du dir dienen läſſeſt.
Komm' drum, denn wenn du mir folgeſt,
Wirſt du dein Unglück mit Freude vertauſchen.

Behomud.

Wer wohl könnte wiederſtehen,
Solche Liebe zu erproben?

Pythoniſſa

(von der anderen Seite).

Wehe, weh' mir Unglückſel'gen!

Behomud.

Und wer könnt' es unterlaſſen
Solchem Unglück beizuſtehen?

Pythoniſſa

(von einer Seite).

Komm' nur, denn wenn du mir folgeſt,
Wirſt du dein Unglück mit Freude vertauſchen!

(Von der anderen Seite:)

Wenn du hilflos mich verläſſeſt,
Wählſt für Edelmuth du Schande!

Behomud.

Wird von zwei Magneten Eiſen
Angezogen, bleibt's, nach beiden
Strebend, unbeweglich ſteh'n.
Doch, was hör' ich?

Sorge
(hinter der Scene).

Eilt herbei,
Auf mein Rufen ſchnell, ihr Hirten;
Denn ein wildes Ungeheuer —

Behomud.

Wie?

Sorge.

Schleicht ſuchend, wen's verſchlinge,
Um die Hürde hier herum.

Behomud.

Ha, das iſt der Sorge Stimme;
Hier iſt nichts zu überlegen,
Denn dort, wo die Sorge ruft,
Muß vor Allem hin man eilen
Ohne Säumen.

Pythoniſſa
(höhniſch für ſich).

Ja, wenn nur
Deinen Weg dich finden ließe
Das Gebirge und die Nacht,
Eh' es Lucifer gelingt,
Deine Heerde zu verderben.

Sorge.

Macht die Hunde los, die Schleudern
Nehmt!

Stimme.

Zum Berge auf! zum Thale!

Sorge.

Komm', Behomud! uns zu Hilfe,
Daß dein Anblick nun ermuth'ge
Unsre Hirten.

Behomud.

Wehe mir!
Diese dunkle Nacht und diese
Rauhen Felsen hindern mich.
Jeder Zweig macht hier mich straucheln,
Jede Wurzel legt mir Schlingen.
O du großer Gott Jehova,
Wird, da meine Wanderschaft
Ich in Deinem Dienst vollbringe,
Niemand mir denn helfen jetzt?

Ein Engel tritt auf.

Engel

(und Musik).

Ja!

Pythonissa

(singt).

Wer anders wohl als ich?

(sprechend:)

Doch was ist das? Was vernehm' ich?
Seh'n und Athem geht mir aus!
Welches neue Licht, ihr Götter,
Ist's, das ganz mich hier durchglühend,
Mich erzittern macht und meine
Stimme mir in Seufzer wandelt?

Behomud.

Welch' ein göttlich Licht, o Himmel,
Ist's, das hier mich ganz umleuchtend,
Mich mit Glanz umgiebt?

Engel.

Erforsch' es
Nicht, denn wisse:

Behomud.

Sprich.

Engel.

Des Glaubens
Uebung, der dich hergeleitet,
Kann allein es dir erklären.
Jetzt genüg' es dir, zu wissen
Daß dies Licht ein wildes Thier
In die Flucht schlug und ein andres
Gleiches hier verstummen machte[31]);
Daß es deine Hirten, welche
Furchtsam schon geflohen waren,
Neu ermuthigt, hierher leitet,
Dich zu suchen; kurz, daß dieses
Licht als Leitstern dir erschien,
Um aus diesem Lande wilder
Götzendienerischer Heiden
Sicher dich herauszuführen;
Denn wenn du der Sphinx hier
Entfliehst und mir folgest,
Wirst du dein Unglück mit Freude vertauschen.

Behomud.

Solchem Wunder kann die Stimme
Nicht, nur das Gefühl entsprechen!

---

31) Den Teufel nämlich, der in Wolfsgestalt in die Heerde zu dringen suchte, und die Pythonissa, welche ihm durch ihren Sirenengesang dabei hilft.

Alle **Hirten** treten auf, unter ihnen die **Sorge** und die **Nachläßigkeit**, welche ein Wagen-Spritzleder mit sich bringt.

Sorge.

Gott sei Dank, daß wir dich endlich
Finden.

Alle.

Alle sind wir hier,
Freudig dir die Hand zu küssen.

Nachläßigkeit.

Ich vor Allen will es thun;
Bring' ich doch, worauf du ruhen
Kannst.

Behomud.

Was bringst du mir denn da?

Nachläßigkeit.

Ein Spritzleder aus dem Wagen.

Behomud.

Was?

Nachläßigkeit.

Da ich so eilig lief
Dir zu dienen, da geschah' es,
Daß ich unterwegens schlief.
Ich erwachte und vergessen
Hatt' ich, was ich holen sollte.
Nur das wußt ich, aus dem Wagen
War es etwas; da ich also
Nun den Wagen sah und dieses
Leder hier erblickte, sprach ich:
Du wirst's sein, was ich hier suche.

Und ſo bring' ich dies beſagte
Leder hier, damit du nun
Süß auf ihm entſchlummern kannſt.

Sorge.

Schweige, denn zur Wachſamkeit
Iſt's jetzt Zeit, und nicht zum Lachen.

Behomud.

Ja, dein Tadel iſt gegründet;
Denn 's iſt Zeit jetzt, jenem Lichte
Schnell zu folgen, das ſo mächtig
Sinn und Leben nach ſich zieht.

Alle.

Seinem Leitſtern laßt uns folgen.

Engel.

Auf drum, Alle nur, und kommt,
Denn, wenn ihr aus dieſer Heiden
Land nur erſt entkommen ſeid,

(Singt.)

Und wenn ihr der Sphinx hier
Entflieht und mir folget,
Dann werdet ihr Unglück mit Freude vertauſchen.
Kommt drum, kommt.

Alle

(ſingen).

Denn wenn wir der Sphinx hier
Entflieh'n und ihm folgen,
Darn werden wir Unglück mit Freude vertauſchen.

Alle ab. Pythoniſſa tritt ab.

Pythoniſſa.

Hätt' ich, unvorſichtig, nie
Dieſe Stimme hier geheuchelt!

Wie die Viper an dem eignen
Gifte stirbt, so hat mein eignes
Gift mir hier den Tod gegeben!

Der Teufel tritt auf.

Teufel.

Hätt' ich nie des Basilisken
Kühnheit hier entfaltet, welcher
An dem eignen Bisse stirbt.
Wer geht da?

Pythonissa.

Wer bist du?

Teufel.

Weiß' nicht.

Pythonissa.

Lucifer?

Teufel.

Ja. Pythonissa?

Pythonissa.

Ja. Wohin?

Teufel.

Zu sterben ging' ich,
Wenn ich könnte, jetzt an meiner
Wuth, an meinem Zorn und Aerger!

Pythonissa.

Was ist dir begegnet?

Teufel.

Kaum
Griff ich jener Hürdennetze

Knotenreiche Schanze an[32]),
Als die Sorge, welche niemals
Schläft, die Hirten und die Hunde
Weckte; und mit David's Waffen[33]),
Schleudern, Steinen suchten jene,
Mit Gebell die andern, meinem
Einbruch sich zu widersetzen.
Doch gelungen wär' es ihnen
Nie, wenn nicht in ihrer Mitte
Wär' ein Schäferhund erschienen,
Weiß und schwarz[34]), aus dessem Munde,
Schwören möcht ich drauf, ich eine
Flamme dringen sah.

Pythonissa.

Wahrhaftig,
Diese Flamme war's, die ich auch
Sah, die mich allein geblendet,
Die den Andern nur geleuchtet,
Um das Wort hier zu erfüllen,
Daß der Herr ja seinen Engeln
Aufgetragen hat, dem Menschen
Beizustehn auf seinen Wegen[35]).

Teufel.

Also giebt's kein Mittel mehr,
Deinen Zauber, meine List
Fortzusetzen?

---

32) Es wird vorausgesetzt, daß die Hürdenzäune aus geknüpften Netzen bestehen, welche rings um die Heerde ausgespannt werden, damit die Schafe sich nicht verlaufen.

33) Wie David den Goliath mit der Schleuder und mit Steinen angriff, so hier auch den Teufel, dessen Typus Goliath war, die Hirten.

34) Der Engel nämlich, welcher die Heerde beschützte.

35) Psalm 90, 11. „Seinen Engeln hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen."

Pythonissa.

Ja doch.

Teufel.

Welches?

Pythonissa.

Ihnen jetzt in andrem Kleide,
Und mit andrer List zu folgen.
Judenthum und Heidenthum
Theilt sich's feindlich in die Welt nicht
Jetzt? Laß uns bewirken, daß
Blutig dieser Streit nun werde.
Mir, die ich Idolatrie,
Jenen Cult des Götzendienstes,
Hier repräsentire, ziemt es
Nunmehr Wuth dem Heidenthume
Einzuflößen, zur Zerstörung
Von Jerusalem; du selber
Mußt, da solches dein Beruf,
Als des ersten Apostaten
In dem Reiche des Saphir[36]),
Jetzt die Religion verwirren,
Dich zum Judenthum begeben,
Zu bewirken, daß sich's sträube
Gegen das Gesetz der Gnade.
Aufruhr mußt du als Verschwörer
Stiften und verhindern, daß sie
Jenem Opfer[37]) Eingang geben;
Dann wird sicher es gelingen

---

36) D. h. im Himmel, wo du zuerst mit deinem Anhange von Gott abgefallen bist.

37) „Jenem Opfer," d. i. dem unblutigen Opfer des Neuen Bundes, des Gesetzes der Gnade, von welchem der Teufel oben (S. 17) gesprochen hat.

Daß sich heftig widersprechen
Der Hebräer und der Heide,
Apostat und Götzendiener.

Teufel.

Immer muß ja dem Gelingen
Der Versuch voran wohl gehen;
So versuchen wir's zu siegen!
Die Verschwörung soll gelingen!
Auf denn!

Pythonissa.

Munter, Lucifer!
Laß sogleich uns schon beginnen,
Und, mit listiger Verstellung
Unter sie uns mischend, sprechen:

Beide

(zugleich mit den Stimmen hinter der Scene).

Kommt drum, kommt!
Denn wenn wir der Sphinx hier
Entflieh'n und ihm folgen,
Dann werden wir Unglück mit Freude vertauschen.

Ab.

Die Scene verwandelt sich in den Palast der Königin Candace. Sie sitzt auf ihrem Throne, umgeben von ihren Damen, welche den folgenden Trauergesang singen.

Die Damen

(singen).

O wie liegt sie da so öde,
Ohne Trost und ohne Freude,
Diese Königin der Völker!
Alle, die sie sehen, sprechen:
Jerusalem, Jerusalem!

(Zugleich mit der Muſik hinter der Scene.)

Da es keinen Schmerz ja giebt,
Der dem deinen zu vergleichen,
Kehr zurück zu deinem Gott,
Der dein einzig höchſtes Gut!

Alle.

Jeruſalem, Jeruſalem!

Candace.

Welch' ein trauriger Geſang
Iſt das, Doris?

Die erſte Dame.

Einer, den ich
Las, den einem Buch entlehn' ich.

Candace.

Welchem?

Erſte Dame.

Klagen, die vor lang
Jeremias aufgeſchrieben [38]).

Candace.

Viel zu denken macht es mir,
Daß Jeruſalem nur hier
Er beklagend ſtets geblieben,
In der ganzen Prophezeiung.

---

38) Die Worte des Geſanges ſind den Klageliedern des Jeremias (cap. 1) entnommen. „Quomodo sedet sola civitas plena populo, facta est quasi vidua Domina Gentium. Plorans ploravit in nocte et lacrymae ejus in maxillis ejus; non est qui consoletur eam ex omnibus caris ejus."

Zweite Dame.

Da es zu verschiednen Zeiten
Sah Zerstörung es beschreiten,
Wird des Liedes düstre Weihung
Wohl für eine dieser sein [39]).

Candace.

Richtig; doch daß sich mir heute
Die Erinn'rung dran erneute,
Scheint nicht Spiel des Zufalls.

Zweite Dame.

Nein;
Deine Traurigkeit nur, Herrin
War's, die dich erblicken ließ
Mehr als Zufall hier.

Candace.

Gewiß,
Nicht bezweifl' ich's; doch nicht Närrin
Bin ich, folg' ich meinen Trieben.
Wird denn nicht verborgne Ahnung
Wach bei der Erinnrung Mahnung,
Wenn, was Sorge stets geblieben,
Phantasie d'rin hat erkannt?
Immer liegt mir's trüb im Sinne,
Daß ich Kunde nicht gewinne
Von Behomud, den gesandt
Nach Jerusalem ich habe.
Ist's, Lidora, seltsam denn,
Da die Stadt ich höre, wenn
Ich mich sein erinn're? Trabe

39) D. h. das Lied wird sich auf eine der verschiedenen Zerstörungen von Jerusalem beziehen.

Ich dann weiter in Gedanken,
War die Zeit, wo ich ihn ſandte,
Jene ſchreckensvoll bekannte
Tagesnacht, der Welt Erkranken.
Und die Fama, welcher eben
Unheilkunde ſtets genehm,
Sagt, daß in Jeruſalem
Anfing jenes grauſe Beben.
Erderſchüttrung, Opfergabe,
Jene Stadt und ihre Trümmer,
Behomud und Klaggewimmer,
All' das macht zu wüſtem Grabe
Meinen Geiſt durch ſein Vereinen.
Doch, daß man nicht glaube hier,
Daß als böſes Omen mir
Heil'ge Klagen jetzt erſcheinen,
Singt die Prophezeiung weiter!
Großer Gott, Jehova! gieb
Licht mir und den rechten Trieb;
Sei in meiner Angſt mir Leiter,
Daß ich Ruhe finde wieder,
Wiſſend, daß die Opfergabe,
Ihre Frucht gewonnen habe;
Sieh' auf meinen Glauben nieder!
Kehr', Behomud, bald zurück;
Denn nicht raſtet meine Seele,
Bis vollbracht man mir erzähle
Meines Opferlamms Geſchick.

Der Glaube tritt auf.

Glaube.

Schlafe ruhig, denn verborgen,
Glaubend was er noch nicht ſieht,
Wird der Glaube, ſiegentglüht,
Beiſtehn dir in deinen Sorgen.

Die Damen
(ſingen).

Eine Wittwe, einſam, traurig,
Weint ſie, ohne Troſt geblieben,
Und verlaſſen von den Lieben;
Thränen rollen ſtill und ſchaurig!

Muſik.

Jeruſalem, Jeruſalem!
Da nie ein Schmerz dem deinen gleichen kann,
Kehr' um, ſchau' deinen Gott und Herren an,
Dein höchſtes Gut; wem gleicht's wohl, wem?
Jeruſalem, Jeruſalem [40])!

Erſte Dame.

Schon im Schlaf ſcheint ſie zu weilen.

Zweite Dame.

Laßt ſie ruhen; denn ihr Leid,
Ihrer Sorgen Traurigkeit,
Weiß der Schlaf allein zu heilen.

Alle ab.

Es öffnet ſich der Hintergrund der Bühne und es tritt auf das **Judenvolk** mit Begleitung von Soldaten von der einen, und das **Römervolk** von der anderen Seite; zwiſchen beiden **Pythoniſſa** in jüdiſcher und der **Teufel** in römiſcher Tracht, und in ihrer Mitte **Philippus**, als Greis, in prieſterlicher Kleidung. **Candace** ſpricht im Traume [41]).

Candace.

Welche Angſt, in der ich ſchwebe!
Sorge drückt mich, centnergleich.

---

[40]) „Videte si est dolor sicut dolor meus" . . . „Jerusalem, Jerusalem convertere ad Dominum Deum tuum."

[41]) Die nun folgende Scene, welche der Dichter hier als ein den Zuſchauern ſichtbares Traumgeſicht der Candace erſcheinen läßt, ſtellt in ſymboliſch-draſtiſcher Weiſe die Ausführung des oben vom Teufel in Verbindung mit Pythoniſſa beſchloſſenen Planes vor Augen, das Heidenthum gegen Jeruſalem heraufzubeſchwören und die Juden von der Annahme des neuen Geſetzes zurückzuhalten.

Teufel.

Heil dem großen Römerreich!

Römervolk.

Heil dem großen Römerreich!

Pythoniſſa.

Das Hebräervolk, es lebe!

Judenvolk.

Das Hebräervolk, es lebe!

Pythoniſſa.

(leiſe zum Teufel).

Da die Liſt uns ſchon gelungen,
Daß Verkleidung irr' ſie führe,
Ich die Juden inſpirire,
Du zum Heidenvolk gedrungen,
Laß uns, da ſchon der Tumult
Beider Schaaren wächſt, nun ſchüren
Seine Flamme.

Teufel.

Und agiren
Gegen jenen frommen Cult;
Laut ſich unſer Ruf erhebe,
Zeigen wir uns alſogleich.

Stimmen.

Heil dem großen Römerreich!

Andere Stimmen.

Das Hebräervolk, es lebe!

Römervolk.

Es gebührt das Opfer mir[42])!

Judenvolk.

Nein, denn mir iſt es genehm.

Candace.

Wehe dir, Jeruſalem!

Philippus.

Haltet!

Römervolk.

Weiche!

Judenvolk.

Fort von hier!

Philippus.

Müßt' ich wagen tauſend Leben
Bei ſo ruhmvoll edlem Werke,
Römervolk! hier deiner Stärke,
Deinem Wüthen preisgegeben,
Judenvolk! nicht unterlaſſen
Könnt' ich's, Jenen zu verkünden,
Jenen einen Gott, euch Blinden,
Dem allein heut' Opfer paſſen.
Mag die Welt es wohl verſteh'n:
Mir gebührt die Opfergabe;
Nicht am Blute ich mich labe;
Friedensopfer will ich ſeh'n[43]).

---

42) Das Opfer des Behomud nämlich, das er in dem Lamme in Jeruſalem nun darbringen will. Der halb heidniſche, halb jüdiſche Charakter des Aethiopiſchen Cultus motivirt die Anſprüche der beiden Völker auf das von dorther geſendete Opfer.

43) Anſpielung auf verſchiedene Stellen der Propheten, welche von dem einſtigen Aufhören der blutigen Opfer reden.

Laßt den Ankömmling aus Indien
Drum, der von des Orients Fluren
Nach Jerusalem zum Tempel
Kommt, sein Opfer darzubringen,
Und den Einlaß dort begehret,
Mir das Lamm nun übergeben,
Das er bringt, denn weder dir
Darf es eingehändigt werden,
Da erloschen dein Gesetz [44]),
Noch auch Dir, da deines nicht
In Betracht kommt bei den vielen
Und verschiednen Meinungszweifeln [45]),
Ob wohl besser sei, ob nicht,
Nach der Ansicht beider Völker,
Dieses neue, dem ich folge,
Als das schon in Dir [46]) erloschne
Alte. Drum kommt's mir zu —

Candace

(träumend).

Welche
Todesangst! O Himmel! Hilfe!

Philippus.

Mir drum —

Judenvolk.

Spare deine Worte!

---

44) D. h. weil der Alte Bund schon in den Neuen übergegangen, so hast du Judenthum keine Ansprüche mehr auf das Opfer des Lammes.

45) Der Sinn ist: Von den Ansprüchen des Heidenthums kann gar keine Rede sein, da sein Cult stets ein falscher und in den verschiedenen einander entgegenstehenden heidnischen Religionen sich selbst widersprechender war.

46) Hier wird wiederum das „Judenvolk" angeredet.

Römervolk.

Still! nicht weiter ſprich, Philippus.

Judenvolk.

Denn wenn du ein Schüler biſt —

Römervolk.

Ein Anhänger —

Judenvolk.

Jenes Menſchen,
Der zu Gottes Sohn ſich machte,
Und zu Paläſtina's Gott —

Römervolk.

Jenes, der als König wollte
In Jeruſalem ſich krönen —

Judenvolk.

Willſt du ſterben wohl wie er?

Römervolk.

Denkſt Du wohl, daß ſeinen Tod ich
Rächen werde?

Judenvolk.

Leicht wird's meiner
Wuth gelingen.

Römervolk.

Nicht verſuch' es;
Denn nicht leicht wird's meinem Zorne
Sein, den Schuldigen zu ſtrafen[47]),

---

47) Anſpielung auf den hartnäckigen Widerſtand, welchen Jeruſalem den Römern leiſtete.

Wenn mein höchſtes Streben auch
Iſt, den Unſchuld'gen zu rächen.

Judenvolk.

Und da nichts dir nützen kann —

Römervolk.

Da dir nichts hier helfen wird —

Judenvolk.

Daß du mich willſt überreden —

Römervolk.

Daß du mich bewegen willſt —

Judenvolk.

Nun mein alt', ererbt' Geſetz
Zu verlaſſen —

Römervolk.

Meiner Götter
Anbetung nun aufzugeben —

Judenvolk.

Andres Opfer anzunehmen,
Das nicht meiner Stier und Widder
Blutig' heil'ges Holocauſt —

Römervolk.

Zuzugeben, daß im Tempel
Unbekannten Gott man ehre —

Judenvolk.

Wird Jeruſalem wohl eher
Einſt zu Aſche niederbrennen!

Römervolk.

Ja es wird; doch ſein Orkan
Werden meine Heere ſein!

Judenvolk.

Drum, entfliehend meinem Zorn,
Eil aus meinen Blicken!

Römervolk.

Eile
Aus den meinen auch, denn nimmer
Hör' ich dich.

Judenvolk.

Aus meinen Augen!

Beide.

Was noch bleibſt du hier und warteſt?

Philippus.

O, wer doch gewürdigt würde,
Herr! zu ſchauen, daß ein Opfer,
Das in deinem Tempel wollte
Bluten, ſo verklärt einſt kehre
Wieder, daß mein Glaube ſagen
Kann: ein blutig Oſterlamm
Kam unblutig hier zurück[48])!

Ab.

Candace.

O mein Herz, verzage nicht;
Noch weht ſüße Lebensluft[49])!

---

48) Anſpielung auf die durch das Oſterlamm vorgebildete Euchariſtie.

49) Dieſe Ausrufungen der Candace, während ſie träumend das Schickſal ihres nach Jeruſalem geſendeten Opfers ſchaut, ſollen andeuten, daß

Römervolk.

Nun wohlan, damit sich's zeige,
Welches Volk hier Sieger bleibt,
Will ich geh'n, um zu verhindern,
Daß in deine Stadt der Indier
Einzieh'!

Judenvolk.

Ich werd' ein ihn führen.

Römervolk.

Sind in dir nicht schon erloschen
Des Leviticus Gesetze?

Judenvolk.

Wer wird sie mir rauben, wenn ich
Andren nicht mich unterwerfe?

Römervolk.

Ich, an jenem Tage, wo ich
Gegen beide mich erkläre [50]).

Judenvolk.

Was wird's helfen, wenn ich standhaft —

Römervolk.

Viel, wenn ich —

---

dieser Traum zugleich eine Art von Offenbarung für sie ist, die sie für die Annahme des wahren Glaubens vorbereitet und ihr die tiefere Bedeutung ihres Opfers erschließt, obgleich sie über den Ausgang des Streites noch ungewiß ist und zwischen Furcht und Hoffnung schwebt.

50) Die heidnischen Römer traten sowohl gegen das Judenthum als auch gegen das Christenthum feindlich auf.

Behomud tritt auf.

Behomud.

O ungeduld'ges
Römer- und Hebräervolk,
Weshalb denn so ungehalten,
Anstatt höflich zu begrüßen
Die erbetene Erlaubniß,
Derenthalben ich erscheine,
Spät zwar, denn es hat den Anschein,
Ob auch Sorge sie besorgte,
Daß Nachläßigkeit sie brachte.

Römervolk.

Wundre dich nicht, oriental'scher
Jüngling; Höflichkeit fehlt edlem
Wirthe nicht, wenn ein so wicht'ger
Fall ihn mehr in Anspruch nimmt,
Mit dem du uns hier beschäftigt
Findest; doch wär' die Erzählung
Meinem Zorn zu lang; der Jude
Dort, der größre Hoffnung hegt,
Wird dir's sagen.

Judenvolk.

Ja, er wird;
Drum laß uns nicht Zeit verlieren;
Komm mit mir und auf dem Wege
Sollst du's hören.

Römervolk.

Doch wohin
Soll er mit dir gehn?

Judenvolk.

Zum Tempel,
Sein Gelübde dort zu lösen.

Römervolk.

Welchem Tempel, wenn, da todt schon
Deine Synagoge (wie es
Deiner so getheilten Völker
Zwietracht zeigt), du jetzt besitzest
Weder Tempel noch Altar?

Judenvolk.

Ein ganz neuer Fall wär dieses.
Todt ist meine Synagoge?

Römervolk.

Ja; und da dem Opfer hier
Der Altar fehlt, dem's geweihet,
Bring's zu meinem Tempel.

Jehomud.

Nein,
Nimmermehr; wenn aus dem Orient,
Um's in keinem Heidentempel
Darzubringen, ich zu diesem
Reiste, könnt' ich wohl von diesem
Nun zu heidnischem mich wenden?

Römervolk.

Tod droh' ich dir und Verderben,
Flehst du nicht zu meinen Göttern.

Judenvolk.

Nur gemach, denn ihn zu schützen
Werd ich wissen.

Jehomud.

Und ich werde
Deinen Schutz auch mir verbitten,

Seit ich solch Gerücht vernommen
Von der Synagoge.

Judenvolk.

Ich auch,
Wisse, kaun dir feindlich trachten
Nach dem Leben.

Römervolk.

Es zu hindern
Schütze ich ihn.

Behomud.

Wer sah jemals
Solch zweideutiges Geschick?
Da mich Beide tödten wollen,
Wollen Beide auch mich schützen!

Judenvolk.

Komm' mit mir!

Römervolk.

Mit mir entfliehe!

Behomud.

Keiner soll von euch mich haben;
Denn verlassen werd' ich Beide.

Die Beiden.

Wie?

Behomud.

Ihr seht's, auf diese Weise;
Denn, mich muthig hier befreien,
Heißt nicht feige hier entfliehen.

Römervolk.

Hätt'st du tausend Flügel auch,
Werd' ich dich erreichen!

Judenvolk.

Flögst du
Auch mit jeder deiner Federn,
Folg' ich dir!

Beide ab.

Candace.

O ihr treulosen,
Feigen Welttyrannen! (erwachend) Doch,
Wohin hab' ich mich verirrt?
Und wo bin ich, mir entrückt?
Welch' ein wunderbarer Traum!
Welch' gewalt'ge Täuschung! Welche
Sonderbare Phantasie!
Wie im Feuer glüh' ich frostig,
Und erstarr' in eis'ger Gluth!
Weiß nicht, was mit mir geschehen,
Nun ich wieder zu mir komme.
Himmel! steh' mir bei und schütz' mich!

Der Hintergrund der Bühne schließt sich wieder und die Erscheinungen verschwinden. Der Teufel und Pythonissa treten auf.

Teufel.

Glücklich wär's uns nun gelungen,
Zu bewirken, daß sich gegen
Der Candace Glauben rüsten
Judenvolk und Römervolk.
Aufgeschoben ist das Opfer,
Und, soviel durch Conjekturen
Hier mein Geist erspähen kann,
Seh' ich Behemud voll Zweifel

Ohne Heerde heimwärts kehren,
Mit Candace zu berathen
Was zu thun sei.

Pythonissa.

Richt'ger Schluß!
Denn begleitet von der Sorge
Ganz allein nur, scheint er wirklich
Sich nun auf den Weg zu machen;
Denn sein Wagen eilt voraus
Dem Gefolge; nur die Beiden [51])
Setzten sich allein hinein.

Teufel.

Nimmt er also jetzt die Sorge
Mit sich, muß Nachläßigkeit wohl
Bei der Heerde bleiben; laß' ich
Diese nur nicht aus den Augen,
Wird es leichter mir gelingen,
Sie zu rauben; unterdessen
Folge du ihm selber; suche
(Daß er später hingelange [52]),
Und ich Zeit gewinne) ihn jetzt
Aufzuhalten auf dem Wege;
Denn nicht immer wird erscheinen,
Wer ihm leuchte und ihn führe [53]).

Pythonissa.

Und da meine Stimme damals
Weder klagend, noch auch schmeichelnd
Hat genügt, um im Gebirg' ihn
Aufzuhalten, will ich jetzo

---

51) „Die Beiden," d. i. Behomud und die Sorge.
52) Zu Candace nämlich.
53) Der Engel nämlich, der ihm oben Licht und Führung gewährte.

Noch das Seh'n zum Hören fügen;
Will versuchen ob des Weibes
Zauber mächt'ger durch's Gesicht,
Als durch Töne sich erweise.

Teufel.

Selber nah' ich mich der Heerde
Jetzt, um die Gelegenheit
Zu erspäh'n, ob's möglich wäre,
(Da Nachlässigkeit sie hütet
Und die Sorge sich entfernte)
Durch ein Nebenthor zu schleichen,
Um vor allen andern Thieren
Jenes Lamm nur zu zerfleischen,
Meine Wuth an ihm zu kühlen.

Hirten

(hinter der Scene).

Ha, Nachlässigkeit!

Nachlässigkeit

(ebenso).

Wer ruft!

Ein Hirt.

Leute schleichen hier herum!

Nachlässigkeit.

Komme gleich. Schon werd' ich wach.

Zweiter Hirt.

Eile, sie hinwegzuscheuchen,
Daß man nicht ein Schaf uns stiehlt!

Nachlässigkeit.

Traun! wenn man nur nicht mich selber
Stiehlt (das wär ein schön Erwachen

Eines, der so sanft geschlafen!)
Eher als die ganze Heerde!

Hirten und die Nachlässigkeit treten auf.

Hirten.

Seht, da sind sie!

Teufel
(für sich).

Jetzo gilt es
Einen Vorwand hier zu heucheln.

Nachlässigkeit.

Teufel oder Mensch! wer bist du,
Der du meinen Schlaf so stören
Wolltest, daß ich dich jetzt träume?

Teufel.

Seid nicht zornig; nur ein fremder
Hirte bin ich, welcher einen
Herren sucht, um ihm zu dienen.
Und wenn Ihr mir solche Gunst
Jetzt erweiset, zum Gefährten
Mich zu nehmen, wär' ich stets ein
Treuer Freund.

Nachlässigkeit.

Ich würd' es thuen;
Doch es giebt zwei Hindernisse.

Teufel.

Welche?

Nachlässigkeit.

Unsere Gesichter
Haben zwei sehr üble Mienen:
Du, die eines schlechten Freundes,
Ich, die von sehr wen'ger Gunst.

Das wär' eins; das andre ist,
Daß mir Räuber scheint zu sein,
Wer durch's Nebenpförtchen schlich,
Und durch's Thor nicht eingetreten.
Darum geh', wenn du nicht willst,
Daß ich alle meine Leute
Rufe, um dich durchzuprügeln.

Teufel.

Eh' sie kommen, feiger Bube,
Werd' ich dich getödtet haben.

Nachläßigkeit.

Weh', ihr Herren, man erwürgt mich!
Hilfe, Hilfe, Himmel! Hilfe.

Ab mit den Hirten.

Teufel.

Nun, da mir's gelungen ist,
Die Nachläßigkeit des Menschen
So zu nützen, daß sie selber,
Fliehend, mir die Hinterthür
Offen läßt, durch die bequem ich
In die Hürde dringen kann,
Was noch zögr' ich jetzt, zu rauben
Jenes Lamm?

Der Glaube tritt auf.

Glaube.

Zurück, Verweg'ner!
Noch giebt's eine andre Wache
Hier, zum Schutze dieser Heerde[54]).

54) Daß der Glaube hier als Beschützer der Heerde gegen den Teufel auftritt, ist wohl motivirt durch 1. Petr. 5: „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlinge; dem widerstehet standhaft im Glauben."

Teufel.

Wer bist du, der mit dem feur'gen
Schwerdt du mehr des Paradieses
Wächter scheinest, als der Heerde
Hüter? Sage mir, wer bist du?

Glaube.

Daß du mich nicht kennst, das g'rade
Wär' ein Grund, mich zu erkennen;
Denn du kennst ja Alles, außer
Jenen Glauben, welcher wachet,
Wie es Gottes Schutz geordnet,
Ueber Alles was da lebt,
Was verständig und empfindsam
Ist und vegetirt; und so nun
Sieht für diese Heerde, welche
Wohl des neuen oriental'schen
Glaubens Paradies ist[55]), mich als
Neuen Wächter hier gesetzt
Eine künft'ge, gläub'ge Zeit,
Wo noch herrlicher der Glaube
Ueber dich und deinen Anhang
Siegen wird und triumphiren.

Teufel.

Still! halt ein! denn diese Zeit
Schreckt mich schon durch ihre Ahnung!
Dennoch geb' ich's nimmer auf,
Auch in ihr zu triumphiren.

Beide ab.

---

55) Die Heerde ist ein Symbol der Kirche, welche nunmehr an die Stelle des ersten verloren gegangenen Paradieses getreten. — „Des neuen oriental'schen Glaubens," d. h. des an die Stelle der Religion des Alten Bundes getretenen Christenthums, dessen Wiege ebenfalls der Orient ist.

Geräuſch hinter der Scene. Behomud und die Sorge treten auf.

Behomud.

Hier im ewig grünen Feld
Dieſer blumenreichen Wieſe,
Wo der Frühling, wie ich ſchließe,
Immerwährend Hoftag hält,
Wo der Blumen bunte Schaaren,
Wie im Farbenglanz ſie ſtehn,
Blumen nur zu ſein verſchmäh'n,
Und wie Sterne ſich gebahren,
Da ſie eitel ſich beſchauen
In der klaren Spiegelwelle [56])
Wohl der allerreinſten Quelle,
Wie ſie Felſen je nur brauen
Für der Menſchen durſt'ge Lippen,
Um den Nektar, den ſie bietet,
Dann, vom Schatten wohl behütet,
Aus dem blüh'nden Kelch zu nippen — [57]),
Hier laß jetzt uns Sieſta halten
Unterm kühlen duft'gen Dach
Dieſer Pappeln, die am Bach
Wie Guirlanden ſich entfalten.
Da der Sonne glühend Licht
Jetzt uns nöthigt, hier zu ruhen,
Sollſt du, Sorge, doch zu thuen
Deine ſorgſam emſ'ge Pflicht,
Keinen Augenblick verſäumen.
Drum magſt du voraus jetzt eilen
Zu Candace, ohn' Verweilen,

---

56) Der Sinn iſt: Wie die Sterne bei Nacht ſich im Waſſer ſpiegeln, ſo ſpiegeln ſich hier am Tage ihre irdiſchen Abbilder, die Blumen, welche am Rande der Quelle ſtehen, in derſelben.

57) Das blumenreiche Ufer der Quelle iſt gleichſam der Becher, welcher das Waſſer enthält.

Ihr zu melden, wo ich bin;
Denn das wird ſie ſicher freuen;
Doch nicht Kunde ſoll's ihr leihen
Deſſen, was erſpäht' mein Sinn;
Das muß ſelber ich erzählen.
Drum von dem, was ſich begeben,
Sage nichts; mit Klugheit eben
Wolle deine Worte wählen.

Sorge.

Wohl verſteh' ich deinen Sinn;
Dies allein nur werd' ich ſagen,
Daß in Gaza blieb dein Wagen[58]).

Ab.

Behomud.

Jetzt verlaßt mich Alle. — Bin
Nun allein am ſelben Ort
Des Gebirges, wo ich jene
Stimmen hörte, wo die Schöne
Da verwirrt der Sinne Hort.
Und noch jetzt wär' ich verirrt,
Ohne jenes Wunderlicht,
Das mir leuchtete; ſo dicht
War ich im Geſtrüpp verwirrt.
Kam dann nach Jeruſalem,
Wo der Jude und der Heide
Streitend ſtörte meine Freude.
Ließ drum unvollendet ſtehn
Jetzt mein Opfer; will bei mir
Ungeſtört nun überlegen,
Was zu ſagen, was dagegen
Zu verſchweigen wäre hier[59]).

---

[58]) Vergl. Apoſtelgeſchichte Cap. 8, V. 26 und 28.

[59]) D. h. was ich der Königin bei meiner Rückkehr über meine verfehlte Sendung berichten und welchen Entſchuldigungsgrund ich anführen ſoll.

Doch, was überleg' ich da?
Muß die Wahrheit ich nicht ſagen?
Wie doch kann ich da noch fragen,
Was in ihr ich Schlimmes ſah?
Sag' ich drum ſie unverhüllt,
Hab ich gegen Gott und mich,
Und Candace ſicherlich
Meine Pflicht getreu erfüllt.
Fort drum Zweifel! Jetzo ſchwinge
Phantaſie ihr buntes Weſen!
Will ergötzen mich mit Leſen.
Holla!

Ein Diener tritt auf.

Diener.

Was befiehlſt du?

Behomud.

Bringe
Mir ein Buch von jenen, die
Mitgenommen auf die Reiſe
Ich zur Kurzweil.

Der Diener entfernt ſich.

Solcherweiſe
Ich dem Grübeln wohl entflieh',
Das im Geiſt mich ſo beſchäftigt,
Und ich werde die Gedanken,
Die im Kopf umher mir ſchwanken,
Los, und geiſtig neu gekräftigt.

Der Diener tritt wieder auf mit dem Buche.

Diener.

Das verlangte Buch iſt hier.

Behomud.

Gieb; (indem er es öffnet) es iſt die heil'ge Schrift
Der Hebräer; glücklich trifft

Sich's, denn stets gewährte mir
Sie Vergnügen ja, erbeten
Als ein Unterhaltungsmittel.
Drei und funfzigstes Capitel
Ist's, Isaias des Propheten [60])!

(Liest.)

„Wie ein Lamm, das hingeführet
Wird zur Schlachtbank still und willig,
Und, mißhandelt auch unbillig,
Vor dem Scheerer sich nicht rühret,
Und, ohn' daß es zornig wäre
Ueber angethanes Leid,
Seinen Hals dem Messer beut,
Und sein wollig Kleid der Scheere,
Das sich stumm, gehorsam binden
Läßt, woher sein Leid auch stamm' [61])."
Himmel! wieder ist's ein Lamm,
Das ich hier auch mußte finden!
Fühlte kaum mich erst befreit
Von der Sorge, schon auf's neue
Jetzt, selbst da ich mich zerstreue,
Sich sein Bild mir wieder beut.

Pythonissa tritt im Hintergrunde auf.

Pythonissa.

Lesend unterhält er sich
Worte, die mir Furcht geboren.
Hat sich heute denn verschworen
Selbst der Zufall gegen mich?
Konnt' kein andres Buch man bringen?
Mußte denn mein Unstern wollen,
Daß es dieses sein hat sollen?
Mußt er, da er's nahm, ihn zwingen,

---

60) Vergl. Apostelgeschichte 8, 32.
61) Eine etwas erweiterte Paraphrase von Isaias 53, 7. 8.

Daß beim ersten Oeffnen gleich,
Da das Buch doch stark und dick,
Auf des Lammes Bild sein Blick
Fiel, so mild, so friedensreich?
Konnt' er Anderes nicht lesen,
Das durch Schrecken ihn zerstreute,
Wie die Babylon'sche Meute,
Pharao's verhärtet Wesen?
Doch entmuthigt darf nicht zagen,
Wer der Schönheit Schmeichelpracht,
Des Gesanges Zaubermacht
Zu versuchen heut' will wagen!
Einen doppelkräft'gen Zauber,
Der bewirken soll, daß Töne
Er der Schönheit Strahlen wähne,
Und daß Glanz Gesang auch glaub' er[62]).
Dadurch, hoff' ich, wird's gelingen,
Im Nachdenken ihn zu stören.

Behomud.

Will ich lesend auch nur hören,
Muß ich doch mit Zweifeln ringen.
Was mag's sein, daß, da ich wollte
Dort ein Lamm zum Opfer bringen,
Neue Kunde zu mir dringen
Eines neu'n Gesetzes sollte,
Das mich hindernd hielte auf,
Dieses Opfer zu vollenden?
Doch, will mich zum Lesen wenden.

(Liest.)

„Seinen Mund that er nicht auf;
Was zur Lehr' uns dienen sollte,

62) Eine häufig bei Calderon wiederkehrende poetische Figur, welche in der Vertauschung der Wirkungen zweier verschiedenen an einem und demselben Objekt befindlichen Eigenschaften besteht. Vergl. „die Geheimnisse der Messe" Bd. III. S. 333.

Daß ihn unsre Missethaten,
Die er trug, getödtet hatten,
Daß er starb, nur weil er wollte[63]).“

Pythonissa.

Was noch zögr' ich da, im Drang
Meiner Furcht, da er so eilt?
Stör' mein Reiz ihn unverweilt,
Und zerstreu' ihn mein Gesang!

Behomud

(liest).

„Unsre Strafe fiel auf ihn,
Und um unsrer Sünden willen
Wurde er geschlagen.“ — Stillen
Kann nur Gott hier mein Bemüh'n.
Muß ich so beherrscht mich finden
Von des Zweifels Macht, so kann
Nie doch, strengt er auch sich an,
Solch' Geheimniß er ergründen,
Find' ich anders Keinen, welcher
Solcher Nacht mich kann entreißen.

Pythonissa tritt auf, singend.

Pythonissa

(singt).

Er würde dir sagen,
Daß solches Geheimniß,
Je mehr es ergrübelt,
Je wen'ger verständlich.

63) Eine freie Zusammenstellung mehrerer im 53. Capitel des Isaias enthaltener Gedanken.

Behomud
(wiederholend).

Er würde mir ſagen
Daß ſolches Geheimniß,
Je mehr es ergrübelt,
Je wen'ger verſtändlich?
Schmeichelhaft Orakel! das du
Wohl, um Eingang zu verſchaffen
Solch troſtloſem Lindrungsmittel
(Wie, daß ich es unterlaſſe
Zu erforſchen, was ich wünſche,)
Zwei ſo mächtige Verſuche
Machſt, wovon der eine keinen
Minder kräft'gen Grund hier brauchet,
Als freigebig auszuſtreuen
Hier mit jedem deiner Töne
Eine duft'ge Blätterſchaar
Wohl von Roſen und von Nelken[64]),
Und der andre ein Erinnern,
Daß, ob's dunkel auch nur dämmert,
Wohl ſchon einmal deine Stimme,
Hier erklungen (um dem Geiſte
Solch Andenken zu bewahren,
Nun in Licht den Schatten wandelnd)[65])
Sag', wer biſt du? Und befriedigt
Sollſt du ſeh'n, wie aufmerkſam
Andrem Zweifel ich nun lauſche,
Der mir ſolch' Verlangen weckte,
Daß ich ſelbſt mir widerſprach. Doch —
(Er zieht ſich von ihr zurück.)

---

64) Anſpielung auf die obige Permutation der Wirkungen ihrer Reize, welche die Pythoniſſa zu erzielen ſich vornahm.

65) D. h. nun perſönlich dich zeigend, während früher nur deine Stimme im Dunkel ertönte.

Sag' mirs lieber nicht — denn wohl
Strebt die menschliche Begierde
Schnell, neugierig jeden Zweifel
Zu ergründen, der verräth'risch
Sich als Schlüssel ihres Irrthums
Beut; doch, hat sie überlegend
Sich dem ersten Drang entwunden,
Wendet bald sie sich von jenem,
Was ihr wen'ger liegt am Herzen,
Zu dem Wichtigeren wieder.
Drum, was ich dort las —

Pythonissa.

Gemach!
Soll der Zauber meiner Stimme,
Meiner Schönheit, so im Unglück
Dich verlassen?

Behomud.

Was begehrst du?

Pythonissa

(singt.)

Du sollst, was dir Niemand
Erklären wohl kann,
Den Stimmen verdanken
Die deiner so werth!

(sprechend:)

Und da noch du dich erinnerst,
Daß schon einmal im Gebirge
Meiner Stimme Klang du hörtest,
Und gewiß du auch gedenkest,
Wie viel die verirrte Heerde,
Wie viel deine eigne Noth
Dort mir dankte[66]; warum willst du

66) Die Pythonissa schreibt hier in lügenhafter Weise die damalige Errettung des Behomud sich selbst zu, in der Hoffnung, er werde sich dadurch täuschen lassen und ihr Vertrauen schenken.

Denn nicht glauben, daß auch hier
Nur dir beizuſtehen kommt,
Wer dich damals ſchon begünſtigt?

(ſingend:)

Wer Wohlthaten ſpendet
Mit treuer Geſinnung,
Der fügt zu den erſten
Auch andre hinzu!

Behomud.

Sehr verſchieden war es wohl,
Wenn dort im Gebirge Stimmen
Mich umtönten, Nacht mich ſchreckte,
Oder Zufall trieb ſein Spiel, —
Und zu ſchauen, wie der helle
Tag, in lichten Strahlen glänzend,
Dann im Lamm mir, in dem Opfer,
In dem Frieden heiter winkte,
Aus den Blättern dieſes Buches
Helles Morgenroth erglühte;
Um ſo mehr, da's damals möglich
War, daß jene Schmeicheltöne
Mich berückten, daß unwiſſend,
Daß ein neu Geſetz es gebe,
Welches unterſagt, daß Blut —
Doch, ſteh' ab von dem Beginnen; —
Weder deine Stimme hören
Will ich jetzt, noch dir willfahren [67]).

Pythoniſſa.

So genügt es mir, zu wiſſen,
Da du, widerſpenſtig, dich der

[67]) Die beharrliche Conſequenz, mit der Behomud ſich nicht von ſeinem vorgeſetzten Ziele abbringen läßt und die ihn vortrefflich für die Erkenntniß der Wahrheit dispouirt, iſt der Grundzug ſeines herrlichen, vom Dichter meiſterhaft durchgeführten Charakters.

Lehre jener willſt entziehen,
Die nicht nur allein im Stande,
Aufſchluß über alle Tiefen
Dieſes Buches dir zu geben,
Sondern Alles zu erklären,
Was mit grünen und azurnen
Zeichen Himmel in den Sternen
Und in Blumen Erde ſchreibt — [68]),
Es genügt mir, daß ich's bin,
(Stets auf's neue wiederhol' ich's)

(ſingend:)

Wer ſagen dir könnte,

(mit erſchrockenem Tone:)

Daß ſolches Geheimniß
Je mehr es ergrübelt,
Je wen'ger verſtändlich.

(ſprechend:)

Doch was ſchreckt mich, was verwirret
Meine Stimme, raubt den Athem
Mir, welch' drückende Beklemmung
Welche Furcht, welch grauſ'ger Strick,
Der aus meinem eignen Wort ſich
Flicht, ſchnürt mir den Hals zuſammen?

Behomud.

Was bedrängt dich?

Pythoniſſa.

Weiß' es nicht;
Doch — ich weiß es; denn vertraulich
Flüſtert mir mein Herz (das immer,
Eh' ſie kommen, meine Uebel
Ahnet) zu, daß jene Wolke
Dort, aus leichtem Dunſt entſtanden,
Die, im Augenblick ſich bildend,

68) Vergl. „der Baum der beſſeren Frucht" Bd. III. S. 37, Anm. 45.

(Trompetenstoß. Man erblickt eine weiße Wolke, in der Philippus, von dem Engel getragen erscheint.)

Mächtig in der Luft schon wächst,
Ein für mich gefährlich Schreckbild
Ist, deß lichtumfloßner Schooß
Mir verkündet, daß, wenn Sonne
Ihn mit ihrem Strahl berühret,
Er gebären wird (o rasend
Möcht ich werden!) dort aus jenem
Schnee, der drin beschlossen, einen
Stillen Regen, der zur Rein'gung —[69])
Doch ich kann nicht mehr vor Schrecken
Angst, Beklemmung und Verzweiflung!

Engel

(zu Philippus).

Bist nun da, wo Gott gewollt,
Daß dich finde, wer dich wünschte,
Ohne dich zu kennen[70]).

Der Engel entfernt sich. Philippus bleibt auf der Bühne zurück, die Wolke verschwindet und Pythonissa zieht sich zurück.

Pythonissa.

Wehe
Meinem Zorn!

---

69) Anspielung auf die bevorstehende Taufe des Behomud. Der Sinn ist: die geheimnißvolle Wolke, welche den Philippus bringt, wird sich in den Regen der Taufe auflösen.

70) Der Dichter weicht hier insofern von der Erzählung der Apostelgeschichte ab, daß er die wunderbare Entrückung des Philippus, welche ihn, nach der Taufe des Kämmerers, plötzlich nach Azot versetzte (Act. 8, 40), vor derselben stattfinden läßt, um ihn mit dem Kämmerer zusammenzuführen, während die Apostelgeschichte hier nur erzählt (Act. 8, 26): „Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Mache dich auf und geh' gen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt."

Behomud

(den Philippus erblickend).

Ehrwürd'ger Greis,
Der du aus durchsicht'ger Wolke
Tretend, sei's daß sie geheiligt
In sich selbst, durch eigne Ehre,
Sei's daß ihren goldnen Schimmer
Deinem Glanze sie verdankt,
Ihren Schrecken hier der Luft
Nimmst, den Jemand[71]) so gefürchtet
Als ein blutig droh'ndes Kreisen
Und als unheilschwangre Krämpfe
Durch die weite Sphäre zitternd,
Das azurne Feld verwüstend,
Sprich, wer bist du?

Pythonissa

(für sich).

Nur zu vielen
Grund hatt' ich zur Furcht! Verborgen
Will ich lauschen, ob's gelinge,
Was die ahnungsvolle Angst mir
Droht, zu stören.

Behomud.

Sprich, wer bist du?
Denn es sagt mir meine Seele,
Daß du kamst, um mir in meinem
Zweifel beizusteh'n, der ohne
Steuer treibt auf weitem Meere.

Philippus.

Ja, Behomud; Wahres glaubst du.
Denn der Herr, der Habakuk

---

71) Pythonissa nämlich.

Einst nach Babylon am Haarschopf
Tragen ließ durch einen Engel [72]),
Daß er Daniel Hilfe bringe,
Der bedrängt dort in der Grube
Lag, um ungeduld'gen Löwen
Da zur Speise bald zu werden,
Sandte mich von meiner Arbeit [73])
Her zu dir; denn nur zu ähnlich
Ist des Daniels Gefahr
Hier der deinen. Eine Grube
War's; auch hier ist eine Grube;
Denn so nennt's ja der Prophet in
Einem Psalm [74]); und achte weiter,
Daß vielleicht ein Jäger lauert
Der verborgen —

Pythonissa.

Wehe mir!

Philippus.

Dich verfolgt.

Behomud.

Sehr möglich ist es;
Denn ich weiß nicht, wohin eben
Hier entschwunden eine Sphinx,
Eine — doch nichts soll mich hindern,
Wiederum zu meiner Frage
Mich zu wenden. Wer denn bist du?

---

72) Vergl. Daniel 14, 35.

73) „Von meiner Arbeit," d. h. während ich anderswo mit apostolischen Arbeiten beschäftigt war.

74) Anspielung auf Psalm 56, 7. „Laqueum paraverunt pedibus meis .... foderunt ante faciem meam foveam."

Philippus.

Ein Gesandter Gottes bin ich.
Doch antworte —

Pythonissa.

Keine Qual
Gleicht der meinen.

Philippus.

Ob du jene
Zeilen, die du las'st, verstanden?

Behomud.

Wie doch könnt' ich sie verstehen,
Wenn ich Keinen finde, der mir,
Was Isaias schrieb, erkläret [75]),
Und, von wem er redet, wenn er
Sagt, daß wie ein Lamm geduldig
Er zur Schlachtbank wird geführet,
Stumm und ohne Widerstreben,
Und, daß die gerechte Strafe,
Die verdiente unsrer Schulden,
Auf ihn fiel, daß frei der Schuld'ge
Blieb, und der Unschuld'ge starb?
Ist der Widerspruch erklärbar?

Pythonissa.

Hier beginnen seine Zweifel,
Angefacht durch meinen Zauber,
Sei's durch ferne Wechselstimme,
Sei's durch der Versuchung Nähe,

---

[75]) „Philippus sprach: Meinst du auch zu verstehen, was du lieset? Und er sagte: Wie kann ich, wenn mich Niemand unterweiset?" Act. 8, 30. 31.

Die nur er allein kann hören [76]).
O wer ihm den Sinn verhärten
Könnte, der ihn ſo begierig
Führt zur Wahrheit!

Behomud.

Doch beachte,
Wenn ich Zweifel hier erhebe,
Thu' ichs nicht aus Widerſpruch,
Nein, um Ruhe nur zu finden.

Philippus.

Nun, bevor du ſie erhebeſt,
Sag' mir, was hat dich bewogen,
Daß du in der weißen Schaar,
Die, da aufgelöſt der Hürde
Zaun, dort in Jeruſalem
Alle Hügel ſchneeig färbte,
Als zum Opfer auserleſen,
Mitgebracht ein ſanftes Lamm?

Behomud.

Als die Sonne ſich verfinſtert
Wunderbar und unnatürlich,
Blutig ſich der Mond gefärbt,
Als der Himmel ſich verwirrte
Und ſich ſeine Axen löſten,
Berge ihren Schooß geöffnet,
Als das Meer des Sandes Grenze
Ungeduldig überfluthet,
Als ſich alle Elemente
Trübten und ihr Kreislauf ſtockte,

---

76) Pythoniſſa erkennt es jetzt als ihre Aufgabe, durch geheimnißvolle Einflüſterungen den Behomud in ſeinen Zweifeln zu beſtärken und neue Zweifel in ihm hervorzurufen.

Als die Vögel in das Waſſer
Floh'n, die Fiſche in die Luft,
Da geſchah es, daß Candace,
Ob auch nie ſie ihn vergeſſen,
Jenes alten Brauch's gedachte,
Der von Saba überliefert
War, ein Lamm zum Paſchafeſte
Hinzuſenden, und da ich
Erſter Kämm'rer ihres Reiches
Bin, befahl ſie, daß ich ſelber
Ueberbringer ſei.

Philippus.

So wiſſe,
Daß dies Lamm, das dir zu opfern
Aufgetragen, wohl ein wahres
Bild iſt jenes andren Lammes
Das du fandeſt in dem Buch des
Iſaias, und daß Beide
Wieder klare Schattenbilder
Eines Andern, noch geduld'gern.
Die Verwirrung aber, jene
Schreckendrohende Gefahr,
Deren wild empörter Sturm
Wohl den Erdkreis zweifeln laſſen
Konnte, ob er noch beſtehen,
Oder untergehen werde,
Sie entſtand, weil jener Tag
(Wenn die Finſterniß ihm anders
Dieſen Namen läßt) es ſchaute,
Wie, um unſern Tod durch ſeinen
Zu beſiegen, ſtarb, gekreuzigt
Chriſtus, Menſch und Gott der Völker;
Denn er ſelbſt iſt jenes Lamm,
Von dem die Propheten reden.

Pythoniſſa

(ſingt, nur Behomud vernehmlich).

Iſt Gott er, wie Menſch dann?
Iſt Gott er, wie ſtirbt er?

Behomud

(wiederholend).

Iſt Gott er, wie Menſch dann?
Iſt Gott er, wie ſtirbt er?

(Zu Philippus.)

Wohl mit zweifelvollem Satze
Haſt die Rede du begonnen.
Meine Nacht willſt du erleuchten,
Und das Erſte, was du bieteſt,
Iſt ein Gottmenſch! Wie doch können
So verſchiedne, ſo getrennte
Weſen, wie ein Gott und Menſch,
Je in Einem ſich verbinden?
Und, geſetzt auch, ſolches Wunder
Wäre möglich, wenn er ſtirbt,
Kann es anders wohl nicht ſein —

Pythoniſſa

(ſingt).

Um menſchlich zu ſterben,
Kann Gott er nicht bleiben.

Behomud

(wiederholend).

Um menſchlich zu ſterben,
Kann Gott er nicht bleiben!

Philippus.

Daß zuſammen ſich verbinden
Zwei Naturen, war die Wirkung

Glüh'nder Liebe Gottes, welche
Dieſe Einigung zur Heilung
Unendlicher Schulden wirkte,
Welche nur ſich tilgen laſſen
Durch unendliches Erbarmen.
Deshalb ſtieg des Vaters ew'ges
Wort herab, und nahm die Menſchheit
An der Sohn, um nun zu bleiben
Menſchgewordner Gott; der reine
Schooß empfing ihn, der's verdiente,
Jener, die, jungfräulich, Mutter
Gottes und des Menſchen wurde.

Pythoniſſa

(ſingt).

Wie kann ſich verbinden
Mit Reinheit Gebären?

Behomud

(wiederholt).

Wie kann ſich verbinden
Mit Reinheit Gebären?

Philippus.

Gottes allerhöchſte Macht
Hat der auserwählten Jungfrau
Eingeräumt ſolch' ſeltnen Vorrang,
Daß jungfräulich ſie verbleibe
Vor und während und auch nach
Der Geburt, daß da kein andres,
Als des heil'gen Geiſtes Wirken
Waltete, der ſie umſchattet.

Behomud.

Doch, nun ſprichſt du gar von Dreien,
Denen Anbetung gebühre;

Denn ein jeder dieser Akte
Ist ja doch anbetungswürdig [77])?

Philippus.

Drei Personen sind's, ein einz'ger
Gott nur.

Behomud.

Wie? Halt ein, nicht weiter!

Pythonissa

(singt).

Dreifaltig die Einheit,
Und einzig die Dreiheit?

Behomud

(wiederholend).

Dreifaltig die Einheit
Und einzig die Dreiheit?

Philippus.

Ja; denn einzig ist das Wesen,
Dreifach die Person, und jenes
Wort, das unser sterblich Fleisch
Annahm, hat am Kreuz sein Leben
Freiwillig geopfert.

Pythonissa.

Weh' mir!
Das ist jene Stunde, wo mich
Grauser Schrecken überwältigt [78]).

---

77) Der Sinn ist: die wunderbare Empfängniß der Jungfrau ist ein Akt der Allmacht; mithin, da du sie dem heil. Geiste zuschreibest, muß dieser auch Gott sein.

78) Die Erwähnung des Kreuzes verscheucht die dämonische Pythonissa und hindert sie, noch ferner auf Behomud ihren Einfluß auszuüben.

Schuldbewußt muß ich befürchten,
Daß für meine Zauberschlingen
Harte Strafe nun gekommen.
Ohne Widerstand zu leisten,
Flieh' ich als Verbrecherin.

26.

Behomud.

Ueberzeugt durch deine Worte
Bin ich, und es scheint mir wahrlich,
Daß von mir ein dunkler Schatten
Wich, der ohne daß sein Körper
Meine Zweifel waren, nur
Hat bewirkt, daß sie entstanden.
Doch — ein Wunsch noch bleibt mir.

Philippus.

Welcher?

Behomud.

Daß Candace nicht entbehre
Ein so großes Glück, das solch' ein
Neu' und gnadenvoll' Gesetz
Auch zu ihrer Kunde komme.
Denn, bedenk' ich, daß als erster
Der Minister, ich mit also
Wicht'gem Auftrag ward betraut,
Muß ich wünschen, daß mein Glück
Auch in meiner Herrin Glück
Sich verwandle.

Philippus.

Laß solch' edle
Sorge, Behomud, beruhen;
Denn zur selben Zeit, da Gott mich
Hergesandt, dich zu belehren,

Sandt' er zu Candace auch,
Auf dem Siegeswagen fahrend,
Ja den Glauben; triumphirend
Wird er ſeinen Glanz entfalten,
Und in feierlichem Akte —
Doch, das magſt du ſpäter hören;
Denk' an Dich nur jetzt, Behomud.

Behomud.

Wenn, was du mir ſagſt, und was du
Mir verſchweigſt, ich, dem Berufe
Folgend, glaube, und erkenne,
Daß, wer ſolchen Lehrer hat,
Ihm wohl trauen darf in dem,
Was er ſagt und was verſchwiegen
Bleibt, was hielt dich dann noch ab,
Mich in jene ſel'ge Heerde
Einzuführen? denn ſchon bin ich
Ja ein Chriſt!

Philippus.

Noch nicht; denn ſiehe
Ob du's auch begehrſt, ſo fehlt doch
Noch das Wichtigſte.

Behomud.

Was wär's?

Philippus.

Daß auf's neue du geboren
Wirſt.

Behomud.

Soll wiederum ich zweifeln?
Wie kann je, wer ſchon geboren,
Wiederum geboren werden?

Philippus.

Niemand kann in dieſer Gnade
Neu' Geſetz ja eingehn, ohne
Daß er durch der Taufe Pforte
Trete; deshalb ſagt die Schrift:
Neu muß man geboren werden.

Behomud.

Was iſt Taufe?

Philippus.

Eine kurze
Waſchung iſt's, die, ob den Körper
Auch nur äußerlich ſie trifft,
Doch der Seele unauslöſchlich
Einen heiligen Charakter
Einprägt; eine ſo nothwend'ge
Ceremonie, daß ſelbſt Chriſtus
Ihr ſich unterworfen [79]), da er
Die kryſtall'nen Jordansfluthen
Heiligte, und die Johannes
Jenen Namen einſt des Täufers
Gab, als da der ew'ge Vater,
Als der Sohn einſt ſeine Menſchheit
Dieſer Taufe unterwarf,
Aus dem Himmel ſeine Stimme
Ließ erſchallen: Dieſer iſt
Mein geliebter Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe.

---

79) Es liegt wohl hier der Gedanke zu Grunde, daß Chriſtus, obgleich er ſeinerſeits dies nicht bedurft, durch ſeine Taufe im Jordan habe andeuten wollen, daß ſich Niemand einer Ceremonie entziehen dürfe, welcher er ſelbſt ſich unterworfen.

Behomud.

Sprich, kannst
Du mich taufen?

Philippus.

Ja; ein Diener
Gottes bin ich.

Behomud.

Nun, so zögre
Keinen Augenblick; dort fließt ja
Eine Quelle, klar und rein;
Unter Rosen und Jasmin
Sprudelt ihre Silberfluth.
Das Verlangen, das mich drängt,
Jene Wonne, die ich fühle,
Lehrte sie wohl ohne Zweifel
Ihr so eil'ges, frohes Hüpfen [80]).
Laß uns von der reinsten ihrer
Wellen nun begehren, daß ich —

Philippus.

Doch vorher mußt unterrichtet
Du erst werden, eingeweiht in
Die Geheimnisse und Lehren,
Die du glauben sollst und halten.
An den grünen, blumenreichen
Ufern hier will, eh' zum sel'gen
Wasser du gelangst, ich sorgen
Daß dir nichts verborgen bleibe.

80) Die glückliche Bestimmung dieser Quelle gleichsam vorausahnend, hat sie Behomud schon oben (S. 69) mit allem Schmuck der lieblichsten Poesie geschildert.

Behomud.

Vögel, Berge, Himmel, Meere,
Flüſſe, Thiere, Menſchen, Fiſche,
Freut euch mit mir, denn kein Glück
Gleicht dem meinen[81])!

Die Beiden entfernen ſich. Der Teufel und Pythoniſſa treten von verſchiedenen Seiten auf.

Teufel und Pythoniſſa.

Und kein Unglück
Kann es geben, das dem meinen
(Weh mir! wehe!) zu vergleichen!

Pythoniſſa.

Lucifer?

Teufel.

Du, Pythoniſſa?

Beide.

Du hier? iſt's wahr?

Teufel.

Die Stimme, Pythoniſſa,
Der Tritte zitternd Beben,
Dein furchtſam Weſen, ohne alles Leben,
Es ſagt mir, daß, wie deiner Stimme Macht,
Auch deine Schönheit Unglück dir gebracht!

Pythoniſſa.

Mir ſagt's, daß du desgleichen
Des Unglücks Gipfel ſcheineſt zu erreichen.

---

81) Zu dieſem Entzücken des Behomud bildet einen meiſterhaften Gegenſatz die nun folgende Scene, in welcher der Teufel und Pythoniſſa die gerade entgegengeſetzten Gefühle des tiefſten Schreckens, der getäuſchten Hoffnung und der Furcht vor dem, was kommen wird, offenbaren.

Was hat dich fortgetrieben
Denn von Jeruſalem, wo du geblieben,
Wo deine Wolfsnatur
Verfolgen wollte jenes Lammes Spur,
Deß' Bild die Seele mir erfüllt mit Schrecken,
Weil's mich ein drohend Zeichen läßt entdecken
Von dem Geſetz der Gnade?

Teufel.

Ha, ſein Glanz
Ward um ſo heller nur und hat ſich ganz
(Ich ſterbe ſchier vor Aerger, denk' ich dran)
Ergoſſen in Jeruſalem; er kann,
So fürcht' ich, geht die neue Sonne auf
Dies neuen Tag's, den Lauf
Des Lichtes weiter tragen;
Im dunklen Aethiopien kann es tagen.
Drum bin ich hier, da ſchon ſo ſchlimm es ſteht,
Um zu verhindern, daß —

Pythoniſſa.

Du kommſt zu ſpät.
Denn in Aethiopien ſchon wird es helle.
Schau dorthin, und betrachte jene Quelle,
Wo jetzt Philippus aus des Waſſers Fall
Den erſten Altar weihet von Kryſtall
(Nach Innen blickend.)
Und mit dem Zeichen, das ihm immer bleibt,
Behomud ſchon der Heerde einverleibt!

Teufel.

Was ſeh' ich? Wuth und Schrecken
Erſtickt mich.

Pythoniſſa.

Stummen Zorn nur kann's mir wecken.

Teufel.

Und der Vulkan nicht nur in eigner Brust
Erschreckt mich; andrer Zorn noch!

Pythonissa.

Ja, bewußt
Werd' ich mir schlimm'rer Ahnung!

Beide.

Unerträglich —

Teufel.

Ist der Gedanke —

Pythonissa.

Daß vielleicht es möglich —

Beide

(in höchster Aufregung).

Daß unsre Schulden Strafe nun empfangen,
Und, wer's vermag, dann spräch' —

Der Engel tritt auf.

Engel.

Gebt euch gefangen!

Teufel.

Beben faßt mich und Entsetzen!

Pythonissa.

Mich durchzittert Angst und Schauer!
Wer bist du, der uns gefangen
Nimmt?

Engel.

Der dazu Macht besitzt.
Denn des Glaubens Diener bin ich [82]),
Einer, der in seinem Schlosse,
Seines innigsten Vertrauens
Edles und erhabnes Vorrecht
Hat genossen; die Beweise
Trag ich hier auf meiner Brust
In dem schwarz und weißen Wappen
Seines heiligen Officiums
Der Inquisition; — doch kommt;
Mehr euch noch zu sagen, ist nicht
Nöthig.

Beide.

Welch' Verbrechen legt man
Uns zur Last, das dich zu solchem
Vorgehn nöthigt?

Engel.

Das zu hören,
Ist nicht hier der Ort; dafür
Hat der Glaube Tribunale.
Seht in euer eignes Herz,
Ob ihr schuldig seid; in ihm
Könnt ihr bessre Antwort finden,
Als ich geben kann; mein Amt ist
Nur euch zu ergreifen.

Beide.

Fruchtlos
Ist hier Widerstand.

---

82) „Des Glaubens Diener." Der Engel erscheint hier in der Form eines Gerichtsdieners der Inquisition, um die Schuldigen im Namen des Glaubens zu verhaften.

Teufel.

Denn meine
Schwäche —

Pythonissa.

Mein ohnmächtig Streben —

Teufel.

Weiß nur —

Pythonissa.

Ist nur fähig hier —

Beide.

Feige Ohnmacht zu bekunden.

Engel.

Folgt mir, Unglückselige, nun
Dorthin, wo Gefährten meines
Amts schon ähnliche Verbrecher[83])
Eingekerkert, daß auf größrem
Schauplatz nun der Erdkreis schaue
Den erhabensten Triumph,
Welcher je des Glaubens weißen
Schleier hat gelüftet. Schon
Tönen, um es anzukünden,
Siegeshymnen uns entgegen.

Musik
(hinter der Scene).

Eilt, ihr Sterblichen, herbei
Zum größten Triumphe,
Zum seltensten Feste,
Das siegreich der Glaube auf Erden gefeiert!

---

[83]) Das Judenthum nämlich und das Heidenthum. (Siehe unten.)

Laßt eilen die Tage,
Laßt fliegen die Winde!
Eilt herbei auf unſern Ruf!

Teufel.

Das noch? O mein wilder Zorn!

Pythoniſſa.

Das noch? Unerhörte Qual!

Engel.

Kommt! Schon nahet ſich der Jubel
Und erneuert ſich das Lied.

Teufel.

Ob die Stimmen es auch ſingen —

Pythoniſſa.

Ob's das Echo wiederhole —

Teufel.

Solchen Hymnus —

Pythoniſſa.

Den Geſang —

Beide.

Werd' ich nie mit ihnen ſingen.

Muſik.

Eilt, ihr Sterblichen, herbei ꝛc. wie oben.

Sie entfernen ſich. **Behomud** und **Philippus** treten auf.

Behomud.

Kaum, ehrwürd'ger Diener Gottes,
Seh' ich mich von meinen Schulden

Nun gereinigt, als ein Glied
Jener heilgen Heerde Chriſti,
Hör' ich ſchon, wie jene Stimmen
Dort mit ihren Jubeltönen
Glück mir wünſchen.

Die Sorge tritt auf.

Sorge.

Frohe Kunde
Bring' ich, Herr! denn kaum erfuhr,
Daß du unterwegs, Candace,
Ließ ſie ihre Freude deine
Ankunft nicht erwarten; ſchon
Kommt ſie ſelber dir entgegen
Mit dem ganzen Hofgepränge
Ihres Throns.

Behomud.

So laß uns eilig
Sie empfangen.

Philippus.

Ueberflüſſig
Iſt's, daß hier noch wir beflügeln
Unſre Schritte, denn ſchon hört man
Feſtliche Muſik erſchallen,
Jubelhymnen laut ertönen,
Und das Echo wiederholt die
Melodie.

Pauken und Trompeten und Muſik hinter der Scene.

Muſik.

Candace lebe!
Die in Aethiopiens Reiche
Aufnimmt das Geſetz der Gnade,
Deſſen Bild das Lamm geweſen,

Das Behomud in den Tempel
Nach Jeruſalem gebracht.
Beide mögen leben, leben
Immerdar.

Candace tritt auf mit ihrem Gefolge.

Behomud.

Zu deinen Füßen
Eil' ich!

Candace.

Komm in meine Arme
Lieber!

Behomud.

Glücklich, doppelt glücklich
Kehr' ich wieder, denn ich komme
Nicht nur mit der neuen Gnade
Eines neuen Cultes, welcher
Zu unblut'gem Holokauſt
Ueberging von blut'gen Opfern,
Deren letztes in dem Alten
War des Lamm's Symbol, das du
Nach Jeruſalem geſendet.
Dafür ſtell' ich dir als Zeugen
Den ehrwürd'gen Greis hier vor.
Doppelt glücklich, wiederhol' ich,
Komm ich an; denn neugeboren
Gänzlich nicht nur leg' ich ſelbſt mich
Dir zu Füßen, ſondern ſeh' auch,
Daß zur ſelben Zeit, die mir mein
Glück gebracht, auch du mit deinem
Ganzen Reiche es gewonnen.

Candace.

Ja, mit Recht brauchſt du den Namen
Glück hier, wenn ich daran denke

(Was durch eines heil'gen Spruches
Ansehn auch bestätigt wird,)
Daß das größte Glück der Reiche
Ist des Glaubens kostbar Gut.

Behomud.

Wisse denn —

Candace.

Erzähle nichts,
Denn die Schatten eines Traumes
Sagten mir, was dir begegnet
In Jerusalem. Ich selber
Bin im Glauben unterrichtet
Schon und fest in ihm gegründet,
Und er findet sich so wohl bei
Mir, daß ich beschlossen habe,
Als ein Zeichen dieser unsrer
Wechselseit'gen Freundschaft, heute
Einen Akt zu feiern, worin,
Während ich den Schutz gewähre,
Er Gerechtigkeit und Milde
Uebt, ich (trotz des dichten Schleiers
Der der Zukunft Zeit verhüllt)
Eines andren Abbild schaue,
Den in einem gläub'gen Reich einst
Ein katholischer Monarch,
Der ein zweites Himmelslicht,
Feiern wird, wenn's dann ersprießlich
Ist [84]).

Der Engel schwebt singend über die Bühne.

---

84) Die nun folgende Gerichtsscene soll das Vorbild jener Autos-de-fé sein, welche zur Verherrlichung des Glaubens einst die Könige von Spanien feiern werden.

Engel.

(ſingt).

Nun ſchweiget Alle, ſchweiget!
Hört die Kunde an und ſchweiget!
Alle ſollen wiſſen, welche
In dem großen Reiche leben,
Das des Orientes Sonne
Grüßt mit ſüßem Morgenlied,
Daß der Glaube dieſes neuen
Gnadenbundes hat beſchloſſen
Einen feierlichen Reichstag
Jetzt an ſeinem Hof zu halten,
Daß ein allgemein Gericht
Alle Schuldigen nun treffe.
Solches läßt er laut verkünden,
Daß es Allen ſei bekannt.
Hört die Kunde an und ſchweiget!

Ab

Candace.

Glücklich Reich! das ſolch' erhabnes
Privilegium genießt,
Nun zu ſchauen, wie, da wieder
Ihre alten Rechte brauchen
Allegoriſche Materien
Und phantaſtiſche Myſterien,
Zeiten ihren Lauf nun kürzen
Und der Unterſchied verſchwindet
Zwiſchen Urſach' hier und Wirkung.
Und da auf dem Siegeswagen

(nach Innen blickend.)

Dort der Glaube ſchon erſcheint,
Sternenglanz um ſich verbreitend,
Und im Jubelton das Echo
Den Geſang nun wiederholt:

Sie und Muſik.

Eilt, ihr Sterblichen, herbei
Zum größten Triumphe,
Zum ſeltenſten Feſte,
Das ſiegreich der Glaube auf Erden gefeiert!

Behomud.

Eilen wir, ihn zu empfangen!

Philippus

(indem er ihm die Fahne übergiebt).

Nimm du ſelbſt das hehre Banner
Nun des Glaubens in die Hand,
Das dem heil'gen Holz des Kreuzes
Hoffnungsvoll vorangetragen
Wird.

Behomud.

Zur höchſten Ehre rechn' ich's
Mir, von allen die ich habe.

Candace.

Seht, ſchon kommt er; unſre Stimmen
Laßt mit ihrem Lied ſich miſchen!

Muſik.

Eilt ihr Sterblichen u. ſ. w.

Während dieſes Geſanges betritt der feierliche Zug die Bühne. Voran ſchreitet der **Engel** mit dem Stabe und dem Kreuz der Inquiſition. Auf einem Triumphwagen, welcher gezogen wird von dem **Römervolk**, dem **Judenvolk**, dem **Teufel** und der **Pythoniſſa**, erſcheint der **Glaube**, welcher ein großes mit einem ſchwarzen Schleier verhülltes Kreuz in der Hand hält [85]). Wenn daſſelbe ſpäter enthüllt wird, erſcheint in ſeiner Mitte ein Kelch mit der Hoſtie. Unter dem Gefolge befindet ſich auch die **Nachläßigkeit**.

Candace.

Sei gegrüßt, du holder Glanz!

---

85) Bei den Hinrichtungen der Inquiſition wurde ein wie in der Charwoche verhülltes Kreuz vorangetragen.

Behomud.

Sei gegrüßt, du strahlend Licht!

Philippus.

Sei gegrüßt, der Glorie Pforte!

Alle Drei.

Dein Geheimniß feire jubelnd
Mit Blumen die Erde,
Mit Sternen der Himmel!

Candace.

Heil dir, Centrum des Gesetzes!

Behomud.

Heil dir, Hilfe aller Uebel!

Philippus.

Heil dir, Quelle alles Lichtes!

Alle Drei.

Dein Gedächtniß feire jubelnd
Mit Silber der Mond,
Mit Goldglanz die Sonne!

Teufel.

Dieses muß mein Stolz erdulden!

Pythonissa.

Meine Wuth muß das ertragen!

Judenvolk.

Diese Schmach muß ich erleben!

Römervolk.

Thöricht war ich; ich bekenn' es!

Nachläßigkeit.

Sollt' man's glauben, daß den Grund selbst
Meines Hierseins ich vergessen?

Glaube.

Nichts verzögre den Triumph des
Sieg's nun über meine Feinde.

Behomud
(Zu Candace).

Deinen Sitz nimm' ein, o Herrin!

Candace.

Dieser ist's, der hier sich ziemet
In solch hoher Gegenwart,
Die der Ehrfurcht Opfer heischt[86]).

Teufel.

Wuth verzehrt mich.

Pythonissa.

Angst erstickt mich!

Judenvolk.

Fest auf meinem Sinn beharrend
Will ich sterben.

Römervolk.

Daß ich fehlte
Fühl' ich wohl und seh' ich ein.

Candace.

Worauf wartet man?

---

[86]) Die Königin bleibt zur Seite stehen und überläßt den Ehrenplatz dem Glauben.

Philippus.

Daß du
Nun den vorgeschriebnen Eid
Auf das Buch jetzt des Gesetzes
Und auf's heil'ge Holz des Kreuzes
Ablegst.

Candace.

Wohl, ich bin bereit.

Man legt vor die Königin ein Evangelienbuch und ein Crucifix.

Philippus.

Schwörst du, daß zu allen Zeiten
Als katholische Monarchin
Du der heil'gen Religion
Rechte standhaft willst vertheid'gen,
Daß du alle ihre Feinde
Willst bekämpfen und verfolgen [87])?

Candace.

Ja ich schwör' es und versprech' es
Auf mein königliches Wort.

Philippus.

Glück wird's dir und Segen bringen
Und ausbreiten wird der Herr
Deines edlen Stammes Samen
Wie den Sand am Meeresufer
Wie der Sterne Heer am Himmel.

Die Schuldigen werden auf eine Seite gestellt und nacheinander vorgeführt.

---

87) Bei der Krönung der Könige wird nach dem kathol. Ritual ein ähnlicher Eid von ihnen abgelegt. Wahrscheinlich gehörte die Ablegung desselben auch zu den Formalitäten der feierlichen Gerichtssitzungen der Inquisition.

Glaube.

So beginnet.

Engel.

Dies hier ist
Pythonissa, die mit böser
Zaubermacht und der Beschwörung
Abergläub'schen Mitteln an dem
Freien Willen hat gefrevelt.

Pythonissa.

Ja ich that's und nicht bereu' ich's.

Glaube.

Oeffentliche Schande treff' die
Schuld'ge; werfet sie ins Feuer.

Philippus.

Dies ist Lucifer, der Feind,
Der auf des geheimnißvollen
Weizen's Acker Unkraut sä'te,
Welches aufwuchs bis des Himmels
Göttlicher Familienvater,
Seiner Bosheit Schranken setzend,
Es in Bündel sammeln ließ,
Und dem Feuer übergeben.
Dieser ist's, der in dem Fell' des
Wolfs das Lamm zu tödten suchte,
Das zum Opfer ward gesendet.

Teufel.

Ja ich that's und nicht bereu' ich's.

Glaube.

Seiner eigenen Verzweiflung
Flammen werd' er übergeben.

Engel.

Dies hier ist das Judenthum,
Das undankbar und verräth'risch
Hat verfälscht den Sinn der Rechnung
Jener Zeiten, welche Daniel
Angekündigt [88]), und das Leben
Seinem Gott nahm, nicht erkennend
Daß er der verheißne Retter
War, der um sein Volk zu heilen,
Niederstieg vom Schooß des Vaters.

Judenvolk.

Ja, 's ist Wahrheit; müßt' ich auch
Tausend Leben lassen, würd' ich's
Nicht bereuen [89]).

Glaube.

Gotteslästrer
Schweige; stopfet ihm den Mund.
Unverbesserlich, verstockt
Sterb' er nun den Flammentod,
Mit Verluste aller seiner
Güter und Verlassenschaft.

Philippus.

Hier das Heidenthum, das blind
Falschen Göttern hat gedient,
Gold und Silber, Kupfer, Eisen
Betet' es in seinen Götzen
An; hier steht es, schuldbewußt.

---

88) D. h. welches die deutlich von Daniel bezeichnete Zeit der Ankunft des Messias durch eigne Schuld nicht erkennen wollte.

89) Das Judenthum erscheint, seinem Charakter gemäß, als der Verstockteste unter den Schuldigen.

Römervolk.

Wahrheit ist's, doch ich bereu' es,
Und beweine meine Blindheit.
Zum Beweise stütz' ich mich
Darauf, daß, als ich so blind
War, in meinem irr'gen Eifer
Den erstarrten Körper jenes
Unschuld'gen Gottmenschen damals
Zu verwunden, doch erleuchtet
Plötzlich meine Stimme rief:
„Dieser Mensch war Gottes Sohn[90])!"
Und ich glaub' es und bekenn' es.

Glaube.

In des neu'n Gesetzes Schooß
Sei es aufgenommen, mit dem
Privilegium, daß ihm jener
Weinberg und die andren Güter,
Die man confiscirt dem Juden,
Nun als Eigenthum verbleiben[91]).

Teufel und Pythonissa.

Wuth verzehrt mich!

Judenvolk.

Qual erdrückt mich!

Engel.

Dieses ist Nachlässigkeit,
Wegen leichterer Vergehen
Angeklagt.

---

90) Vergl. oben Anm. 15.

91) Reue und Widerruf genügten bei dem Inquisitionsgericht stets, um die Schuldigen von aller Strafe zu befreien. — Das Heidenthum wird zum Erben des dem Judenthum confiscirten Weinberges eingesetzt, um anzudeuten, daß die Heiden in jene Erbschaft der Erlösung eintraten, welche die Juden durch ihre Schuld verloren.

Nachläßigkeit.

Ja, alle, der ich
Mich erinnre, die bereu' ich!

Glaube.

Möge ſie's beeiden.

Nachläßigkeit.

Ja,
Doch muß ich mich erſt erinnern.

Glaube.

Fehlt noch Jemand?

Engel.

Niemand fehlt mehr.

Candace, Philippus und Behomud.

Nach ſo wunderbarem Akte
Möge wiederum das Lied
Neu im Echo wiederhallen:

Muſik.

Eilt ihr Sterblichen herbei u. ſ. w.

Glaube.

Da zum Abſchluß nun gekommen
Dieſer höchſte Richterakt,
Dem in künft'gen Zeiten einſt
Wird ein andrer gleichen, welchen
Des erhabenſten Monarchen
Glaube üben wird und feiern,
Und die Ceremonien alle

Nun erfüllt, ſo will zur letzten
Ich und wichtigſten jetzt ſchreiten
Und des Kreuzes Schleier lüften [92]).

Die Verhüllung des Kreuzes fällt, und man erblickt den Kelch mit der Hoſtie.

Philippus.

Dieſes heil'ge Holz es war
Der Altar, auf dem geopfert
Ward des ſanften Lammes Leben,
Da vorher es hinterlaſſen
Seinen Leib im Sakramente
In der Nacht des Abendmahles
Als Arznei für alle Uebel.

Glaube.

In der Hoſtie, in dem Kelche
Giebt er uns ſein Fleiſch und Blut,
Dieſes Wunder aller Wunder
Dies verborgenſte Geheimniß.

Philippus
(zu Candace).

Da das Lamm nun, das du ſandteſt
Gläubig nach Jeruſalem,
(zu Behomud.)
Und da jenes, das du fandeſt
Im Propheten Iſaias,
Dieſer Hoſtie, die du ſchaueſt
Bilder waren, laßt uns, preiſend
Solch' erhabnes Sakrament
Alle ſprechen —

Candace.

Hohes Glück!

92) Nachdem das Urtheil vollſtreckt war, wurde das vorher verhüllte Kreuz entſchleiert.

Behomud.

Süße Freude!

Römervolk.

Sel'ger Troſt!

Pythoniſſa.

O Vernichtung!

Teufel.

Tod!

Judenthum.

Verzweiflung!

Philippus.

In Anbetung hingeworfen:

Alle und Muſik.

Eilt', ihr Sterblichen, herbei,
Zum größten Triumphe
Zum ſeltenſten Feſte,
Das ſiegreich der Glaube auf Erden gefeiert.
Laßt eilen die Tage,
Laßt fliegen die Winde!
Sein Geheimniß feire jubelnd
Mit Blumen die Erde,
Mit Sternen der Himmel!
Mit Silber der Mond,
Mit Goldglanz die Sonne!

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Die Aehren der Ruth.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Die Aehren der Ruth (las espigas de Ruth) reihen sich würdig den anderen zahlreichen Darstellungen aus dem alten Testamente an, welche Calderon zum Stoff seiner Autos gewählt und in typisch-allegorischer Behandlung zur Verherrlichung der Eucharistie benützt hat. Ruth, die Aehrensammlerin auf den Feldern Bethlehems — durch ihre Vermählung mit Booz Stammmutter des Erlösers dem Fleische nach geworden und von den Vätern oft als ein Typus der Gottesgebärerin betrachtet — welch' geeigneter Stoff für eine Dichtung von solcher Art, und welch' natürliche Aufforderung zu den tiefsinnigsten Verknüpfungen mit anderen Typen, welche mit der geheimnißvollen Bedeutung der Weizenähre zusammenhängen! Die einfache und rührende Idylle, welche die heil. Schrift in der Geschichte der Ruth darbietet und die dennoch, trotz ihres episodischen Charakters, von der größten Wichtigkeit und Bedeutsamkeit in der Geschichte der göttlichen Vorbereitung des Erlösungswerkes ist, bietet dem Dichter reichliche Gelegenheit zu Entfaltung einer lieblichen und launigen Hirtenpoesie, welche natürlich unter seiner Feder einen spezifisch spanischen Charakter erhält. In diesen einfachen historischen Faden webt er aber, gleichsam als Einschlag, einerseits die großartigen vier Typen der verschiedenen Entwicklungsphasen der Weizenähre ein, welche in den Bildern des Säemanns, des die Erstlingsfrüchte opfernden Priesters, des Getreide spendenden Joseph und des Brod opfernden Melchisedech erscheinen, und andererseits die dämonischen Verfol-

gungen, denen die Entwicklung der Aehre auf dem Felde der Welt durch das Säen des Unkrautes und durch alle Hemmniſſe eines gedeihlichen Wachsthumes ausgeſetzt iſt.

Die hiſtoriſchen Hauptperſonen des Booz, der Ruth und der Noëmi erhalten (wie gewöhnlich) zugleich einen allegoriſchen, durch ihre typiſche Bedeutung bedingten Charakter, indem der erſtere Gott den Herrn, den himmliſchen Familienvater, Ruth die Gnade und Noëmi die von jener unterſtützte, durch die Sünde geſchwächte menſchliche Natur darſtellt. Dabei tritt aber überall auch Ruth als Typus Marias, der an Gnade Vollen, in den Vordergrund. Unter dem als Beiwerk zugegebenen Hirtenperſonal vertreten Zaſio [1]) und Zelpha das komiſche Element. Lucifer und die Zwietracht umſchwärmen ebenſo, wie in vielen anderen Autos, die Handlung als ohnmächtige, zuletzt elend unterliegende Feinde. — Das Auto kam in Madrid zuerſt zur Aufführung und ſcheint, aus inneren Gründen, der letzten Lebensepoche des Dichters anzugehören.

---

1) Der Name bedeutet wörtlich: grob, ungeſchliffen.

Die Aehren der Ruth.

Personen:

Booz.	Der Säemann.	Ein Prieſter.
Levi (Verwalter).	Lucifer.	Ein Knabe.
Simeon (Schnitter).	Die Zwietracht.	Ein Mädchen.
Zaſio, Bauer.	Abraham.	Zwei Schnitter.
Zelpha, Bänerin.	Melchiſedech.	Zwei Arbeiter.
Ruth.	Joſeph.	Zwei Landleute.
Noëmi.	Ein Engel.	Muſik.

Muſik und fröhlicher Geſang von Landleuten hinter der Scene. Während deſſelben tritt Lucifer horchend auf und hinter ihm die Zwietracht, ihn beobachtend.

Muſik.

Holdes Morgenroth, in dem
Unſre Mühen ſich erquicken,
Komm', vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem!

Lucifer.

„Holdes Morgenroth, in dem
Unſre Mühen ſich erquicken,
Komm', vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem?"
O hätt' niemals ich gehört
Dieſe Töne, den Geſang;
Hätte ſolchen Liedes Klang
Niemals mich der Wind gelehrt!

Meine Ruhe haſt geſtört
Echo du, mit deinen Tücken;
Schwere Angſt will mich bedrücken,
Wenn die Laute ich vernehm':

Er und Muſik.

Holdes Morgenroth, in dem
Unſre Mühen ſich erquicken!

Lucifer.

Rufen doch die Morgenröthe,
Jene reine, klare, ſchöne,
Dort die Hirten, wie ich wähne,
Daß erquickend hin ſie wehte
Auf die Arbeit, wenn die Beete
Sie vergoldet, wo zu ſeh'n
Schon die erſte Frucht. O wem
Das zu ſtören könnte glücken!

Er und Muſik.

Komm', vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem!

Lucifer.

Nicht genügte jener Schrecken,
Feindlich Echo! mit dem Aehren
Immer mein Gehör beſchweren,
Weizenähren gar! Entdecken
Muß ich noch, wie ſich erſtrecken,
(Was noch mehr mir unbequem),
Auf des Morgenroth's Erblicken
Deine Worte. Muß ſich's ſchicken,
Daß ich Doppelſchau'r vernehm' [1])?

---

[1]) Aehren und Morgenroth ſind zwei Gegenſtände des Schreckens für Lucifer, weil er in dunklem Vorgefühl in den erſteren die Materie der Euchariſtie und in der letzteren ein Bild Marias ahnet.

Er und Muſik.

Komm', vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem!

Lucifer

(die Zwietracht erblickend).

Doch, wer folgt da meinem Schatten?
Wer konnt', hier belauſchend mich,
Meine Klagen hören?

Zwietracht

(hervortretend).

Ich.

Lucifer.

Zwietracht?

Zwietracht.

Sieht ſie dich ermatten,
Kann mit dir ſie wohl ſich gatten,
Hörſt du, was dir unbequem:

Sie und Muſik.

Holdes Morgenroth! in dem
Unſre Mühen ſich erquicken,
Komm', vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem.

Zwietracht.

Und, da ja die Zwietracht ſtets
Dir, o Lucifer des Abends,
Steht zur Seite (— dieſen Namen
Gab dir Iſaias[2]), weil er

2) Vergl. Iſaias 14, 12. „Quomodo cecidisti de coelo Lucifer etc."

Sah', daß du mit ſchwankem Urtheil
Und verfinſterten Gedanken
In zwieträcht'gen Conjekturen
Immer mit dir ſelber kämpfeſt —)
Weshalb nimmt's dich Wunder, daß ſie
Jetzt dir folgt? Ich ſchlich dir nach
Ahnend hier Illuſionen,
Die ich nicht verſteh', noch faſſe.
Rede offen mit mir, ruhe
In mir aus; es kann vielleicht
Mein Ingenium, immer liſtig,
Voll Spitzfindigkeit und Schlauheit
(Denn des Unglückſel'gen Gabe
Iſt's, den Kummer ſtets zu nähren)
Gründe deinem Zorne bieten,
Den zu heilen doch unmöglich!

Lucifer.

Zwietracht, ſieh', ſo oft ich ſtoße
In dem Buch der Schrift auf's Wort
Saame, fall' ich unwillkürlich
In geheimnißvolles Brüten.
Und nicht ohne Grund. Warum denn
Iſt ein jeder, wenn er aufgeht,
Ein für Gott ſo angenehmes
Opfer[3])? Sehn wir nicht die Stämme
Jenem prieſterlichen Stamme
Levi's, als ererbtes Lehn,
Als geheiligten Tribut,
Erſtlingsfrucht und Zehnten geben?
Laß vorläufig überſchlagen
Jenes Blatt uns, daß das Echo

[3]) Anſpielung auf die im moſaiſchen Geſetze gebotenen Opfer der Erſtlingsfrüchte.

Jener bäuriſchen Geſänge,
Jener wilden Harmonien,
Hier den Samen mit Aurora
In Verbindung bringt; ich will nicht
Beide Schrecken hier vermiſchen.
Drum für jetzt bleib' unberührt,
Was ſie von Aurora ſangen.
Wend' mich zu dem Saamen wieder.
Kaum, o Zwietracht (wiederhol' ich
Nochmals) hör' ich dieſes Wort,
Glaub ich auch in jeder Granne
Ein Geheimniß zu entdecken;
Jedes Korn ſcheint mir ein Wunder,
Jede Aehre ein Myſterium!
Und ſo wird für mich dann dieſer
Ganze heilige Contexť
Wen'ger nicht, als eine Erndte
Gottes, und bemerkend, wie
Bei der Erndte ſtets dem Weizen
Als dem edelſten und erſten
Nahrungsmittel alle andern
Körner als Vaſallen huld'gen,
Seine Herrſchaft feſtlich ehrend,
Kam ich, weiter grübelnd, drauf,
Ob vielleicht er in ſich ſchließe
Irgend ein Geheimniß Gottes.
Und ich fand da in der Zeit,
In den vieren ihrer Alter,
Traun! vier Orte, ach! in deren
Weitem Meere der Verwirrung
Ich ſelbſt, ha! mich ganz verliere.
Und der erſte iſt — doch warte,
Denn, da wen'ger klar die Ohren
Hören, als die Augen ſchauen,
Will ich, Zwietracht, nicht allein dich's

Hören laſſen, ſondern ſchauen
Sollſt du's; meine Zauberkünſte
Kann ich ja für dich auch brauchen,
Wie ich einſt für Saul ſie brauchte,
Als im todten Samuel
Ich geredet; drum auf Schatten,
Magſt du jetzt gefaßt dich machen [4]).
Doch dabei iſt zu beachten,
Daß ich hier an Zeit und Orte
Mich nicht kehre, denn es giebt ja,
Wo Allegorie die Herrſchaft
Führet, weder Zeit noch Ort;
Und beſonders, wenn's erſprießlich
Für die Ordnung der Ideen,
Daß das Spätere dem Früher'n
Im Discurs voran ſich ſtelle.
Da ich ſolche Freiheit nun
Zum Prinzipe hier erhebe,
Geh'n wir gleich drum zur Parabel
In dem Evangelium über,
Die (als erſte Zeitepoche
Jenes Weizens, dem die andren
Jener vier erſt ſpäter folgen)
Hier auch erſtes Fundament [5]).
Schau auf jenes Feld. Was ſiehſt du?

Man erblickt im Hintergrunde der Bühne ein weites Ackerfeld und auf demſelben den Säemann in Bauerntracht, den Samen ſtreuend.

---

4) Der Sinn iſt: Wie ich einſt dem Saul, als er die Zauberin von Endor befragte, den Schatten des Samuel hervorzauberte, ſo werde ich jetzt die folgenden Schattenbilder durch meine Künſte erwecken.

5) Die Schattenbilder folgen nicht in hiſtoriſcher Ordnung aufeinander, ſondern im Verhältniß ihrer Beziehung zur allmählichen Entwicklung des Weizenkornes. Deshalb erſcheint das Bild der Parabel vom Säemann, welches dem neuen Teſtamente entnommen iſt, zuerſt, und das älteſte der altteſtamentaliſchen Bilder, welches in Melchiſedech das letzte Reſultat der Ausſaat, das Brod, zeigt, zuletzt.

Zwietracht.

Einen weiten Acker ſchau' ich,
Für den Samen vorbereitet;
Und durch ſeine Furchen ſchreitet
Eines Sämanns göttlich Bild,
Der ihn durch die Lüfte ſtreuet,
Und in ſüßer Melodie
Singend dort ſein Werk verrichtet.

Säemann

(ſingt).

Fruchtbare Erde, den himmliſchen Samen
Trinkeſt als Thau du in Bechern von Blumen,
Wenn ich ihn ſtreue auf dich, und ihn trocknen
Thränen Auroras und Morgenroth's Lächeln.

(ſprechend:)

Vertrauend auf Gott übergeb' ich dies Korn
Nun deinem geſegneten, fruchtbaren Schooße.
Wehe dir aber, wenn, üppige Erde,
Mit unnützem Unkraute du ihn vermengeſt!
Wehe dir, wenn du, unfruchtbar und hart,
Auf felſige Herzen ihn ſäen mich läſſeſt!
Wehe dir, wenn auf den Weg du ihn ſchleuderſt,
Daß er zertreten ſich nicht kann vermehren!
Doch, Heil dir, glückſel'ge, wenn, fruchtbar und gut,
Du ihn, voller Gnade, im Schooße dann birgeſt!
Denn nicht hundertfältig nur wird er ſich mehren;
Das Hundert wird Tauſend um Tauſend dir geben.
Du wirſt es; im Namen ja Gottes des Herren
Hier ſtreu' ich ihn aus und vertrau' ich ihn dir.
So mögen ihn alſo vom Himmel bethauen
Thränen Auroras und Morgenroth's Lächeln.

Der Säemann und das Ackerfeld verſchwindet.

Lucifer.

Nun, was ſah'ſt du?

Zwietracht.

Sah' den Säemann
Hier mit Erd' und Himmel reden,
In den Wind den Samen wohl,
Doch nicht seine Hoffnung streuen.

Lucifer.

Also zeigt uns die Parabel
Hier den Weizen schon gesä't.
Aufgegangen mag ihn nun
Der Leviticus uns zeigen.
Was gewahrst du jetzt, dort drüben?

Auf der anderen Seite der Bühne wird ein Priester sichtbar, an der Pforte des Tempels stehend. Vor ihm knieen zwei Landleute, jeder mit einem Bündel Aehren in der Hand.

Zwietracht.

Bauern seh' ich dort, die fröhlich
Und andächtig, fromme Hymnen,
In ländlichen Weisen singend,
An des Tempels Pforte kommen.
Einen alten Priester seh' ich
Mild und freundlich sie empfangen,
Und vom Boden sie erheben,
Während sie sich niederwerfen
Und die Garben ihrer Aehren
Ueberreichen [6]).

Lucifer.

Laß' uns hören,
Was in diesem zweiten Alter

---

6) Die Scene gründet sich auf das Gebot im Leviticus 23, 10—11. „Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch gebe, und ihr die Saat schneidet, so sollt ihr Garben von Aehren, die Erstlinge eurer Erndte, zum Priester bringen. Dieser soll die Garbe heben vor dem Herrn am anderen Tage nach dem Sabbat und sie heiligen, daß sie für euch wohlgefällig sei."

Dir des Opfers Pflicht dort zeigt,
Eine Ceremonie, welche
Sehr mein Unbehagen ſteigert.

Die beiden Landleute
(ſingen).

Die Erſtlinge hier dieſer früheſten Früchte,
Die unſere Arbeit im Feld uns getragen,
Wir geben ſie, da wir als gnädige Gabe
Von Gott ſie empfangen, auch Gott nun zurück.
Empfange für Ihn dieſes Opfer, nicht deshalb
Allein, weil geſetzlich ein ſolcher Tribut;
Nein weil des Geſetzes Verpflichtung begleitet
Des eigenen Herzens freiwilliger Drang.

Der **Prieſter** nimmt die Garben in Empfang und hebt ſie gen Himmel empor.

Prieſter.

Im Namen des Herren empfang' ich die Gabe;
Und bringe in ſeinem, in meinem und euren,
Damit wir andächtig nun Alle erfüllen,
Was hier des Leviticus Vorſchrift geboten,
Dem Herren ſie dar, mit erhobenen Händen
Zum Himmel ſie hebend nach heiliger Sitte.
Im Namen nun deiner Geſchöpfe, o Herr,
Empfange das Opfer, das ſelbſt du gegeben.

Alle Drei
(ſingen).

Empfange o Herr dieſes Opfer, nicht deshalb
Allein, weil geſetzlich ein ſolcher Tribut;
Nein, weil des Geſetzes Verpflichtung begleitet
Des eigenen Herzens freiwilliger Drang.

Die Erſcheinung des **Prieſters** und der Landleute verſchwindet.

Lucifer.

Nun entſchwinde dieſes Licht;
Schatten wag' ich nicht zu ſagen;

Denn ich weiß nicht, was ſich birgt
In ſo tief geheimnißreichem
Brauche, daß der Prieſter dort,
Für ſich und für's Volk ſo betend
Die Aufopfrung vornimmt, welche
Immer mich ſo zittern macht [7]).

Zwietracht.

Nun ſo laß uns, um den Eindruck
Zu verlöſchen, übergehen
Jetzt zum dritten jener Alter,
Da den Weizen wir geſä't ſchon
Und geſchnitten ſahen.

Lucifer.

Was,
Zwietracht, muß nun alſo folgen?

Zwietracht.

Wohl das Sammeln in die Scheuern.

Lucifer.

Auch für dieſes Sammeln giebt's,
Denk' ich, wie dort für's Erheben,
Bilder. Laß uns übergehen —

Zwietracht.

Nun?

Lucifer.

Zur Geneſis. Was ſiehſt du?

Joſeph erſcheint an der Pforte eines Palaſtes, umgeben von Getreidehaufen und Garben.

Zwietracht.

Ein Tumult ſcheint dort zu herrſchen
An der Pforte des Palaſtes.

---

[7]) Die obigen Worte des Prieſters erinnern an ganz ähnliche, welche der Prieſter im Neuen Bunde beim Offertorium der heil. Meſſe ſpricht.

Stimmen

(hinter der Scene).

Unſer Retter lebe hoch!

Luciſer.

Gäb's doch niemals dieſes Wort
„Retter[8])!" Doch was ſiehſt du weiter?

Zwietracht.

Einen ſchönen Jüngling ſeh' ich,
Der im Traume einſt geſchaut
Fruchtbarkeit und Dürre, der
Seine Werke ſeinem Namen
Ganz entſprechen ließ; wer Joſeph
Heißt, der heißt ja „der Vermehrer."
Dieſer aufgehäufte Weizen,
Ueberfluß aus früh'rer Zeit,
Hilft dem Mangel einer andren
Ab; drum ruft das Volk ſo laut:

Stimmen.

Unſer Retter lebe hoch!

Zwietracht.

Zur Vertheilung geht er nun.

Joſeph

(ſingt).

Kommt, ihr Bewohner Egyptens, o kommt,
Und hört meine Stimme; ihr ſeht ja, der Himmel,
Der Züchtigung einſt uns als Richter geſendet,
Er hat uns als Vater auch Troſt ſchon bereitet.

---

8) Joſeph, der Erretter (salvator) Egyptens, war ein Vorbild Chriſti, des salvator mundi. Sh. Geneſis 41, 45.

So eilet nun, eilet zum köſtlichen Schatze
Des aufgeſpeicherten Weizens, den gegen
Das ſtumpfe, ſo grauſame Schwerdt ich des Hungers
Als Gottes Verwalter allhier euch verwahre.
Ja kommet und ſchaut, wie ich Allen ihn ſpende,
Dem Reichen, dem Armen, dem Großen, dem Kleinen;
Denn da ſich auf Alle der Schaden erſtrecket,
So ſei auch das Heilmittel Allen gemeinſam.
Ohn' Ausnahme ſtehen die Pforten des Speichers
Euch offen, damit ihr erkennt, wie der Himmel,
Der Züchtigung einſt uns als Richter geſendet,
Uns Allen als Vater auch Troſt ſchon bereitet.

Stimmen.

Unſer Retter lebe hoch!

Andere.

Preis und Dank ihm, dem Erretter!

Die Erſcheinung des Joſeph verſchwindet.

Lucifer.

Wenn den Weizen nun als Schatz
Aufgeſpeichert wir geſehen
Dort für Alle, die als Retter
Den Verwalter froh begrüßen,
Der ihn ſpendet und verwahret,
Was giebt's weiter zu erwägen?

Zwietracht.

Sah'n wir ihn nicht ſchon geſäet,
Schon geſchnitten, und geſammelt?
Was denn fehlt noch?

Lucifer.

Ihn als Brod
Auch zu ſchauen.

Zwietracht.

Und wie das?

Trommeln und Kriegsmuſik hinter der Scene.

Lucifer.

Jener Lärm wird's gleich erklären,
Der (auch in der Geneſis)
Mir zum Aerger da erſchallet.

Man erblickt ein Zelt mit Kriegstrophäen geſchmückt. Ihm gegenüber erhebt ſich ein Altar, auf welchem Brod und Wein liegt. **Abraham** und **Melchiſedech** (der letztere mit Krone und Scepter und in prieſterlicher Kleidung) ſtehen an der Seite des Altares.

Stimmen

(hinter der Scene).

Abraham! Melchiſedech!
Unſre Fürſten, leben hoch!

Lucifer.

Nun, was ſieh'ſt du?

Zwietracht.

Abraham
Seh' ich, der ſein ſiegestrunknes
Heer, mit Beute reich beladen
Und mit kriegriſchen Trophäen
Von fünf Heidenkön'gen, die er
Siegreich in die Flucht geſchlagen,
Führt gen Salem's Stadt, in deren
Gauen ihm Melchiſedech, der
Prieſterkönig, kommt entgegen,
Um hier neben ſeinem Zelte
Auf dem Feldaltar zu opfern
Brod und Wein dem Herrn des Himmels
Für den Sieg als Dankerweiſung.

Trommeln.

Lucifer.

Wenn du's wagſt, dies anzuſchauen,
Schau' nur hin; ich, Zwietracht, kann nicht,
(Wehe mir!) und will auch nicht.
Wenn er für beſiegte Feinde
Dankt, ſcheint mir's, ich ſei gemeint.
Iſt auch alles das nur Schatten,
Zittr' ich doch vor dieſem Schatten!

Trommeln und Trompeten.

Melchiſedech.

Zur guten Stunde ſieggekrönt erſchein',
Glückſel'ger Fürſt des Volks von Israel!

Abraham.

Willkommen König, deſſen Machtbefehl
Ergänzt mit Prieſterwürde im Verein [9])!

Melchiſedech.

Zum Opfer Gottes bring' ich Brod und Wein,
Daß ihm der Dank für deinen Sieg nicht fehl'.

Abraham.

Ich bet' ihn an, daß immer man erzähl',
Wie Abr'hams Glaube leuchte hell und rein.

Melchiſedech.

Nimm' an dies Opfer, Herr, Gott Sabaoth!

Abraham.

Nimm's an, Gott, Adonai, auch von mir!

---

9) Melchiſedech vereinigte in ſeiner Perſon die königliche und die prieſterliche Würde.

Melchiſedech.

Vom Königsvater, von Abimelech[10]).

Abraham.

Zum Schutz vor aller Brut des Behemoth — [11])

Melchiſedech.

Werd' es von Prieſtern einſt geopfert dir —

Abraham.

Wohl nach der Ordnung des Melchiſedech.

Stimmen

(hinter der Scene).

Abraham, Melchiſedech!
Unſre Fürſten leben hoch.

Pauken und Trompeten. Die Erſcheinung verſchwindet.

Lucifer.

Iſt das Schreckbild nun entfloh'n?

Zwietracht.

Ja, doch ob's entfloh'n auch iſt,
Blieb ich bei ihm noch.

Lucifer.

Wie ſo?

Zwietracht.

Zweifelnd, was das Alles ſoll?

10) Abimelech, d. i. Vater des Königs, wird Abraham hier genannt, weil er der Stammvater Davids und ſeiner königlichen Nachkommen, und zugleich des Meſſias ſelbſt, des höchſten Königs, iſt.

11) „Brut des Behemot" = Pforten der Hölle, civitas diaboli. Das im Buche Job erwähnte Ungeheuer Behemot iſt ein Sinnbild des Teufels.

Lucifer.

'S soll den Grund dir, Zwietracht, zeigen,
Weshalb stets ich zittern muß,
Wenn ich reden hör' von Aehren,
Namentlich von Weizenähren!
Da ich vier Autoritäten
Angeführt nun, die's beweisen,
Wie begründet sei mein Grund,
Wend' ich wieder mich zum Anfang
Meiner Rede. Diese Felder
Hier von Bethlehem, so fruchtbar,
So vortrefflich, daß vor Allen
Sie des Vorzugs Ruhm genießen —
(Denn wer Bethlehem sagt, sagt ja
Haus des Brotes) — sie verehren
Rings in ihren Fruchtgefilden
Hier als ersten Grundbesitzer
Booz, den großen Patriarchen,
Einen Zweig des hochberühmten
Stamm's von Juda, dem entsprießen
Soll, wie's ja verheißen wurde
Abr'ham, Isaak und Jakob,
Der Messias einst, der große.
Dieser also, reich an Gütern,
Wie an Gnad' und Himmelsgunst,
Großer Vater der Familie,
Gütig, freigebig, gerecht,
Mild, sanftmüthig und bescheiden,
Aufmerksam und liebevoll,
Da ich sehe, wie sein Haus
Herberg, Zufluchtsstatt und Hafen
Nicht für seine Leute nur,
Denen gleichen Lohn er zahlet,
Ob sie früh, ob später kamen,
Sondern auch für alle Fremden,

Die, auch ohne Arbeitsdienſt,
Seiner Schwelle nah'n, — er flößt mir
Den Verdacht ein, daß in ihm
Jene Zeit ſchon ſehr ſich nähert,
Wo, als Sprößling ſolcher Tugend,
Wird im Fleiſch das Wort geboren.
Und, ob das auch, mich zu ängſt'gen,
Schon genügte, — außer daß er
Herr von Bethlehem's Gefilden,
Welche, wie ich ſchon erwähnte,
(Wiederholen muß ich's,) ſicher
Mit Myſterien ſchwanger geh'n —,
Giebt es heut' noch andre Gründe,
Die mir den Verdacht vermehren!
Naht ſich doch ſchon ſeinen Grenzen,
Wohl Almoſen zu begehren,
Ja Noëmi, einſt die Schöne,
Welche dieſer Gegend Zierde
War, doch jetzt verblichen, alt,
Mangelnd aller Unterſtützung;
Aus dem Lande Moab kehrt ſie
Heim nach Bethlehem, vom Hunger
Einſt von hier vertrieben. Muß ich
Nicht Noëmi doppelſinnig
Als die Schöne und die Bittre
Hier erkennen? Meinen wirſt du
Nun wohl, jene Furcht, in die mich
Dieſes Weib verſetzt, ſei dieſe,
Ob ſie glücklich, ob unglücklich
Nun betritt der Heimath Boden,
Ob wohl Mitleid üben werde
An ihr Booz, und ſein Verdienſt
Durch Erbarmen hier und Güte
Noch vermehren? Doch, das iſt's nicht,
Sondern, daß mit ihr auch kommt,
Still beweinend ihr Geſchick,

Nimmer ſie verlaſſen wollend
Wohl in allem ihren Kummer,
Ruth! Da dieſe ich genannt,
Iſt's wohl Zeit, das überſchlagne
Blatt von jener Morgenröthe,
Das ich eben überſprungen,
Nachzuholen. O käm' niemals
Dieſe unbequeme Zeit!
Ruth nun, ihre Tochter, — iſt ſie
Auch nur Schwiegertochter, kann ich
Dieſen Namen doch ihr geben,
Da das Recht ihr ſelbſt ihn giebt,
Das wie eigne Töchter ja
Schützt die Schwiegertöchter; — Ruth nun
Iſt dabei von ſolcher Schönheit,
Wie die Berge nie ſie ſchauten,
Sah'n ſie Roſen auch und Lilien
Mit Narziſſen ſich zu bunter
Regenbogenpracht verbinden;
Sah'n ſie Cedern und Platanen,
Alle Blumen auch und Blätter,
Eitel ſich im hellen Spiegel
Von kryſtall'nen Quell'n beſchauen.
Wen'ger ſchön noch iſt ihr Körper,
Als die Seele; voll von Gnade,
Gänzlich ſchön, ohn' allen Makel
Nennt ſie eines Verſes Lied [12])!
Wenn ich grübelnd nun verbinde
Hier den Säemann, der das Korn
Ausſtreut, und den Prieſter, der die
Garben dann erhebt, den Retter,
Der's aufſpeichert und den König,
Der als Prieſter, iſt es Brot erſt,

12) Anſpielung auf die Worte des Hohenliedes, die ſich auf Maria beziehen, als deren Vorbild und Repräſentantin Ruth in dieſem Auto erſcheint.

Mit dem Wein 's zum Opfer bringt, —
Ferner Bethlehem, des Brotes
Haus, und den Familienvater,
Der ſein Herr, — wenn ich dann weiter
Eine bittre Schönheit ſehe,
Die ein reizend Wunder tröſtet,
Die nach Bethlehem hinpilgert,
Zuflucht ſuchend an der Schwelle
Eines alten Blutsverwandten,
Sein Erbarmen hier anflehend,
Um Erbarmen zu erweiſen —,
Und das Alles zu der Zeit,
Wo das Echo jener Lieder
Schon die Morgenröthe grüßt, —
Iſt's dann wohl ein Wunder, (weh' mir!)
Daß, wenn alle dieſe Theile
Mir in Eins zuſammenſchmelzen,
Ich verwirrt hier und geblendet
Staunend, athemlos und ſtumm,
Traurig, zitternd und verſtört,
Fürchte, daß in dieſem Kampfe
Mehr mir droht noch, als im erſten [13])?
Hab' ich Schönheit dort und Gnade
Auch verloren, blieb mir doch noch
Wiſſenſchaft, die hier mir fehlt;
Denn unmöglich iſt's, wenn fliehet
Der Verſtand, daß Wiſſenſchaft
Ohne ihn noch ferner daure.

Zwietracht.

Was aus deinen Conjekturen
Allen, Lucifer, ich ſchließe,
Iſt, daß die Verbindung hier

---

[13]) „Im erſten," d. h. im Kampfe der erſten Empörung gegen Gott, deſſen Folge mein Sturz vom Himmel war.

Solch' helldunkler Schattenbilder
Sich zur Furcht bei dir geſtaltet,
Daß verhüllt in ihnen nahe
Der verheißene Meſſias.
Da ein Geiſt nun, wohl erleuchtet,
Sagte, daß ſo heftig nicht
Treffe ein vorher ſchon droh'nder
Pfeil, wie ein unvorgeſeh'ner,
Da er Zeit ja läßt, zum Schilde
Für die Abwehr noch zu greifen:
Rüſten wir uns, und verſuchen
Wir's, ob in dem Schatten nicht auch
Uns Vertheidigung gelingt
Gegen ſolches Lichtes Nahen.

Lucifer.

Wie denn?

Zwietracht.

Haſt du nicht bisher
Nur den Wortlaut hier des Textes
Angeführt?

Lucifer.

Ja wohl.

Zwietracht.

So will ich
Allegoriſch nunmehr reden,
Um zum Schilde jetzt zu greifen.
Da der Schlag uns ſchon bedroht,
Werden wir uns ſchützen können,
Wenn wir auf Vertheid'gung denken,
Dort, wo man uns treffen will.

Lucifer.

Sprich.

Zwietracht.

Doch unter der Bedingung —

Lucifer.

Welcher?

Zwietracht.

Daß du achtſam höreſt.
Laß uns denken, daß in Booz,
Weil ja ſein hebrä'ſcher Name
Nicht Familienvater nur,
Sondern Kraft auch heißt, zugleich
Gottes hohe Attribute
Dargeſtellt wir ſeh'n, daß Gott
Selber er repräſentire.
Laß uns ferner in Noëmi,
Einſt die Schöne, jetzt die Bittre,
Welche überall nur Hunger,
Durſt und Hitze, Leid und Kälte
Duldet, dargeſtellt dann wähnen
Hier die menſchliche Natur.
Und in Ruth, nicht Tochter, und doch
Tochter auch, laß uns erblicken
Ein ſo göttlich — menſchlich Weſen,
Daß, obgleich's nicht wegzuleugnen,
Daß ſie menſchlich ihre Tochter,
Dennoch ſo bevorzugt, daß ſie
Göttlich ſcheine es zu ſein,
Ohne daß ſie's wirklich ſei.
Wie wir dann ſie nennen ſollen,
Deutet uns ihr eigner Name;
Heißt nicht Ruth (klingt's auch nicht fein,
Iſt's doch wirklich ſo) die Satte?
Und heißt Satte (wenn mit beſſerm
Laut man's wechſelt) nicht die Volle?

Haſt du ſelbſt nun voll der Gnade
Sie genannt, ſo laß' ſie uns
Einfach Gnade jetzo nennen;
Denn vielleicht dient's unſerm Zweck,
Daß auch Gnade hier vorhanden,
Wenn wir auf der Lauer ſtehen,
Um zu ſeh'n, was ihre Wirkung,
Wenn Natur um Hilfe flehend
Dann zu des Familienvaters
Pforte kommt. Und wenn's geſchieht,
Was wir fürchten, daß mit Weizen
Ihrer Noth er Hilfe ſpendet,
Iſt es ja der Zwietracht feindlich
Amt, das Unkraut auszuſäen.
Ich verſprech' es dir (auch dafür
Iſt ein Gleichniß ja zur Hand),
So den Weizen zu verderben,
Daß mit Unkraut er vermiſcht,
Auf den Weg geſtreut, auf harten
Felſen umgekommen, zwiſchen
Meinungen, Spitzfindigkeiten,
Syllogismen, Argumenten,
Er von ihm ihr ſoll verweigert
Werden, oder, wenn gegeben,
Doch zum Heil ihr nicht gereichen.

Luciſer.

Trauſt du das dir zu, dann laß uns
Mittel ſuchen, wie wir können
Unter die Familie ſchleichen
Und die Arbeit, doch getrennt
Von einander, daß wir nicht,
Sieht man uns beiſammen dort,
Wohl Verdacht erregen.

Zwietracht.

Ja.
Und ſogleich geſcheh's; denn ſchon
Iſt die Erndte ja geſchnitten,
Und die Arbeit ſchreitet fort
Unter Liedern und Geſang.

Lucifer.

Hilfſt du mir, dann fürcht' ich nichts.

Zwietracht.

Folgſt du, heg' ich keinen Zweifel —

Lucifer.

Was das Lied auch immer ſage —

Zwietracht.

Wie die Töne auch uns feindlich —

Lucifer.

Daß ſie uns nicht ſchrecken können.

Geſang
(hinter der Scene).

Holdes Morgenroth, in dem
Unſre Mühen ſich erquicken,
Komm' vergolde mit den Blicken
Feld und Aehr'n in Bethlehem!

Die Beiden entfernen ſich und es treten auf während des Geſanges Schnitter und Arbeiter mit Sicheln in der Hand, unter ihnen **Levi** *(der Verwalter),* **Simeon**, **Zelpha** *und die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen.*

Verwalter.

Da wir nun abgemäht
Das erſte Feld, auf dem der Hafer ſteht,
Den als die Erſtlingsgarben
Dem Herrn von dieſen Feldern wir erwarben,

Geh'n wir zum Weizen über;
Verwandelnd kam ja Gottes Macht schon drüber;
Smaragd'ne Bäche, die vom Berg sich gossen,
Zu goldnen Buchten schon zusammenflossen [14]).

Simeon.

Mit weisem Vorbedacht
Hat zum Verwalter wohl der Herr gemacht
Dich, Onkel Levi; kaum ist die zu Ende,
Rufst du zu andrer Arbeit unsre Hände.

Erste Arbeiterin.

Den Lohn für heute haben
Wir wohl verdient; laß Ruhe nun uns laben;
Bald ist ja Essenszeit; in diesem Schatten
Gönn' uns die Siesta, daß wir nicht ermatten.

Verwalter.

Nicht denk' ich's euch zu wehren;
Ihr seht mich Rast euch immer gern gewähren.
Hab' ich euch andre Arbeit angewiesen
Auch schon, hat's Zeit doch, bis wir erst genießen
Die nöth'ge Ruh, und heut
Wird nichts versäumt ja bis zur Essenszeit.

Zelpha.

Gilt das, dann ruh'n wir heute gründlich aus;
Gewiß, ein ganzer Ruhetag wird draus.

Simeon.

Warum denn, Zelpha?

Zelpha.

Weil das Essen holen
Heut Zasio ging, mein Mann; und unverholen
Sag' ich es rund heraus,
Nie führt' er schnell noch einen Auftrag aus.

14) D. h. die früher grünen Felder, die am Bergabhange sich herunterziehen, haben nun, da die Aehren reif sind, eine Goldfarbe erhalten.

Erſte Arbeiterin.

Wie ſehr dich doch verblendet
Die Leidenſchaft! Denn wo der Berg dort endet,
Erſcheint er ſchon, beladen
Mit Topf und Korb.

Alle.

Das kann gewiß nicht ſchaden!

Erſte Arbeiterin.

Laßt Willkomm ihn genießen!

Zelpha.

Und uns den Topf von Weitem ſchon begrüßen!
Ich will (das Amt ſei mein!)
Die Verſe machen; ſtimmt mit mir dann ein!

Verwalter.

Wie ſchnell, (o güt'ge Vorſicht Gottes!) ſprießt
Dort Fröhlichkeit, wo ſtets man Schweiß vergießt!

Zelpha
(ſingt).

Daß Zaſio ſchnell erſcheint,
Iſt ſolch ein Wunder,
Wie wenn man Sterne ſieht
Am hellen Mittag.

Alle.

Er lebe hoch!

Zelpha
(ſingt).

Der große Mutter — Topf,
Topf der Familie,
Den zu verdienen ja
Sich alle mühen —

Alle.

Er ſei willkommen!

Zelpha

(ſingt).

Der für Hausfrauen wohl
Sehr werthvoll wäre;
Denn alle Tage bleibt
Er ja derſelbe —

Alle.

Er ſei willkommen!

Zelpha

(ſingt).

Der unter dem Geräth
So ſehr verächtlich,
Daß Alles arm er macht
Ohn' reich zu bleiben —

Alle.

Er ſei willkommen!

Alle

(ſingen).

Daß Zaſio ſchnell erſcheint,
Iſt ſolch ein Wunder,
Wie wenn man Sterne ſieht
Am hellen Mittag.

Zaſio tritt auf mit einem Topfe in der einen, und einem Korbe in der anderen Hand. Alle nehmen ihn, unter Geſang und Tanz, in die Mitte.

Alle.

Zaſio, Zaſio, ſei willkommen!

Jasio.

Seid mir Alle wohl gefunden!
Und da Bruder Kuchelmeiſter
Von der Tenne heut ich bin
Und Austheiler der Portionen,
Setz' man nun im Kreis ſich nieder,
Daß mir jeder ſeinen Teller
Ohne gier'ge Ueberſtürzung
Jetzt fein ordentlich empfange.

Alle.

Das verſteht ſich! Freilich, freilich!

Jasio
(zu Simeon).

Nimm', hier haſt du deinen Theil.

Simeon.

Suppe blos und weiter nichts?

Jasio.

Weiter giebt's nichts; drum Geduld
Heute, Freunde; ſchlürfen iſt ja
Weit bequemer noch als kauen.

Alle.

Wie?

Jasio.

Wenn ich's denn ſagen muß,
Sollt' ihr die Geſchichte hören.
Dieſe alſo, ſag ich, war's.
Freunde meiner Seele! ſag' ich,
Als ich dort vom Berge ſtieg,
So beladen wie ich war,

Fiel ich hin mit Korb und Topf.
Doch mein Glück und Gottes Gnade
Wollte, daß er nicht in Scherben
Brach, — nur ausgeſchüttet war er.
Da ich nun die Topf-Tragödie
Sah, da ſammelt' ich vom Inhalt
Wieder, was nur möglich war.
'S war die Suppe.

Simeon.

War's nicht leichter,
Thor, das Fleiſch hier aufzuſammeln?

Baſio.

Alles ſog die Erde ein,
Da es aus dem Topfe fiel;
Möglich war mir's nur, die Suppe
Wieder in den Topf zu ſammeln.

Simeon.

Trefflicher Entſchuld'gungsgrund!

Zweiter Arbeiter.

Halten wir uns an die Bota [15]);
Die iſt voll, wie ich bemerke.

Baſio

(für ſich).

Warum ſoll ſie nicht, wenn's Quellen
Ja noch giebt?

Simeon.

So trink', und laß ſie
Weiter geh'n.

---

15) Bota, der in Spanien gebräuchliche lederne Weinſchlauch.

Zweiter Arbeiter.

Wozu? wenn Waſſer
Selbſt der Wein?

Baſio.

Gab's jemals Wein,
Der nicht Waſſer wär'?

Simeon.

Nun gut;
Dieſen Spaß ſoll er bezahlen.
Eine Decke her!

Zweiter Arbeiter.

Ich eile
In die Hütte, ſie zu holen.

Ab.

Baſio.

Habt Erbarmen! gleich ja will ich
Euch die Wahrheit nun geſtehen.
Solch' ein Duft kam aus dem Topfe,
Daß ich, nur ein ganz klein wenig,
Lüftete, nur an der Seite,
Einen Zipfel von dem Tuche
Das ihn deckte; doch es fiel
Gleich das ganze Tuch herunter!
(O wie viele Uebelthaten
Würden in der Welt entſchuldigt,
Gäb's nicht ſolch verwünſchte Decken!)
Endlich — da ich mehr und mehr
Kräft'ger ſchüttelte den Topf —
Hört' ich, wie er zu mir ſprach,
Da ich ſo mit offnem Munde
Daſtand: Iß mich! Nahm ein Stück;
Dieſes, ſagt ich, mißt man ſchon;

Und auch dieſes; fuhr ſo fort;
Ging zu andren dann noch über;
Dies iſt klein, es zählt nicht mit;
Dies zu fett, könnt' Schaden thun;
Dies zu mager, giebt nicht Kraft;
Dies, nicht mager und nicht fett;
Und ſo kam's, daß Stück um Stück,
War der Topf hier ihr Gefängniß,
Ich befreite; Oſtern war's;
Ich des Kerkers gnadenvoller
Viſitator; bis zuletzt
Leer der ganze Kerker blieb.

Der zweite Arbeiter kommt mit der Decke zurück.

Zweiter Arbeiter.

Hier die Decke.

Alle.

Nun an's Prellen!

Jaſio.

Hilfe, Zelpha!

Zelpha.

Wollt' der Himmel,
Daß ſo hoch man dich jetzt ſchnellte,
Daß die Vögel unterwegens
Dich verzehrten.

Jaſio.

Nun das hieße
Ja an mir daſſelbe thun,
Was ich mit dem Topfe that.

Verwalter.

Laßt ihn! ſeine Einfalt ſei
Ihm Entſchuld'gung; andre Mahlzeit
Werd ich gleich für euch beſtellen.

Jaſio.

Und ihr werdet wirklich nun
Ein ſo gutes Werk vollbringen,
Ein ſo herrliches, erhabnes,
Dieſen ausgelaſſnen Leuten
Zaum und Zügel anzulegen?

Luciſer tritt auf als Schnitter gekleidet.

Luciſer
(für ſich).

Nun beginne, meine Bosheit!
(Laut.)
Sagt mir, Schnitter ihr des Booz,
Doch bei eurem Leben, wo denn
Kann ich den Verwalter finden?

Verwalter.

Was verlangſt du?

Luciſer.

Möchte wiſſen,
Ob ein fremder Hirt vielleicht,
Der Beſchäft'gung ſucht, vertrieben
Aus dem eignen Vaterlande,
Um im fremden Heil zu ſuchen,
Einen Dienſt bei euch wohl fände?

Verwalter.

Unſer Herr ſchließt Keinen aus,
Allen giebt er Unterkunft
In der eignen Dienſtfamilie.
In ihr könnt auch Ihr verbleiben
Heute ſchon, und kamt ihr ſpät auch,
Am Nachmittag erſt, zur Arbeit,
Sollt ihr vollen Lohn erhalten.

Lucifer
(für ſich).
Daran liegt mir wahrlich wenig!

Verwalter
(zu den Anderen).
Da die Sieſta nun vorüber,
Könnt ihr, während andre Mahlzeit
Ich für euch beſorgen gehe,
Und auf Booz dann warte, welcher
Sicher heut' das Feld beſucht,
Mit dem Weizen unterdeſſen
Schon beginnen.

Lucifer
(für ſich).
Dieſer Umſtand
Selbſt ſchließt ein Geheimniß ein.
Doch nur ſtille!

Zelpha.
Seid willkommen
Nun bei uns, Herr neuer Schnitter!

Zaſio.
Ha, zum Kukuk! mußt denn du
Ihm zuerſt den Willkomm bieten?

Zelpha.
Höflichkeit iſt doch nichts Böſes?

Zaſio.
Nein; doch etwas Ueberflüſſ'ges.

Simeon.
Schnitter ihr aus fremden Landen,
Seid willkommen!

Lucifer.

Ich erbiet' mich
Gern zu Euer Aller Dienſt.

Zweiter Arbeiter.

Da wir nun beginnen ſollen,
Laßt Geſang die Arbeit fördern.

Muſik.

Holdes Morgenroth, in dem
Unſre Mühen ſich erquicken ꝛc.

Sie fangen an zu arbeiten.

Lucifer.

O hört auf! denn der Geſang
Paßt ja am Nachmittag nicht,
Denn das ſchöne Morgenroth
Iſt ſchon da [16]).

Ruth und Noëmi treten im Hintergrunde auf in Reiſekleidern.

Erſte Arbeiterin.

Zwei fremde Frauen
Kommen dort, vom Wege ſeitwärts
Biegend, her zu unſrem Felde;
Und die Erndtewagen auch,
Da die Garben aufgebunden,
Bringt man.

Zelpha.

Laßt uns nun ein wenig
Ausruh'n von der Müh' und Hitze;
Statt zu ſingen laßt uns plaudern.

---

16) „Iſt ſchon da." Dieſe Worte enthalten einen Doppelſinn, inſofern zu gleicher Zeit Ruth, die Repräſentantin des in Maria aufgegangenen Morgenrothes, erſcheint.

Alle.

Wohin geh'n wohl jene Frauen?

Basso.

Alte, abgelebte Mutter,
Suchst du's Leben mit der jungen
Schönheit dort?

Lucifer
(für sich).

Gewiß, so ist's;
Ja das Leben geht sie suchen,
Und das Leben Aller[17])!

Ruth
(zu Noëmi).

Fasse
Muth! denn, nach den Feldern hier,
Ist nicht weit mehr Bethlehem,
Wo du ruhen wirst.

Noëmi.

's ist schwer
Muth zu fassen, wenn das Unglück
Und die Jahre also drücken!

Noëmi, auf Ruth's Arm gestützt, geht bei den Schnittern vorüber.

Ruth.

Lehne dich auf mich, denn Kraft
Wird der Himmel mir verleihen,
Dich zu unterstützen, bis du
In dein Vaterland gelangst.

---

17) Ruth und Noëmi stellen allegorisch die göttliche Gnade, welche der durch den Sündenfall geschwächten und alternden menschlichen Natur zu Hilfe kommt, dar.

Lucifer

(für ſich).

Schlecht beginnt, mit böſem Omen,
Der Natur und Gnad' Erſcheinen;
Denn das erſte, was ſich zeigt,
Iſt, daß die Natur geſtützt
Auf der Gnade Schultern kommt.

Zelpha.

Wahrlich neu iſt's, daß die Schönen
Sich der Häßlichen erbarmen.

Zafio

(zu Ruth).

Einen ſchönen Haufen Erde
Schleppt ihr auf der Schulter da!

Lucifer

(wie oben).

Diesmal haſt du es getroffen,
Was ſie darſtellt; denn ſie iſt
Erde und wird Erde werden.

Ruth.

Laß uns auf dem Lebenspfade
Wandeln, ohne um den Spott
Uns der Welt hier zu bekümmern.

Viele Stimmen.

Laß die alte Mutter doch,
Holde Schönheit!

Erſte Arbeiterin.

Schweigt! und Niemand
Wage ſich mit ſeinem Spott an

Dieſe Frauen! Schmählich wär' es,
Wenn man ſagen müßte, daß ſie
Hier von uns beleidigt wurden.

Viele.

Und warum?

Erſte Arbeiterin.

Weil, wenn mich nicht
Mein Gedächtniß ſehr betrügt,
Jene Alte, die ich ſchaue,
Ja Noëmi iſt, die edle,
Einſt die Zierde dieſer Gauen.

Erſter Arbeiter

(zu Noëmi herantretend).

Biſt du wirklich jene, ſprich,
Einſt die Schöne hier genannt,
Die, der Hungersnoth entfliehend,
Mit Elimelech, dem Gatten
Und den Söhnen, hier aus dieſer
Gegend fort nach Moab ging,
Was, um ſeines Götzendienſtes,
Wohl Hinneigung war zur Sünde[18])?

Noëmi.

Ja; doch heißt mein Name heute
Nicht die Schöne, nein, die Bittre,
Denn gar harte Schickſalsſchläge
Mußt' ich dulden; Mann und Kinder
Starben mir und andrer Troſt
Bleibt mir nicht in meinem Unglück,

18) In dem Auszuge der Noëmi aus Bethlehem in das heidniſche Land Moab wird allegoriſch der Sündenfall der menſchlichen Natur angedeutet. Vergl. Ruth 1, 1—2.

Jetzt, da ich des Vaterlandes
Mitleid aufzusuchen gehe,
Als die holde Schönheit hier,
Die vom ältsten meiner Söhne
Mahalon, mir hinterlassen.
Wohl als eine geist'ge Braut,
Birgt in sich sie jetzt die Asche
Des Elimelech, bis Jemand
Sie aus ihr erweckt; ein edles
Reis des großen Stammes Juda,
Dessen Schooße soll entsprießen
Der verheißene Messias [19]).

Erster Arbeiter.

O wie dauert mich ihr Anblick!

Erste Arbeiterin.

Mitleid weckt es, sie zu sehen!

Zweiter Arbeiter.

Wie verändert ist sie!

Delpha.

Anders
Sah' sie einst aus!

Erster Arbeiter.

Wie der Kummer
Auf ihr lastet!

Zweiter Arbeiter.

Wie zerstört
Ist in ihr die alte Schönheit!

---

19) Ruth gehörte bekanntlich, als Urgroßmutter des Königs David, zu den Ahnen des Messias dem Fleische nach.

Jaſio.

Sieh'ſt du, Zelpha, was wir ſind!

Ruth.

Alle ſchau'n ſie an und Niemand
Mag' ſie tröſten und erquicken!

Erſter Arbeiter

(für ſich).

Neffe des Elimelech,
Ihres Gatten, bin ich, eben
So wie Booz; doch als Verwandte
Kann ich, ſie in ſolchem Elend
Schauend, nimmer anerkennen!

Lucifer

(für ſich).

Nur dies Eine fügt ſich gut,
Daß in dem Geſchlecht der Menſchen,
Das ſie darſtellt, keiner iſt,
Der ſie nunmehr als Verwandte
Willig anerkennen möchte.

Noëmi.

Um kein Mitleid mir zu zollen,
Und nicht einmal mir der Herberg'
Höflichkeit hier anzubieten,
Kein Almoſen, keinen Troſt
Und kein Zeichen von Erbarmen,
Frugt ihr mich, ob ich es wirklich
Sei, ob nicht?

Erſter Arbeiter.

Was können wir denn
Thun bei alſo großem Unglück,

Wie des Gatten und der Kinder
Bittrem Tod? Gott helfe euch.

Zweiter Arbeiter.

Geht mit Gott! Nur allzuviel
Bleibt uns bei so bittrem Leid
Zu empfinden!

Alle.

Schütz' euch Gott!

Zelpha.

Möge Gott euch gnädig sein!

Zasio.

Möge Gott nun für euch sorgen!

Lucifer.

Das bedeutet: für ihr Elend
Ist der Menschen Macht zu schwach.

Noëmi.

Geh'n wir, Ruth! Vor Schaam ja möcht' ich
In die Erde sinken, daß ich
Offenbart hier, wer ich bin!

Ruth.

Wenn auch Alle dich verachten,
Werd' ich nimmer dich verlassen.
Und, damit du's klar erkennest,
Geh' Noëmi ganz gemächlich
Nun voraus und warte meiner
An dem Stadtthor; unterdessen
Will ich auf dem Stoppelfelde,
Wo die Erndte wird geschnitten,
Mit den andren Sammlerinnen,

Die nach Ueberbleibſeln ſuchen,
Welche Gottes Fürſorg' auf dem
Felde ließ, uns eine Garbe
Sammeln, die, ob ſie auch heute
Nur von Hafer, uns erhalte,
Bis wir ſpäter Weizen finden.

Noëmi.

Ich erwarte dich; denn andren
Troſt in meinen Leiden ſind' ich
Nicht, als deine Liebe.

Noëmi entfernt ſich. Ruth fängt an Aehren zu ſammeln.

Ruth.

Alſo
Will ich nun von Gottes Erndte
Die geringen Brocken ſammeln,
Welche gnädig hier am Boden
Uebrig ſein Erbarmen ließ.

Lucifer
(für ſich).

Was erblick' ich? Zeichen ſind's
Deſſen, was ſchon angekündigt
Da von Morgenroth und Aehren!
(laut)
Weib! laß dieſe Aehren liegen!

Ruth.

Weshalb hinderſt du die Güte
Gottes, der ſie für den Armen
Fallen ließ?

Lucifer.

Das Hab und Gut iſt's
Meines Herren, dem ich diene;

Nie geſtatten werd' ich, daß man's
Hier vor meinen Augen raube.

Ruth.

Nicht doch!

Lucifer.

Ja doch!

Booz und der Verwalter treten auf mit den anderen Arbeitern.

Booz.

Welch' ein Streit?

Lucifer.

Nun, ein neuer deiner Diener,
Der ſich deiner Habe annimmt,
Hindert, daß hier unverſchämte
Ameisſchwärme jetzt ſich gierig
Hin auf deine Erndte ſtürzen,
Um ſie emſig fortzuſchleppen
Sich als Beute, dir zum Schaden.

Booz.

Und wer ſagt dir, daß die Aehren,
Die, geſchnitten von der Sichel
Schon, zurück am Boden blieben,
Mir gehören? Haſt vergeſſen
Das Geſetz du denn, das heil'ge
Des Leviticus, daß ſelbſt der
Eigne Herr' ſie nicht mehr dürfe
Dann aufheben, weil ſie, einmal
Hingefallen, nicht mehr ſein,
Sondern Eigenthum des Armen[20])?
Und wie dieſer mir ſie raubte,

20) Vergl. Leviticus 19, 9 und 23, 22.

Nähm' er weg sie von der Tenne,
Würd' ich selber ihm sie rauben,
Rafft' ich die Zurückgebliebnen
Ein; denn auch dem Armen hat ja
Höchste Fürsorg' hier beschieden
Erndtesegen, so wie Arbeit.
Und nicht mindert es des Reichen
Erndte, nein, es mehrt sie sehr;
Denn kein größres Recht besitzt er
Auf die Schätze seiner Tenne,
Als auf Aehrenles' der Arme.
Sichrer ist nicht der Besitz,
Den zurückbehält der Reiche,
Als, was sich der Arme sammelt
Zum Bedarf, um, was er braucht
Alsogleich auch zu verwenden,
Sicher, daß der Kornwurm weder,
Noch die Fäulniß es zerstöre.
Doch, nicht staun' ich über Euch, —

(Levi anblickend.)

Ueber den nur, der Euch aufnahm
Unter meine Leute! Und nicht
Das allein nur hat mein Mitleid,
Levi, hier dir vorzuwerfen;
Nein, an Allen muß ich's tadeln,
Daß ihr so bis auf die Wurzel
Diese Halme abgeschnitten!
Denn es fordert das Gesetz auch,
Daß die Sichel nicht so gierig,
Auf den Nutzen nur bedacht,
Alle Stengel bis zum Boden
Niedermähe[21]), daß den Armen
Nicht in ihnen ihre Rechte
Auf das Stroh noch bleiben, daß sie

---

21) Das betreffende Gesetz findet sich Leviticus 23, 22.

Ihre Thiere füttern können,
Oder ihrem müden Körper,
Bei dem Kummer, der sie drückt,
Weiche Lagerstatt bereiten.
Nicht genug, daß schlecht sie schlafen,
Wollt ihr, daß sie gar nicht schlafen?

Lucifer.

Ich, Herr —

Levi.

Herr, ich —

Booz.

Still, genug —
Dies läßt keine Widerrede
Zu. Gewiß, Gott über Alles,
Und nach ihm der Arme, welcher
Gottes Stelle hier vertritt!

Lucifer
(für sich).

Seh' ich ihn erzürnt so, zittert,
Bebt und zweifelt meine Seele!

Booz.

Und Ihr, unbekannte Schöne,
Deren Noth mir, die ich sehe,
Eurer Tugend auch Gewähr,
Sprecht wer seid Ihr?

Ruth.

Eine Fremde,
Die in dieses Land nur Mitleid
Hat geführt, um eine alte
Arme, hinfällige, kranke
Mutter hier zu unterstützen —

(für ſich.)

(Wer ſie iſt, verſchweig' ich, daß ein
Zweit' Verſchmäh'n ſie nicht erfahre.)

(laut.)

Nimmer konnt' ich ſie verlaſſen
In Troſtloſigkeit und Leiden,
In des Unglücks herbem Kummer.
Meine Noth, Herr, die ihr ſehet,
Iſt nicht meine, ſondern ihre;
Nur zu bitten, um zu geben,
Iſt mein Ruhm.

Booz.

So kann ich wahrlich
Dich wohl nennen (während Tochter
Des Gehorſams du hier biſt)
Mutter der Barmherzigkeit[22]).
Drum, o fremde Unbekannte,
Doppelt fremde, deiner Tracht nach,
Und um deiner Schönheit willen,
Wende nie zu andern Feldern
Dich und wähle dieſe ſtets;
Denn ich ſelber möchte Antheil
Auch an deiner Güte haben.

Ruth.

Woher kommt mir denn, o Herr,
Solch' ein großes, unverhofftes
Glück, daß ich in euren Augen
Dieſe Gnade finden konnte?

Booz.

Leicht wohl war's, daß du ſie fandeſt,
Biſt du doch die Grazie ſelber,

22) Anſpielung auf den typiſchen Charakter der Ruth, als Vorbild Maria's.

Alſo, daß ich denken muß,
Da ich ſo erfüllt von ihr dich
Sehe, daß der Herr mit dir.

Ruth

(niederkniend).

Ich bin nichts, als eure Magd;
Und nach eurem Willen immer
Möge mir geſcheh'n!

Booz.

Steh' auf!
Und ihr Andern merkt darauf
Was ich euch befehle! Immer,
Wenn ſie kommt, ſoll' Freundlichkeit,
Nicht Verdrießlichkeit ſie finden.
Und zur Stunde, wo ihr eſſet,
Nehm' ſie Theil an eurem Mahl,
So, als ob zu meinen Leuten
Sie gehörte.

Jaſio.

Großer Vortheil,
Wenn ich ſelbſt das Eſſen hole!

Booz

(beiſeite zu Levi).

Und du, Levi, ſorg' dafür
Stets, wenn du ſie ſiehſt erſcheinen,
Daß auf jenem Pfade, dem ſie
Sammelnd folgt, mit Fleiß und Abſicht
Man die Aehren fallen laſſe,
Daß ſie mehr noch als die Andern
Finde; denn man ſoll gewahren,
Daß ein Vorrecht vor den Andern
Sie allein allhier beſitze.

Geh' in Frieden nun; ich will
Andre Felder noch beſuchen.

Ruth.

Bleibt in Frieden!

Booz

(für ſich).

Welche Schönheit,
Wunderſelten, und wie ehrbar!

Ruth

(ebenſo).

Welche Freundlichkeit und Milde!
Welch' ehrwürdige Erſcheinung!

Booz.

Mit welch' lauteren Affekten
Zieht ſie meine Augen nach ſich!

Ruth.

Mit wie ehrbarem Benehmen
Weckt er liebendes Vertrauen!

Booz.

Wie ſo lieblich —

Ruth.

Wie ſo friedlich —

Booz.

Iſt ihr Anblick!

Ruth.

Iſt ſein Weſen!

Booz.

Süßer Zauber!

Ruth.

Sanfter Troſt!

Booz.

Welche Reize!

Ruth.

Welcher Friede!

Booz.

Welche ſtill beſcheidne Demuth!

Ruth.

Mit ihm geht mein Leben hin!

Booz.

Meine Seele bleibt bei ihr!

(laut.)

Geht in Frieden, meine Tochter!

Ruth.

Bleibt in Frieden, Herr, in Frieden!

Beide entfernen ſich.

Baſio.

Da des Vaters der Familie
Gegenwart uns heut erfreuet,
Laßt auf einen Tanz uns ſinnen,
Wenn zum Thal er wiederkehret.

Alle.

Richtig!

Zelpha
(zu Lucifer).

Und ihr bleibt nicht da,
Um am Feste Theil zu nehmen?

Zaſio.

Weib, plagt dich der Teufel heute?

Zelpha.

Höflichkeit wär ungeziemlich?

Zaſio.

Nein; ſchon ſagt' ich's; doch das andre
Soll dir dieſer Prügel ſagen.

Er hebt einen Stock auf.

Zelpha.

Hilfe! ach, er ſchlägt mich todt!

Alle.

Bleib zurück!

Zaſio.

Sie ſoll bezahlen
Ihr Benehmen; laßt mich ihr
Dieſen Prügel appliciren;
Denn mein ganzes Leben will ich
Nicht ſo bleiben.

Alle.

Fliehe, Zelpha!

Zelpha entflieht; Zaſio folgt ihr mit allen Anderen, welche ihn zurückzuhalten ſuchen. Lucifer bleibt allein zurück.

Lucifer.

Wer wird's glauben, daß die eigne
Liſt ſich gegen mich gewendet,

Daß ſie, Viper ihrer ſelbſt,
Mich nun tödtet, ſo wie jene
An dem eignen Gifte ſtirbt,
Wenn's von Außen in ſie dringt!

Zwietracht

(hinter der Scene).

Lucifer!

Lucifer.

Ha, Zwietracht!

Die **Zwietracht** tritt auf, als Bäuerin gekleidet.

Zwietracht.

Haſt du
Was erforſcht? Dann ſollſt du wiſſen,
Wie mir's glückte.

Lucifer.

Schlecht genug
Lief für mich die Probe ab.
Gnade (ſchon beim erſten Blick
Als ſie der Familienvater
Sah) fand ſie in ſeinen Augen.
Sind's auch Haferähren nur,
Die ſie heut geſammelt, und
Schon zur Stadt, zum Troſt der Mutter,
Bringt, der ſie die Gunſt erzählt,
Die bei Booz ſie gefunden,
Flößen ſie, ob auch nur Hafer,
Schreck' mir ein, daß ſelbſt aus ihnen
Für mich Unheil wird entſpringen.

Zwietracht.

Unheil dir aus Haferähren?

Lucifer.

Ja; umſonſt läßt nicht der Himmel,
Wie die Zeiten dran mich mahnen,
Erſt das Haferbrot entſtehen,
Ehe das des Weizens ſprießt.

Zwietracht.

Wie?

Lucifer.

Weil rauh und unſchmackhaft
Es die Buße ja bedeutet,
(Denn die Rauheit ſeines Weſens
Deutet an der Zunge Schweigen)
Die mit ihrem Schmerz (o Wuth!)
Dann die Gnade vorbereitet
Und vermehrt, wenn ſie dann wieder-
Kehrt, um Weizenbrod zu holen.
Bald geſchieht's; denn unaufhaltſam
Mehrt ſie ſich im Augenblick.

Zwietracht.

Fürchte nicht, daß ſie es finde;
Denn ich habe, ſo verkleidet,
Wie du ſiehſt, die Tracht annehmend
Jener andren Schnitterinnen,
(Wie auch jene, da's ihr paßte,
Sich gekleidet, daß die Tracht
Dem Geſchäfte angemeſſen)
So viel Unkraut ausgeſäet,
Daß es, unterm Weizen wuchernd,
Sehr ihn mindern wird und Wen'gen
Er nur nützen. Aufgeſchoſſen
Iſt's ſo üppig, (denn es mehrt ſich

Ja das Unkraut ſtets am meiſten)
Daß kein Land mehr, wo's nicht wächſt.
Da ich ſo nun, Lucifer,
Gierig ſchon die Erde ſehe
Sich mit grüner Decke kleiden,
Ging ich, aufgeweckt von Außen,
Angelockt zu neuem Schaden,
Bald zum zweiten über. David
Spricht von ihm, wo er beklagt,
Daß die ganze Erde ſchon
Voll von Schlingen und von Gruben,
In die blindlings alle Menſchen
Stürzen [23]). Alſo hab ich grauſam
Schlingen aufgeſtellt und Gruben
Wohl von Opium und von Schirling,
Und nicht zweifl' ich, daß ſie Alle
Mir in meine Netze fallen.

Lucifer.

Wie erwünſcht wär's meiner Wuth,
Wenn ſie fielen! ja, ſchon heute,
Wo ein Feſt ſie ihrem Herren
Vorbereiten in der grünen
Sphäre dieſes Thal's.

Zwietracht.

Nicht zweifle
Dran, ein Thränenfeſt wird's heute,
Ob ſie's mit Muſik und Luſt
Auch zu feiern ſich bemühen,
Und in heitren Sangesweiſen
Auch von fern ſchon 's Echo wecken.

23) Anſpielung auf Pſalm 56, 7. „Laqueum paraverunt pedibus meis ... foderunt ante faciem meam foveam."

Muſik
(hinter der Scene).

Sei er hochwillkommen,
Der Familienvater;
Schau' er an die Saaten;
Sei er hochwillkommen!

Luciſer.

Ha, ſie nah'n ſich!

Zwietracht.

Laß uns nicht
Ihren Argwohn hier erwecken,
Wenn ſie ſeh'n, daß wir allein
Trauern, wo ſie ſich ergötzen.

Luciſer.

Recht haſt du; drum laß uns, wie auch
Aerger mir's und Qual bereitet,
Mit den Andern uns vermiſchen
Und mit ihnen ſelbſt auch ſingen.

Beide und Muſik.

Hochwillkommen ſei er!
Schau' er an die Arbeit
Die im Feld ihm lacht;
Hochwillkommen ſei er!

Beide entfernen ſich; Ruth und Noëmi, als Bäuerinnen gekleidet, treten auf.

Noëmi.

Schon ſo bald, in dieſer Tracht,
Gehſt du wieder?

Ruth.

Ja, die Gnade,
Die ich fand in ſeinen Augen,

Darf ich nicht verlieren. Fehlt' auch
Seine eigne Gegenwart,
Ziemt mir doch Beharrlichkeit.
Da als Aehrenſammlerin,
Er auf ſeinem Feld mich duldet,
Iſt die Tracht auch mir geſtattet.

Noëmi.

Solche Gunſt erwies er dir?

Ruth.

Da's nur ihm zum Ruhm gereicht,
Große Gunſt mir zu erweiſen,
Iſt's Anmaßung nicht, zu ſagen:
Alſo iſt es.

Noëmi.

Seine Hilfe,
Die auch mir zu Gute kommt,
Muß ich billig auch ihm danken;
Drum, daß ich ihn kennen lerne
Jetzt durch dich, will ich begleiten
Dich zum Thal.

(Stimmen hinter der Scene.)

Ruth.

Schon nähert ſich
Dort der Jubel, und da Alle
Sich der Ankunft ihres Herren
Freuen, laß' uns, daß ſie nicht
Sich von uns beleidigt wähnen,
Theil an ihrem Jubel nehmen.

Noëmi.

Frohen Jubel anzuſchauen,
Ziemt mir nicht.

Ruth.

O doch! es wäre
Nur beſondre Freundlichkeit,
Wenn am Tage, wo den Herren
Alle ſeine Diener feiern,
Auch kein alternd Haupt es gäbe,
Das nicht heiter vor ihn träte.

Noëmi.

Nun ſo ſei ein ſolcher Gruß
Hier auch meines Dankes Zeichen.

Alle Arbeiter treten auf unter Geſang und Tanz. Lucifer und die **Zwietracht** ſtellen ſich auf die eine Seite, **Ruth** und **Noëmi** auf die andere. Zuletzt treten **Booz** und **Levi** auf [24]).

Muſik.

Hochwillkommen ſei er,
Der Familienvater!
Schau' er an die Arbeit,
Die im Feld ihm lacht!

Booz.

Steter Wechſel iſt das Leben;
Und da ohne Zeitverluſt
Ich von dieſem Felde aus

---

[24]) Die hier folgende Scene iſt ein vollkommenes Seitenſtück (oder vielmehr eine Wiederholung) der Scene in dem Auto: „Erſter und zweiter Iſaak," wo durch das alleinige Nichtfallen der Rebecca im Tanze der Vorzug Marias, welche durch ſie vorgebildet wird, angedeutet werden ſoll, daß ſie allein von der Erbſünde unberührt geblieben. (Vergl. Bd. IV. S. 144—153.) Gleichwohl iſt die Durchführung derſelben Grundidee hier eine ganz andere, aber nicht minder gelungene. Beide einander ſo ähnlichen, und doch bei aller Aehnlichkeit ſo verſchiedene Scenen ſind ein Beweis der unglaublich fruchtbaren Geſtaltungsfähigkeit des großen Dichters, der auch dort, wo es ihm beliebt, an ſich ſelbſt zum Plagiarius zu werden, ſeinen immer neuen und friſchen Phantaſiereichthum nicht verleugnet.

Alle Felder kann beſchauen,
Will den Dienern ich geſtatten,
Nun vor mir ſich zu ergötzen [25]).

Muſik.

Hochwillkommen ſei er!
Sei er hochwillkommen!

Delpha
(ſingt).

Schau' er ſeine Leute,
Schau' er ihre Arbeit,
Ob in ſeinem Dienſte
Fleißig ſie, ob träge.

Muſik.

Sei er hochwillkommen.

Sie tanzen. Lucifer fällt hin.

Zwietracht
(leiſe zu Lucifer).

Erſter, der in meine Schlingen
Fiel, warſt du!

Lucifer
(ebenſo).

Was Wunder iſt's,
Wenn, (o wehe der Erinnrung!)
Meines erſten Falles Urſach
Ja der Zwietracht Schlinge war!

Alle.

Steh' doch auf!

25) Booz repräſentirt allegoriſch Gott den Herrn, den großen Familienvater, der Alles auf Erden überſchaut, und an der Freude ſeiner Geſchöpfe ſein Wohlgefallen hat.

Lucifer will ſich erheben, vermag es aber nicht und der Tanz geht ohne ihn weiter [26]).

Lucifer.

O könnt' ich noch
Mich erheben, was dann fehlte
Meinem Glück?

Baſio.

Da er verwundet
Aus der Reihe blieb zurück,
Tanzet ohne ihn jetzt.

Alle.

Weiter!

Muſik.

Sei er hochwillkommen!

Baſio
(ſingt).

Schau' er dann zuerſt,
Wie das Land gepflüget,
Und geſtreut der Saamen,
Ob er keimt, ob nicht.

Muſik.

Sei er hochwillkommen!
Hochwillkommen ſei er!

Noëmi fällt. Booz reicht ihr die Hand und richtet ſie auf.

Noëmi.

Wehe, weh' mir Unglückſel'gen [27])!

---

26) Daß Lucifer nicht im Stande iſt, wieder aufzuſtehen, weil er vermuthlich bei ſeinem Falle ein Bein gebrochen hat, deutet allegoriſch die Tiefe ſeines moraliſchen Falles an, aus welchem keine Erhebung mehr möglich war.

27) Noëmi fällt an zweiter Stelle, weil dem Falle des Lucifer der Fall der menſchlichen Natur, welche durch ſie dargeſtellt wird, folgte.

Delpha.

Warum tanzeſt du denn, Alte!

Lucifer.

Gar nicht übel, daß nach mir
Fiel die menſchliche Natur.

Zwietracht.

Wohl; doch du vermochteſt nicht,
So wie ſie, dich zu erheben.

Lucifer.

Freilich, wenn die Hand ihr Jemand
Reicht!

Baſio.

Nur weiter tanzet!

Alle.

Weiter!

Alle Tanzenden fallen nach und nach abwechſelnd und erheben ſich ſogleich wieder, ſo daß der Tanz keine Unterbrechung leidet.

Muſik.

Hochwillkommen ſei er!
Sei er hochwillkommen.

Eine Frau

(ſingt).

Schau' er dann das Mähen
In der Morgenfrühe,
Wie, bethaut von Perlen,
Strahlen die Smaragde.

Muſik.

Hochwillkommen ſei er!
Sei er hochwillkommen

Zelpha.

Grade auf die Naſe fiel ich!

Eine Frau.

Ich verſtauchte mir den Fuß!

Noëmi.

Alle fallen, ſo wie ich.

Baſio.

Nichts da! Tanzt nur weiter!

Alle.

Weiter!

Muſik.

Hochwillkommen ſei er!

Zelpha
(ſingt).

Schau' er, wie die Sichel
Nun ihr Werk vollbracht,
Wie der Mühlſtein malmt,
Was der Sieb gereinigt.

Alle.

Sei er hochwillkommen,
Hochwillkommen ſei er!

Zelpha.

Keinen giebt's, der nicht gefallen!

Baſio.

Da der Boden hier voll Spalten
Und von Unkraut voll das Feld,
Fallen Alle.

Lucifer.

Ruth allein nicht!

Zwietracht.

Wo ſie jetzt den Fuß hinſetzet,
Liegt die Schlinge; fallen muß ſie.

Muſik.

Sei er hochwillkommen,
Nun das Korn zu ſchauen,
Von der Spreu geſondert.

In dem Augenblick, als Ruth zu straucheln droht, thut Booz dem Tanze Einhalt und Ruth bleibt an der Stelle stehen, wo Lucifer am Boden liegt.

Booz.

Nun genug! der Tanz hör' auf;
Denn es naht ſich ſchon die ſchwarze
Nacht mit ihren düſtren Schatten.

Lucifer.

Für mich wird ſie ewig dauern,
Da er ſie am Fallen hindert,
Und, ſo nah' der Schlinge ſchon,
Sie zurückhält, mit dem Fuße
Grade über meinem Haupte.

Zwietracht.

Jener fiel und ſteht nicht auf;
Andre müh'n ſich aufzuſtehen;
Ruth nur wird zurückgehalten
Vor dem Falle. Welch' ein Räthſel!

Lucifer.

Laß es nur auf ſich beruhen;
Mag's verſtehen, wer es kann.

Booz.

Levi!

Levi.

Herr! was iſt dein Wille?

Booz.

Laß in einer dieſer Hütten
Mir ein Bett von Garben machen,
Wo die Nacht ich ruhen kann;
Denn ſchon mit der Morgenröthe
Will ich ſchauen, wie der Weizen
Wird geſchnitten.

Levi.

Iſt auch meine,
Herr, nur ärmlich hier und klein
Wie die andren —

Booz.

Nichts verſchlägt's;
Denn das einz'ge Mal iſt's nicht,
Daß ein Beſſrer wohl, als ich,
Schläft auf Stroh in Bethlehem[28]).
Zieht euch alle nun zurück!

(für ſich:)

Holde Aehrenleſerin!
Wie mich deine Schönheit reizet!

Noëmi.

Da er hier im Felde bleibt,
Komm, o Ruth, und laß dir ſagen,
Was dir meine Liebe räth.

---

28) Booz hält es ſeiner nicht für unwürdig, ſich ein Nachtlager von Garben auf den Feldern Bethlehems bereiten zu laſſen, da einſt der von ihm abſtammende Meſſias ebenfalls in Bethlehem auf Stroh in einer Krippe ruhen wird.

Ruth.

Stets erfüll' ich, was du wünſcheſt;
Bin ja Tochter des Gehorſams.

Baſio.

Bis er ſich zurückgezogen,
Laßt uns ſingen noch und tanzen.

Muſik.

Hochwillkommen ſei er,
Der Familienvater!
Schau' er an die Arbeit,
Die im Feld ihm lacht.
Sei er hochwillkommen!

Während dieſes Geſanges ziehen ſich Alle tanzend zurück, nur Lucifer und die Zwietracht bleiben.

Lucifer.

Alſo deuten dieſe Zeichen,
Zwietracht, dieſe Schatten hier,
Alles was wir hörten, mir
Nichts hier an, was nicht gereichen
Mir zum Trotz und Aerger müßte?

Zwietracht.

Mich verwundert's nicht, daß Schrecken
Du in ihnen konnt'ſt entdecken,
Ob auch ſchwerlich ſelbſt ich wüßte,
Was ich hier bemerkt' und ſah.
Deine Sorge theilt' auch ich;
Starres Staunen faßte mich.
Doch — nicht gieb beſiegt dich da!
Fahre fort, bis du erkannt,
Weſſen Bild, um dich zu reizen,
Hier —

Lucifer.

So ſprich!

Zwietracht.

In dieſem Weizen,
Dieſem Weibe vor dir ſtand.

Lucifer.

Woll'n wir weiter noch hier gehen,
Laß' erſpäh'n uns, was der Rath
Ihrer Mutter dort erbat,
Glückt es anders mir zu ſehen,
Auf der traurig dunklen Spur
Meiner Nacht, dem Unglückspfade,
Wohin jetzo wohl die Gnade
Geht, bewegt von der Natur[29]).

Zwietracht.

Jener Hütte naht ſie dort,
Unbemerkt, wo dieſe Nacht
Booz auf Stroh zu ruh'n gedacht
Hier in Bethl'hems Feld.

Lucifer.

Sofort
Legt' ſie da ſich ihm zu Füßen.

Zwietracht.

Die Berührung, die ihn traf,
Weckt ihn auf; noch halb im Schlaf
Sucht er ein ſo ſeltſam Grüßen
Sich im Dunkel zu erklären,
Und mit leiſer Stimm' er fragt:

---

29) D. h. wohin Ruth, von Noëmi überredet, gehen wird.

Booz
(hinter der Scene).

Wer doch hat es hier gewagt
Einzutreten?

Ruth
(ebenſo).

Das Begehren
Jener, die, verſchmäht von dir,
Ohne Zweifel untergeht.

Lucifer.

Wehe mir! die Gnade ſteht
Bittend da vor Gottes Thür.

Booz und Ruth treten auf.

Booz.

Sprich, wer biſt du, was begehrſt du?

Ruth.

Ein betrübtes Weib, das eben
Hier an deiner Thür das Leben
Hofft zu finden.

Booz.

Wer doch? hörſt du!

Ruth.

Bin die Aehrenleſerin,
Die vor dir einſt Gnade fand,
Die die Nacht allhier gebannt,
Wie du ſiehſt; geblieben bin
Auf dem Feld ich hier, um morgen
Mit dem frühſten aufzuſtehen.
Aehren will ich ſammeln gehen
Mit dem Morgenroth; und ſorgen
Macht die ſchwarze Nacht mich hier,
Mir ein Obdach zu erkunden.

Booz.

Wahrlich, Mitleid hat gefunden
Deine Sorge auch bei mir.
Nimm, und ſchütze dich damit
Vor der Kälte.

Er giebt ihr ſeinen Mantel.

Lucifer.

Welch' ein Zeichen?
Um zur Hüll' ihr zu gereichen,
Theilt er ihr den Mantel mit!

Zwietracht.

Wohl erfüllet hier ich ſeh',
Was der Himmel angedeutet
Schon, daß Wolle er bereitet
Jedem, dem er ſendet Schnee [30]).

Ruth.

Hab' ich angenommen hier
Dieſes Kleid von dir, gerührt,
Iſt's, weil mir es ja gebührt.

Booz.

Ja gewiß, ich ſchuld' es dir,
Weil du arm biſt. Niemals, nein,
Leugn' ich, daß es dir gehörte.

Ruth.

Nicht als Arme ich's begehrte;
Nein; ich nahm es, weil es mein.

Booz.

Dein?

---

[30]) Anſpielung auf Pſalm 147. „Qui dat nivem, sicut lanam etc."

Ruth.

Ja.

Booz.

Wie? in welchem Sinne
Nimmſt das Wort du alſo weit?

Ruth.

Nun — es iſt das Hochzeitskleid
Das mir ſchuldet deine Minne.
Noëmi, nicht ſei's verhehlt,
Jene Mutter, die ich nähre,
Und für die ich's nur begehre,
War Elimelech vermählt,
Deinem Blut; des Mahalon
Gattin[31]) war ich, und in mir
Ruhet Juda's Zweig nun hier
Jetzo ohne Succeſſion.
Da aus ihm nun, wie wir wiſſen
Aus den Schriften der Propheten,
Die die Zukunft ja erſpähten,
Der Meſſias ſoll entſprießen,
Mußt du, nach Geſetz und Pflicht,
Des Elimelech in mir
Und des Mahalon hinfür
Aſche jetzt aufnehmen nicht[32])?
Warſt du mitleidsvoll bereit,
Dieſen Mantel mir zu geben,
Will ich ſelber ihn aufheben
Jetzo als mein Hochzeitskleid!

Sie nimmt den Mantel.

---

31) „Gattin." Im Original ſteht hier: „Tochter" (hija), offenbar ein Verſehen des Dichters. (Vergl. Ruth cap. 1, 2—5.)

32) Vergl. Ruth 4, 10.

Booz.

Gerne ließ in deiner Hand
Ich als ſolchen ihn ſchon jetzt,
Wenn, was mich in Trauer ſetzt,
Ich kein näh'res Blut noch fand,
Dem *vor mir* dies Recht gebührt.
Und ſo wag' ich's, bis ich weiß,
Ob er ſelbſt gerechterweis
Seine Pflicht an dir vollführt,
Nicht, ihn jetzt ſchon dir zu laſſen.

(Er nimmt den Mantel zurück.)

Denn, ob's meine Macht auch kann,
Keinem thu' Gewalt ich an [33]).
Und, da Schatten uns umfaſſen
Hier der Nacht, ſo bleib's verborgen
Daß du herkamſt, ſicher nicht
Ohne höh'ren Triebes Licht,
Dies Geſchäft hier zu beſorgen.
Geh' von hinnen nun; es finde
Niemand hier dich, denn es bricht
Bald hervor Auroras Licht,
Unſre Räthſel zu enthüllen;
Bis in alſo wicht'ger Frage
Ich dir morgen Antwort ſage.
Geh' mit Gott.

Ruth.

Nach Gottes Willen!

Beide ab.

Luciſer.

Dies Geheimniß zu erſpähen,
Können keinen Schritt wir machen
Ohne Schrecken.

---

33) Eh. Ruth 3, 12—13.

Zwietracht.

Wenn die Sachen
Wir erforscht, dann woll'n wir sehen!

Levi
(hinter der Scene).

Holla! in den Hütten ihr
Feldarbeiter unsers Herren!
Guten Morgen!

Musik.

Guten Morgen!

Levi.

An die Arbeit nun, ihr Leute!
Wachet auf! schon graut der Tag!

Musik.

Wachet auf! schon graut der Tag!

Levi.

Wachet auf! schon naht die Sonne!

Musik.

Wachet auf! schon naht die Sonne!

Zwietracht.

Ihre neuen Mühen machen
Sie zum Texte ihres Liedes!

Lucifer.

Und zu hören bin verdammt
Wieder ich den alten Sang!

Musik.

Wachet auf! schon graut der Tag!
Wachet auf, schon naht die Sonne!

Ruth tritt auf.

Ruth.

Da die dunkle, kalte Nacht
Mit dem Schatten nun entſchleicht,
Und das Nebelheer verſcheucht
Schon des neuen Tages Macht;
Da die Stimme des Verwalters
Schläfrigmunter ſchon ertönt,
Aufzuwecken, was gewöhnt
An die Arbeit ſeines Alters:
Will auch ich den Fleiß verdoppeln
Im Geſchäft, das mir beſchieden,
Und zu ſammeln nicht ermüden
Dort auf jenen Weizenſtoppeln.
Wohl das Licht mit größrer Wonne
Ich zu grüßen nicht vermag.

Levi und Muſik
(hinter der Scene).

Wachet auf! ſchon graut der Tag!
Wachet auf! ſchon naht die Sonne!

Ruth.

O wie friſch und duftig ſteht
Hier das Feld durch Gottes Güte!

Zwietracht
(zu Luciſer).

Achtung! üppig ja erblühte
Unkraut dort, wo jetzt ſie geht!

Levi tritt auf mit einer Weizengarbe.

Levi.

Booz befahl mir, wenn ich hier
Jene Sammlerin erblicke,
Soll' ich ſorgen, daß ſich's ſchicke,
Daß nie Aehren fehlen ihr.

Will darum auf dieſem Pfade,
Wo ſie wird vorübergeh'n,
Aehren ſtreu'n.

Lucifer.

Was muß ich ſeh'n?

Zwietracht.

Nun, was iſt's, wenn nicht die Gnade,
Die ſein Herr ihr will erweiſen,
Der, weil ihre Müh' er liebt,
Ihr die reinen Aehren giebt.

Ruth.

Wie kann deine Gunſt ich preiſen,
O Jehova, würdig hier?
Auf dem armen Stoppelfeld,
Das kein Körnchen mehr enthält,
Giebſt du ſolche Früchte mir?

Lucifer.

Zufall iſt's.

Zwietracht.

Und, o des Spottes!
Dennoch ſehn wir, uns zum Schrecken,
Wo wir Zufall nur entdecken,
Abſicht wohl der Sorge Gottes.
Das enttäuſchet uns hier laut,
Wenn die Aehren ſie gefunden —

Lucifer.

Was?

Zwietracht.

Daß nimmer ſie gebunden
Ihre Garben aus —

Alle
(hinter der Scene).

Unkraut
Wuchert unterm Weizen hier!

Levi.

Ha, was hör' ich?

Ruth.

Was vernehm' ich?

Eine Stimme
(hinter der Scene).

Keine Garbe iſt geſchnitten,
Wo nicht Lolch ſich eingemiſcht.

Ein Anderer.

O wie ſchlimm!

Ein Anderer.

Welch' Mißgeſchick!

Booz tritt auf von der einen Seite und der erſte Arbeiter von der anderen.

Booz.

Was bedeuten dieſe Stimmen?

Erſter Arbeiter.

Kaum begann auf dieſem Felde
Deſſen prächt'ger goldner Weizen
Deine Tenne füllen ſollte,
Ihre Arbeit unſre Sichel,
Als, beim erſten Schnitte ſchon,
Wir es voll von gift'gem Unkraut
Ueberall erblickten; unnütz
Wär die Arbeit hier des Schnitters;

Denn kaum eine Aehre giebt's,
Die nicht ſchon an ihrer Wurzel
Dieſes Unkrauts Peſt umklammert,
Das hier wächſt. Ja, ohne Zweifel,
Jener Same war nicht gut,
Den du, Herr, als man zuerſt
Dieſes Feld beſtellte, hier
Ausgeſäet.

Booz.

Schweige! gut
War der Same; ja ſo gut,
Daß, wenn er verglichen würde
Hier mit myſtiſcher Bedeutung,
Er nur Gottes Worte ähnlich,
Von deß heil'ger Lehre Er
Sich die beſte Frucht verſpricht.

Erſter Arbeiter.

Nun, ſo muß hier ein Verräther
Unter deinen Leuten ſchleichen,
Der (um bei dem Bild zu bleiben
Von der Lehre) wohl als Ketzer
Hier das Unkraut ſeiner Dogmen
Hat geſä't.

Levi.

Bis dieſen Feind
Wir entdecken, laßt uns Alle
Ans Ausraufen jetzo gehen
Jener Wurzeln, die ſo wuchernd
Hier gedeihen.

Booz.

Nein; Geduld!
Alſo heilt man dieſen Schaden
Nicht.

Levi und der Arbeiter.

Warum?

Booz.

Weil, wenn das Unkraut
An der Wurzel hier den Weizen
Hat umklammert, es ja klar,
Daß dann Beides geht zu Grunde,
Rauft man Eines mit dem Andern.
Gottes Reich ja duldet auch
Und verschonet und erträgt
Böse stets vermischt mit Guten.
Und nach solchem Beispiel wird es
Besser sein, daß man zugleich
Beide Samen schneide; daß nicht
Wenn der eine mit Gewalt
Ausgerissen wird, der andre
Mit ihm leide. Sind geschnitten
Sie, dann mag die Prüfung kommen,
Und dann wird sich leichter sichten
Wohl das Schlechte von dem Guten;
Dieses wird dann aufbewahrt,
Und das andre weggeworfen,
Um dem Feuer Stoff zu geben,
Wo es ohne Ende brenne.
So soll's sein; das Weitre werd' ich
Dann euch sagen.

Ruth.

Ganz erschrocken,
Daß die Hilfe jetzt mir fehle,
Wag' ich nicht, mich zu bewegen.

Zwietracht.

Das zum wenigsten gelingt uns,
Wenn der Weizen von dem Unkraut

Wird gesichtet, daß wir sehen,
Wie sie Vieles dann verbrennen
Müssen.

Lucifer.

Und was liegt daran,
Wenn das Unkraut mit den Aehren
Ruth's sich nicht vermischen kann,
Die, weil ihre sie, vor seiner
Pest gesichert?

Zwietracht.

Selbst in ihrer
Hand will ich sie ihr verderben.

Lucifer.

Einst versuchte ich es selbst;
Doch 's gelang mir nicht.

Lucifer zieht sich zurück. Die Zwietracht tritt vor.

Zwietracht.

Wie Vielen
Glückten andere Verbrechen,
Die dem Teufel selbst nicht glückten!
(zu Ruth.)
Fremde Aehrensammlerin,
Die du, angekommen hier,
Ohne daß dich diese Berge
Kennen, jene Ueberbleibsel,
Die uns Gott von seinem Tische
Gnädig fallen läßt, so vielen
Aehrensammlerinnen raubest,
Die in ihrem Vaterlande
Hier von dieser Erndte leben,
Und vermeinest, daß für dich nur
Sie geblieben, jene, welche

Rein von Unkraut sich erhalten,
Gieb sie her; wir alle haben
Recht auf diese Beute!

Ruth.

Achte,
Daß ich selbst für einen andren
Armen sie gesammelt, dem ich
Sie wohl schulde, während dich
Neid nur, nicht Bedürfniß treibt.
Nicht erhältst du diese Aehren!

Zwietracht.

Mit Gewalt werd' ich sie nehmen
Dir.

Ruth.

Ich werde sie vertheid'gen.

Sie umfaßt die Aehren mit beiden Armen. Die Zwietracht zieht sich zurück.

Zwietracht.

Du verstehst's; du tödtest mich,
Da ich selbst dich tödten wollte.
Wer denn bist du, o phantastisch
Weib, deß sonderbar Erscheinen
Wie Reflex von fernem Licht
Hier erglänzt, die sich mit Aehren
Wie mit Blitzen hier vertheidigt?
Lucifer! komm' mir zu Hilfe!

Lucifer.

Fliehst du schon?

Zwietracht.

Da ich bemerkte,
Wie die Garbe sie umfaßt

Von dem Weizen Bethlehems,
Und an ihre Bruſt ſie drückt
Mit gekreuzten Armen, hat mich
Deine erſte Angſt ergriffen.

Lucifer.

Weib, wer biſt du, daß du ſo
Kannſt uns beide hier erſchrecken?

Ruth.

Von mir ſelber weiß ich andres
Nicht, als daß demüthig ich,
Und daß mich vor euch beſchützet,
Der die Stolzen niederſtürzt
Und die Demüth'gen erhebet [34]).
Und, wenn Gott mich hier erleuchtet,
Bin ich jene, die als einer
Andren Schatten, ſchon genügt,
Euch mit Schrecken zu erfüllen.

Beide.

Welcher?

Ruth.

Einer andren höhern
Ruth, die einſt an ihre Bruſt
Wird den Weizen Bethl'hems drücken [35]),
Jene Frucht des Säemanns dort,
Den du einſt auf dieſem Felde
Saheſt ſeinen Weizen ſtreuen.

---

34) Anſpielung auf den bekannten Vers des Magnificat, der im Munde der Ruth auf ihren typiſchen Charakter hindeuten ſoll.

35) D. h. Marias, der Mutter Gottes, welche den wahren Weizen Bethlehems, den Heiland der Welt, als ihr göttliches Kind, an ihre Bruſt drücken wird.

Lucifer.

Schönen Samen lobſt du da
Eines Ackers, der den Weizen
Auf ſo mannichfach verſchiednem
Boden aufnahm, daß er bald,
Auf ein Herz von Stein gefallen,
Nicht gekeimt, bald umgekommen
Auf dem Wege, bald erſtickt
In ſo ſehr verdorbner Erde,
Daß ſie Unkraut mit ihm nährte!

Ruth.

Ging der Same auch verloren
In ſo undankbarer Erde
Seinem Herrn, ſo reift' er doch
Im fruchtbaren Schooße einer
Andren jungfräulichen Erde.

Zwietracht.

Denk' an dieſen Gegenſtand
Meiner Wuth ich auch, ſo ſeh' ich
Doch den Säemann nur allein,
Nicht die Erde, welche du
Als jungfräuliche bezeichneſt.

Es öffnet ſich der Hintergrund der Bühne an der einen Seite und man erblickt den Säemann wieder wie vorher und ſpäter erſcheint an derſelben Seite ein Mädchen mit einem blauen Mantel, vor welchem ein Engel kniet, wie das Geheimniß der Verkündigung abgebildet wird.

Säemann.

Wirſt ſie ſchau'n, wenn von dem Vorbild
Du zum Urbild hin dich wendeſt.

Lucifer.

Wo?

Säemann.

In jener unverſehrten
Erde, die nach mir erſcheint,
Und in die ein beßrer Säemann
Gottes Wort dann ſelber ſäet.

Zwietracht.

Nichts erblick' ich.

Lucifer.

Nichts gewahr' ich;
Ohne Zweifel, dies Geheimniß
Iſt's, das Gott vor mir verbirgt
So, daß alle meine Sehkraft,
All' mein Wiſſen hier vergeblich.

Säemann.

Nun, auch wenn du 's nicht erblickſt,
Hörſt du doch die laute Stimme.

Der Engel.

Gegrüßt ſei Maria, du voller Gnade!

Muſik.

Gegrüßt ſei Maria, du voller Gnade!

Engel.

Geſegnet ja biſt du —

Muſik.

Du voller Gnade!

Engel.

Vor allen Weibern.

Muſik.

Du voller Gnade!

Engel.

Geſegnet die ſelige Frucht deines Leibes!

Das Mädchen.

Eine Magd bin ich des Herren,
Mir geſcheh' nach ſeinem Willen.

Muſik.

Gegrüßt ſei Maria, du voller Gnade!

Zwietracht
(zu Ruth).

Macht dies Licht auch mich erſtarren,
Setzt auch Schatten mich in Flammen,
Zittr' ich wohl, doch geb' ich's auf noch
Nicht, dich weiter zu verfolgen.

Ruth.

Dorthin werd' ich dann mich wenden,
Wo die ſchon geſchnittnen Garben
Ich den Prieſter ſah' erheben.

Lucifer.

Und was kannſt du dort wohl finden?
Wenn, um bis zur Frucht zu kommen
Jenes dort geſchnittnen Weizens,
Erſt das Korn Zerſtörung leiden
Muß und ſterben, giebt es nichts,
Was ich da zu fürchten hätte.

Auf der anderen Seite der Bühne erſcheinen, wie oben, die Landleute mit dem Prieſter, welcher die Garben emporhebt und ſpäter wird an derſelben Stelle ein Knabe ſichtbar mit dem Kreuz in der Hand.

Der Priester.

Das auch wirst du seh'n, wenn wieder
Auf das Urbild hin du schaueſt
Dieſes heil'gen Vorbilds hier.

Lucifer.

Welches?

Der Priester.

Chriſtus iſt's, das Korn,
Das, getödtet, fruchtbar ward [36])
Am Altar des Kreuzes, das in
Hymnen Erd und Himmel preiſt.
Gegrüßt ſei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!

Muſik.

Gegrüßt ſei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!

Prieſter.

Du koſtbar Holz!

Muſik.

Du Gottesbaum!

Prieſter.

Du Cither Jeſu, David's Harfe!

---

36) Vergl. Joann. 12. „Nisi granum frumenti cadens in terram, mortuum fuerit, ipsum solum manet," wozu der heil. Auguſtinus bemerkt (Tract. 51 in Joann.): „Ipse Dominus Jesus erat granum mortificandum et multiplicandum; mortificandum infidelitate Judaeorum, multiplicandum fide populorum."

Muſik.

Gegrüßt ſei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!

Der Knabe.

Ich bin das geſtorbne Korn,
Welches ſeine Frucht gebracht,
Wenn im Angeſicht des Volkes
Mich der Prieſter hebt als Hoſtie.

Muſik.

Gegrüßt ſei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!

Lucifer und Zwietracht.

Unſere verſtockte Wuth
Weichet auch vor ſolchem Schrecken
Noch zurück nicht.

Ruth.

Nun ſo eil' ich
Hin, wo's Korn wird aufbewahrt,
Mich vor eurer Wuth zu ſchützen.

In der Mitte der Bühne erſcheint **Joſeph** wie oben, und ſpäter ein Garten mit einem Springbrunnen mit ſieben Röhren.

Joſeph.

Für die Noth von ſieben Jahren
Iſt hier ſiebenjähr'ge Fülle
In den ſieben Sakramenten,
Welche unaufhörlich fließen
Aus der Kirche heil'ger Quelle,
Wo ſie Allen ausgeſpendet.
Dies iſt der verborgne Schatz,
Den das Lied einſt wird beſingen.

Muſik.

Gegrüßt ſei, o Schatz
In heiliger Arche!

Joſeph.

Glückſeliger Reichthum!

Muſik.

In heiliger Arche.

Joſeph.

O tiefes Geheimniß!

Muſik.

In heiliger Arche.

Joſeph.

O göttlicher Schlüſſel,
Verſchloſſene Quelle!

Muſik.

Gegrüßt ſei, o Schatz
In heiliger Arche!

Zwietracht.

Iſt's ein Schatz, ſo fehlt es doch,
Daß im Brod ich ihn erblicke;
Deine Aehr'n tret' ich mit Füßen.

Ruth.

Niemals; es vertheid'gen ſie
Ja Melchiſedech und Abr'ham.

Beide.

Wo?

Es erſcheinen Melchiſedech und Abraham, wie am Anfange und ſpäter ein Altar mit dem Sakramente unter einem Regenbogen.

Abraham.

In dieſem Feldzug ich,
Wo ich's Heidenthum beſiegte.

Melchiſedech.

Ich im heiligſten der Werke
Jener ſieben Sakramente,
Da zur Dankerweiſung ich
Brod und Wein geopfert habe.

Die Beiden.

Welches Brod in jener Hoſtie?

Abraham.

Das der wahr'n Euchariſtie.

Melchiſedech.

Welches tauſend Zungen preiſen.
Gegrüßt ſei lebendiges himmliſches Brod!

Abraham.

Manna der Wolken!

Muſik.

Himmliſches Brod!

Abraham und Melchiſedech.

Göttliche Gnade
Und Fülle der Gnaden!

Muſik.

Göttliche Gnade
Und Fülle der Gnaden!

Zwietracht.

Weh' mir! da ich dies erblicke,
Schwindet all' mein Muth dahin.

Lucifer.

Nun begreifst du, daß umsonst nicht
Jene Aehren dort mich zittern
Machten einst in Bethlehem!
Wenn ich heute sie erblicke
In den Händen hier der Ruth,
Seh' in unentweihter Erde
Ihren Samen ich, ihr Blut
An dem dort erhöhten Kreuze,
Ihre Tenn' in heil'ger Hut,
Und ihr Brod im Sakramente.
Bersten möcht' ich schier vor Wuth.

Die verschiedenen Chöre der Erscheinungen wiederholen die sie betreffenden Verse.

Erster Chor.

Gegrüßt sei, Maria,
Du voll der Gnade.

Zweiter Chor.

Gegrüßt sei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!

Dritter Chor.

Gegrüßt sei, o Schatz,
In heiliger Arche!

Vierter Chor.

Gegrüßt sei lebendiges
Himmlisches Brod!

Lucifer.

Was wohl fehlt zu meiner höchſten
Strafe noch?

Ruth.

Was nun erſt kommt.

Booz, Noëmi und Simeon treten auf.

Booz.

Jenes Unkraut, das uns Sorge
Schuf, es rottet leicht ſich aus,
Ohne daß die Früchte leiden;
Jene köſtlich reinen Aehren
Ruth's ſind Bürgen uns dafür;
Der Triumph iſt ihr beſchieden.

Noëmi.

Wenn Noëmi hier bedeutet
Hat die menſchliche Natur,
Kommt, durch ſolcher Tochter Schutz,
Glücklich ſie zu deinen Füßen.

Booz.

Und dir, Neffe, wünſch' ich Glück.

Simeon.

Weshalb nennſt du glücklich mich?

Booz.

Weil du als ihr allernächſter
Blutsverwandter, ihr die Hand
Nun als Bräut'gam reichen mußt.

Simeon.

Wenn ich ſolches Glück verdiente,
Nähm ich's an, um zu erfüllen

Das Geſetz, doch nur, um dir,
Unterm Namen ſie des Bräut'gams,
Rein und unberührt zu wahren [37]).
Da du der Familienvater
Biſt und ſie vor deinen Augen
Gnade fand, darf nur dein hoher
Geiſt allein ſie hier gewinnen;
Daß man daran auch erkenne,
Daß nur deshalb dem Verwandten
Sie als Bräut'gam du vertraueſt,
Weil für dich du ihn erhöheſt.

Booz

(zu Ruth).

Nun, dann komm' in meine Arme.

Ruth.

Beſſer weil' ich dir zu Füßen.

Lucifer.

Was noch wart' ich, wenn ich ſehe
Daß aus ſolchem Tugendbunde
David wird als Enkel ſtammen,
Deſſen Sohn einſt Fama nennen
Wird den künftigen Meſſias?

Jaſio.

Um ihn deſto mehr zu ſchrecken
Nun mit dem Triumph der Aehren
Ruth's, laßt jetzt uns wiederholen
Laut (um Nachſicht Euch [38]) dann bittend):

---

37) Simeon iſt hier der Typus des heil. Joſeph, der als irdiſcher Bräutigam Mariae, ſie unverſehrt ihrem wahren Bräutigam gewahrt und behütet hat.

38) „Euch," d. i. die Zuſchauer.

Alle und Muſik.

Gegrüßt ſei Maria,
Du voll der Gnade!
Gegrüßt ſei, o Kreuz,
Du Gottesbaum!
Gegrüßt ſei, o Schatz,
In heiliger Arche!
Gegrüßt ſei, lebendiges
Himmliſches Brod!
Göttliche Gnade
Und Fülle der Gnaden!

Druck von Robert Niſchkowsky in Breslau.

Der Schutz des Heiligthums.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Das nachstehende Auto: Der Schutz des Heiligthums (La Immunidad del Sagrado) bietet, so leicht verständlich es auch im Allgemeinen ist, doch für die Erklärung eine zweifache, nicht unerhebliche Schwierigkeit dar. Die erste liegt schon in dem Titel desselben angedeutet, und bezieht sich auf die Beziehung, unter welcher dem Dichter das Paradies, worin der Mensch seine erste Sünde beging, zugleich als Asyl erscheint, das ihm Schutz gewährt. Zwar wird er diesem Asyl sofort durch den Engel entrissen; seine Berufung auf das verletzte Asylrecht nützt ihm jedoch im Verlauf seines Prozesses insofern, als er durch die Gnade des Erlösers in ein neues Asyl, in die Kirche, versetzt wird. Es ist jedenfalls nur der vorbildliche Charakter des Paradieses in Bezug auf die Kirche, an welchen der Dichter hier anknüpft und auf den er den Menschen seine Hoffnungen gründen läßt. Ob diese Anschauung auf der Bemerkung irgend eines Kirchenvaters beruht, wie es fast den Anschein hat, war nicht zu ermitteln [1]). Eine zweite Schwierigkeit bieten die vielen der juristischen Terminologie entlehnten Ausdrücke dar, welche, da der Prozeß des Menschen in aller Form verhandelt wird, in die Darstellung verflochten werden, und deren genaue Erklärung eine ganz spezielle Bekanntschaft mit den Formen der alten spanischen Justiz

1) Als Vorbild der Kirche im Allgemeinen wird das Paradies bezeichnet bei Augustinus de civit. dei lib. 13 cap. 21, und Ambrosius lib. de Paradiso.

erforderte. Indeß bleibt, wenn auch hier und da ein einzelner Ausdruck dunkel und in seiner Anwendung zweifelhaft ist, doch der Gang des Prozesses im Allgemeinen vollkommen verständlich, ohne daß die Dunkelheit einiger Besonderheiten den Totaleindruck des Autos wesentlich beinträchtigen kann, der jedenfalls der eines höchst genialen und originellen Kunstwerkes ist. Vielleicht ist die Idee des Ganzen im Dichter angeregt worden durch eine Homilie des heil. Bernhard (deren wichtigste Stellen unter Anm. 61 mitgetheilt werden), in welcher der Doctor mellifluus mit der ihm eigenthümlichen poetischen Darstellungsgabe den göttlichen Rathschluß der Erlösung des Menschen unter dem Bilde eines im Himmel stattfindenden Rechtsstreites schildert.

Da sich das ganze Auto ausschließlich auf dem Gebiete der Allegorie bewegt, sind auch die Personen durchweg allegorische. Daß der Erlöser hier in der Gestalt des Kaufmanns auftritt, ist eine Eigenthümlichkeit, welche durch die Handlung selbst nicht hinreichend motivirt erscheint und zu welcher jedenfalls ein besonderer, uns unbekannter (vielleicht rein äußerlicher) Grund den Dichter veranlaßt hat. Die Abwesenheit der Figur des Gracioso gehört ebenfalls zu den besonderen Eigenthümlichkeiten dieses Auto. Ueber die Zeit seiner Abfassung sind keine Andeutungen vorhanden.

Der Schutz des Heiligthums.

Personen:

Die Gerechtigkeit.
Die Barmherzigkeit.
Der Kaufmann.
Der Mensch.
Die Welt.
Die Erde.
Das Wasser.
Die Luft.
Das Feuer.
Lucifer.
Die Schuld.
Die Bosheit.
Die Gnade.
Der erste Engel.
Der zweite Engel.
Musik.

Der Mensch tritt auf, fliehend und erschrocken.

Mensch.

Wohin flieh' in meiner Angst ich
Schuldbeladner jetzt vor Gottes
Strafgerechtigkeit, wenn nirgends
Ich vor ihm mich bergen kann?
Könnt' mit Flügeln ich mich kleiden,
Und auf Wolken mich erheben
Bis zum Himmel, ist im Himmel
Gott! Wenn ich's versuchen wollte,
Ueber's Meer hinweg zu eilen,
Wär' mein Flug vergeblich, denn
Auch jenseits des Meeres ist ja
Gott! Wollt ich der Berge Busen
Mir zur Zuflucht ausersehen,
Und zum Grabe mir erwählen
Ihrer aufgethürmten Wucht
Tiefste, ausgehöhlt'ste Schluchten:

In der Berge Busen auch
Treff' ich Gott! Und wenn ich's ganze
Weltall suchend auch erschöpfe,
Wenn ich wollte, daß der Abgrund
Mich ihm stehle, auch im Abgrund
Selbst ist Gott [1])! Zu hoffen, daß die
Sonne ihren Strahl verschleire,
Daß die Finsterniß der Nacht
Meine Flucht verberg', wär' eitel;
Denn für Gott sind auch die Schatten
Licht; kein Tag entzieht sich ihm,
Und ihm leuchtet jede Nacht!
Und, da 's keinen Ort nun giebt,
Der vor ihm mich sicher stellte,
Da im Himmel und auf Erden
Jeden Ort er selbst erfüllt,
Will ich flieh'n, nicht weil ich glaube,
Daß mich einer kann verbergen,
Sondern nur, damit er sehe
Meine Ehrfurcht, daß ich zittre
Ihn erzürnt zu seh'n; nur dafür
Will ich sorgen, da er mich
Sicher finden wird, daß zitternd
Er mich finde! Bäume! früher
Mir so süß, und nun so bitter!
Ihr azurnen, bunten Blumen,
Einst so lieblich mir erschienen,
Nun so wild! (Denn eure Farben
Bringen Dornen jetzt hervor,
Die, je mehr sie schmeicheln, stechen.)
Wenn mich eure Netze schützen,
Eure Blätter mich bedecken
Einen Augenblick, will glücklich

---

1) Diese Worte des Menschen sind eine poetische Umschreibung der bekannten Psalmenstelle (Ps. 138, 8—10).

Ich mich preiſen, da verfolgend
Diener der Gerechtigkeit,
Um mich aufzuſuchen, ſchon
Dieſen Garten hier durchſtreifen.
Gebt in eurer Mitte drum
Ein verborgnes Obdach mir,
Eine grüne Herberg, wo ich
Mich verſtecken kann!

Indem er in den Garten eindringen will, in deſſen Mitte man einen Springbrunnen mit ſieben Röhren erblickt, deſſen Spitze ein Kreuz bildet, erſcheint an der Pforte der erſte Engel mit einem Schwerdt in der Hand.

Der Engel.

Wohin,
Blut'ger Mörder?

Menſch.

Halte ein,
O erzürnter, ſchöner Cherub!
Mit dem Schwerdt, das du als Ruthe
Der Gerechtigkeit zum Werkzeug
Heut des Kerkers und zur Strafe
Machſt, das mit den feur'gen Flammen
Jedes Leben hier bedroht,
Ueberallhin Tod verbreitend!

Engel.

Gieb gefangen dich!

(Er faßt ihn an.)

Menſch.

Geheiligt
Iſt das Centrum, das mich birgt!
Wie darfſt du in ihm mich faſſen [2])?

---

2) Der Gedanke, welcher hier zu Grunde liegt und auf dem die Compoſition des ganzen Auto beruht, dürfte ſich wohl folgendermaßen analyſiren laſſen: Das Paradies, worin der Menſch die erſte Sünde

Engel.

Dem Verhaftsbefehl gehorch' ich,
Wenn zum königlichen Kerker
Ich der Welt dich schleppe; ob
Deine Zufluchtsstatt geheiligt,
Oder nicht, was kümmert's mich?
Dort magst selbst du dich vertheid'gen,
Wie du kannst.

Er reißt ihn mit sich fort.

Mensch.

Zum Zeugen ruf' ich
Himmel, Sonne, Sterne, Wolken,
Thiere, Vögel, Fische, Wild,
Tage, Nächte, Schatten, Licht,
Bäume, Sträucher, Quellen, Blumen,
Berge, Meere, Thäler, Höhen:
Aus dem Heiligthum gerissen
Werd ich!

Engel.

Eitel ist dein Sträuben;
Nimmer laß ich dich. Ha Welt!

---

beging, die hier unter dem Bilde eines freiwilligen Mordes erscheint, weil er durch dieselbe sowohl seine Seele getödtet, als auch den körperlichen Tod in die Welt eingeführt, war zugleich ein Bild der künftigen Kirche, jener Freistatt, welche später dem Sünder Schutz gegen die göttliche Gerechtigkeit gewähren sollte. Es lag mithin in dem Paradiese selbst, wo die Schuld begangen wurde, schon eine prophetische Ankündigung des Asyles, welches die göttliche Gnade dem Verbrecher gewähren würde. Indem daher der Mensch sich hier auf die Unverletzlichkeit des Asylrechtes beruft und das Paradies gleichsam als eine Kirche ansieht, worin jeder Verbrecher nach den Rechtsbestimmungen des Mittelalters eine vorläufige Zufluchtsstätte finden konnte, bis sein Verbrechen erwiesen war, giebt er dadurch zu erkennen, daß er trotz seines Schuldbewußtseins und der nicht abzuleugnenden Wirklichkeit seines Verbrechens, dennoch ein gewisses Recht auf vorläufigen Schutz, das ihm die göttliche Gnade selbst gewährt hat, zu haben glaubt.

(singend.)

Untres Centrum, das bedecket
Dieſer hehren goldnen Kuppel [3])
Glanzerfülltes Dachgewölbe!

Muſik

(hinter der Scene).

Was willſt du? Was ſchaffſt du?
Was ſagſt, was verlangſt du?

Engel

(ſingt).

Sollſt hören, ſollſt achten,
Aufmerken und horchen.
Ha Welt!

Muſik.

Ha Welt!

Zweiter Chor.

Ha Welt!

Engel.

Schüttle den Winterſchlaf nun aus den Gliedern.

Muſik.

Schüttle den Winterſchlaf nun aus den Gliedern.

Engel.

Denn eine göttliche Stimme befiehlt dir —

Muſik.

Denn eine göttliche Stimme befiehlt dir:
Sollſt hören, ſollſt achten,
Aufmerken und horchen.

---

[3]) Des Himmels nämlich. Die Welt repräſentirt hier nur die irdiſche Welt.

Mensch.

Was für süße Töne hör' ich?

Engel.

Zweifle nicht, daß in Musik
Ist ihr Bau gesetzt und daß,
Wenn ihr All' hier redet, Alles
Wird zu süßer Harmonie[4]).

Mensch.

Möcht' sie nie mein Weinen stören!

Engel.

Ha Welt!

Musik.

Ha Welt!

Die vier Elemente treten auf, eine Kette in der Hand haltend, die sie alle vier verbindet und in der Mitte des Kreises, den sie bilden, die Welt. Sie öffnen die Kette, lassen die Welt heraustreten und schließen den Kreis wieder.

Welt.

Wer verlangt mich?
Denn ein allgemeines Rufen
Hör' ich wiederholt entbieten
Erde, Wasser, Luft und Feuer,
Welchen Gottes Macht geboten
Meine Sphäre zu begrenzen[5]):

Sie und Musik.

Sollst hören, sollst achten,
Aufmerken und horchen?

---

[4]) Vergl. das Auto: „der göttliche Orpheus," Bd. IV. Anm. 10.

[5]) Nach der alten Naturanschauung wird die materielle Welt durch innige Verbindung der vier Elemente, welche sich gegenseitig bedingen und zu gleicher Zeit ausschließen, in ihrer Ordnung und Harmonie zusammengehalten.

Welt.

Wer verlangt mich?

Engel.

Ich.

Welt.

Was willst du?

Engel.

Da du Anspruch machst, zu sein,
(Sei's daß Job es leidvoll klage,
Sei's daß Paulus es bezeuge)
Dieses Lebens Kerker Allen,
Welche einst begehren werden,
Daß Gott ihre Banden löse
Und der Knechtschaft sie enthebe[6]),
Mögst du als Alkayde[7]) hier
Den Gefangnen da verwahren
Jetzt in deinem Menschenkerker,
Bis ihn richtet einst die klare
Sonne der Gerechtigkeit.

Welt.

Welch' Vergeh'n giebt man ihm Schuld,
Die Maßregel zu begründen,
Daß um ihn man so sich kümmre?

Engel.

Einen freigewollten Mord.

---

6) Anspielung auf die Stellen: Job 7, 12. „Circumdedisti me carcere" und Rom. 7, 24. „Infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis hujus" und 2. Corinth. 5, 1—8.

7) Alkayde (nicht zu verwechseln mit Alkalde), ein arabisches, in die spanische Sprache übergegangenes Wort, welches den Befehlshaber einer Festung, eines Schlosses, Thurmes oder Gefängnisses bezeichnet.

Welt.

Bosheit schließt's Vergehen ein!

Die Bosheit tritt auf.

Bosheit.

Nur zu sehr! denn mit ihm selber
Führt er mich auch jetzo ein
In's Gefängniß dieser Welt,
Daß in dieser Sklaverei
Seiner Haft ich ihn bediene.

Engel.

Ihr hab' ich dich übergeben
Mensch! Doch mit der Hoffnung Trost,
Daß die Zeiten einst sich ändern.

(singt.)

Nun weine, klage, leide,
Schmachte und dulde!

Ab.

Die vier Elemente.

Ein neuer Gefangner kommt
Zum Kerker der Welt!
Zahl' er Antrittsgeld!

Mensch.

Was kann ich geben, das euch gefällt?

Die Vier und Musik.

Da der Eintritt zur Welt
Ist also bestellt:
So weine, klage, leide,
Schmachte und dulde!

Welt.

Elemente!

Die Vier.

Was befiehlst du?

Welt.

Daß ihr diese Kette, welche
Euch gegliedert hier vereinigt,
Um's ihm deutlich zu beweisen,
Daß ein Kerker hier, (denn Niemand
Kann die Grenzen wohl zersprengen,
Welche ihre Linie zieht,
Zu bewachen, was sie einschließt)
Ihm anleget; wenn auf vier
Elemente sich beschränken
Jene Säfte, welche bilden
Dieses Lebens Bänder[8]), das
Einst unsterblich, ist's wohl passend,
Daß ihn eure Bande fesseln.

Sie legen ihm die Kette an.

Bosheit.

Und ich werde fest sie schmieden;
In der Bosheit ja vollenden
Sichtbar äußre Fehler jene,
Die unsichtbar er begangen[9]).

Die Vier.

Legt an dem Gefangnen
Die Ketten der Welt!
Zahl' er Antrittsgeld!

---

[8]) Auch im Menschen, der an sich eine kleine Welt, ein Mikrokosmos, ist, glaubte man die Verbindung der vier Elemente wiederzufinden, indem die Knochen und das Fleisch das Element der Erde, die verschiedenen Flüssigkeiten das des Wassers, der Athmungsprozeß das der Luft, und das warme Blut das des Feuers repräsentirte.

[9]) Die innere Sünde des Willens vollendet sich durch die äußere That, durch welche der böse Wille (die Bosheit) noch intensiver wird.

Mensch.

Was kann ich geben, das euch gefällt,
Wenn ich, da der Eintritt zur Welt
Ist also bestellt,

Zugleich mit der Musik.

Nun weine, klage, leide,
Schmachte und dulde?

Welt

(zur Bosheit).

Bring' das Buch des Lebens her,
Daß in ihm ich nun verzeichne
Des Gefangnen Uebergabe.

Die Bosheit bringt ein Buch.

Bosheit.

Hier.

Welt.

O weißes, unbeschriebnes
Buch, wo Alle einzutragen,
Die geboren werden, bis
Ihre Rechnung sie berichtigt,
Und, entlassen aus der Welt
Kerker, geh'n, entweder glücklich,
Um zu rein'gen ihre Schulden,
Oder unglücklich, sie ewig
Zu beweinen.

Mensch.

Welchen Schrecken
Flößt sein Anblick ein!

Welt.

Wie heißt du?

Mensch.

Kirche.

Welt.

Sonderbarer Name.
Was heißt Kirche?

Mensch.

Paradies.
Wohl darf ich den Namen brauchen;
Denn ihm wurd' ich ja entrissen.

Welt.

Und was folgerst du hieraus?

Mensch.

Jene Unverletzlichkeit, die
Ich genieße —[10])

Welt.

Sprich!

Mensch.

Daß außer
Ihm ich nicht gerichtet werde,
Bis man jenem Heiligthum
Mich zurückgegeben.

Welt.

Und
Wenn du hierauf dich berufest,
Worauf gründest du, daß Kirche
Sei das Paradies?

---

[10]) Vergl. oben Anm. 2.

Mensch.

Auf drei
Wicht'ge Stell'n, die du verstehn wirst,
Wenn du hörst, daß sich sein Name
Dreifach theilt, in irdisch, himmlisch
Und in geistig Paradies.

Welt.

Was beweisest du durch sie?

Mensch.

Daß die Kirche sich in allen
Dreien Paradiesen zeigt.

Welt.

Wie?

Mensch.

Das ird'sche Paradies
Ist, wie's Theodoret erkläret [11]),
Ein Fruchtgarten. Dieser Name
Stellt die Kirche deutlich dar,
Die ein Garten ist der Gläub'gen,
Jener Früchte, die den Himmel
Und die Erde füllen. Ferner
Ist das himmlische, wie 's Thomas [12])
Ueberseßt —

---

11) Daß hier gerade Theodoret namhaft gemacht wird, wo es sich um den Literarsinn des Wortes Paradies handelt, hat vielleicht darin seinen Grund, weil seine Commentare der heil. Schrift sich fast ausschließlich mit der Erklärung des Literarsinns befassen.

12) Thomas von Aquin unterscheidet ein dreifaches Paradies: paradisus terrestris, coelestis et spiritualis. Das letztere (was der heilige Paulus auch tertium coelum nennt) besteht in der visio Dei. (2. 2. 9. 175. art. 3. ad 4.)

Welt.

Was?

Mensch.

Schauen Gottes;
Niemand zweifelt, daß die Kirche
Schauen Gottes sei; denn jene
Hochberühmte Stadt ja ist sie,
Welche schaut die Offenbarung.
Geistig endlich wird's gedeutet;
Denn wie mich ins Paradies
Setzte Gott, mit hoher Tugend
Ausgerüstet, als die Seele
Dort sein Hauch mir eingegossen,
Also wird er in die Kirche
Seinen Sohn einst setzen, wenn
Göttlich sich und menschlich Wesen
Wunderbar in ihm verbindet[13]).
Darum schließt auch Tertullian,
Daß, wie Gott aus meiner Seite
Hat das Weib hervorgebracht,
So läßt Christus auch die Kirche
Seiner Seite einst entspringen[14]).
Auf solch' dreifach tiefen Sinn
(Ird'schen, der vorübergehe,
Himmlischen, der ewig sei're,
Geistigen, der klar erleuchte)
Kann als auf drei starke Gründe

13) Daß der erste Adam im Paradiese ein Vorbild des zweiten Adam, Christi, sei, ist ein bei den Kirchenvätern häufig wiederkehrender Gedanke.

14) Die Stelle findet sich bei Tertullian lib. de anima cap. 43: „Si enim Adam de Christo figurabat, somnus Adae mors erat Christi dormituri in mortem, ut de injuria perinde lateris ejus vera mater viventium figuraretur Ecclesia."

Ich's wohl bauen, daß die Kirche
Gottes Paradies ſich nennet,
Wo er lebt, regiert und herrſchet.
Und da Paradies und Kirche
Solcherweiſe ſich verbinden
Hier zu einem Weſen, will ich,
Da man jenem [15]) mich entreißt,
Nun mein Heil in dieſe ſetzen.
Mag die Schuld mich jetzt verklagen
Oder nicht; ich nenn mich Kirche!

Welt.

Wenn dein Recht du geltend macheſt,
Magſt die Competenz [16]) du leugnen;
Mag's dein Advokat beweiſen,
Dein Sachwalter es vertheid'gen,
Und Gerechtigkeit entſcheiden.
Ich hab' Rechenſchaft zu geben
Hier von dir; drum ſag' den Namen;
Wer mir überliefert wurde,
Muß ich wiſſen.

Menſch.

Kirche heiß' ich;
Weitres Fragen iſt vergeblich;
Habe keinen andren Namen,
Hatt' ihn nicht, noch werd' ihn haben.

Welt.

Wenn du hierauf denn beſteheſt,
Wird man Schwierigkeit erheben.
Und die Unverletzlichkeit
Wird erfüllt, wenn ausgeliefert

15) Dem irdiſchen Paradieſe nämlich.
16) D. h. die Zuſtändigkeit des Gerichtes.

Du dann wirſt, wie man dich fand.
Doch nicht billig iſt's, daß ich
Jene Koſten dann verliere,
Die im Kerker dieſer Welt
Du verurſachſt; muß mich ihrer
Drum verſichern [17]). Höre, Erde!

Erde.

Was verlangſt du?

Welt.

Deine Früchte
Spendeſt du fortan dem Menſchen
Nicht; ich lege drauf Beſchlag.

Erde.

Zweifle nicht; von nun an ſoll er
Nichts von meinen Gütern haben,
Als die kümmerliche Nahrung
Und den Trank, den Schweiß erworben.

Welt.

Meer! auf deine Waſſer auch
Leg' Beſchlag ich; koſten ſoll er
Nur von ird'ſchen Mineralen
Durchgeſeihte, ſchlechte Brunnen,
Bittere und ſalz'ge Quellen.

---

17) Das Bild der verſchiedenen juriſtiſchen Formalitäten, welche zur Führung eines Anklageprozeſſes gehören, wird vom Dichter bis auf die kleinſten Umſtände durchgeführt, wie der Verlauf des Auto zeigen wird. Zunächſt wird hier auf das Vermögen des Menſchen Beſchlag gelegt, um die Koſten des Prozeſſes vorläufig zu decken, d. h. es wird ihm der Gebrauch der irdiſchen Güter, die er im Paradieſe genoſſen, dadurch entzogen, daß er die Herrſchaft über die Natur verliert und ihm dieſelbe von nun an feindlich entgegen tritt.

Waſſer.

Daß er die auch ſelbſt noch trübe,
Sorg' ich, um ſich nicht zu ſchauen [18]).

Welt.

Und du, Luft, ſollſt ihm nur ſolche
Athemzüge jetzt gewähren,
Die er ſeufzend einſaugt.

Luft.

Glaube
Mir, ſo ſpärlich ſoll'n ſie ſein,
Daß ich, wenn er ſie vermindert,
Wohl bei jedem auf der Lauer,
Wann die Zahl er wohl erfüllet [19]).

Feuer.

Mir brauchſt du hier nichts zu ſagen;
Denn mein Licht werd' ich mit Nebel
Ihm erfüllen, werde ſorgen,
Daß ihm wilde Blitze leuchten,
Donnerbrüllen ihn erſchrecke,
Wetterſtrahlen ihn bedräuen.

Welt

(zum Menſchen).

Jetzo magſt du, da die Koſten
Deiner Haft ich mir geſichert,
Wenn du willſt, den Streit verfolgen.

Ab.

---

18) D. h. daß ſie ihm nicht zum Spiegel dienen können.

19) Der Sinn iſt: alle ſeine Athemzüge ſind gezählt und der Tod wartet ſchon auf den letzten.

Die Vier.

Und so lang' du im Gefängniß.
Da unser Antrittsgeld
So ist bestellt,

(Die Vier und Musik.)

Weine, klage, leide,
Schmachte und dulde.

Ab.

Mensch.

Bosheit! warum bleibst nur du
Hier bei mir und fliehst mich nicht
Wie die Andern?

Bosheit.

Nur ein armer
Teufel bin ich; in mir kann die
Welt nichts mit Beschlag belegen;
Ohne sich um mich zu kümmern,
Ließ sie hier mich, daß man sehe,
Wie so alt schon die Gewohnheit,
Daß die Welt gar kein Gewicht
Auf den Armen legt.

Mensch.

D'raus folgt,
Wenn Bosheiten nicht die Welt
Will entfernen, daß ich selber
Sie verjagen muß. Mit mir
Gehst du nicht!

Bosheit.

Bis dein Prozeß
Vortheilhaft nicht wird entschieden,
Ist's unmöglich, daß von dir
Je ich weiche.

Mensch.

Ich entflieh' dir.

Bosheit.

Und ich folg' dir.

Mensch.

Nicht erschöpfe
Die Geduld mir! 's giebt kein Laster,
Das dem Menschen folgt, der 's flieht.

Bosheit.

Wohl giebt 's solches, wenn er schleppt
Seine Kette[20]).

Mensch.

Du sollst 's nimmer
Sein, der mir sie schleppen hilft.
Sind aus meinem Undank nur
Ihre Glieder hier gewoben,
Muß ich selbst sie schleppen. O ihr
Himmelskräfte[21]), die ihr waret
Meiner blinden wilden Triebe
Diener, seid's auch meiner Klagen!
Und bei dem Prozeß, in dem
Auf's Asylrecht ich vertraue,
Rühr's euch, wenn ihr seht mein Streben,
Meiner Bosheit zu entkommen,
Um so mehr, da hier mein Leben
Jene Trauertöne trüben
Die beständig mich umtönen:

---

20) Der Sinn dieser symbolischen Scene ist: Der Mensch kann sich auch beim besten Willen von der auf ihm lastenden Schuld von jetzt an aus eigenen Kräften nicht befreien.

21) D. i. die natürlichen, vom Himmel verliehenen Kräfte der Seele und des Körpers.

Er und Musik.

Weine, klage, leide
Schmachte und dulde.

Er entfernt sich, die Kette nachschleppend. Während des Gesanges treten die **Gnade** und die **Schuld** von verschiedenen Seiten auf. Auf ihre Reden antwortet die **Musik** als Echo.

Gnade.

Was wird wohl der Mensch in seinem
Kerker jetzt beginnen?

Musik.

Weinen.

Schuld.

Im Gefängniß, was wird sagen
Nun der Mensch, im harten?

Musik.

Klagen.

Gnade.

Wenn sein Elend ich betrachte,
Faßt mich tiefes Mitleid.

Musik.

Schmachte.

Schuld.

Meinem Zorn macht's wilde Freude,
Ihn betrübt zu sehen.

Musik.

Leide.

Beide.

Daß er so in tiefem Jammer —

Zugleich mit der Musik.

Weine, klage, leide
Schmachte und dulde!

Beide.

Bosheit!

Bosheit.

Zweie riefen mir;
Wohl verschieden muß ich Beiden
Antwort geben.

Beide.

Wie?

Bosheit.

Mit Freuden
Dir, doch mit Betrübniß hier.
(Zur Gnade:)
Dir mit Freuden, weil ich weiß,
Daß es dir gefallen werde,
Wenn du hörst, wie in der Erde
Höhlen kummervollen Schweiß
Elend jetzt der Mensch vergießt. (Die Gnade weint.)
(Zur Schuld:)
Mit Betrübniß dir, weil eben
Dich wohl schmerzt ein solches Leben,
Das in Mühsal er genießt.
All' sein Gut ist ihm verpfändet;
Und so schmachtet er dahin;
Nur des Thränenbrod's Gewinn
Bleibt ihm. (Die Schuld zeigt sich erfreut.)
Doch wie umgewendet
Hat die Sache sich? Die Freude
Zeigest du? Und du willst trauern?

Gnade.

Muß ſein Leid ich nicht bedauern?

Schuld.

Mich erfreut's.

Bosheit.

Verſteh' euch Beide
Nicht. Sprich Schuld, war's deinetwegen
Nicht, wofür er in dem Streite
Kämpfte?

Schuld.

Ja.

Bosheit

(zur Gnade).

Und deiner Seite
War er damals nicht entgegen?

Gnade.

Ja.

Bosheit.

Wie kommt 's, daß ſeine Noth,
So verändert euren Sinn?

Gnade.

Weil ich eben Gnade bin.

Schuld.

Und ich Schuld, die ihn bedroht.

Gnade.

Kämpfte er auch gegen mich,
Geht ſein Leid mir doch zu Herzen.

Schuld.

Und mich freuen seine Schmerzen,
Strengt' er sich auch an für mich.

Bosheit.

Keins von Beiden gilt vielleicht.

Beide.

Wie?

Bosheit.

Weil seines Kerkers Recht
Er bestreitet; er gedächt',
Meint er, daß zum Schutz gereicht
Ihm das Heiligthum, dem später
Mit Gewalt er ward entrissen.

Schuld.

Muß nicht das Asylrecht missen
Ein so großer Uebelthäter?

Bosheit.

Weiß es nicht; nur das noch hört' ich,
Daß als Namen er, befragt,
Kirche heiß' er, hat gesagt.

Gnade.

Einst ihm kräft'gen Schutz gewährt' ich!

Schuld.

Doch bevor du's konntest thun,
Habe ich, der Arm der Welt,
Den Prozeß schon angestellt;
Und ich laß' ihn nicht beruh'n;
Ich verfolg' ihn.

Gnade.

Ich nicht minder
Als der geiſtlich' Arm, will ſorgen
Ihm Vertheidigung zu borgen.

Schuld.

Bin die Schuld, vor der dem Sünder
Schon der Anfang des Prozeſſes
Ward verkündigt.

Gnade.

Aber ich
Bin gewöhnt geweſen —

Schuld.

Sprich!

Gnade.

Deines blutigen Exceſſes
Wuth zu hindern, wie ich kann.

Bosheit.

Milde ſteht und Strenge hier
Gegenüber ſich; nun ſchier
Fängt der Competenzſtreit an.

Schuld.

Sorgen werd' ich, daß der Streit,
Da die Bosheit feſt ja ſteht,
Der Gerechtigkeit zugeht.

Gnade.

Schick' ihn[22]) zur Barmherzigkeit.

---

22) D. h. Ich ſchick ihn ꝛc.

Bosheit.

Also wird man hier erblicken,
Wie sich bilden Conferenzen
In dem Saal der Competenzen,
Den die Richter dann beschicken.

Schuld.

Nein, in solchem Falle muß
Nur der königliche Rath [23])
Dann entscheiden.

Gnade.

In der That;
Doch wer hindert den Beschluß
Ihn zu fassen, wie er will?

Bosheit.

In dem Saal der Königsrechte
Man die Competenz verfechte;
Also wird der Zwiespalt still.

Schuld.

Nicht darf's Recht verändert werden.

Gnade.

Und den Schutz auch muß er finden.

Bosheit.

Alles wird sich darauf gründen,
Ob begründet die Beschwerden.

Ab.

Schuld.

Lucifer!

---

23) Der höchste Gerichtshof in Spanien.

Lucifer tritt auf.

Lucifer.

Was soll ich schüren?

Schuld.

Sollst', da du des Menschen Fehler
Hast geseh'n, als sein Erzähler
Eine Klagschrift formuliren.

Lucifer.

Keinen Fehler giebt's, der mir
Wohl aus dem Gedächtniß schwände.
Leicht drum kann ich und behende
Diese Klagschrift schreiben hier[24]).

Gnade.

Custodio[25])!

Der zweite Engel erscheint.

Zweiter Engel.

Was dein Begehr?

Gnade.

Weil des Menschen Advokat
Dich der Himmel nennt, — zur That
Werde deines Namens Ehr'
In der Sache hier.

Zweiter Engel.

Ich eile;
Der Gerechtigkeit und Gnade
Engel geh'n mit seinem Pfade.

---

24) Das Amt des Teufels ist es stets, der Ankläger des Menschen zu sein.
25) Durch den Namen Custodio will der Dichter andeuten, daß er den Schutzengel meint, der dem Menschen beim Gerichte gleichsam als Advokat zur Seite steht.

Gnade.

Daß er Vollmacht dir ertheile,
Ruf' ihn.

Schuld.

Doch bevor er hier
Vollmacht giebt dem Advokaten
Muß er seine Missethaten
Erst gesteh'n.

Gnade.

Wem? sage mir.

Schuld.

Dem es zusteht. Sein Gewissen,
Seines Lebens Sekretär,
Ist's; drum wird nothwendig er
Diesem Rede stehen müssen.
Vor ihm kann er seinen Fehler
Nimmer leugnen.

Die **Welt** und **Bosheit** treten auf und bringen den **Menschen.**

Mensch.

Ha Tyrannin
Schuld! genügt es nicht, daß du
Meines Unglücks Ursach wareſt,
Mußt du jetzt auch übernehmen
Des Fiscales Amt[26])?

Schuld.

Gewiß;
Und da's Grundsatz stets ja bleibt

---

26) Des Fiscales Amt. Unter dem Fiscal ist der gegenwärtig sogenannte Staatsanwalt zu verstehen. Die Schuld übernimmt diese Rolle, während der Teufel den Kläger repräsentirt.

In profaner wie in heil'ger
Wissenschaft, daß wer der Schuld
Heute dient, fiscalisirt
Von ihr morgen wird, so geh'n wir
Gleich nur über zur Instanz.
Sprich, wie heißt du?

Mensch.

Kirche heiß ich;
Hoffe nicht, daß einen andren
Namen je du von mir höreſt;
Und da abgelehnt ich habe
Die Jurisdiktion, ſo biſt du
Nicht mein Richter, und zur Antwort
Bin in nichts ich dir verpflichtet;
Und wenn ich's Geſtändniß mache,
Wird's von dir ſein, doch nicht dir,
Nein, der Gnade, welcher's zuſteht,
Das Aſylrecht hier zu ſchützen.
Und da, undankbare Schuld,
Ich an ſie hier appellire,
Soll die Welt, die zwiſchen beiden
Steht jetzt ſehn, wie ich in dir
Meine Schuld wohl konnt' begehen,
Doch in ihr nur ſie geſtehen[27]).
Gnade, gegen dich verſtieß ich!
Dies Bekenntniß mag mir helfen,
Daß du meine Sache hier
Auf dich nehmeſt und barmherzig
Mich vertheidigſt.

Gnade.

Vollmacht gieb
Erſt dem Advokaten.

---

27) „In ihr," d. h. in der Gnade. Der Sinn iſt: zum Bekenntniß der Schuld iſt ſchon die göttliche Gnade nöthig.

Mensch.

G'nügt nicht
Deine schon?

Gnade.

Nein, denn freiwillig
Müssen deine Akte sein.

Mensch
(zum zweiten Engel).

Nun so fleh' freiwillig ich,
Wolle mein Beschützer sein.

Zweiter Engel.

In dem Flehen, dem Geständniß,
Ist die Vollmacht eingeschlossen.
Achte, Welt, daß den Gefangnen
Fremder Jurisdiktion
Du nicht überlieferst; denn
Vor der Hand siehst du die Schuld
Hier gehindert; dies bei Strafe
Solch gewaltiger Censuren,
Daß du todt und ausgelöschet
Sieh'st im Wasser all' ihr Licht[28]).

Welt.

Wolle ja sie nicht verhängen;
Denn schon schreckt 's mich, daß vielleicht
Einst im Wasser ich ertränkt,
Oder ausgebrannt durch Feuer,
Werd' gerichtet. Ich versteh' dich;
In Verwahrung nehm ich ihn,
Bis der Urtheilsspruch erfolgt,

---

28) „Ihr Licht," das der Schuld nämlich, durch das Wasser der Taufe.

Wenn erschöpft sind die Instanzen,
Sei's daß man zurück ihn stellet,
Oder's Todesurtheil folgt[29]).

Ab.

Bosheit.

Wohl ein kleiner Unterschied
Findet statt hier!

Mensch.

Da erklärt nun
Ist die Competenz, so schütze
Jetzt der Himmel meine Hoffnung!

Ab.

Bosheit.

Ob in dem Geständniß auch
Sich der Mensch von mir entfernte,
Wird er gleichwohl mich nicht los,
Bis der Klagpunkt nicht erledigt;
Somit muß ich ihn begleiten.

Ab.

Schuld
(zur Gnade).

Wenn dem Menschen du auch spendest
Huld, die nimmer du ihm schuldest —

Gnade.

Darum eben bin ich Gnade;
Wär' ich's schuldig ihm, so wär' ich
Ja Gerechtigkeit.

Schuld.

Soll dennoch
Competenz mich nicht entmuth'gen.

---

29) Anspielung auf die Taufe und auf das Weltgericht. In beiden Fällen verliert die Welt das Recht auf den Delinquenten, der dadurch aus ihrem Kerker befreit wird.

Nach dem Recht werd' den Prozeß
Ich zu informiren wissen.
So gewinnt für sich mein Wesen
Die Gesetze, denn es gäbe
Keine Schuld im Menschenleben,
Wenn's nicht vorher gäb' Gesetze.
Das bezeug' Ambrosius,
Augustinus, Thomas auch,
Durch verschiedene Sentenzen,
Und die Andern, die erklären
Der Gesetze Uebertretung [30]).
Klar ist's, daß sie nicht gebrochen
Werden, ohne sie zu kennen.
Und so werd' ich denn auf's Recht
Die Instanz zu gründen wissen.

Gnade.

Ich desgleichen, denn 's ist klar auch,
Daß Gesetze kennen muß,
Wer's versteht, sie zu bewahren.

Lucifer.

Also, Schuld, was zögerst du?

Zweiter Engel.

Worauf wartest du noch, Gnade?

Lucifer.

Schreie nun zur hellen Sonne
Der Gerechtigkeit so laut,
Daß die Welt sich drob entsetze.

---

30) Die betreffenden Sentenzen der Kirchenväter sind nur die Wiederholung und Erklärung dessen, was schon der heil. Paulus ausgesprochen: Rom. 5, 13. „Peccatum autem non imputabatur, cum lex non esset," ibid. v. 20. „Lex autem subintravit, ut abundaret delictum" und cap. 7, 7: „Peccatum non cognovi, nisi per legem, nam concupiscentiam nesciebam. nisi lex diceret: Non concupisces."

Zweiter Engel.

Du auch ruf' in süßen Tönen,
Die den Himmel rühren, Gnade,
Jetzt zu der Barmherzigkeit
Klarer Sonne.

Lucifer.

Laßt uns sehen,
Wem von Beiden Antwort wird.

Schuld

(singt).

O du, der Gerechtigkeit Sonne! der dienet
Dort zum Baldachine des Himmels Saphir!

Gnade

(singt).

O du der Barmherzigkeit Sonne! der bietet
Als heiliger Thron sich der purpurne Spiegel!

Schuld

(singt).

O die du, des Erdballes Umfang umkreisend,
Erleuchtest den einen und andern Zenith!

Gnade

(singt).

O die unbeweglich ihn stets du umfassest;
Denn nie sank dein Aufgang hinab zum Nadir!

Schuld

(singt).

Du, in deren Strahlen die Berge sich heben
Zum höchsten, zum steilsten, unwirthbarsten Gipfel!

Gnade

(singt).

Du, bei deren Glanze die Matten der Thäler
Mit Blumen sich kleiden in rosigem Licht.

Schuld

(singt).

Jetzt höre mein Schreien, denn ob es auch mein's,
So muß doch Gerechtigkeit leihen ihr Ohr.

Gnade

(singt).

Jetzt acht' auf mein Weinen, denn eben weil's mein's,
Muß deine Barmherzigkeit eilen zur Hilfe.

Schuld

(singt).

Zerreiße drum jetzo mit Blitzen und Donnern
Die Wolken, die in ihren Schleiern dich bergen.

Gnade

(singt).

Die Wolken, die jetzt dich verhüllen, entfalte
Zu Blättern von Rosen und duft'gem Jasmin.

Schuld

(singt).

Und da du für mich ja die Sonne der Rache —

Gnade

(singt).

Und weil du die Sonne der Gnade für mich —

Schuld

(singt).

So möge dich finden —

Gnade
(ſingt).
So mög' dich entdecken —

Schuld
(ſingt).
Mein ſchauerlich Schreien.

Gnade
(ſingt).
Mein ſanftes Flehen.

Trompetenſtoß. Es öffnet ſich der Himmel und es erſcheinen auf einem Throne ſitzend die **Gerechtigkeit** mit einem Schwerdt in der Hand und die **Barmherzigkeit** mit einem Oelzweig.

Gerechtigkeit.
Schon hört dich, o Schuld! auf dem Throne von Licht
Der Gerechtigkeit Sonne.

Barmherzigkeit.
Es hört dich, o Gnade!
Auf ſeligem Throne, den Sterne umkränzen,
Des Mitleid's auch und der Barmherzigkeit Sonne.

Schuld
(ſingt).
Und da hier aus mehr Tribunalen als einem —

Gnade
(ſingt).
Sich bildet des Bittenden hohes Gericht —

Schuld.
Gerechtigkeit hier —

Gnade.
Und Barmherzigkeit dort —

Schuld.

So höret!

Gnade.

Vernehmet!

Gerechtigkeit.

Beginnet!

Barmherzigkeit.

Erzählet!

Schuld.

Da du, o Gerechtigkeit!
Läßt in Haft den Menschen setzen,
Und der Schuld Gehör verleihst —

Gnade.

Weil, Barmherzigkeit, du, hohe,
Da der Mensch verhaftet ist,
Jetzt der Gnade giebst Gehör —

Schuld.

Als Fiskal vor dir erschein ich,
Denn wohl klar ist dieser Schluß,
Wenn ich sage, daß die Schuld
Sei Anklägerin der Seele —

Gnade.

Komm' als Advokatin ich;
Denn gewiß muß Advokatin
Sein die Gnade, wenn's erwiesen,
Daß Maria Gnade heißt — [31])

31) Anspielung auf die Stelle im Salve Regina: „Eja ergo advocata nostra."

Schuld.

Um Beschwerde zu erheben,
Gegen den, der hier umgeh'n will
Die Jurisdiktion und nützen
Läßt 's Asylrecht hier dem Menschen.

Gnade.

Um mir Beistand zu erflehen
Für den Menschen, den sie rissen
Aus dem Heiligthum, daß dorthin
Ihn zurück sein Hoffen stelle.

Schuld.

O Gerechtigkeit!

Gnade.

O Gnade!

Zweiter Engel.

Deine Milde —

Lucifer.

Deine Rache —

Gnade und erster Engel.

Neig' den Oelzweig!

Schuld und Lucifer.

Schwing' das Schwerdt!

Gerechtigkeit.

Göttliche Barmherzigkeit!
Da die Sache eingeleitet,
Und da ich ihn selbst verhaftet,
Ich, die sein Vergeh'n beleidigt,
Kannst du in Gerechtigkeit nur
Es betrachten.

Barmherzigkeit.

Da die Bitte
Einmal vorliegt, daß der Mensch,
Da er Schutz sucht im Asyl,
Werd' gehört, kannst du nicht minder
Solche Ford'rung gelten lassen
In Barmherzigkeit.

Gerechtigkeit.

So möge,
Daß der Referent die Sache
Nun entwickle und die Klagschrift
Bringe, für sein Referat
Ein Termin bestimmet werden.

Lucifer.

Schon ist fertig hier die Klagschrift.

Zweiter Engel.

Ja, doch noch ist abgelaufen
Nicht die Frist, die dem Beklagten
Zusteht.

Gerechtigkeit.

Gut, wenn sie vorüber,
Komm' er; Alle sei'n citirt;
Ich und die Barmherzigkeit —

Barmherzigkeit.

Ich und die Gerechtigkeit —

Gerechtigkeit.

Zwillingsschwestern wir —

Barmherzigkeit.

Und Töchter —

Gerechtigkeit.

Eines Wesens —

Barmherzigkeit.

Eines Grundes —

Gerechtigkeit.

Wir der Macht —

Barmherzigkeit.

Ja wir der Weisheit —

Gerechtigkeit.

Und der Liebe —

Barmherzigkeit.

Treue Diener, —

Gerechtigkeit.

Werden dieses Streits der Streite —

Barmherzigkeit.

Competenz dann im Gerichtssaal
Erst entscheiden.

Gerechtigkeit.

Und entschieden
Einmal, dann das Urtheil fällen;
Denn uns Beiden steht es zu.

Barmherzigkeit.

Sind die Pforten dann geöffnet
Wenn's erschienen —

Gerechtigkeit.

Ist das Urtheil
Publicirt, dann wird die Zeit
Sagen —

Barmherzigkeit.

Und 's Gerücht verkünden —

Beide.

Daß wieder er komme, zu seh'n, ob geschlichtet —

Musik.

Daß wieder er komme, zu seh'n, ob geschlichtet —

Beide.

Dann durch einen andren gesetzlichen Streit —

Musik.

Dann durch einen andren gesetzlichen Streit —

Beide.

Symbolische Kämpfe der Schuld und der Gnade.

Musik.

Symbolische Kämpfe der Schuld und der Gnade.

Der Thron mit der Gerechtigkeit und der Gnade verschwindet.

Lucifer.

Daß dem andren Theile auch
Werde kund die Citation —

Zweiter Engel.

Daß der Frist Entschwinden nicht
Unsre Hoffnung rückwärts führe —

Lucifer.

Mög' zum zweiten Mal dein Schreien,
Schuld, den Himmel jetzt durchzittern.

Zweiter Engel.

Sänftige mit deinen Klagen
Gnade, wiederum den Himmel.

Schuld.

Ja, mit David will ich rufen,
Als er Gott um Rache flehte —

Gnade.

Will mit dem Ecclesiasten
Sprechen, wenn er ihn beschwört —

Schuld.

Stehe auf, o Herr, und zeige
Deines Zornes große Macht[32])!

Gnade.

Mache groß, Herr, an der Sünde
Tage die Barmherzigkeit[33]).

Lucifer.

Zweifle nicht bei diesem Schreien —

Zweiter Engel.

Solcher Hoffnung sicher traue —

Alle und Musik.

Daß wieder er komme, zu seh'n, ob geschlichtet,
Dann durch einen andren gesetzlichen Streit
Symbolische Kämpfe der Schuld und der Gnade.

---

32) Ps. 7, 7. „Exurge, Domine, in ira tua et exaltare in finibus inimicorum tuorum."

33) Wahrscheinlich Anspielung auf Eccli. 50, 26: „Crede Israel, nobiscum esse Dei misericordiam, ut liberet nos in diebus suis;" und ibid 17, 28: „Quam magna misericordia Domini et propitiatio illius convertentibus ad se."

Trompetenstoß. Ein Schiff erscheint im Hintergrunde und auf ihm der **Kaufmann**, vom hellsten Glanze beleuchtet, umgeben von Seeleuten.

Stimmen

(hinter der Scene).

Zieht die Segel ein und lasset
In die Bucht das Schiff nun gleiten!

Schuld.

Welch' geheimnißvolles Schiff
Zeigt sich über'm Wasser dort,
Um, der Stürme Wuth besiegend,
Hier die Landung zu versuchen?

Gnade.

O wie schön ist jenes Schiff,
Das, vom Südwind'shauch geschwellt,
Mit der Morgenröthe kommt,
Ohne ihren Glanz zu trüben!

Lucifer.

Aus der Gegend von Ophir
Scheint's zu kommen; seine weißen
Friedenswimpel deuten an,
Daß dem Kaufmann es gehört,
Der die Perle sucht von hoher
Kostbarkeit.

Zweiter Engel.

Im ros'gen Purpur
Seines Takelwerkes gleicht es,
Wie es herrlich glänzt und schimmert,
Selbst der rothen Morgenröthe.
Erd' und Himmel spiegelt wieder
Dieses Schiff des Kaufmanns hier,

Das mit Weizen reich befrachtet
Kommt, die Erde zu versorgen[34]).

Schuld.

Beide Zeichen sind für mich
Schlimme nur, denn Perl' und Weizen
Kränken mich in gleicher Weise.

Gnade.

Doch für mich sind beide Zeichen
Meiner Hoffnung günst'ge Nahrung.

Schuld.

Doch nicht will ich unterlassen
Drum die Kundmachung, die schon
Ich begonnen; meine Wuth
Wird der Wind verbreiten helfen.

Gnade.

Und auch meine Sehnsuchtsthränen,
Welche still zum Himmel weinen.

Zweiter Engel.

So ruf' deine Liebe:

Lucifer.

So schrei' deine Wuth:

---

34) Aus dem Auto: „das Schiff des Kaufmanns" (Bd. IV.) ist die Bedeutung dieser von Calderon wiederholt (auch in der „göttlichen Philothea") angebrachten Scene bereits verständlich. „Aus der Gegend von Ophir" kommt das Schiff, um den Reichthum anzudeuten, den es in sich birgt. Ophir war jenes Land, wohin Salomo seine Flotte sandte, um Gold zu holen.

Alle und Muſik.

Daß wieder er komme, zu ſeh'n, ob geſchlichtet
Dann durch einen andren geſetzlichen Streit
Symboliſche Kämpfe der Schuld und der Gnade.

Muſik. Trommeln und Trompeten. Das Schiff wendet ſich; die Vier treten ab, und der Kaufmann ſpricht vom Schiffe aus.

Kaufmann.

Rafft' die Segel ein, rafft' ein!
Und im Hafen dieſer Welt
Ankre nun dies Schiff, das heute
In dem Kampf der Waſſerwogen
Triumphirend ſich erblickt,
Da ihr unbeſtändig Wüthen
Es zum Sinken nicht konnt' bringen,
Ob's ihm auch Gefahren brachte.
(Er betritt die Bühne.)
Ja, rafft ein die Segel; denn,
Ich bin's ja, mit welchem reden
Jene wiederholten Laute;
Und der Anker hafte feſt;
Keine Salve grüß' die Berge;
Denn nicht fehlen wird's an dem,
Der der Erde Frieden wünſchend
Und dem Himmel Ehr' verkündend,
Meine Ankunft ſalutire[35]).
Niemand ſteige mit mir aus
Hier ans Land, denn klar iſt's ja,
Niemand faßte Fuß auf Erden
So wie ich und mich nur rufen
Allegoriſche Myſterien
(Er ſteigt aus dem Schiff.)
Hier, der Schuld und Gnade Schmerzen.
Sei gegrüßt, des Lebens Kerker,

35) Anſpielung auf den Geſang der Engel bei der Geburt Chriſti.

Deſſen Ketten mich nun binden,
Kälte du, in der ich zittre,
Hitze, die mich ſchmachten läßt,
Müdigkeit, die mich ermattet,
Durſt, der meinen Gaumen quält,
Hunger auch, der mich entkräftet,
Unterworfen den Beſchwerden
Aller menſchlichen Affekte.
Sei gegrüßt und nimm in deine
Wohnung den nun auf, der jetzt,
Wie's ſein Wiſſen ihm gewährte,
Hier zu zeigen Raum gefunden,
Daß er jene Weisheit ſei,
Die in dieſem Schiffe kam.
Denn wenn jetzt von dieſen Beiden,
Welche ſtreiten, Eine rufet:

Schuld

(hinter der Scene).

Deinen Zorn nun auszuüben
Wolle, Herr, dich jetzt erheben!

Kaufmann.

Und zu gleicher Zeit die Andre
Dann in ſanft'ren Lauten ſpricht:

Gnade

(hinter der Scene).

Mache groß, Herr, deine Gnade
An dem Tag' der Sünde jetzt.

Kaufmann.

So iſt's klar, daß ich es bin,
Dem ihr beiderſeitig Rufen
Gilt, das nach Barmherzigkeit
Und Gerechtigkeit verlangt;

Denn im Saal der Competenzen [36])
Theilt sich ja die ganze Seele
Zwischen strengen Rechtes Lauf
Und der Milde des Erbarmens.
Und so rufen sie auch Beide,
Klage mit Entschuld'gung mischend:

Zugleich mit den Beiden.

Deinen Zorn nun auszuüben
Wolle Herr dich jetzt erheben!
Mache groß, Herr, deine Gnade,
An dem Tag der Sünde jetzt.

Es treten hinter einem Gitter hervor: der **Mensch** und die **Bosheit**, welche einen Stab mit einem Hute in der Hand hält, in der Weise, wie die Gefangenen Almosen zu begehren pflegen.

Bosheit.

Habt Erbarmen mit uns Armen!

Mensch.

Was, o Bosheit, hast du vor?

Bosheit.

Da durch diesen Kerker hier
Nacheinander alle Zeiten
Gehen, fordr' ich nach Gefangner
Sitte eine Gabe, daß sie
Armer, Eingekerkerter,
Mitleidsvoll gedenken.

Mensch.

Schweige,
Bosheit, denn wenn du sie forderst,
Wer wird sie dann spenden wollen?

---

36) D. h. in dem Gerichtssaal, wo in höchster Instanz entschieden werden wird.

Bosheit.

Wer sie heuchlerischen Krüppeln,
Falschen Lahmen spendet[37]).

Mensch.

Fort!
Denn mir ziemt's, sie zu begehren.

Bosheit.

Nun so fordre frisch. Was weilst du?

Mensch.

Wie? Genügt's nicht, diese Gabe
Nur durch Thränen zu begehren?

Bosheit.

Nun, so bettle, Psalmen singend;
Wollen seh'n, was du erreichest.

Ab.

Der Kaufmann.

Dort verlangt der Schuld Begehren
Strafe nur und strenge Rache;
Und Barmherzigkeit und Milde
Fordert hier der Gnade Stimme.
Und so zwischen dem Erbarmen
Und dem Rechte in so wicht'ger
Frage schwankend, zweifl' ich schier,
Ob ich beide hören dürfe.

Mensch.

Aus dem tiefen Schooße dieses
Trauervollen, dunklen Kerkers,

37) Der Sinn ist: Es findet sich immer Jemand, der auch unwürdigen Bettlern, durch das Mitleid bewogen, das sie heuchlerischer Weise zu erregen wissen, eine Gabe spendet.

Hab' ich, Herr, zu dir gerufen;
Höre meine Stimme, neige
Deiner Gnade Ohr hernieder
Zu dem Flehen meiner Angst[38])!

Der Kaufmann.

Eine dritte Stimme hör' ich;
Von der Gnade Seite tönet
Sie herüber und verwandelt,
Was sie weinet, in Gesang;
's ist der Mensch, der spricht.

Mensch.

Wer wird
Deiner strengen Rache Schläge
Wohl ertragen, wenn du siehest
Herr, auf seine Missethaten?

Kaufmann.

Aus des Kerkers Tiefe seufzt' er.
O wie viel bedeutet dies,
Daß er dorther seufzt und ruft!

Mensch.

Von der Nacht bis an den Morgen,
Von dem Morgen bis zur Nacht
Habe Hoffnung, Israel;
Denn es ist Barmherzigkeit
In dem Herrn, und bei ihm wohnet
Reichlicher Erlösung Gnade,
An dem Tage, wo er sühnet
Alle seine Missethaten.

Ab.

38) Der Dichter läßt hier den Menschen den Psalm De profundis in fast wörtlicher Ueberſetzung beten, der Sitte gemäß, daß die Bettler in dem katholischen Süden häufig durch Recitation von Gebeten ihre Gegenwart bemerklich machen.

Kaufmann.

Die in Thränen so zerschmolz'ne
Stimme thut Gewalt mir an.
Weine, Sterblicher, denn wenn auch
Ew'ges Gleichgewicht in Gott,
Giebt's in ihm doch auch noch eine
Vorbehaltne Liebe, dann,
Wenn die Schale des Erbarmens
Und der Gnade sinken macht der
Gläub'ge durch's Gewicht der Thränen.
Gnade!

Die Gnade tritt auf, in einem Buche lesend.

Gnade.

Wer nennt meinen Namen?
Doch was frag' ich? Denn ich müßte
Nicht mehr ich sein, wüßt' ich nicht,
Wer du bist, ob auch das Leben
Und die Sinne sich verwirren,
Dich zu schau'n in dieser Wüste.
Wie bist in die Welt du kommen,
Und in einer Tracht, die mahnet
An des Menschen sterblich Wesen,
Dessen Aehnlichkeit du trägst,
Gleichsam in dich aufgenommen?

Kaufmann.

Um von meiner Weisheit Tiefe
Wunderbar'n Beweis zu geben,
In des hier vorhandnen Rechtsstreits
Allegorischer Verhandlung,
Und die Welt zu lehr'n, wieviel
Ew'ge Weisheit in mir sei.
Und so kam's, da ich durchfurchte
Als der Perl'n- und Weizen-Kaufmann

Die erquickenden Gefilde
Dieſes Meers des Lebens, und die
Stimmen hörte, die zum Himmel
Schuld und Gnade ſandten aufwärts,
Stieg an's Land ich, und ob beide
Auch zu gleicher Zeit mich riefen,
Wandt' ich früher doch an dich mich,
Als zur Schuld. Was laſeſt Du?

Gnade.

Die Geſetze, die mir günſtig.

Kaufmann.

Und was findeſt du in ihnen?

Gnade.

Nichts, was von dem Menſchen nicht
Uebertreten und gebrochen
Wär'; denn gegen das geſchriebne
Und 's Naturgeſetz verſtieß er.

Kaufmann.

Laß die jetzt; in's dritte ſchaue[39]);
Dort vielleicht giebt's einen Text,
Der der Schuld Beſchuld'gung g'nüge.

Gnade.

Doch von hier an find' ich alle
Blätter dieſes Buches leer.

Kaufmann.

Nun ſo muß ich ſelbſt ſie füllen,
Und was hier der Hoffnung fehlt
In dem Buche, jetzt erſetzen
Durch die neue Unterſuchung,

39) In das Geſetz der Gnade nämlich.

Die nach allem Recht dem Menschen
Nütze, da mich seine Thränen
Hier gerührt.

Gnade.

Wenn deiner Macht auch,
Deiner Liebe, Deiner Weisheit
Ich vertraue, so erschreckt mich
Doch, daß sie den Ausspruch gründet
Auf Gerechtigkeit, auf jenes
Höchste, dir selbst eig'ne Wesen,
Das so tief in dir begründet
G'rade, wie Barmherzigkeit.

Kaufmann.

Ein Gesetz wird's dennoch geben,
Das Gerechtigkeit befriedigt,
Und den Menschen seinem heil'gen
Vaterland zurückstellt.

Gnade.

Wo?

Kaufmann.

Höre!

Beide sprechen leise miteinander, während sie in dem Buche blättern. Unterdessen tritt Lucifer auf und die Schuld mit einem anderen Buche, in welchem sie blättert.

Lucifer.

Keine Tafel giebt's,
Nicht im ersten, noch im zweiten
Der Gesetze [40]), die unendlich
Nicht die Schuld des Menschen mache.

40) D. i. im Naturgesetz und im geschriebenen Gesetz.

Schuld.

Ja, und die ihn nicht beraube
Jedes Grundes der Vertheid'gung,
Die wohl Gnade könnt' versuchen;
Denn was kann wohl ihre Macht
Gegen die Unendlichkeit
Seiner Schuld? Doch sieh' welch' fremder
(Sie erblickt die Beiden.)
Mensch, der aus dem Schiffe stieg,
Oder von den Bergen kam,
Ist wohl der, mit dem sie spricht?
Vom Gesetz wohl — denn im Buche
Blättern sie.

Lucifer.

Nicht ohne Grund
Nimmt mich's Wunder, Schuld, daß du
Ihn nicht kennst [41]) und daß ich selber
Nicht mehr Kenntniß von ihm habe
Hier, als du.

Schuld.

Wann ist zur Welt wohl
Er gekommen, so verborgen
Für uns Beide?

Lucifer.

Weiß es nicht;
Ruf' die Welt, daß sie's uns sage;
An der Schwelle seines Kerkers
Steht sie ja.

Die Schuld naht sich dem Gitter und ruft leise die Welt; diese tritt hinter dem Gitter hervor.

Schuld.

Welt!

41) „Daß du ihn nicht kennst," weil er nämlich vollkommen sündenrein in die Welt eintrat.

Welt.

Was verlangst du?

Lucifer.

Sollst uns sagen, wer doch jener
Mensch dort ist?

Welt.

Wenn's euch erschreckt, ihn
Nicht zu kennen, zittr' auch ich,
So wie alle, daß es geben
Konnte eine Feder, welche
Schreibt, daß ihn die Welt nicht kannte,
Da er in sein Haus gekommen [42]).

Lucifer
(zur Schuld).

Suche du es zu erforschen.

Schuld.

Ganz erstarrt, verwirrt, erschrocken,
Ohne Athem, ohne Sprache,
Mit den Lippen kaum noch stammelnd,
In der Seele tief erzitternd,
Kann ich, will ich ihm mich nähern,
Meinen Fuß nicht mehr bewegen.

Welt.

So versuche du's, wenn's dieser
Nicht gelingt sich ihm zu nähern.

Lucifer.

Solche Wuth ergreift mich, wenn ich
Mit ihm sprechen will, daß Steine

---

42) Joan. 1, 10. „In mundo erat .... et mundus eum non cognovit."

Ich ergreifen möchte, um sie
Statt der Worte zu gebrauchen [43]).

Welt
(zur Schuld).

Und du fliehst?

Schuld.

Und wen erschreckte
Nicht sein bloßer Anblick schon?

Welt.

Und was soll die Welt beginnen,
Wenn ihr zagt?

Kaufmann
(zur Gnade).

Im Saale also
Führe an dies neu' Gesetz,
Das ich schreibe, die Erklärung
Geb' ich dann in der Instanz.

Ab.

Gnade.

Wenn du selbst sie giebst, wenn Gnade
Sie dann anführt, wer kann zweifeln,
Daß es das Gesetz der Gnade?

Ab.

Welt.

Folg' ihm, Schuld!

Schuld.

Unmöglich ist's.

43) Eine Anspielung auf die Versuchung Christi in der Wüste, wo der Teufel ihm zumuthet, Steine in Brod zu verwandeln, mit Beziehung auf Joan. 8, 59. „Tulerunt ergo lapides, ut jacerent eum."

Welt.

Folg' ihm, Lucifer!

Lucifer.

Vergeblich
Wär' die Kühnheit.

Welt.

Wer sah' je
In Verwirrung so die Welt,
Wie der Eine sie gestiftet!

Schuld.

Und noch Andres steht bevor;
Denn wenn der fernen Stimme leise Töne
Ich recht gehört, will auf der Bergeslehne,
Ein neu' Gesetz zu schreiben [44]),
Das dann der Gnade nütze, er jetzt bleiben;
Und hierin ganz versenkt,
Mit solchem Eifer er es überdenkt,
Daß er nicht Schlaf, Ermüdung, Hunger achtet,
Das Athmen kaum als nothwendig betrachtet;
Und so geringe Nahrung
Ihm dient zu seines Leibes Kraft Bewahrung,
Daß wilde Früchte nur ihm Speise geben.
O möcht' er nie nach andrem Mahle streben,
Und sehn', wenn er zum Wohnungswechsel [45]) schreitet,
Daß dort ihm Thränen, Seufzer, Schweiß bereitet;
Daß diese Auen so mit Blut begossen,

---

44) „Auf der Bergeslehne" wohl eine Anspielung auf die Bergpredigt des Herrn, in welcher er sich vorzugsweise als Gesetzgeber offenbarte.

45) „Zum Wohnungswechsel" indem er den Himmel mit der Erde vertauscht und daselbst Herberge von den Seinen begehrt. „Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf."

Daß dort nur purpurfarb'ne Blumen ſproſſen.
Und iſt's Geſetz erdacht,
Dann jene Feder, die es ſchriftlich macht,
Ein ſchlechtes Rohr ich finde,
Und das Papier wohl eines Holzes [46]) Rinde;
Die Dinte, ſein vergoß'nes Blut. O, wehe,
Was ſoll —

(Pauken und Trompeten hinter der Scene.)

Lucifer.

Paß auf! das Zeichen, wie ich ſehe,
Ertönt, daß ſchon, zur Conferenz bereit,
Barmherzigkeit jetzt und Gerechtigkeit
Sich nah'n.

Schuld.

So muß Geſchichte jetzo enden;
Laß wieder zur Allegorie uns wenden;
Komm', ob ein neu' Geſetz der Gnad' auch nütze,
Und auf die Kirche dann der Menſch ſich ſtütze.

Ab.

Welt.

Wer möcht' es glauben wohl, daß hier die Welt
Verwirrung, Schrecken, ſo geſpannt erhält,
Daß, bis ſie's Urtheil hört,
Das der geheimnißvolle Streit erfährt,
Sie den verlornen Athem nicht gewinnt.
Drum will ich, da die Elemente ſind
Zur Seite mir, hier meinen Platz bewahren;
Denn dieſe Sache muß die Welt erfahren!

Pauken und Trompeten. Von der einen Seite treten auf: der Erſte Engel, die Erde, das Feuer, die Schuld und die Gerechtigkeit, und von der anderen: der Zweite Engel, das Waſſer, die Luft, die Gnade und die Barmherzigkeit, in Begleitung von Muſik und Geſang, welcher ſo lange dauert, bis die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit erſcheint.

---

46) Des Kreuzes.

Erſter Engel.

Kommet, ihr Sterblichen, kommt!

Zweiter Engel.

Kommet das Schauſpiel zu ſchauen —

Erſter Engel.

Des Streites, den Gnade und Schuld hier erheben.

Zweiter Engel.

Den Barmherzigkeit hier in Gerechtigkeit ſchlichtet.

Erſter Chor.

Kommet, ihr Sterblichen, kommt!

Zweiter Chor.

Kommet das Schauſpiel zu ſchauen —

Erſter Chor.

Des Streites den Gnade und Schuld hier erheben!

Zweiter Chor.

Den Barmherzigkeit hier in Gerechtigkeit ſchlichtet.

Erſter Engel.

Komm't, denn euch Alle entbietet —

Zweiter Engel.

Komm't, denn euch Alle citiret —

Erſter Engel.

Der Sachwalter jetzt des Erbarmens —

Zweiter Engel.

Und der Vollſtrecker des Zornes.

Alle.

Kommet das Schauspiel zu schauen
Des Streites, den Gnade und Schuld hier erheben,
Den Barmherzigkeit hier in Gerechtigkeit schlichtet.

Erde.

Erde, die die Frucht gegeben [47])
Muß dich, Schuld, hier unterstützen.

Wasser.

Und dich, Gnade, wohl das Wasser,
Das der Thränen Naß dir beut.

Feuer.

Dich, Gerechtigkeit, das Feuer,
Da du's bist, die Blitze schleudert.

Luft.

Und dich, o Barmherzigkeit,
Jene Luft, mit der du seufzest.

Welt.

Daß die Welt sich in Parteien
So gespalten sieht, bedeutet
Die verschied'nen Meinungs-Voten,
Die in dieser Sache streiten,
Während alle im Vereine
Stets auf's Neue wiederholen:

Alle.

Kommet, das Schauspiel zu schauen,
Des Streites, den Gnade und Schuld hier erheben,
Den Barmherzigkeit hier in Gerechtigkeit schlichtet.

---

47) Die verbotene Frucht des Paradieses nämlich, welche die Veranlassung der Schuld des Menschen war.

Barmherzigkeit.

In meine Hände wieder
Gebt mir des Friedens Oelzweig.

Gerechtigkeit.

In die Glieder
Ungleicher Kette sei zum Oelbaumsstamme
Auch eingefügt jetzt meines Schwerdtes Flamme.
Wenn er dies Bild erspäht.
Wird dann einst sagen David, der Prophet,
Daß er die Wahrheit sah' der Erd' entsteigen,
Und sich Gerechtigkeit vom Himmel neigen;
Und daß, als jene Beiden sich erblickten,
Gerechtigkeit und Fried' an's Herz sich drückten [48]).
Den's Wächteramt getroffen,
Laß' nun die Pforte des Gerichtes offen [49]).

Erster Engel.

Schon trat durch ihre Weite
Die ganze Welt ein.

Gerechtigkeit
(zur Barmherzigkeit).

Sitz' an meiner Seite!
(Die Barmherzigkeit setzt sich zur Rechten der Gerechtigkeit.)
Der Referent erzähle
Die Sache nun.

Welt.

Und Schweigen jetzt befehle
Der Welt, daß sie beachte
Zugleich mit der Musik.
Den Streit, welchen Gnade und Schuld nun erheben,
Den Barmherzigkeit hier in Gerechtigkeit schlichtet.

---

48) Ps. 84, 11. „Misericordia et veritas obviaverunt sibi: justitia et pax osculatae sunt."

49) Die Gerichtsverhandlung ist eine öffentliche; die ganze Welt bildet das Publikum.

Lucifer[50]**).**

In des Königs eig'nem Garten
Stand der Menſch zum Zweikampf auf,
Tödtete in dem Verlauf
Des Geſchlechtes alle Arten[51]),
Wollt' Verborgenheit erwarten.
Eingekerkert in der Welt
Das Bekenntniß ihm gefällt,
Daß er dem Aſyl entriſſen.

Zweiter Engel.

Und ſo lang' er dies ſoll miſſen,
Er das Recht in Abred' ſtellt.

Gerechtigkeit.

Die Partei der Schuld nun rede.

Schuld[52]**).**

In vier Punkten iſt begründet
Eines jeglichen Verbrechens
Größ're oder klein're Schuld.
Dieſe ſind: der Sache Größe;
Dann, durch wen es ward begangen,
Gegen wen, und was die Urſach.
Die vier Punkte führ' ich aus.
Alle ſind bei dem Prozeſſe

---

50) Der Teufel, als Kläger, trägt zuerſt kurz den Gegenſtand der Anklage vor, wie bei den Gerichtsverhandlungen zuerſt die Anklageſchrift vorgeleſen wird. Sodann übernimmt es die Schuld als Fiskal (Staatsanwalt) die Klage zu begründen und auf die Beſtrafung anzutragen.

51) Der tödtete alle ſeine Nachkommen durch die Erbſünde.

52) Das nun folgende, in ſeiner Art meiſterhafte Plaidoyer der Schuld iſt ganz in juriſtiſchem Stil gehalten. Alle Geſetzesſtellen werden citirt, die aggravirenden Umſtände hervorgehoben und die etwa möglichen Einwendungen zurückgewieſen.

So gewichtig, daß von ihnen
Auch nicht einer wird gefunden,
Wegen deſſen hier der Schuld'ge
Wohl Gehör verdiente, wenn er
Die Jurisdiktion beſtreitet.
Denn, was das Verbrechen angeht,
So iſt's ein freiwill'ger Mord;
Und was den, der es begangen,
Iſt's ein elendes Geſchöpf;
Und der, gegen den's verübet
Wurde, iſt der Schöpfer ſelber.
Und die Urſach' ein ſo dürft'ges
Intereſſe, wie die flücht'ge
Luſt an eines Biſſens Süße.
Alſo giebt es keinen Umſtand,
Keine, auch die kleinſte Spur
An dem Gegenſtand der Sache,
Die nicht laut die Todesſtrafe
Forderte hier und verlangte.
Das Naturgeſetz begehrt ſie,
Denn er liebte weder Gott,
Noch den Nächſten; und wenn weiter
Vom Naturrecht zum geſchriebnen,
Göttlichen der Marmortafeln
Wir uns wenden, ſo erblicken
Auf der zweiten Tafel wir
Hier das fünfte ſchnöd' gebrochen;
Wozu dann die Gloſſe ſagt
Im Matthäus-Evangelium,
(Worte ſind's der höchſten Weisheit,
Die's Geſetz ja ſelbſt gegeben)
Daß, wer tödtet, ſterben ſolle [53]).
Dies genügt, der Sache Größe

[53]) Matth. 26, 52. „Omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt."

Zu beweisen. Geh'n wir über
Zur Person des Delinquenten,
Wie ja das Gesetz befiehlt
Diesen Umstand zu beachten,
Wie die Ursach' des Vergehens.
Nichts spricht hier zu seinem Vortheil.
Wenn man das Subjekt betrachtet,
So war's niedrer Erdenstaub,
Ordinärer Lehm und Thon,
Und in Zukunft wird es sein
Eine Speise für die Würmer.
Geh'n wir dann zur Ursach' über,
Ist so leicht sie, daß nur eine
Ihm verbotne Frucht es war,
Deren Süße ihn gelüstet.
So ist's klar, daß das Gesetz
Ihn verurtheilt; ganz zu schweigen,
Von den andern Strafen, welche
In dem Recht der Staaten noch
Für den Undankbaren gelten.
Da mithin es nun bewiesen,
Daß er sterben muß, so bleibt nur
Uebrig zu beweisen noch,
Daß des Heiligthumes Schutz
Nicht auf ihn anwendbar, was
Die Instanz hier soll entscheiden.
Das beweist an erster Stelle,
Weil ein Majestätsverbrechen
Er beging und gegen Gott
Sich verschwor, Ihm gleich sein wollend.
Und ob's auch ein fester Grundsatz,
Daß sich ein Verräther niemals
Kann auf Exceptionen stützen,
Nach den Regeln beider Rechte,
Hab' ich außer diesem doch
Einen andern, wicht'gern Grund noch.

Denn der Schluß, den hier ich ziehe
Aus all' dem, was schon bewiesen,
Zeigt, daß die Entschuld'gung selbst,
Die zu seinem Schutz er anführt,
Meine Klage nicht vernichtet.
Denn der erste Ort, an welchem
Sein Verbrechen er beging,
Und dem dann er ward entrissen,
War entweder ein Asyl,
Oder nicht; war er es nicht,
So beruft er jetzt vergeblich
Sich auf Schutz; war er es wirklich,
Dann beraubt' er selbst sich seiner,
Da der Mord, den er beging,
Auch ein Sakrilegium war.
So ist's klar, daß wer's Asyl
Selbst verletzte, nimmer kann,
Wenn gerichtet eben dieser
Frevel dann an ihm soll werden,
Des Asyles Schutz begehren.

Barmherzigkeit.

Möge jetzt die Gnade reden!

Gnade.

Wohl! Doch in ganz andrem Tone.
Was die Schuld vorwerfend sprach,
Werd' ich weinend nur erwähnen.

(Die Gnade singt, im Recitativ.)

Bekennen will vor Allem
Die Schuld ich des Vergehens,
Und daß die Todesstrafe
Der Fehltritt wohl verdiente;
Damit man gleich es sehe,
Daß nicht des Unrechts Sache

Ich hier vertheid'gen wolle,
Nein, die des Heiligthumes!
Wenn nun des Menschen Sünde
So schwer auch ist gewesen,
Daß seines heil'gen Schutzes
Sie gänzlich ihn beraubet,
So ruf' ich das Gesetz an,
Daß stets die Macht des Königs
Das Vorrecht hat genossen,
Daß keinen Fall es gebe,
Wo nicht Dispense üben
Der Fürst kann; und der König
Ist um so mehr ein König,
Je größ're Schuld er nachläßt.
Noch mehr kann Gott verzeihen,
Als jener sünd'gen konnte.
Und was den andern Punkt nun
Betrifft, daß das Asyl nicht
Dem, der's verletzt hat, nütze,
So hat der Schlange Zauber
Verrätherischer Weise
In ihm das Weib verführet;
Und so ist's klar bewiesen
Daß Täuschung ihn berückte.
In solchem Falle aber
Kann des Asyles Rechte
Genießen, wer durch Täuschung
Nur seinen Schutz verloren.
Und so sehr wird geachtet
Von Gott solch' heil'ge Rücksicht,
Daß er für ganze Städte
Am Jordan es erschlossen,
Und einzig dazu weihen
Sie ließ, daß ihre Mauern
Den Fehlenden Beschützung

Und Sicherheit gewähren[54]).
Drum ließ er auch verkünden
Einst durch Ezechiels Lippen,
Daß, welche Stunde immer
Der Sünder zu ihm rufe,
Er ihn erhören werde;
Und schwört dann durch desselben
Propheten Mund (denn immer
Gab es auch heil'ge Schwüre),
Daß er, so wahr er lebe,
Des Sünders Tod nicht wolle,
Vielmehr, daß er in Reue
Bekehre sich und lebe[55]).
Drum hoff' ich seine Rettung;
Denn wenn's zwei Texte giebt,
Desselben Gottes Worte,
Und zwei Asyle, (freilich —
Auch zwei Asyle giebt es:
Das Paradies, die Kirche!)
Wird einer wohl ihm nützen;
Denn was der eine fordert,
Verbürget ihm der andre.

Schuld.

Welch' Gesetz denn spricht von diesem
Zweiten Heiligthum, das weder

54) Nach dem mosaischen Gesetze (Exod. 21, 13. Numer. 4, 35, 6. 14. Deuteron. 5, 4, 43. Josua 20, 7.) sollten sechs Städte im Lande Israel bezeichnet werden, wohin der Todtschläger sich flüchten kann. Diese Asylstädte sollten auf beiden Seiten des Jordan liegen und die Straßen dahin, um ihren Schutz leicht zugänglich zu machen, sorgfältig geebnet werden.

55) Ezech. 33, 11 ꝛc. Vivo ego, dicit Dominus, nolo mortem impii, sed ut convertatur impius a via sua et vivat.“ Vergl. Ieaias 58, 9. „Tunc in vocabis et Dominus exaudiet, clamabis et dicet: Ecce ad sum.“

Im Naturgesetz ich finde,
Noch in dem Geschriebnen?

Gnade.

Such' es
Im Gesetz der Gnade.

Schuld.

Hier
Find' ich lauter leere Blätter.
Welch' Gesetz, das nicht zu finden?

Der **Kaufmann** tritt auf mit einem Kreuz. — Erdbeben. — Alle erschrecken.

Kaufmann.

Hab's mit meinem Blut geschrieben
Hier auf dieses Baumes Rinde.

Schuld.

Wie? Was? Wann? Ich — ach, ich kann ja
Meine Lippen nicht bewegen.

Lucifer.

Und in mir stockt aller Athem!

Welt.

In Beklemmung pocht die Brust mir!

Einige.

Welch' Ereigniß!

Andere.

Welches Wunder!

Welt.

Alle meine Elemente
Seh' ich voll Verwirrung hier.

Barmherzigkeit
(zur Gerechtigkeit).
Schrecke weiter nicht die Menschen.

Gerechtigkeit.
Auch die Himmlischen nicht mehr.

Erster Engel.
Ja, denn ich selbst bin erschrocken.

Zweiter Engel.
Und auch ich, ich zittre hier.

Schuld.
Nein, von allen diesen Schrecken
Nicht besiegt (vergebens hoff' ich!)
Muß ich reden: (athme kaum!)
Fremder, unbekannter Kaufmann,
Der mit Weizen du beladen
Oder Perlenschätzen kamest
An den unfruchtbar'n Gefilden
Dieser Welt zu landen, um
Des erstorbnen Menschenstammes
Asche wieder zu beleben,
Welch' Gesetz ist's, das, vertauschend
Hier Metaphern, die des Kaufmanns
Mit des Advokaten Rolle,
Anzuführen du gedenkest
Für den Menschen?

Kaufmann.
Das die Gnade
Schon citirte; darum sieh'st du,
Daß Gesetz der Gnad' ich's nenne.

Schuld.
Und was hoffst du zu gewinnen
Hier damit?

Kaufmann.

Es soll des Menschen
Schaden in derselben Weise
Des Asyles Heil erfahren,
Wie er's fordert.

Schuld.

In derselben
Weise?

Kaufmann.

Ja.

Schuld.

Das Wie laß hören!
Wenn der Mensch auch seine Sünde
Immerdar bekennt, beweinet,
Wird, da sie unendlich groß,
All' sein Weinen und sein Seufzen
Nicht Unendlichkeit der Sühne
Geben können, daß befriedigt
Sind die strengen Forderungen
Der Gerechtigkeit, die hier,
Von mir angerufen, beiwohnt
Dem Gericht.

Kaufmann.

Es wird, giebt's anders
Ein unendliches Verdienst,
Welches, göttlich und auch menschlich,
Für ihn zahlt.

Schuld.

Wie ist das möglich?

Kaufmann.

Da des ersten Adam Schulden
Auf den zweiten übergingen —

Schuld.

Auf den zweiten? Wo giebt's den?

Kaufmann.

An den ersten dich erinnernd,
Wirst den zweiten auch du finden.

Schuld.

Durch die höchste Macht erschaffen
Gottes ward der erste Adam,
Selbst nach seinem Ebenbilde
Auf dem Felde von Damascus [56]).

Kaufmann.

Eben diese Macht auch war es,
Die, wenn nicht erschuf, erzeugte
Als sein Bild den zweiten Adam
Im erhabensten Palaste
Seiner allerhöchsten Sphäre [57]).

Schuld.

In die blühenden Gefilde
Seines Paradieses wurde
Jener erste dann gesetzt.

Kaufmann.

Auch der zweite, denn sein erster
Schritt versetzte ihn in's schöne
Paradies des unversehrten
Fruchtbar'n, jungfräulichen Schooßes.

56) Vergl. das Auto „der göttliche Orpheus" (IV. Bd.) Anm. 27.
57) Durch die ewige Geburt des Sohnes aus dem Vater.

Schuld.

An dem sechsten Wochentage,
Welchen sie dann später nannten
Freitag, sah der erste Adam
Seines Lebens Aufgang glänzen.

Kaufmann.

Und der Freitag war des Zweiten
Untergangs-, nicht Aufgangstag;
An ihm sühnt' er sterbend, was der
Erste, kaum belebt, verfehlte.

Schuld.

Um zum Gotte sich zu machen,
Brach der Erste ein Gebot[85]).

Kaufmann.

Und der Zweite wurde Mensch,
Einen Rathschluß zu erfüllen.

Schuld.

Um die erste Stunde war's,
Als er, sich erhoben sehend,
Eitlem Hochmuth sich ergab.

Kaufmann.

Und dieselbe Stunde sah' ihn
Demuthsvoll sich tief erniedr'gen
Bis zur unerhörten Schmach
Sacrilegischer Verspottung.

Schuld.

Um die dritte zog er fröhlich
Ein in seines Königs Garten.

---

85) „Eritis sicut Dii." Genes. 3, 5.

Kaufmann.

Um dieſelbe zog der Andre
Blutig aus Jeruſalem
Hin zu der Calvarienhöhe.

Schuld.

Um die ſechste ſtreckte jener
Nach dem Baume aus die Hand.

Kaufmann.

Und der andre ſtreckte gleichfalls
Um die ſechste ſeine Arme
Auf dem Baum des Kreuzes aus.

Schuld.

Damals koſtet er den Biſſen,
Ihm ſo ſüß und Allen bitter.

Kaufmann.

Damals koſteten des Andern
Lippen Gall' und Myrrhenwein,
Allen ſüß und ihm nur bitter.

Schuld.

Aus dem Garten um die neunte
Trieb ihn die Gerechtigkeit.

Kaufmann.

Die Barmherzigkeit des Andern
Ließ zur ſelben Stunde ihn
Einen Mörder, einen Räuber
Und Empörer und Verbrecher,
Dort begnad'gen, was für unſern
Fall von hoher Wichtigkeit [59]).

59) Weil es ein Beiſpiel iſt, wie auch der größte Verbrecher noch Gnade finden kann.

Schuld.

Was bedeutet's, wenn den ersten
Adam, elend und gefangen,
Jene Stunde hat verurtheilt
Fortan Thränenbrod zu essen?

Kaufmann.

Viel; denn jene Stunde sah
Auch des Zweiten Seite öffnen,
Sieben Ströme zu entsenden,
Welcher heil'gen, und erhabnen
Sacramente allergrößtes
Andres Lebensbrod ihm bietet.

Schuld.

Lebensbrod?

Kaufmann.

Ja, denn nicht Brod nur
Bleibt es, sondern Fleisch und Blut
Wird's, wenn unter den Gestalten
Er, verwandelt, seinen Leib
Unter weißem Schleier giebt.

Schuld.

Wer behauptet das?

Kaufmann.

Ich selber.

Schuld.

Reicht das hin?

Kaufmann.

Ja, ich genüge,
Der ich selbst die Wahrheit bin.

Schuld.

Höre auf! Nicht weiter! Solch' ein
Wunder, solch' ein hehr' Geheimniß
Blendet mich und ich bekenne
Gänzlich mich von dir besiegt,
Zweifle, seufze, zittre, schau're.

Sie fällt ohnmächtig zu den Füßen der Gerechtigkeit.

Lucifer.

Und ich, da die Schuld besiegt,
Bleibe Schlange; hinter ihr
Schlepp' ich, an der Erde kriechend,
Meine Haut, in der ich brenne,
Bis ich ihr zu Füßen liege.

Auch Lucifer fällt zu ihren Füßen. Während der folgenden Worte, welche die Gerechtigkeit spricht, kreuzt sie selbst mit ihrem Schwerdte, und die Barmherzigkeit mit ihrem Oelzweige, das Kreuz, welches der Kaufmann mit sich gebracht hat, so daß indem der Kaufmann mit dem Kreuz in der Mitte steht, die Schuld und Lucifer am Boden liegen und die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit über sie triumphiren, sich das Wappen der Inquisition mit dem Kreuz, dem Schwerdt und dem Oelzweig bildet 60).

Gerechtigkeit.

Wenn nicht selbst ihr euch ergäbet,
Würde ich mit meinem Schwerdt euch
Unterwerfen.

Barmherzigkeit.

Und auch ich mit
Meinem Oelzweig.

Welt.

Himmel! welche
Hieroglyphe bilden hier
Jetzt das Kreuz, das Schwerdt, der Oelzweig,
Und die hingestreckten Gegner!

60) Vergl. das Auto: König Ferdinand der Heilige I. Theil. Anm. 97. (im V. Bde.)

Gerechtigkeit.

Jene, die als Schild des Glaubens
Einſt erſcheint, nachdem ich ſelbſt
Die Unendlichkeit der Sünde
Jenes erſten Adams ſah
Durch's unendliche Verdienſt
Jenes Zweiten aufgewogen
So genau, daß ich in aller
Strenge der Gerechtigkeit
Bin befriedigt, wie es einſt
Wird Bernardus ſchön erklären,
Wenn er ſagt, daß als zu Gott
Die Gerechtigkeit geſchrieen
Und Barmherzigkeit gerufen,
Beide er befriedigt, da er
Der Gerechtigkeit geſtattet,
Daß der Todesſchuld'ge ſterbe,
Und Barmherzigkeit befriedigt,
Daß er ſterb' in beſſ'rem Stande[61]).

---

61) Die betreffende Stelle des heil. Bernhard, aus welcher der Dichter den Grundgedanken des ganzen Auto geſchöpft zu haben ſcheint, findet ſich Sermo 1. infesto Annuntiationis Beatae Mariae Virginis. Anknüpfend an die oben (Anm. 48) bereits citirte Pſalmenſtelle: „Misericordia et veritas obviaverunt sibi, justitia et pax osculatae sunt" ſchildert der Heilige mit poetiſcher Ausführlichkeit und Beredſamkeit den Streit zwiſchen der göttlichen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in Betreff des Rathſchluſſes der Erlöſung des Menſchen. Wir müſſen uns hier darauf beſchränken, nur einige Stellen aus dieſer herrlichen Rede, die ſich faſt durchweg mit dieſem Thema beſchäftigt, anzuführen, welche zugleich den Schlüſſel zu der hier vom Dichter dargeſtellten Scene geben. „Ex hoc sane (ut Prophetae ipsius parabolam prosequamur, qui sibi obviasse eas, et reconciliatas in osculo memoravit) gravis quaedam inter virtutes videtur orta contentio. Si quidem veritas et justitia miserum (sc. hominem) affligebant; pax et misericordia zeli hujus expertes judicabant magis esse parcendum .... Unde et factum est, ut perseverantibus illis

Und ſo fäll' ich denn, beachtend
Jenes göttlich' neu' Geſetz
Hier der Gnade, dieſes Urtheil:

---

in ultione et praevaricatorem hinc inde caedentibus et praesentes molestias futuri cumulantibus comminatione supplicii, illae secederent in cor Patris, redeuntes ad Dominum, qui illas dedit. Solus siquidem ipse cogitabat cogitationes pacis, cum afflictionis plena omnia viderentur. Siquidem non cessabat pax, non ei misericordia dabat silentium, sed pio quodam susurro paterna pulsantes viscera loquebantur: Numquid obliviscetur misereri Deus, aut continebit in ira sua misericordias suas? Et quamvis diu multumque visus sit dissimulare Pater miserationum, ut interim satisfaceret zelo justitiae et veritatis: non tamen infructuosa fuit supplicantium importunitas, sed exaudita est in tempore opportuno. Forte enim interpellantibus tale dicatur dedisse responsum: Usquequo preces vestrae? Debitor sum et sororibus vestris, quas accinctas videtis ad faciendam vindictam in nationibus, justitiae et veritati. Vocentur, veniant et super hoc verbo pariter conferamus. Festinant ergo legati coelestes et, ut viderunt miseriam hominum et crudelem plagam, ut Propheta loquitur: Angeli pacis amare flebant..... Sane ex deliberatione communi ascendit veritas ad constitutam diem, sed ascendit usque ad nubes.... Medius autem Pater luminum residebat et utraque pro parte sua utilius quod habebat loquebatur. Quis putas, illo colloquio meruit interesse et indicabit nobis?.... Eget miseratione creatura rationalis, ait Misericordia, quoniam misera facta est et miserabilis valde.... Econtra Veritas: Oportet, inquit, impleri sermonem, quem locutus es Domine. Totus moriatur Adam necesse est cum omnibus qui in eo erant, qua die vetitum pomum in praevaricatione gustavit..... Ecce vero unus de Cherubim (id est magni consilii angelus) ad Regem Salomonem suggerit esse mittendas: quoniam filio, iuquit datum est omne judicium. Et in ejus ergo conspectu Misericordia et Veritas obviaverunt sibi, eadem quae supra meminimus verba querimoniae repetentes..... Grandis controversia, Fratres, et intricata nimium disceptatio.... Porro Index inclinans se, digito scribebat in terra. Erant autem verba scripturae, quae Pax ipsa legit in auribus omnium, ea siquidem propius assidebat. Haec dicit: Perii, si Adam non moriatur, et haec dicit: Perii, nisi misericordiam consequatur. Fiat mors bona et habet utraque quod petit. Obstupuere omnes in verbo

Daß der Mensch zurückgestellet
Werde unter des Asyles
Schutz, in der Erwägung, daß
Nicht Gewalt in diesem Falle
Je der geistlich' Arm der großen
Allbarmherzigkeit kann brauchen,
Da ein freigewolltes Opfer
Brachte, der genug gethan.
Also, da das neu' Gesetz,
Gnade, das du angeführet,
Die Sentenz so günstig machte,
Publicir' sie du vom hohen
Heil'gen Berge jetzt des Neuen
Testamentes.

Gnade.

Sel'ge Thränen
Waren meine; denn verwandelt
Nun in süßen Festgesang
Steigen sie zum Himmel.

Zweiter Engel.

Mit dir
Geh' ich, denn interessirt
Bin ich ja, als Procurator.

Erster Engel.

Und auch ich mit euch, beweisend,
Daß der Engel auch, der manchmal

---

sapientiae et forma compositionis pariter et judicii .... Sed quomodo fiet istud? Fieri, ait, potest, si ex charitate moriatur quis, utique qui nihil debeat morti etc. etc. Die Worte: Fiat mors bona erklären der. Sinn des Schlußsatzes: „daß er starb in bess'rem Stande" d. h. daß derjenige, der an die Stelle des Schuldigen tritt, selbst nicht schuldig wie dieser sei, sondern sich, ohne gezwungen zu sein, dem Tode darbiete.

Ihn zu strafen wird gesendet,
Stets des Menschen Freund ja ist[62]).

Gnade.

Komm' nun, Welt! Damit, wenn's Urtheil
Des Gerichtes wird verkündet,
Deinen Schooß du öffnest, Freiheit
Dem Gefangnen gebend; denn wir
Haben Auslieferungsbefehl.

Die Drei entfernen sich.

Welt.

Geht', ich folg' euch, doch vorher
Eh' ich ihn euch übergebe,
Muß ich wissen, wer die Kosten
Mir bezahlt, die er verursacht.

(Die Schuld erhebt sich.)

Schuld.

Eh' er frei wird, muß auch ich
Aus dem Todesschlaf erwachend —

(Lucifer erhebt sich.)

Lucifer.

Und auch ich, der Lethargie mich
Eh' er ausgelöst, entwindend —

Schuld.

Andern Anspruch noch erheben.

Lucifer.

Neue Forderung noch stellen.

Kaufmann.

Was verlangst du, Schuld?

62) Der erste Engel war es, der als Diener der göttlichen Gerechtigkeit, den Menschen gefangen nahm. Siehe oben S. 209.

Schuld.

Erfahren
Soll der Mensch, daß wenn's Asyl ihm
Heut' auch nützt, er noch befreit nicht
Ist, nur vorläufig gesichert
Vor der Strafe des Vergehens;
Immer bleibt er noch gebunden
Seinem Gläubiger, der Schuld [63]).

Lucifer.

Was ich fordre, ist, daß immer
Wann ich je ihn außerhalb
Treffen mag der Kirche, wenn er
Ihre Vorschrift übertreten,
Wieder ich ihn fasse.

Kaufmann.

Mittel
Wird's für beide Ansprüch' geben;
Wider dein Begehr, o Schuld,
In dem Bad der Taufe; deines,
Wilde Bestie, wird der Buße
Heil'ges Sakrament verhindern.
Deine Fordrung, Welt, wird tilgen,
Daß des Menschen Schulden ich
Selber zahle.

Welt.

Welcher Schatz
Leistet Bürgschaft für die Kosten?

Kaufmann.

Für sie bürgt der Schatz der Kirche.

---

63) Durch die Erbsünde nämlich.

Die Drei.

Wo iſt der?

Kaufmann.

In der erhabnen
Sonne der Barmherzigkeit
Und Gerechtigkeit; ſchau' hin,
Dort wo beider Strahlenglanz
In Vereinigung verſchmilzt,
Dort erhebt der Glaube ſich
Des unendlichen Myſteriums,
Das dem Guten iſt Erbarmen
Und Gerechtigkeit dem Böſen.

Es eröffnet ſich eine Sonne und es erſcheint an dem Orte, wo vorher die **Gerechtigkeit** und die **Barmherzigkeit** ſichtbar waren, ein Altar mit dem allerheiligſten Sakrament.

Und zu gleicher Zeit entfaltet
Dort die Gnade, die das Urtheil
Publicirt, für Erd' und Himmel
In des Farbenſchmelzes höchſter
Pracht den ſchönen Friedensbogen,
Gelb und blau und roth und weiß,
Sprechend, daß verkündet werde
Allen ſolch' ein groß' Geheimniß:

Die **Gnade** erſcheint auf einer Anhöhe, umgeben von allen Engeln. Um ſie bildet ſich ein Regenbogen, um deſſen äußerſten Kreis ſich die Engel gruppiren.

Die Gnade
(ſingt).

O Freude! o Freude!
Des Menſchen Geſchlecht —

Erſter Engel
(ſingt).

Das die Hände des erſten Adam getödtet —

Zweiter Engel
(singt).

Empfängt nun aus denen des Zweiten mit Wonne —

Alle Drei
(singen).

Im neuen Asyle ein neu' Paradies.

Musik.

O Freude! o Freude!
Nun zeigt es sich deutlich
Daß eben die Weise,
Daß eben die Schritte
Die Unheil uns brachten,
Das Heil uns gegeben [64])!

Welt.

Jetzt, da 's Urtheil publicirt,
Oeffne ich des Kerkers Pforte.

Die **Welt** öffnet das Thor. Die **Bosheit** und der **Mensch** treten heraus.

Bosheit.

Was ereignet sich mit mir denn?
Ganz verändert komm' heraus ich!

Mensch.

Bist auf's neue Unschuld wieder.
(Zum **Kaufmann**.)
Deine Füße, Herr, umfassend,
Fleh' ich, da Barmherzigkeit
Und Gerechtigkeit mich schützen,

---

64) Der Sinn ist: Durch den Tod, der die Strafe der Sünde war, fand auch die Erlösung statt. Der zweite Adam ist dem ersten in Allem ähnlich geworden. Er hat ein zweites Paradies (die Kirche) gegründet und in dem heil. Sakrament einen zweiten Baum des Lebens in dasselbe gesetzt.

Und in Freiheit ich gesetzt,
Ein Asyl nun wählen kann,
Daß es jenes nicht mehr sei,
Welchem ich entrissen wurde,
Sondern das der Kirche, wo ich
Immerdar anbeten kann
Jenes große Sacrament,
Jenes wunderbarste Wunder
Deiner Weisheit, Macht und Liebe.

Schuld.

Da dem Menschen nun verziehen,
Muß die Schuld wohl von ihm fliehen.

Ab.

Lucifer.

Zitternd muß auch ich entweichen
Vor den Strahlen dieser Sonne.

Ab.

Kaufmann.

Jenes Schiff, mit dem ich jene
Kostbar werthe Perle suchte,
Die ich im Gesetz der Gnade
Fand, als Spiegel meines Reiches,
Und in dem ich auch den Weizen
Bringe, die Materie jenes
Hehren Sakrament's, — es sei
Dein Asyl, denn 's ist der Gnade
Schiff; besteig' es, während ich
In mein erstes Paradies nun
Kehr' zurück, damit man's wisse
Daß in meine erste Heimath
Ich als Sieger wieder ziehe[65]).

Der **Mensch** steigt in's Schiff und der **Kaufmann** geht in den Garten.

---

65) Anspielung auf die Himmelfahrt des Herrn.

Menſch.

Glücklich ſchiff' ich mich nun ein!

Erde.

Glücklich auch, wer die Materie
Zu ſo heiligem Myſterium
Gab in ſeines Schooßes Früchten.

Luft.

Glücklich, wer den Hauch der Lippen
Bot, mit dem geſprochen werden
Jene fünf hochheil'gen Worte,
Die die Form ihm geben [66]).

Feuer.

Glücklich
Auch das Feuer, das entflammet
Jenes Herz, das es empfängt.

Waſſer.

Auch das Waſſer iſt wohl glücklich,
Das den Augen Thränen giebt.

Welt.

Glücklich iſt die Welt; ſie ſieht ſich
In dem Menſchen mit erlöſt!

Gerechtigkeit.

Glücklich die Gerechtigkeit,
Da gerecht ſie ihn erblickt.

Barmherzigkeit.

Und Barmherzigkeit iſt glücklich,
Weil die Gnade triumphirt.

---

66) Dieſe fünf Worte ſind die Einſetzungsworte, wie ſie in der heil. Meſſe vorkommen: „Hoc est enim corpus meum."

Bosheit.

Unschuld endlich preist sich glücklich [67])
Die sich neu' geboren sieht,
Um so mehr, wenn die Verzeihung,
Welche hier den Sieg errungen,
Sich auf's Auto auch erstrecket.
Nun, da 's Schiff schon seine Segel
Hebt, vom Südwind [68]) sanft geschwellt,
Mit dem Menschen, und der Kaufmann
Auf zum höchsten Himmel steigt
Seines ersten Paradieses,
Und die Gnade publiciret
Hat das Urtheil, zögre Niemand
Einzustimmen in das Lied:

Alle und Musik.

O Freude! o Freude!
Nun zeigt es sich deutlich,
Daß eben die Weise,
Daß eben die Schritte,
Die Unheil uns brachten,
Das Heil uns gegeben!

Während dieses Gesanges segelt das Schiff von dannen, der Regenbogen mit der **Gnade** verschwindet, der **Kaufmann** zieht sich in den Garten zurück und die Sonne mit dem Sanktissimum erlischt.

---

67) Die Bosheit ist nunmehr Unschuld geworden durch die Wiedergeburt der Gnade.

68) Der Südwind ist bei Calderon stets, im Gegensatz zum Nordwind das Symbol der göttlichen Gnade.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Die Saat des Herrn.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Die Saat des Herrn (La siembra del Señor) gehört, wie schon der Titel andeutet, zu jener Gruppe unter den Autos, welche sich (wie das im V. Bande mitgetheilte: „Berufene und Auserwählte," zu dem es gewissermaßen ein Seitenstück bildet) auf Parabeln des Evangeliums gründen, welche der Dichter in Scene setzt und in ihrer allegorischen und symbolischen Deutung, mit reicher Poesie geschmückt, dem Zuschauer vor Augen führt. Doch kann man das vorliegende Auto keineswegs die poetische Bearbeitung einer bestimmten evangelischen Parabel nennen. Der Hauptgedanke ist zwar dem Gleichniß vom Hausvater entlehnt, welcher zu den verschiedenen Tagesstunden Arbeiter für seinen Weinberg miethet; doch hat der Dichter an die Stelle des Weinberges (dessen Symbol er zum Gegenstande eines anderen Autos: „der Weinberg des Herrn" gemacht hat) ein Weizenfeld gesetzt, und zugleich in gewisser Weise die Parabel vom Unkraut, das auf dem Acker Gottes mit dem Weizen aufgeht, mit seinem Gegenstande verknüpft, obgleich er diese Parabel ebenfalls in einem besonderen Auto (La semilla y la zizaña) bearbeitet hat. Die gesegnete Erde, welche von den Arbeitern des göttlichen Familienvaters bestellt werden soll, erscheint ihm in ihrer tiefsten Bedeutung zugleich (und zwar hauptsächlich) als Typus Maria's, auf welche ja auch die Kirche die bekannte Psalmenstelle, welche dem Dichter bei dieser Auffassung vorgeschwebt hat, anwendet: „Dominus dabit benignitatem et terra nostra dabit fructum suum." Die verschiedenen Arbeiterschaaren theilen sich in drei Gruppen, von denen die erste, welche am frühen Morgen ihre Arbeit beginnt, das Naturgesetz in Adam, die zweite, welche um Mittag erscheint, das geschriebene

Geſetz, in der Perſon des Judenthums, die letzte, welche erſt am Abend eintrifft, das Chriſtenthum in der Geſtalt des Glaubens repräſentirt. Die Durchführung des erhabenen Gegenſtandes, der von der Schöpfung des Adam bis zum Weltgericht reicht, iſt außerordentlich tiefſinnig und kunſtreich und das Auto gehört unſtreitig zu denjenigen, welche als die Vorzüglichſten unter den Vielen herrlichen, welche Calderon geſchrieben hat, zu bezeichnen ſind. Auch iſt es denen beizuzählen, welche in direkter Weiſe auf das Sakrament ſich beziehen, welches, als das auf dem Felde des Herrn aus dem göttlichen Saamen gewonnene koſtbare Brod, auf deſſen Hervorbringung alle Arbeit abzielt, den Gipfelpunkt und Schlußſtein des allegoriſchen Dramas bildet. Ueber die Abfaſſungszeit des Autos ſind keine Andeutungen vorhanden, doch gehört es, wenn innere Gründe entſcheidend ſind, wahrſcheinlich zu den ſpäteſten, und deshalb gereifteſten Produkten des großen Dichters. Die Loa deutet auf Madrid als den Ort der Aufführung.

Die Saat des Herrn.

Personen:

Der Familien-Vater.
Emanuel, sein Sohn.
Der Erzengel Gabriel.
Maria.
Der Schlaf.
Die Schuld.
Adam.
Das Judenthum.
Die Idolatrie.
Die Apostasie.
Der Glaube.
Erster Arbeiter.
Zweiter Arbeiter.
Dritter Arbeiter.
Vierter Arbeiter.
Musik.

Der Familienvater, ein ehrwürdiger Greis, tritt auf, als Landmann gekleidet, mit ihm Emanuel, sein Sohn.

Vater.

Menschenkinder, Söhne Adams,
Die ihr in den Fruchtgefilden
Dieses Erdenkreises lebet
Von dem Lohne eurer Arbeit,
Heute ladet euch der große
Vater euerer Familie,
Jener reiche Grundbesitzer
Jedes Erbtheils, welches mühsam
Täglich euer Schweiß bebauet,
Ein für's Beste, das er hat [1]).

1) Unter diesem besten Erbtheil des himmlischen Grundbesitzers, zu dessen Bebauung er die Menschenkinder einladet, ist im weitesten Sinne der geistige Acker zu verstehen, in welchen der göttliche Saame des Herrn gestreut werden soll, um Früchte des ewigen Lebens hervorzubringen, im engeren Sinne, die heilige Jungfrau Maria, jene jungfräuliche Erde, aus welcher das Brod des Himmels entsproßt ist. Die Bebau-

Eine jungfräuliche Erde
Iſt's, ſo rein, ſo unentweiht,
Daß er hofft von ihrer Erndte,
Und von ihrer Frucht erwartet,
Aufgehäuft und überreichlich
Seine Tenne einſt zu füllen.
Kommt drum, kommt herbei zur Arbeit,
Denn es weckt die Morgenröthe
Schon euch auf, daß ſich erfülle
Des Hausvaters Wort, von dem die
Schrift erzählt, daß auf den Markt der
Welt, Arbeiter ſich zu dingen,
Er am Morgen ausgegangen [2]).

Adam
(hinter der Scene).

Ihr Arbeiter dieſer Erde,
Die ihr lebt, ſie zu bebauen,
Wachet auf, der Tag bricht an!

Emanuel.

Deiner Stimme lauter Ton
Und der Sonne helle Strahlen
Dringen, Herr zu gleicher Zeit
Durch die Schleier von Azur,
Durch der Finſterniſſe Schatten,
Und ihr Glanz und ihre Töne
Miſchen ſich zur Harmonie im
Menſchen hier und in der Blume,

ung dieſes Ackers iſt die allmähliche Vorbereitung des Menſchengeſchlechtes auf die Erlöſung durch all' die Veranſtaltungen der göttlichen Liebe im alten Teſtament, welche die Erde zur Aufnahme des Wortes Gottes, das in der Menſchwerdung des Herrn in dieſelbe geſtreut wurde, vorbereiten ſollten.

2) Es iſt das Gleichniß vom Hausvater, welcher zu den verſchiedenen Tageszeiten ausging, um Arbeiter in ſeinen Weinberg zu dingen, welches dieſer ſowie den folgenden Scenen zu Grunde liegt.

Jene Aehnlichkeit bezeugend,
Von der Job ſpricht, da den Menſchen
Einer Blume er vergleicht,
Die verwelket mit dem Schatten,
Ob ſie Schatten auch geboren.
Denn wie eine Blume, welche
Roſig eine Zeit lang ſchimmert,
Im Rubinenglanz erglühet
Mit ſmaragdner Eitelkeit,
Alſo athmet auch der Menſch,
Hat er ſeine Sinne wieder,
Kurze Hauche, die nur flücht'ge
Blumen ſeiner Seele ſind [3]).

Vater.

Doch, noch klingt zu ſchläfrig mir die
Antwort. Ha, Familie du der
Menſchen! Komm' und eil' herbei auf
Meine Stimme; zugeſichert
Iſt von mir ja, wie ihr wiſſet
Jedem die Bezahlung, welcher
Seiner Arbeit Werk verrichtet!

Adam
(hinter der Scene).

Freunde, auf! Genug des Schlafes,
Laßt für heut' von ihm uns trennen.

3) Der Sinn iſt: die Arbeit des Menſchen und der Menſch ſelbſt gleicht der Entwicklung einer ſchönen aber nur zu hinfälligen Blume. Wie in der Blume die höchſte Schönheit mit der größten Hinfälligkeit ſich verbindet, ſo vereinigt auch der Menſch in ſeinem ganzen Weſen himmliſche Hoheit mit irdiſcher Gebrechlichkeit. Hierdurch ſoll offenbar angedeutet werden einerſeits die Erhabenheit und Schönheit ſeines Berufes als Arbeiter Gottes auf dem irdiſchen Felde und andererſeits, die Kürze ſeiner Arbeit und die Beſchränktheit ſeiner eigenen Leiſtungen. Die Stelle im Buche Job, auf welche hier angeſpielt wird, iſt folgende (Job. 14, 2.): „Wie eine Blume geht er auf und wird zertreten und fliehet wie ein Schatten und bleibt nimmer in einem Stande."

Denn an ſeines Hauſes Pforte
Wartet unſer der Beſitzer
Dieſer Berge ſchon, die Arbeit
Zu vertheilen. Auf drum, treibet
Fort den Schlaf!

Alle.

Ja auf, ja munter!

Der Schlaf tritt auf, als Bauer gekleidet.

Schlaf.

Geh' ſchon; doch es kommt die Sieſta,
Wo ich Rache nehmen werde
Für den jetzt empfang'nen Schimpf[4])!

Vater.

Bauer, warte, bleibe hier.
Wenn du Arbeit etwa ſucheſt,
Wiſſe, daß bei mir du Tagwerk
Findeſt.

Schlaf
(für ſich).

Das iſt mir ſchon recht;
Denn ich theile Kopfſtück' aus,
Welche jeden tödten, welcher
Dort, wo ich bin, thätig iſt.

Vater.

Nun, wer biſt du?

---

[4]) Die Sieſta, der Mittagsſchlaf, auf welchen hier angeſpielt wird, iſt, wie aus dem Verlauf des Auto erhellt, die Zeit, wo die erſten Arbeiter (die Patriarchen und Propheten) von ihrer Arbeit im Limbus, in der Vorhölle, ausruhen werden.

Schlaf.

Ich bin der,
Welcher von des Menschen Leben
Täglich den Tribut erhebt,
Den im Tode es muß zollen;
Jener Hausdieb, welcher täglich
Stiehlt des Capitales Hälfte;
(Und — merkt man den Diebstahl auch,
Sehnt man sich doch nach dem Diebe.)
Jenes traulich süße Gift,
Das auf Borg und Zinsen tödtet,
Erstgeborner Sohn der Trägheit,
Vater der Unwissenheit.
Ja, solch' schlichter Bauer bin ich,
Daß ich auf armsel'gem Stroh
Besser mich gebettet finde,
Als auf üppig süßem Pfühle
Weicher Federn. Darum hab' ich
Auch, im Waffendienste, keinen
Größren Feind, als Ruhmbegierde
Und als Sorge um die Ehre.
Jener bin ich, der vom Menschen
Jeden Morgen abgeschüttelt,
Seh'n muß, wo er bleibt; nicht nützt mir's
Daß ich so gemein; mein Leben
Frist' ich dadurch nur allein,
Daß ich, anderes vernichtend,
Meines zu erhalten suche.
Jener bin ich, der ob stets auch
Schatten, Phantasie und Träume
Sind sein Wesen, doch zuweilen
Auch Geheimnisse erschließt,
Die man nicht versteht, noch ahnet[5]).

[5]) D. h. es giebt außer den vielen bedeutungslosen, auch andere, bedeutungsvolle Träume.

Jener — doch wohin gerath' ich
Mit so langweil'ger Erklärung,
Da der Schlaf ich bin, und ich mich
Wahrlich wundern muß, daß Jemand
Lebt, der mich nicht kennt?

Vater.

Verwundern
Darf dich solch' Nichtkennen nicht;
Denn vom Schlafe wissen Jene
Nichts, die ohne dich auch ruhen,
Und, ohn' dich zu kennen, leben
In beständ'ger Wachsamkeit [6]).

Schlaf.

Wenigstens könnt ihr nicht leugnen,
Daß ihr, die ihr niemals schlaft,
Wohl kein gut Gewissen habt [7]).

Vater.

Still, genug der Narrheit; jetzo
Kannst du gehn; für meine Arbeit
Kann ich dich nicht brauchen; jene,
Die in ihr sich träge zeigen,
Taugen nicht für meinen Dienst;
Und schon kommen die, auf die ich
Warte.

Emanuel.

Als der erste naht sich
Adam.

---

6) Der Sinn ist: der Schlaf ist eine Schwäche, welcher die reinen Geister nicht unterworfen sind.

7) Der Schlaf erlaubt sich, da ihm die Rolle des Grazioso zufällt, ohne Rücksicht darauf, mit wem er spricht, einen Scherz.

Vater.

Das Naturgesetz
Stellt er dar hier und erfüllt er;
Deshalb kommt er hier am frühsten.

Schlaf.

Nun, da du mir keine Arbeit
Giebst, muß ich mich weiter trollen,
Um zu suchen, wie's gelinge,
Bei der Arbeit sie zu stören;
Denn da ich die Aehnlichkeit
Bin des Todes und der Schuld,
Muß ich beider Freund auch sein,
Und Gelegenheit zur Rache
Suchen. Ab.

Adam und die vier Arbeiter treten auf, in Felle gekleidet, mit Hacken in der Hand.

Alle.

Sieh' uns, dir zu Füßen.

Vater.

Stehet auf, erhebt' euch, Freunde!

Adam.

Wenn du's so befiehlst, geschehʼ es,
Daß an diesem Zeichen seltner
Güte man erkenne, daß
Jene, die dir dienen wollen,
Von der Erde sich erheben.
In dem Namen aller jener
Patriarchen und Propheten,
Die mir im Naturgesetze
Folgen hier und mich begleiten,
Will mit dir ich mich verständ'gen
Ueber jenes Tagewerk,
Das dein Ruf uns zugewiesen,

Da der Himmel uns verurtheilt,
Wohl durch meine Schuld, mein Unglück,
Daß in wildem, rauh'n Gebirge
Wir fortan zu leben haben
Von den Thränen unſrer Augen,
Von dem Schweiße unſrer Stirn.

Er weint.

Vater.

Doch, wer biſt du, und warum
Weinſt du hier ſo bitterlich?

Adam.

Weißt du's nicht?

Vater.

Wohl weiß ich's; dennoch
Muß ich dieſe Frage ſtellen,
Nicht ſowohl um nachzuahmen
Menſchlich Weſen, als um dieſe
Thränen, die du hier vergießeſt,
Dieſe Seufzer, die du haucheſt,
Durch Erinnrung des Vergangnen
Dir auf's neue zu entlocken.
Nun, wer biſt du?

Adam.

Ob man auch
Mir den Ehrentitel gab,
Daß der erſte Menſch ich ſei,
Hab' ich dennoch nur zu vielen
Grund, mir dieſen Ehrennamen
Daß der erſte ich der Menſchen,
Nicht zum Lob — zum Schimpf zu rechnen.

Vater.

Und warum?

Adam.

Weil mich verbannte
Aus dem ſchönen Vaterlande
Eine Schuld.

Vater.

Erzähle mir
Doch dein Schickſal.

Adam.

Sollſt es hören.
Ich lebte fröhlich, glücklich und zufrieden,
Ganz war ich Liebe, Freude, Heiterkeit;
Zu meinem Dienſt war Alles ja bereit,
Was ſich bewegt und fliegt und ſchwimmt hienieden.
Da kam, o hätt' ich ſeinen Gruß gemieden,
Das Leid zu mir in des Vergnügens Kleid;
Noch kannt ich nicht ſein trauriges Geleit,
Das vom Vergnügen mich ſo ſchnell geſchieden.
Ich wählte irrig (o mein traurig Loos!),
Ließ mich verführen (thörichte Entſchuld'gung!);
Ich folgte, und erkannte, daß es bloß
Mein Tod war, dem ich folgte; dann erſchien
Die Nacht, die meine Schuld nur war, zur Huld'gung.
So täuſcht das Leid, ſo der Begierde Glüh'n.

Vater.

Deiner traurigen Tragödie
Schickſal geht auch mir zu Herzen;
Und vielleicht kann dieſe Arbeit
Heute, es zu beſſern, dienen.
Denen, welche im Geſetze
Der Natur mir Arbeit leiſten,
Will ich als Bezahlung gern
Ein Talent gewähren; dieſes

Wird genügen; um ſo mehr,
Wenn ſie's vortheilhaft verwenden.
Soviel, was den Lohn betrifft.
Was die Hoffnung dann des Heiles
Angeht, höre nun mich an,
Und du wirſt, wenn du's beachtet,
Einſehn, wie zur Heilung deiner
Schuld wird helfen meine Arbeit.
Ihr Neugier'gen, jetzo ſtrenget
Eure Aufmerkſamkeit an,
Denn nun gilt es, zu verſtehen,
(Kann der Geiſt es anders faſſen)
Wie die Mutter hier die Erde
Und die Frucht der Sohn, um dieſer
Allegoriſchen Geſchichte
Tiefen Doppelſinn zu merken [8]).
Dieſe Gegend hier, der beſte
Fleck der Welt wohl, (denn Judäa's
Berge ſind's,) enthält, wie ſchon ich
Sagte, einer jungfräulichen
Erde heil'gen, auserleſ'nen
Theil, ſo fruchtbar, unentweiht und
Rein, daß noch kein Eiſen je ſie
Furchte, daß noch keine Hacke
Sie verletzt; nur Roſen treibt ſie,
Purpurne und weiße, welche
Ihre Tugenden bedeuten;
Alſo ſchöne, daß ſie gegen,
Sei's der Sonne glühn'de Strahlen,
Sei's der Winde wildes Wehen,
Ohne Stacheln ſich vertheid'gen,
Ohne Dornen ſich beſchützen [9]).

---

[8]) Eine Apoſtrophe an die Zuſchauer. In Betreff des hier erwähnten allegoriſchen Doppelſinnes vergl. oben Anm. 1.

[9]) Alles Anſpielungen auf die unbefleckte Reinheit Maria's.

Dieſer Erde glücklich Feld
Iſt's, das ich bebauen will,
Weil im Himmel man's erwartet,
Daß aus ihren Früchten einſt
Noch das Gegengift erſprieße
Jenes allererſten Giftes.
Nicht vergeblich hielt'ſt du, Adam
Bei dem Kampf der Elemente,
An die Erndte dich [10]), denn, ſiehe,
Ausgeſä't ſoll in die Erde
Meiner Rede Saamen werden,
Der der Weizen iſt; denn ſo
Steht's im heil'gen Evangelium,
Wenn es ſagt, daß zu vergleichen
Mit ihm ſei das Himmelreich.
Wenn ich ſprach, daß meine Rede
Sei der Saame, wenn der Weizen
Offenbar das Himmelreich,
Wird, wenn dieſer Weizen ſproßt,
Mit ihm jener ſproſſen, welcher
Meiner Rede ew'ges Wort.
Um zu zeigen dann, wie ſehr ich
Dieſes auserwählte Erbe
Schätze, hab' ich ſchon beſchloſſen,
Es geſetzlich zu vermachen
Meinem Sohn zum Majorat,
Deſſen Schönheit, deſſen Anmuth
Meiner Liebe Wohlgefallen;
Und zum Hauſe, zur Familie,
Geb' ich ihm der Gläub'gen Schaar,

---

10) In der Thatſache, daß dem Adam nach dem Sündenfall aufgetragen war, die Erde im Schweiße ſeines Angeſichtes zu bebauen, erblickt der Dichter einen Hinweis darauf, daß dieſer Erde einſt noch (in Chriſtus und in der Euchariſtie) eine Frucht entſprießen werde, welche jedes Leiden heilen und ein Gegengift für das im Paradieſe von ihm genoſſene Gift werden ſoll.

Als ein herrlich' edles Erbe.
Drum wohlan! Naturgesetz,
Da dir solche Vorbereitung
Zeigt, wie sehr bei dieser Arbeit
Wachsamkeit dir sei vonnöthen,
Fange nun dein Tagwerk an,
Diese Erde umzupflügen,
Daß man säen kann; denn erst
Ist's des Landmann's Arbeit ja,
Eh' der Saame wird gestreut,
Daß das Feld er pflüge, lockre,
Daß es, so gepflügt, gelockert,
Dann empfange, und die Früchte
Reichlich keimend dann gebäre [11]).
Und da ihr vor allen Andern
Hier frühzeitig seid erschienen,
So seid ihr's auch, die das Feld
Vorbereiten, pflügen müssen.
Doch beachtet, daß dies Pflügen
In so neuer, seltner Weise
Muß gescheh'n, daß nur die Kraft
Eurer Leiden, eurer Seufzer
Es bewirke; daß, wenn's so
Nur vom Wasser eurer Augen
Wird befeuchtet und vom Thau des
Himmels, jungfräulich verbleibend,
Es empfange und gebäre
Jungfräulich, und seines Schooßes
Frucht in Wahrheit sei gesegnet [12]).

11) Die Aufgabe der viertausend Jahre, welche vor der Ankunft des Erlösers verflossen, war es, durch Reue und Erkenntniß der Sünde und durch Sehnsucht nach dem verheißenen Messias das Feld gleichsam zu pflügen und zu lockern und für das Ausstreuen des göttlichen Saamens vorzubereiten.

12) Die tiefe Doppelsymbolik in der Bedeutung der Erde, aus welcher die göttliche Frucht hervorsprießen soll, zieht sich durch das ganze Auto hindurch.

Adam.

Durch mich giebt's Naturgesetz,
Herr, sein Wort dir und Versprechen,
Daß bei also wich'tger Arbeit
Unsre Hülfe nicht soll fehlen.

Alle.

Alle sind wir gleichen Sinnes.

Adam.

Laß durch Jemand uns anweisen
Nun das Erbtheil.

Vater.

Euch begleiten
Soll ein Diener, der's euch zeige.
Gabriel!

Gabriel tritt auf.

Gabriel.

Hier bin ich, Herr!

Vater.

Zeige den Arbeitern nun mein
Erbtheil.

Gabriel.

Kommt, ich will's euch weisen,
Da solch' ehrenvoller Auftrag
Mir von meinem Herren ward.

Emanuel.

Darf ich, Herr und Vater mein,
Dir zu Füßen eine Gnade
Mir erfleh'n, so wär' es diese,
Daß bei dieses Landbau's Arbeit

Als Arbeiter ich auch helfe.
Laß bei ihr mich als den erſten
Selbſt die Hacke hier ergreifen.
Wie die andern Menſchenkinder
Laß das grobe Kleid mich anzieh'n
Ihrer menſchlichen Natur,
Daß ſie ſeh'n, wie unter ihnen
Auch arbeitet des Beſitzers
Sohn, nicht ſcheuend die Beſchwerde,
Nicht die Hitze des Auguſt,
Nicht die Kälte des December.

Vater.

Was du hier von mir erbitteſt,
Iſt daſſelbe, was ich ſchon
Gabriel vertraute; doch
Laß die Menſchen jetzt die Erde
Erſt bebauen; wenn ihr Glaube
Ein ſo hohes Glück verdienet,
Sollſt du gehn.

Emanuel.

Doch, wann, o Herr,
Werd' ich, da ich's hoffen kann,
Iroiſch einſt geboren werden?

Vater.

Wenn der Weizen ſproßt auf Erden[13]).

Ab.

Emanuel.

Nun, Glück auf! ihr lieben Freunde,
Haltet feſt an dieſer Hoffnung,

13) D. h. wenn das Feld ſoweit bearbeitet iſt, daß der Weizen ſchon aufgeht. Zugleich eine Anſpielung auf den Namen Bethlehem, wie weiter unten ſich zeigen wird.

Daß ich ſelbſt in eurer Mitte
Eure Mühen theilen werde.

16.

Adam
(zu Gabriel).

Daß wir keine Zeit verlieren
Bei ſo hohem Gut und Glück,
Sag' uns, wo iſt dieſe Erde?

Gabriel.

Seh't ihr dort nicht die Gebirge
Von Judäa? Ein Gebäude
Dort bei Nazareth erglänzen?

Erſter Arbeiter.

Ja, und allem Anſchein nach
Iſt's das heilige Caſtell von
David's Thurm, das dort ſich zeigt[14]).

Zweiter Arbeiter.

Eine Stadt mit Wall und Mauern,
Ueber die der Himmel wacht.

Dritter Arbeiter.

Sie erhebt ſich hoch und ſtolz,
Einer Himmelsleiter gleich.

Vierter Arbeiter.

Und, ob Himmelsleiter auch,
Scheint ſie ein verſchloſſner Garten[15]).

---

14) Thurm David's, ein bekanntes kirchliches Epitheton der allerſeligſten Jungfrau.

15) „Hortus conclusus" ein verſchloſſener Garten, wird ebenfalls die heil. Jungfrau genannt nach Cantic. 4, 12.

Adam.

Ja, geſchloſſen ſind die Thore,
Während ihre hohen Thürme
Gleichwie Himmelsſterne leuchten.

Gabriel.

Dieſe Leiter, dieſer Garten,
Dieſer Thurm, die Stadt, die Mauer
Schließt in ihrem Schooße jene
Erde ein, die ihr verherrlicht
Sehen werdet.

(Will gehen.)

Adam.

Höre, warte!
Die geheimnißvollen Worte
Lauten ſie nicht wie Maria?

Gabriel.

Noch genügen Schattenbilder;
Sprechen wir noch nicht ſo deutlich!

Adam.

Doch, wo gehſt du hin jetzt?

Gabriel.

Geh' ſie
In dem Auftrag meines Herren
Zu beſuchen, daß man ſehe
Wie, da du die Arbeit anfängſt,
Ich des Wortes Saamen ſtreue.

Ab.

Erſter Arbeiter.

Welch' geheimnißvolle Dinge,
Die dem Auge ſich entziehen?

Adam.

Ihren Sinn wird bald erklären
Dieſe heil'ge Allegorie;
Jetzt genüg' es uns, zu wiſſen,
Daß dies hier die ſegensreiche
Erde, welche unſre Seufzer
Soll'n beackern und bebauen.

Zweiter Arbeiter.

Nun ſo laßt, im Feld zerſtreut, uns
Weinend jetzt den Anfang machen
Mit der Arbeit.

Dritter Arbeiter.

Beſſer wär's,
Um die Mühe zu erleichtern,
Daß wir ſingend hier begännen.

Vierter Arbeiter.

Weint nicht auch, wer traurig ſingt?

Adam.

Jeder drum auf ſeine Weiſe
Möge weinend nun und ſingend
Seine Arbeit jetzt verrichten
Mit der Hacke Inſtrument.

Die Viere beginnen ſingend ihre Arbeit, Adam in ihrer Mitte. Die Schuld tritt auf, dem Geſange zuhörend.

Adam
(ſingt).

Daß in unſers Jammers Grab
Troſtestropfen fallen möchten —

Alle
(ſingen).

Thaue, Himmel, den Gerechten;
Wolken regnet ihn herab!

Schuld
(für ſich).

Thaue, Himmel, den Gerechten,
Wolken regnet ihn herab?
Welch' ein neues Lied vernehm' ich,
Das die niedere Natur
Heut' des Menſchen anſtimmt, während
Sie im Schweiße ihrer Stirne
Mühſam dieſe Erde bauet?
Doch das Ende will ich hören.

Adam
(ſingt).

Das ſich mildre, was beklommen
Klagt des Trauerliedes Ton —

Alle.

Sende, Herr, uns deinen Sohn,
Laß das Heil hernieder kommen!

Schuld.

Sende, Herr, uns deinen Sohn,
Laß das Heil hernieder kommen?
Was geheimnißvoll harmoniſch
Patriarchen und Propheten
Mit den Stimmen ſagen wollen,
Bleibt mir unverſtandnes Räthſel,
Wird's nicht deutlicher erklärt.

Adam
(ſingt).

Daß der ewge Krieg, der böſer
Stets uns droht, beendet werde —

Alle.

Oeffne ihren Schooß die Erde
Sproſſe bald uns den Erlöſer[16])!

Die vier Arbeiter entfernen ſich.

Schuld.

Oeffne ihren Schooß die Erde,
Sproſſe bald uns den Erlöſer?
Welch' Geheimniß deutet's an,
Daß die Erde ſich eröffnen
Soll und den Erlöſer ſprießen,
Während ſie der Menſch zu bauen
Sich bemüht? Es zu ergründen
Muß ich nähern mich.

Adam.

Welch' neue
Aufregung der Sinne iſt's,
Die mich einnimmt und ergreift?
Strahlet Licht mir, dämmert Schatten
Mir entgegen?

Schuld
(zu Adam).

Worin pflügſt du,
Menſch? In deiner Phantaſie?
In der Erde?

Adam.

Undankbare
Schuld! In meiner Phantaſie
Und auch in der Erde pflüg' ich;
Denn es ſchließt mein Geiſt wohl richtig

16) Das Lied der Arbeiter iſt den bekannten Worten des Propheten entnommen, welche die Sehnſucht nach dem Erlöſer ausſprechen.

Heute, daß die beiden wahrlich
Eine und dieselbe Sache.
Laß mich drum die kurze Zeit hier
In der Seele mich betrüben [17]).

Schuld.

Wie doch kann ich dich verlassen,
Wenn, seit jenem längstvergangnen
Streit des Leides und Vergnügens,
Ich dein Schatten, der dir folgt?

17) Es würde zu weit führen, alle diese tiefen poetischen Bilder prosaisch analysiren zu wollen. Ihr Verständniß kann dem christlichen Leser nicht schwer fallen, der nur einigermaßen sein Denkvermögen anstrengen will. — Es drängt sich übrigens bei dieser poetischen Schilderung der geheimnißvollen Vorbereitung der jungfräulichen Erde durch die Thränen und die Sehnsucht der Altväter unwillkürlich die Erinnerung an dasjenige auf, was die gottselige Catharina Emmerich in ihren Gesichten erzählt und was eine überraschende Aehnlichkeit mit der obigen Darstellungsweise des Dichters hat. So namentlich die folgende Schilderung (Leben der heil. Jungfrau Maria. S. 43.): „Alle diese Bilder stellten vor, wie der Stamm der heil. Jungfrau, aus welcher Gott Fleisch annehmen und Mensch werden wollte, gleich Allem Heiligen von Gottes Gnade durch viele Anfechtungen und Kämpfe geführt worden ist. Ich erinnere mich auch an einem gewissen Punkte dieser Bilderreihe einen Garten gesehen zu haben, der rings von einer dichten Dornhecke umschlossen war, welche eine Menge von Schlangen und anderen ekelhaften Thiere vergebens zu durchdringen strebten. Auch sah ich einen festen Thurm von allen Seiten durch Kriegsleute bestürmt, die von ihm abstürzten. Ich sah viele Bilder dieser Art, welche sich auf die Geschichte der heil. Jungfrau in ihren Voreltern bezogen ... Es war, als sei ein reines Fleisch, ein reinstes Blut durch das Erbarmen Gottes in die Menschheit wie in einen getrübten Strom gegeben, und müsse mit großer Mühseligkeit und Arbeit sich aus seinen zerstreuten Elementen wiederfinden ... und endlich habe es sich durch unzählige Gnaden Gottes und treue Mitwirkungen der Menschen nach vielen Trübungen und Reinigungen in dem sich immer neu ergießenden Strome gefunden und steige nun als die heil. Jungfrau aus dem Strome hervor, aus welcher das Wort Fleisch geworden ist."

Adam.

Wahr; doch magſt du auch bedenken
Jene Eigenſchaft des Schattens,
Daß, wenn Sonne auf den Rücken
Scheint, der Schatten vorwärts fällt,
Und, wenn ſie's Geſicht beleuchtet,
Hinterrücks der Schatten folgt.

Schuld.

Alſo iſt's; doch was willſt dadurch
Du mir ſagen?

Adam.

Hör' mich an.
Als ich ſündigte, da kehrt' ich
Gott den Rücken; dies iſt klar;
Drum bewirkte da die Sonne
Der Gerechtigkeit, daß vor mir
Fiel der Schatten. Aber jetzt,
Wo zu ſeinem Licht ich wieder
Mich gewendet, ſchreckt dein Dunkel
Mich nicht mehr; denn meine Schuld
Und Unwiſſenheit bereuend, —
Scheint in's Antlitz mir die Sonne,
Und du mußt mir rückwärts folgen.

Schuld.

Doch wer hat dir denn geſagt,
Daß mit ihrem klaren Licht die
Sonne der Gerechtigkeit
Dich erleuchtet?

Adam.

Dieſe Arbeit
Selbſt, bei der du hier mich findeſt.

Schuld.

Nun, die Erde baust du?

Adam.

Ja;
Doch so heilig ist die Erde,
Daß mit Thränen sie gelockert
Und mit Seufzern wird bestellt.

Schuld.

Adam's Erde kann's nur sein,
Die von Adam wird bebaut.
Drum, weil's seine Erde ist,
Folgt die Schuld ihm auf dem Fuße
Und bewirkt, daß hinter ihm
Dornen nur und Disteln sprossen.
Doch, weh mir; ich kann ja nicht
Hinter ihm das Feld zertreten!
Welche Grenze, welcher Graben,
Himmel! ist's, der diese Erde
Nazareth's umgiebt und schützt,
Daß sie Schuld nicht kann betreten [18])?
Wenn, die Erde zu bebauen,
Adam, deine Arbeit, hebe
Doch die Hand, und stoß hinein
Dieses Eisen deiner Hacke;
So nur spaltet sich die Erde.

Adam.

Diese hier wird ihre Frucht
Bringen, ohne daß mein Eisen
Sie berührt.

---

[18]) Anspielung auf die unbefleckte Empfängniß Marias.

Schuld.

O Mißgeſchick!
Iſt's nicht Adams Eiſen?

Adam.

Ja.

Schuld.

Nun gieb her, und ſehen ſollſt du,
(Sie nimmt ihm die Hacke weg.)
Ob's nicht geht. Doch, wehe mir!
Wieder bleib ich ſtarr, gehemmt!
Eis und Feuer kämpft in mir,
Bin nicht todt und nicht lebendig,
Schlangen trag ich in der Bruſt,
Und die Kehle ſchnürt ein Strick mir
Zu; der Athem und das Herz
Hindern gegenſeitig ſich;
Jenes raubt mir dieſen; dieſer
Reißt mir jenes aus der Bruſt.
Wie doch (Himmel, welche Pein!),
Adams Eiſen (welche Wuth!)
Lockert nicht (o Höllenqual!)
Dieſe jungfräuliche Erde;
(Angſt beklemmt mich!) in den Händen
(Wehe mir!) der Schuld (welch' Unglück!)
Stocket jegliche Bewegung,
Und erſtarrt die Thätigkeit?
(Sie läßt die Hacke fallen.)
Solch' ein Wunder muß die ganze
Menſchliche Natnr erſchüttern,
Daß ſie ſtaunend und erſchrocken
Zittert und in Krampf geräth,
Während ſich die Sonne rüſtet
Zu bewirken, daß ſie ſchaue

(Musik hinter der Scene.)

In Figuren und in Schatten,
Einer Ursach' zweifach Wirken [19]).
Doch von Nazareth her schallen
Wunderbare Harmonien.

Eine Stimme

(singt hinter der Scene).

Ave, reine Jungfrau, segens=
Reiche Erde, voller Gnade!

Chor.

Ave, denn gesegnet ist
Deines Mutterleibes Frucht!

Schuld.

Ave, reine Jungfrau, segens=
Reiche Erde, voller Gnade?
Ave, denn gesegnet ist
Deines Mutterleibes Frucht?
Welche Erde, welche Frucht,
Adam, ist das?

Adam.

Dies kann unser
Grundbesitzer dir nur sagen,
Der es sich hat vorbehalten.
Er befahl mir nur, mit Thränen
Hier sein Erbtheil zu bebauen.
Dem Naturgesetze giebt er
Schattenbilder nur und Zeichen
Dessen, was da kommen wird.
Mir liegt Anderes nicht ob,

---

19) „Einer Ursach zweifach Wirken" d. h. die so verschiedene Wirkung, welche das Gift der Erbschuld auf die anderen Menschen und auf Maria ausübt.

Als der Erde Vorbereitung
Zur Empfängniß und Geburt des
Wortes und des Weizens, die sein
Saame sind und seine Rede;
Während prophezeihend, jene
Harmonien dort verkünden:

Musik

(hinter der Scene).

Ave, reine Jungfrau, segens=
Reiche Erde, voller Gnade!

Adam wiederholt den Gesang, nachdem die Musik ihn beendigt hat.

Schuld.

Halt, Elender! Warte, schweige,
Denn an dir soll sich mein Zorn
Rächen jetzt! Doch, weh' mir, Himmel!
Wer die Füße mir gelähmt
Hier an dieses Ackers Gränze,
Bindet jetzt mir auch die Hände,
Daß ich dich nicht tödten kann;
Denn obgleich wohl meine Wuth
Ihre Macht noch nicht verloren,
Fehlt für heute mir die Kraft.
Himmel! welche Erde ist das?
Kann ich sie auch nicht berühren,
Werd' ich sie doch wohl von weitem
Schauen und betrachten können.

(Hinter die Scene blickend.)

Weißer Lilie reiner Schnee
Und geheimnißvoller Rose
Purpur zieret ihr Gefilde,
Das die Luft mit Myrrh'= und Amber=
Düften füllt; Cypresse, Ceder,
Palme und Olive schmücken
Und umgeben ihren Garten.

Aus verſchloſſ'nem Brunnen ſprudelt
Dort, in Schlangenform ſich windend,
Eines Baches Silberfaden,
Der die Pflanzen ihr bewäſſert.
Doch nein! Dazu dient er nicht;
An die Schlange ſoll er mahnen
Die um ihren Fuß ſich windet[20]).
O daß Jemand doch die Arbeit
Jener Bauern ſtören könnte,
Die den Saamen ſchon des Wortes
Und des Weizens auszuſtreuen
Unermüdlich ſind beſchäftigt!

Der Schlaf tritt auf.

Schlaf.

Ich bin der, der's kann; denn Alle
Möcht' ich zwingen, mich zu ſchlafen,
Da mich Alle ja beleid'gen.

Schuld.

Nun, Herr Schlaf, wenn du vermeineſt,
Daß du hinreichſt, ſie zu lähmen,
So verfüge, ſchalt' und walte
Ueber meine Todesſchatten!

Schlaf.

Freilich mein' ich's; und da ſchon
Jetzt der Stunden größte Uhr
Auf den Mittag weiſt, den Kreis
Vom Zenith in gleiche Strecken
Alſo theilend, daß vom höchſten
Culm das Azurfeld beherrſchend,
Sie wohl zweifeln könnte, welche
Bahn ſie ſchon zurückgelegt,

20) Vergl. oben Anm. 17.

Welche noch zu laufen übrig[21]) —
Werd ich machen, daß die Sieſta
Nun der Seelenkräfte Dreizahl
Uebermannt; in dunklem Kerker
Soll begraben und verborgen
Ruhn die menſchliche Natur.

Ab.

Schuld.

Zögre nicht und binde los
Die verderbliche Begierde[22])!
So wär's wahr, daß meine Rache,
Flüchtig irrend uur bisher,
Nunmehr ihre Ruhe[23]) würde?

Trommelſchall hinter der Scene.

Doch, was nah'n ſich dort für Leute,
Aus der Wüſte niederſteigend
In dies Thal, der rauhen Berge
Hinderniſſe überwindend?
Aber wie kann ich, die Schuld,
Hier noch zweifeln? Ja ich kenn' ſie;
Israeliten ſind's; entgegen
Will ich ihnen gehn und zeigen
Wie, undankbar, vom Geſetze
Der Natur zu dem geſchriebnen
Auch die Schuld ja übergeht[24]).

---

21) D. h. da die Sonne, die größte Stundenuhr, den höchſten Punkt am Himmel erreicht hat und auf Mittag weiſt.

22) D. h. die Begierde des Schlafes.

23) Die Ruhe, d. h. der Schlaf der Menſchen wird die Rache der Schuld, weil ſie von der Arbeit dann ablaſſen, welche dazu beſtimmt iſt, die Schuld zu vernichten.

24) Da nun die erſten Arbeiter, welche das Naturgeſetz in Adam repräſentirten, vom Schlafe bald übermannt werden, erſcheinen um die Mittagszeit neue Arbeiter, welche das geſchriebene (moſaiſche) Geſetz repräſentiren und denen nun vom Hausvater die Fortſetzung der Arbeit, welche das Naturgeſetz angefangen, aufgetragen wird,

Das Judenthum, die Idolatrie und die Apostasie treten auf.

Judenthum.

Du Gottheit dieser Höhen,
Die dieses Thal mit ihrem Kranz umstehen,
Die sicher du bewohnst,
Und hier als Flora oder Ceres thronst,
Da du uns wollt'st die grünen Au'n erschließen,
Wo Erndten schon und Blumen fröhlich sprießen,
Sag' an (da hier dein Licht zuerst erschienen
Uns zu empfangen mit der Freude Mienen)
Wo ist in diesen Gauen
Des Grundbesitzers Wohnung zu erschauen?

Schuld

(für sich).

Sie haben nicht erkannt,
Daß ich die Schuld; 's hat glücklich sich gewandt.
So sollen bald sich seine Leute[25]) nennen
Arbeiter, welche ihre Schuld nicht kennen!

(laut.)

Ihr armen fremden Leute,
Kam't als Arbeiter seines Feld's ihr heute,
So kommt, ja kommt mit mir;
Ich führ' euch!

Judenthum.

Wenn solch' holder Nordstern mir
Hier leuchtet, hoff' ich, daß ich glücklich fand
Aus wildem Weltmeer nun den Weg ans Land.

Schuld

(für sich).

Entschuldigt bin ich wohl für solche Huld;
Denn nur zu vortheilhaft ist's für die Schuld,
Wenn mit ihr jetzt der irr'nde Mensch erscheint,

25) Seine Leute, d. h. des Grundbesitzers, des Familienvaters.

Kommt er zur Arbeit auch[26]); 's ist so gemeint,
Daß ich der Schlange Wesen hier beachtet,
Die schmeichelnd kost, wenn sie zu beißen trachtet.

(laut.)

Das Haus ist dort gelegen;
Ihr dürft nur rufen, denn er ist zugegen.
Zur guten Stunde wahrlich kam't ihr an;
Denn das Naturgesetz denkt nicht mehr dran,
Durch Arbeit seinen Beifall zu erwerben;
In tiefem Schlafe scheint es zu ersterben.

(Sie will gehen.)

Judenthum.

Du ziehst zurück dich?

Schuld.

Ja, denn ihn zu schauen
Muß ich mich fürchten.

Judenthum.

Weckt er solches Grauen?
O bleibe noch!

Schuld.

Ich kehr' zurück (für sich: zu trüben
Die Sinne euch) sobald ihr erst geblieben
In seinem Dienst; drauf geb' ich Wort und Hand.

Judenthum.

Wenn die Bedingung gelten soll, so geh'.

---

26) Die Scene ist eine symbolische Darstellung der Wahrheit, daß das Gesetz, wenn es auch nach göttlicher Bestimmung, als zu Christus hinführender Lehrmeister, zur Entsündigung der Menschheit beitragen und sie vorbereiten sollte, doch selbst noch unter dem Fluch der Sünde (der Schuld) war, von welcher alle vorbildlichen Opfer die Menschen nicht reinigen konnten.

Schuld
(für ſich).

Ja wohl, damit man ſeh',
Daß, ob dein Schweiß auch baue dieſes Land,
In Schuld vergoſſen, er umſonſt verwandt.

Ab.

Judenthum.

Ha du im Hauſe dort, das, ob umkränzt
Vom Sonnenlicht auch, doch nur dämmernd glänzt,
Weil Licht und Schatten hier zuſammen kamen!

Die beiden Anderen.

Herr dieſer Berge!

Der Familienvater tritt auf.

Vater.

Wer ruft meinen Namen?

Judenthum.

Der durch verſchiedne Wege,
Durch dieſes Lebens-Labyrinthes Stege,
Gedrungen, trotz vielfältiger Beſchwerde
Beſiegt der Wüſte und des Meer's Gefährde[27]).

Die beiden Anderen.

Auch wir ſind fremde Wandrer;
Ob unſer Weg auch andrer,
Den ſelten Jemand nimmt,
Sind wir zu deiner Arbeit doch beſtimmt;
Obgleich wir's kaum verdienen,
Da erſt zur Mittagszeit wir ſind erſchienen.

---

27) Anſpielung auf den Zug der Israeliten durch die Wüſte und den Durchgang durchs rothe Meer.

Vater.

Beſorgt das nicht; ich nehme, hört die Kunde,
Arbeiter an zu jeder Tagesſtunde,
Wenn ſie mir dienen wollen;
Und nicht mein Haus und die Familie ſollen
Mich hindern zu empfah'n Zurückgebliebne.
Doch welch' Geſetz bekennt ihr?

Judenthum.

Das Geſchriebne,
Worin Geheimniß waltet um und um.

Vater.

Und was biſt du in ihm?

Judenthum.

Das Judenthum.

Die beiden Anderen.

Auch wir bekannten's ehe,
Ob unſer Weg auch auseinander gehe.

Idolatrie.

An jenem Tage ich,
Wo Moſes ſtraft' im Götzendienſte mich,
Deß große Religion, von Göttern voll,
Zum Heidenthum zog meiner Neigung Zoll[28]).

Apoſtaſie.

Ich ward in Moab untreu dem Geſetze;

---

28) Die Idolatrie, d. i. der Götzendienſt, bekannte ſich einſt zum Geſetze, da er nur eine aus dem Naturgeſetz hervorgegangene Verirrung iſt und in ſich noch einzelne Spuren der Wahrheit, welche ſeinen Urſprung bekunden, trägt.

Durch Liebe kam es, daß ich es verletze.
Aus dieser That entstand Apostasie [29]).

Vater.

Obgleich Familienrecht ihr beide nie
Bei mir erwarbt, sei's Kommen
Doch Keinem heut benommen;
Lohn oder Strafe wartet Aller eben,
Wie ihr's Talent verwandt, das ich gegeben,
Ob gut, ob schlecht; drum seid
Ihr Alle nun zu meinem Dienst bereit.
Und da's Naturgesetzes Arbeitslast
Nun ruhet, und von tiefem Schlaf erfaßt
In dunklem Limbus liegt das Volk begraben,
Nachdem sie's Werk mir angefangen haben,
(zum Judenthum)
Magst du es weiter nun zu fördern gehn.

Judenthum.

Ich will's; doch muß ich hören erst und sehn,
Wieviel beim Bau der Erde schon gewirkt.

Vater.

Gepflügt das Feld schon steht,
Auch ist mein Wort auf ihm schon ausgesät,
Der edle Weizen, den im Schooß es birgt.

Judenthum.

Darnach scheint's mir verbürgt,
Wenn die Gedanken richtig schließen lernten,
Daß mir es zufällt, hier die Frucht zu erndten?

29) Anspielung auf den 4. Mos. 25. erzählten Abfall der Israeliten zum Götzendienst der Moabiter, welcher durch Hurerei mit den Töchtern Moabs veranlaßt und von Phines in heiligem Eifer gezüchtigt wurde. Weil dies das erste Beispiel ist, das die heil. Schrift von einem wirklichen Abfall vom wahren Glauben erzählt, so wird diese Begebenheit hier als der Ursprung der Apostasie bezeichnet.

Vater.

So iſt's.

Judenthum.

So laß mir zeigen
Das Erndtefeld, wenn meiner Sorge eigen
Die Arbeit.

Vater.

Gabriel!

Gabriel tritt auf.

Gabriel.

Was dein Befehl?

Vater.

Da ich zum Erdenboten dich erwähl',
Und du Geſandter meines Wunſches biſt,
Wovon dein Name Gabriel Zeuge iſt,
So kehr' zur Welt hernieder
Mit zweiter Botſchaft wieder,
Und zeige nun auch dieſen,
Das Erbe, das den Andern du gewieſen.

Gabriel.

Mit nicht geringer Gnade ehrſt du mich.
Kommt mit mir! Jenen erſten zeigte ich
Das Haus in Nazareth;
Die Andern muß ich führen (denn es geht
Die Zeit zu Neuem fort)
Nach Bethlehem; beſä't iſt ſchon der Ort
Mit Weizen, der ſchon aufgeht; und ſein Bild
Iſt Betlehem, das Haus von Brod erfüllt[30]).

---

30) Bethlehem d. i. Haus des Brotes. Die vom Dichter den beiden Geſetzen, dem Naturgeſetz und dem Geſchriebenen, hier zugetheilte

Gabriel entfernt ſich mit den Dreien. Emanuel tritt auf.

Emanuel.

Da, Vater, ſchon die zweite
Arbeiterſchaar, daß ſie zum Werke ſchreite,
In deinen Dienſt getreten,
Und Lohn und Tagewerk ſich ſchon erbeten,
So gieb mir Urlaub nun,
Wie du verheißen, daß mein eignes Thun,
Wenn ich zu ihnen komme,
Als Troſt der Arbeitsmühen ihnen fromme.

Vater.

Ach, Sohn, des Troſtes Freude,
Die ihnen wird, wird wandeln ſich zum Leide
Für meine Liebe!

Emanuel.

Wie?

Vater.

Wer Leid und Tod nicht ahnte, liebte nie!
Gefährlich iſt dein Weg; dies Volk, das heute

Arbeit iſt nicht ſtrikte hiſtoriſch, ſondern ſymboliſch zu faſſen. Nazareth wird mit dem Naturgeſetz und Bethlehem mit dem Geſchriebenen in Verbindung gebracht, weil in Nazareth der Saame in die gebenedeite Erde geſtreut wurde, aus welcher in Bethlehem der himmliſche Weizen hervorſproßte. Deshalb theilt der Dichter den zuerſt gekommenen Arbeitern (dem Naturgeſetz), vorzugsweiſe die Arbeit zu, durch Thränen und Sehnſucht (obgleich das hiſtoriſch auch in die Zeit des geſchriebenn Geſetzes fällt) die Erde zur Aufnahme des himmliſchen Saamens vorzubereiten, während die ſpäter Gekommenen (das geſchriebne Geſetz) den ſchon aufgegangenen Weizen reifen ſehen und die Erndte, das Mähen und Dreſchen, zu beſorgen haben. Aus eben dieſem Grunde läßt er auch Adam oben nicht bloß in Begleitung der Patriarchen, ſondern auch der Propheten arbeiten, und geſellt dem Judenthum die Idolatrie und Apoſtaſie als Gefährten bei, weil ſie gleichfalls an der Arbeit des Mähens und Dreſchens in Bezug auf die Kirche ſpäter ſich betheiligen.

Behauptet, daß mir's dient, ward ſchon verführt
Zum Götzendienſt und hat apoſtaſirt;
Und noch ſoeben weihte
Der eignen Schuld es Liebe.

Emanuel.

Der eignen Schuld? Damit ich ſie vertriebe,
Laß geh'n mich; denn unbillig wär' es eben,
In der Familie Schooß ihr Raum zu geben,
Und müßt' ich wagen ſelbſt dafür mein Leben!

Vater.

Iſt das dein Ziel, ſo mein' ich,
Daß ich's nicht wehren kann; folg' ihnen ſchleunig.

Emanuel.

Wohin ſind ſie gegangen?

Vater.

Von Nazareth gen Bethlehem ſie drangen;
Dort findeſt du ſie.

Emanuel.

O mein Vater, gieb
Mir deinen Segen!

Vater.

Ja, es iſt mir lieb;
Ich ſende dich zur Erde; mich entſchuldigt
Dein Eifer, Schuld zu bannen, der mir huldigt.

Emanuel.

Nicht ſchmerz' es dich, daß ich nun geh' zur Erden,
Um ſterblich mit den Sterblichen zu werden.

Sie entfernen ſich. Der Schlaf und die Schuld treten auf.

Schlaf.

Ueberwältigt und gebunden
Liegt in düſtrem Schatten nun
Ein Geſetz ſchon überwunden[31]).

Schuld.

Doch was kann's zur Sache thun,
Daß es ſchlafend wird gefunden,
Wenn ein andres ſchon bereit,
Fortzuſetzen das Geheimniß
Jener Arbeit, und erfreut,
Dienſtbefliſſen, ohne Säumniß
Schon dem Grundbeſitzer beut
Seinen Dienſt, den es begehrt,
Und die Furcht mir unbenommen
Iſt, daß nichts die Erndte ſtört
Jener Frucht, die aufgekommen
Aus dem Saamen unverſehrt,
Den's Naturgeſetz geſä't,
Durch's Geſchriebne[32]). Seh' ich nicht
Wie die Saat ſchon herrlich ſteht,
Wie der Weizen, voll Gewicht,
Zur Geburt des Korn's ſchon geht?

Schlaf.

Wenn in dem geheimnißvollen
Weizen du (wohl ohne Grund)
Der ſo fruchtbar aufgequollen,
Deines Giftes (wohl iſt's kund)
Gegengift haſt ahnen wollen,

---

31) Das Naturgeſetz nämlich, das vom Schauplatz abgetreten iſt und in der Vorhölle die Sieſta hält.

32) „Durchs Geſchriebne." Dieſe Worte beziehen ſich auf das Wort Erndte im Vorhergehenden. Der Sinn iſt: die Erndte des aufgegangenen Getreides durch das geſchriebene Geſetz kann Niemand ſtören.

Mache, daß zugleich mit ihm
Schaden wachſe, der ſich rühm',
Seine Kraft ihm zu verderben.

Schuld.

Giebt es Schaden alſo ſchlimm?

Schlaf.

Drei giebt's, welche ich entdecke,
Welche ſchädlich dem Getreide:
'S iſt die Heuſchreck' und die Quecke
Und der Lolch; auf jeder Heide
Wuchern hier ſie. Die erwecke.
Leugnen kann die eine dir
Das Geheimniß, das der Weizen
Hier enthält; abfreſſen ſchier
Wird das Feld die andre; ſpreizen
Wird der dritte ſo ſich hier,
Daß die Frucht unnießbar. Drum
Thu' um ihre Gunſt dich um.
Quecke iſt Apoſtaſie,
Heuſchreck' die Idolatrie,
Und der Lolch das Judenthum[33]).

Schuld.

Du haſt Recht; und da ſich fanden
Die drei Feinde im Vereine
In dem Volke, das ich meine,
Da Idolatrie entſtanden
Unter ihnen und ſelbſt keine
Abwehr fand Apoſtaſie,

33) Der Dichter verbindet hier in geiſtreicher Weiſe die Parabel vom Weizen und Unkraut mit der von den Arbeitern im Weinberge, jedoch nur inſofern, als dies mit ſeinem Hauptthema vereinbar iſt. Die ſymboliſche Bedeutung liegt auf der Hand und wird im Texte ſelbſt erklärt.

Will ich fahren unter ſie
Nun mit Zweifeln und mit Fragen.

Schlaf.

Nur mit Vorſicht iſt's zu wagen;
Dort die rüſt'gen Schaaren ſieh',
Jener zweiten Arbeitsleute,
Welche nun die Erde ſuchen,
Wo man ſchon den Saamen ſtreute!

Schuld.

Dieſer Erde will ich fluchen;
Dreien geb' ich ſie zur Beute!

Gabriel, das Judenthum, die Idolatrie und die Apoſtaſie treten auf.

Judenthum.

Im einſamen und verlaſſ'nen
Oeden Hauſe hier ſoll thronen
Irgend Jemand noch erhöht?

Gabriel.

Bald wird hier Vermehrung wohnen,
Wenn hier in Erfüllung geht
Königshuld'gung ferner Zonen [34]).

Idolatrie.

Königshuld'gung?

Gabriel.

Ja.

Idolatrie.

Mein Geiſt
Zweifelt dran.

---

34) Anſpielung auf den heil. Joſeph und die Huldigung der heil. drei Könige.

Gabriel.

Doch wenn nun ſendet
Gott zu ihm Vermehrung?

Idolatrie.

Heißt
Das nicht Joſeph?

Gabriel.

Wie du weißt.

Judenthum.

Auch Erhöhung wohl ihr fändet
In Maria's Namen?

Gabriel.

Ja.

Judenthum.

Glauben kann ich's nicht, daß da
Joſeph's und Maria's Namen
So als Freudenquelle kamen,
Welche Bethl'hem nie noch ſah.

Schuld.

Recht; es täuſchet dich ſein Wort.

Judenthum.

Deines ſcheucht die Täuſchung fort.
Meinen Sinn kehrt Niemand um.

Schlaf.

Schon beginnt im Judenthum
Lolch zu ſproſſen hier am Ort[35]).

35) Durch die Zweifel nämlich, die in ihm hervortreten.

Idolatrie.

Ich auch zweifle, daß nur eine
Gottheit solche Kraft vereine,
Um die Wunder zu erwecken.

Schlaf.

Heuschreckschaden zu entdecken
Ich schon jetzt in ihr vermeine.

Apostasie.

Und ich zweifelte wohl nie,
Daß ein Gott es kann. Doch wie
Könnte je der Weizenähre
Glaube spenden solche Ehre?

Schlaf.

Quecke ist die Häresie[36]).

Gabriel.

Solche Zweifel hier zu lösen
Dem, der sie erhoben, steht
Mir nicht zu. Ob guten, bösen
Dienst ihr hier geleistet, seht
Einst ihr an des Lohnes Wesen.

Ab.

Schuld.

Arbeit theil' ich jedem zu.

Judenthum.

Gnädig sehr bist heute du.

---

36) Die Apostasie ist zugleich Symbol der künftigen Häresie, welche das Geheimniß der Eucharistie leugnen wird.

Schlaf
(für ſich).

Das treibt mich von ihnen fort,
Denn dort bin ich nicht am Ort,
Wo zu Ende geht die Ruh.

Ab.

Schuld
(zur Idolatrie).

Du, die du geſtellt dich haſt
Zu der Idolatrie Fahne,
Sollſt den Weizen ohne Raſt
Mähen, wenn er reif.

Idolatrie.

Ich ahne,
Daß die Wahl vortrefflich paßt;
Denn der Heuſchreck Amt ja iſt
Meines Zornes größte That,
Da die Felder kahl ſie frißt.
Aehren ſchneid' ich aus der Saat,
Wenn mein Schwerdt die Hälſe mißt[37])!

Schuld
(zur Apoſtaſie).

Iſt der Weizen dann geſchnitten,
Sollſt du ſchaufeln ihn.

Apoſtaſie.

Dies Amt
Würd' auch ich mir ſelbſt erbitten;
Häreſie iſt ja verdammt,
Stets zu prüfen und zu ſchütten.

---

37) Anſpielung auf die blutigen Verfolgungen der Chriſten durch die heidniſchen Römer.

Schuld
(zum Judenthum).

Du, das Judenthum, sollst dann
Dreschen dieses Korn und malen.

Judenthum.

Dieser Vorzug steht mir an.
Da von mir du forderst Qualen,
Ich des Lolches Amt gewann.
Bin zur Arbeit schon bereit.
Es ergreift ein Kreuz.
Der Dreschflegel hier wird's thun!

Idolatrie
(ergreift eine Sense).

Dies die Sense, die es mäht.

Apostasie
(nimmt eine Schaufel mit drei Zinken).

Ist es dann zu säubern, nun,
Dieser Dreizack es versteht [38]).

Schuld.

Daß mein Zorn befriedigt werde,
Auf zum Kriege, meine Heerde!
Lasset Schreckenstöne wehen!

Musik
(hinter der Scene).

Ehre sei Gott in den Höhen,
Friede dem Menschen auf der Erde!

---

38) Die tiefere Bedeutung dieser dreifachen Arbeit, in welcher Vergangenheit und Zukunft in der Idee zusammenschmelzen, wird sich unten von selbst ergeben.

Schuld.

Halt! welch' neue Töne klingen
Durch die Luft? Wer wagt zu ſingen?

Judenthum.

Nicht blos Töne, nein auch Licht
Strahlend durch die Wolken bricht.
Siehſt du's nicht vom Himmel dringen?

Idolatrie.

Irrend ſchwebt es ohn' Gefährde.

Apoſtaſie.

Und verſcheucht durch ſein Entſtehen
Von der Welt der Nacht Beſchwerde.

Muſik

(hinter der Scene).

Ehre ſei Gott in den Höhen,
Fried' den Menſchen auf der Erde!

Schuld.

Welch' ein Wunder nahet ſich?

Judenthum.

Welch' ein unerhörtes Zeichen?

Apoſtaſie.

Welchem Lied wohl dieſes glich?

Idolatrie.

Welcher Glanz muß dem nicht weichen?

Alle.

Wer bewirkte ſolches?

Emanuel tritt auf.

Emanuel.

Ich [39]).

Ihr Arbeiter dieſes Lebens,
Ackerbauer meines Vaters!
Ehre Gott, dem Menſchen Friede
Singt der Himmel und die Erde;
Denn an dieſem Segenstage
Seht, zur Ehre und zum Frieden
Gottes und des Menſchen, ihr,
Wie der Weizen auf der Erde
Wird gebor'n zur ſelben Zeit,
Da ich komme, um zu werden
Mitgenoſſe eurer Mühen,
Um als Freund euch beizuſtehen,
Und in hellem Licht zu zeigen
Die verborgene Beziehung,
Welche waltet hier, daß Beide
Wir zu gleicher Zeit geboren
Aus der Erde und der Jungfrau.
Drum empfangen mich die Menſchen
Und die Thiere, Fiſch' und Vögel
Mit ſolch' ſüßen Harmonien
Die zum Gruße ſie mir ſpenden
Als Vaſallen, die ſie ſind,
Meines Vaters höchſter Gottheit,
Der als unumſchränkter Herr
Herrſchet in den Himmelskreiſen,
Ueber der Gebirge Höhen
Und des Meeres ſtolze Fluhten.
Euer Mühſal mitzufühlen,
Euer Leid euch zu erleichtern,
Komm ich, um als erſter nun

---

39) Den Eintritt Emanuels unter die Arbeiter begleiten (in dem Vorhergehenden) die Wunder der Chriſtnacht.

Arbeit unter euch zu leiſten,
Nackt, wie ihr, mich preiszugeben
Jetzt der Sonne, Luft und Kälte.
Und nicht eures Gleichen nur
Will in dieſer Tracht ich werden;
Nein, vielleicht werd' ich die Frucht ſelbſt
Sein —

Judenthum.

O rede weiter nicht;
Setzt dein Anblick in Erſtaunen,
Schrecken mehr noch deine Worte.

Emanuel.

Und warum?

Idolatrie.

Zuerſt laß mich
Antwort geben; denn du häufeſt
Zweifel hier auf Zweifel, voller
Widerſpruch ſind deine Worte.
Denn zu ſagen, daß die Gottheit,
Welche dich zur Erde ſendet,
Eine nur, da doch unzählbar
Sind der hohen Götter Schaaren,
Iſt Betrug; und deßhalb will ich,
Da die Senſe mir vertrauet,
Ohne dir Gehör zu ſchenken,
Nun in dieſem Thal die Aehren
Mähen geh'n, die hier mit dir
Wuchſen; dich erſchrecken ſoll's.

Ab.

Apoſtaſie.

Eine höchſte Macht zwar glaub' ich;
Glaube auch, daß du ihr Sohn,
Wie du ſehr auch dich verkleidet.

Doch, willst du uns glauben machen,
Daß du selbst und jener Weizen
Früchte sind, und daß ihr Beide
Zu demselben Zweck geboren,
So erhebt sich Schwierigkeit[40]).
Drum, gieb mir nicht Anlaß, daß
Die drei scharfen Zinken hier,
Welche Nägeln ähnlich sehen,
Von der Erde dich erheben
Und du, schwebend in der Luft,
Dann erfahrest, wie den Weizen
Ich dir säubere und schaufle,
Da als Weizen du geboren.

Ab.

Judenthum.

Einen Grundbesitzer glaub' ich,
Mächtig, unermeßlich, groß;
Denn nur einem Gotte opfert
Man auf meinen Braudaltären.
Doch daß du sein wahrer Sohn, der
Arm und nackt herniederstieg,
Um hier unter uns zu leben,
Das erlaub' mir zu bezweifeln;
Denn ich kann es nimmer glauben,
Daß sein Erbe sich erniedr'ge
So, daß ohne Pomp er komme,
Ohne Blitz und Donner. Eh' ich
Dieses glaube, zwingst du mich,
Unter tausendfält'ger Schmach
Daß wie Weizen ich dich dresche,
Und dich male und zerstreue,
Daß wie Weizen du dann sterbest,
Da als Weizen du geboren.

Ab.

---

40) Die Apostasie spricht hier im Sinne der christlichen Ketzerei.

Schuld.

Warum kameſt du zur Erde
In ſolch' ſchlichtem, niedren Kleid,
Daß dich nicht erkennen konnten
Die Arbeiter deines Vaters?

Emanuel.

Ihren blinden Undank hat ja
Schon Johannes angedeutet,
Wenn er ſagt, daß in der Welt
Niemand mich erkennen würde [41]).
Aber wenn du, Schuld, die Schlange,
Die in dieſen Blumen lauert,
Biſt, was Wunder, wenn ſie thöricht
Und verwirrt ſich dann entfernen?

Schuld.

Du beſteheſt alſo drauf,
Daß die Sterblichen dir glauben,
Daß du Weizen ſeiſt?

Emanuel.

Kann jemals
Meiner Wahrheit Wort denn täuſchen?

Schuld.

Nun ſo laß uns unterſuchen
Die begehrte Aehnlichkeit.
Weizen keimt, wenn er in fruchtbar
Und geſegnet Erdreich fällt.

Emanuel.

Ich auch, denn wohl fruchtbar Erdreich
Ward vom Engel vorbereitet.

---

[41]) „Er war in der Welt .... und die Welt kannte ihn nicht." Joan. 1.

Schuld.

Weizen gehet auf, der Rauhheit
Jedes Wetters preisgegeben.

Emanuel.

Ich auch, denn nicht sträub' ich mich
Gegen irgend irdisch' Mühsal.

Schuld.

Weizen theilt in Halm und Aehre,
Korn und Stroh, sich gleicherweise.

Emanuel.

Ich auch; göttliche Natur
Theilt in mir sich mit dem Menschen.

Schuld.

Weizen dürstet auch und lechzt
Nach des Regenfalls Erquickung.

Emanuel.

Ich auch werde in der Wüste
Durst und Hunger einst erleiden.

Schuld.

Weizen schmücket sich mit scharfen
Spitzen, wie mit einer Krone.

Emanuel.

Ich auch werde eine Krone
Tragen von noch schärfren Spitzen[42]).

Schuld.

Weizen beuget sich der Sense,
Wenn am höchsten er gewachsen.

---

42) Die Grannen des Weizens ein Bild der Dornenkrone Christi.

Emanuel.

Ich auch; unerbittlich wird des
Todes Senſe ja mich fällen.

Schuld.

Weizen duldet, daß des Dreſchers
Keule ihn zermalm' und trete.

Emanuel.

Ich auch, denn zertreten wird mich
Einſt Erniedrigung und Schmach.

Schuld.

Weizen folgt dem Windeshauche,
Wenn Wurfſchaufeln ihn zerſtreuen.

Emanuel.

Ich auch, durch die Lüfte werden
Meine Worte ſich zerſtreuen [43]).

Schuld.

Weizen muß des Feldes Freiheit
Mit der Scheune Kerker tauſchen.

Emanuel.

Ich auch werde meines Lebens
End' in engem Kerker finden [44]).

Schuld.

Weizen wird dem harten Steine
Uebergeben zum Zermalmen.

Emanuel.

Ich auch werde den zermalmten
Leichnam Felſen anvertrauen.

---

[43]) Durch die Predigt der Apoſtel nämlich.
[44]) In der Grabeshöhle.

Schuld.

Weizen wandelt ſich in Brod,
In ein ſüßes Nahrungsmittel.

Emanuel.

Nahrung werde ich auch ſein,
Wenn das Brod in Fleiſch verwandelt.

Schuld.

Schweige, ſchweige; denn bei dieſem
Worte werd ich zum Vulkan,
Der in Feuergluth erſtarret,
Und, von Schnee bedeckt ſelbſt, brennt!
Du könnt'ſt wirklich Weizen ſein,
Und in Wahrheit jemals Brod auch
Werden?

Emanuel.

Jo.

Schuld.

Nun, wie?

Emanuel.

Das wird
Dieſes Auto's Ende lehren.

Schuld.

Doch bevor zu ſolch' geheimniß-
Voller Prüfung wir gelangen,
Werd' ich, dir den Tod bereitend,
Es verhindern.

Emanuel.

Nun ſo wiſſe:
Anſtatt mir den Tod zu geben,
Wirſt die Frucht du nur befördern.

Schuld.

Wie?

Emanuel.

Wenn nicht das Korn erſt ſtirbt,
Welches in die Erde fällt,
Wird's nicht fruchtbar[45]); denn's iſt nöthig,
Daß das Eine erſt verderbe,
Soll aus ihm das Andre ſproſſen.
Deine Grauſamkeit wird ſicher,
Statt den Tod mir zu bereiten,
Früher nur die Frucht erwecken.

Schuld.

Dieſes will ich ſehn.

Emanuel.

So ringe
Mit mir.

Schuld.

Einſt ſah ich dich feiger,
Als du da in einem andren
Allegor'ſchen Streite einen
Weiten Umweg machteſt, um zu
Hindern, daß ich dich berühre[46]).

Emanuel.

Wahr iſt's; damals wollt ich nur
Dir im Allgemeinen zeigen

---

45) Joan. 12, 24—25. „Wahrlich ich ſage euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und ſtirbt, ſo bleibt es allein; wenn es aber ſtirbt, ſo bringt es viele Frucht."

46) Wohl eine Anſpielung auf das Auto „das Schiff des Kaufmanns" wo die betreffende Scene vorkommt. Vergl. Bd. IV, S. 297—300.

Daß es ganz unmöglich war,
Daß zu mir die Schuld gelangte.
Komm drum; iſt die Schuld auch deine,

(Sie ringen miteinander.)

Mach ich ſie zur meinen[47]), daß ich
So für immer dieſe Wurzeln
Aus dem Acker meines Vaters
Reiße. Fort aus ihm!

Schuld.

Weh' mir!
Nichts vermag mein Widerſtand.
Ha, Idolatrie!

Die Idolatrie tritt auf.

Idolatrie.

Was willſt du?

Schuld.

Sollſt vertheid'gen mich und ſchützen
Gegen den, der mich von euch
Treiben will, und da zur Hand du
Haſt das Inſtrument, das ich
Dir gegeben, um die Saaten
Abzumäh'n, ſo hemme ſeine
Schritte.

Idolatrie

(die Senſe ſchwingend).

Bis hierher nur darfſt du[48])!

Emanuel.

Weh' mir! ach, mit deiner Senſe
Stellſt du mir das Bild des Todes

47) D. h. nehme ich die Schuld auf mich, um für ſie genug zu thun.
48) Die Idolatrie ſchwingt die Senſe des Todes, um den Weizen zu mähen, weil der Heide Pilatus es war, der das Todesurtheil fällte.

Dar, bei deſſen Schrecken meine
Kraft zur Erde, ganz erſchöpft, in
(Er kniet nieder.)
Blut'gem Schweiß gebadet, jetzt ſchon
Niederſinkt[49]). Da du zu Boden
Mich geworfen, haſt du wohl
Nun des Mähers Amt geübt.

Schuld.

Tödte ihn.

Idolatrie.

Ich will's; — doch ach die
Senſe fällt ja aus der Hand
Der Idolatrie; denn keine
Schuld hat ſie an ihm gefunden;
Und ich muß, bevor ich's Urtheil
Fälle, meine Hände waſchen.

Schuld.

Ha, Apoſtaſie!

Die Apoſtaſie tritt auf.

Apoſtaſie.

Was willſt du?

Schuld.

Mich zu ſchützen vor Gefahr,
Die hier meinem Leben drohet,
Sollſt du jene ſcharfen Nägel
Der Wurfſchaufel ſchwingen.

Apoſtaſie.

Wohl!

---

[49]) Anſpielung auf das Gebet des Herrn am Oelberge.

Emanuel.

Und durchbohrst du, deines Amtes
Wartend, auch mit ihnen mir
Händ' und Füße, mich erhebend
Von der Erde, werd' ich doch
Dieses Unthiers[50]) Spur verfolgen.

Schuld.

Tödtest du ihn nicht?

Apostasie.

Nein, nur in
Seiner Lehre Wundertiefen
Werd' ich ihn verwunden können,
Nicht in der Person.

Schuld.

O Feigling!
Judenthum!

Das Judenthum tritt auf.

Judenthum.

Hast du gerufen?

Schuld.

Schütze mein bedrohtes Leben
Vor dem, der mich tödten will!

Judenthum.

Und wer will denn hier dich tödten?

Schuld.

Dieser Jüngling, der, hochmüthig
Und anmaßend, sagt, er sei
Unsres Grundbesitzers Sohn.

50) D. h. der Schuld.

Judenthum.

Weil er so sich nennt, allein schon,
Und weil ihm die Zeichen alle
Fehlen, die's beweisen, würde
Ich ja gern den Tod ihm geben,
Umsomehr, da ich nun sehe,
Wie er Aergerniß verursacht
Auf dem Felde seiner Arbeit[51]).
Darum tödt' ich ihn, und dieses
Joch (er sagt, es sei ein sanftes)
Jenes Erndtewagens, der bei
Diesem unvorhergesehnen
Falle mich beschäftigt, möge
Mir als Instrument hier dienen.

Idolatrie.

Was beginnst du?

Apostasie.

Ha, was thust du?

Judenthum.

Nehm' das Leben ihm.

Idolatrie.

Bedenke!

Apostasie.

Achte!

Judenthum.

Fort! zurück jetzt tretet.

Sie stellen sich zu beiden Seiten.

---

51) Obgleich Pilatus, der Heide, das Todesurtheil fällte, so war es doch das Judenthum, das dem Herrn das Kreuz bereitet und die eigentliche Ursache seines Todes war.

Idolatrie.

Nehmen wir ihn in die Mitte.

Judenthum.

Nichts von dem soll mich hier hindern.
Hast nicht Götzendienst getrieben
Du? Und du apostasirt?
Was verschlägt's, wenn ich ihn tödte
Zwischen zwei Verbrechern hier[52])?

Das Judenthum schlägt ihn mit dem Kreuz und er fällt zu Boden.

Emanuel.

O mein Vater! ach verzeihe,
Denn es weiß nicht, was es thut.

Idolatrie und Apostasie.

Was hast du gethan, Barbar?

Judenthum.

Weiß es nicht; denn wahrlich gleich
Hat der Himmel sich verfinstert
Und sein Licht mir ganz entzogen.

Emanuel.

Weh! verwundet und zerschmettert
Durch solch' ungerechte Qualen,
Werde ich die ganze Erndte
Nun mit meinem Blut begießen.

Apostasie.

Staunend schau ich dieses Wunder;
Von dir muß ich mich entfernen.

---

52) Die Idolatrie und die Apostasie werden hier die Symbole der beiden Schächer. Die Idolatrie (das Heidenthum) repräsentirt den Reuigen, weil es sich später bekehrte und massenhaft in die Kirche eintrat, die Apostasie (die Ketzerei) den Verstockten.

Idolatrie.

Mir auch weckt es ſolches Staunen,
Daß, im Gegentheil, ich ihm mich
Nähern will; wahrhaftig iſt er
Einer großen Gottheit Sohn[53])!

Emanuel.

Du, o Heidenthum, wirſt mit mir
Theil an meinem Reiche haben[54]);
Erben wirſt du meine Erndte,
Die durch ſeine Grauſamkeit das
Judenthum verlor.

Schuld.

Welch' Wunder!
Woher kommt dies grauſe Dunkel?
Scheint es doch, als ob die Sonne
Zwiefach mit dem Mond ſich decke,
Und die ganze Republik
Jener hellen Himmelskörper,
In Verwirrung ſchier gerathen,
Einen Schreckensſchrei entſende,
Bei dem Sturze, der ihr droht!

Emanuel.

Vater, o mein Vater, ach!
Warum haſt du mich verlaſſen?

Er fällt zu Boden, das Kreuz umfaſſend.

Judenthum.

O Apoſtaſie!

---

53) Anſpielung auf den Ausruf des heidniſchen Centurio beim Tode Chriſti.

54) „Heute noch wirſt du mit mir im Paradieſe ſein." Luc. 23, 43.

Apoſtaſie.

Von mir
Kannſt du Hülfe nicht erwarten;
Wenn ich auch die Sakramente
Leugnen werde, die er wirkte,
Will ich doch an ſeinem Tode
Weder Theil noch Mitſchuld haben.

Ab.

Judenthum.

O Idolatrie!

Idolatrie.

Auch mich
Nenne nicht und rufe nicht;
Denn von jetzt an will dein Feind ich
Werden, bis ich dir geraubt
Freiheit, Vaterland und Leben,
Dies unſchuld'ge Blut zu rächen [55]).

Ab.

Judenthum.

Ach, Schuld, jetzt erkenn' ich dich!

Schuld.

Daß ich's bin, wer ſagt' es dir?

Judenthum.

Weil mich alle jetzt verlaſſen,
Du allein nur mich begleiteſt!
Wo, o ſprich, ſoll ich verbergen
Mein Verbrechen?

Schuld.

Suche nicht
In mir Troſt zu finden; ich

55) Anſpielung auf die Zerſtörung Jeruſalems durch die Römer.

Kann nur den, den ich am meiſten
Schätz' und liebe, ins Verderben
Stürzen, und in ihm verlaſſen.

Ab.

Judenthum.

Nun ſo will ich (daß die Sonne
Dieſe traurige Tragödie
Nimmer ſchaue) ihn verbergen
In des Berges rauhen Klüften
Zwiſchen Felſen in ein Grab von
Jaspis. Unſtät, flüchtig muß das
Judenthum nun wandern, wohl von
Allen jetzt verabſcheut und von
Keinem mehr beſchützt. Ich will

(Es ergreift das Kreuz.)

Dieſes Inſtrument mit mir
Nehmen, um es zu verbergen,
Daß kein Zeuge übrig bleibe,
Welcher —

Trommelſchall ertönt von fern.

Der Glaube

(hinter der Scene).

Dringt nicht weiter vor,
Machet Halt, denn ich allein
Will nun geh'n, um ſeine Hütte
Zu erkunden.

Judenthum.

Was für Leute
Sind das, die Nachmittag erſt
Auf dem Acker angekommen [56])?
Alles flößt mir Schrecken ein.

---

[56]) Die dritte Arbeiterſchaar, welche das Chriſtenthum (in dem Glauben) repräſentirt, erſcheint jetzt zur letzten Stunde, um die Vollendung der göttlichen Feldarbeit zu übernehmen.

Der Glaube tritt auf.

Glaube.

Sag' mir du, o gräulich Scheuſal,
Das erſchrocken und verwirrt
Hier, mit Blut befleckt, umherirrt,
Welche unter dieſen Hütten
Iſt's, die —

Judenthum.

Nicht's weiß ich von ihm.

Glaube.

Ehe du das Ende hörteſt,
Giebſt du Antwort?

Judenthum.

In der Nähe
Wird er ſein.

Glaube.

Welch' wirre Reden!

Judenthum.

Nichts weiß ich von ihm!

Glaube.

Dieſelbe
Antwort gab ja Kain einſt Gott[57])!

Judenthum.

Ja, das iſt auch meine Antwort;
Und, wohl hab' ich Grund dazu;
Bin ich doch der zweite Kain,
Der den zweiten Abel ſchlug!

---

[57]) Der Brudermörder Kain iſt ein Vorbild der gottesmörderiſchen Synagoge.

Glaube.

Keine Antwort giebſt du?

Judenthum.

Nein.

Glaube.

Warte doch!

Judenthum.

O welche Qual!

Glaube.

Bleibe!

Judenthum.

Nichts weiß ich von ihm.

Glaube.

Höre!

Judenthum.

Nur zu fliehen denk ich.

Glaube.

Halten werd' ich dich!

Er nimmt ihr das Kreuz.

Judenthum.

Das Werkzeug,
Das den beſſren Abel ſchlug,
Haſt du meiner Hand entriſſen.

Glaube.

Abel?

Judenthum.

Nichts weiß ich von ihm!

Glaube.

Ja, mir blieb's, daß ich mich rühm'
Fortan seiner[58]). Dein Gewissen
Quälet dich mit Schreckensbissen
Deiner Sünde, die dich jetzt
In Verzweiflung hat versetzt.
Ein geheimnißvoll Geschick —
Blieb dies Instrument zurück
Hier mit Purpur ganz benetzt!
Schrecken zittert durch die Glieder,
Furcht ist Alles, was ich schaue,
Bebend kaum ich selbst mir traue,
Finsterniß senkt sich hernieder.
Schon sieht man das Korn gemäht
Dort zum Theil, das aufgegangen,
Von Wurfschaufeln aufgefangen,
Vom Dreschflegel hart gequält;
Zum Zermalmen auch nicht fehlt
Dort der Mühlstein. Wo denn bleiben
Die Arbeiter? warum treiben,
Da die Frucht erwartet wird,
Sie ihr Amt nicht jetzt? Was irrt
So unthätig nun ihr Treiben?

Der Schlaf tritt auf.

Doch ein Bauer läßt sich sehen
Dort. Wenn dich ein Zweifel rührt,
Der mich in Verwirrung führt,
Sag' mir, was ist denn geschehen,
Daß die Arbeit so verlassen
Von den Leuten?

58) Das Christenthum hat dem Judenthum das Kreuz entrissen und es aus einem Werkzeuge der Schmach, zum Ehrenzeichen gemacht, in welchem es (nach den Worten des Apostels) seinen größten Ruhm findet.

Schlaf.

Mit Erblaſſen
Werd' ich's ſagen; ja hier traf es,
Daß Nachläſſigkeit des Schlafes
Nun die Sorge mußt' erfaſſen.
Siehſt du dieſen Acker, welcher
Einſam, da die Arbeit ſtockt,
Nur verlaſſ'ne Erndten, Senſen,
Schaufeln und Dreſchflegel zeigt,
Weil in ihm ein Leichnam liegt,
Der von dieſes Berges Gipfel
Roſen in das Thal, entblättert,
Streut, das ſich mit ihnen füllt?
Die Verwirrung, dieſer Graus —
Zeugen ſind es, ſchreckensvolle,
Von der Unſchuld eines Gottes
Und von eines Menſchen Schuld!
In dem Kampf ward offenbar
Liebe wohl und Grauſamkeit.
Denn der Liebenden Erleucht'ſter,
Der Unglücklichſte der Männer,
Starb von ihrer Hand; und nun
Da er kalt und leblos liegt,
Ließ das Erbe er in Klagen
Und in Schauer da ſich kleiden.
Berg und Thal ja überſchwemmet
Blut, das ſtrömend niederrinnt,
So, daß von ihm jede Blume
Dort belebt, wird ein Adonis[59]).
Zu dem Vater drang die Kunde,
Nicht, weil die des Unheils ſchnell ſtets
Fliegt, nein deshalb, weil es nichts
Giebt, das ihm verborgen wäre.
Von der Höhe ſeiner Hütte

[59]) Anſpielung auf die bekannte griechiſche Sage.

Klagt er drum in jammervollen
Lauten, da er ſieht, wie grauſam
Hier ein wild, gewaltig Thier
Hat vollbracht des Schickſals Willen.

Ab.

Der Familienvater und Gabriel treten auf.

Vater.

Könnt ich in meinem Schmerz wie David hier
Auch fluchen dem Gefild von Gelboë [60]),
Beim Anblick dieſes blut'gen Streits, der mir
In Graus die Welt, den Himmel hüllt in Weh,
Verbietend, daß der Sonne goldne Zier
Je wieder dies Gefilde glänzen ſeh',
Daß Morgenroth im Thau hier wieder blinke,
Auf daß nicht Frucht, noch Blume ihn mehr trinke:

So ſeh' ich doch, iſt auch mein Sohn erſchlagen,
Ihn ungehorſam nicht; des Sohn's Verluſt
Wär nur allein (das will mein Wort hier ſagen),
Hätt' ich ihn ungehorſam je gewußt!
O du gerechtes Blut des beſſ'ren Abel! Klagen
Nicht ungehört die Seufzer meiner Bruſt?

Glaube.

Ich hörte ſie, die ſpät zu deinem Erbe
Hier kam, daß ſie bei dir ſich Lohn erwerbe.

Vater.

Wer biſt du?

---

60) 2. König. 1. 17. ff. „Es klagte aber David dieſe Klage über Saul und Jonathas, ſeinen Sohn: ... Berge Gelboë's, nicht Thau, nicht Regen falle fürder auf euch, noch ſollt ihr Aecker mit Erſtlingen haben; denn dort ward weggeworfen der Schild des Helden, der Schild Saul's, als wäre er nicht geſalbt mit Oel ꝛc."

Glaube.

Führerin von dieſen Schaaren
Der Gläub'gen, die, vom Kummer hier geleitet,
In angſtvoller Erwartung hergefahren,
Mit Thränen dieſes Thal hier, das ſich weitet,
Erfüllen, ſuchend, da auch ſie ja waren
Unſel'ge Erben Adams, ob bereitet
Für ſie noch Tagwerk. Weigr' es ihnen nicht,
Der du des Moſes Heerde nahmſt in Pflicht.

Wohl weiß ich, daß der düſtre Mantel ſchon
Der Nacht die ganze Welt in Dunkel hüllt;
Doch fehlt mir Licht nicht, wenn von ihrem Thron
Mit ihrem Glanz mich deine Sonn' erfüllt.
Dies ſanfte Joch, das meine Hand zum Lohn
Erhielt, und das hier zeigt des Kreuzes Bild,
Mög' bei dir Gnade finden, daß erwerbe
Verdienſt des Glaubens mir mein Glaub' als Erbe.

Vater.

Dein Glaube hat ſo ſehr mein Wohlgefallen,
Daß ich mein Tagwerk dir nicht weigern kann.
Zwar kamſt du ſpät, doch vor den andern Allen
Will ich, wenn gut du dienſt, dich lohnen dann.
Du forderſt Gnade; in ihr ſollſt du wallen,
Wenn du, was jene Andren fingen an,
Beendeſt; darum ſoll beginnen hier
Der Gnade neu Geſetz fortan in dir.

Ae.

Gabriel.

Wenn ich den Erſten, die vertrauet mir,
Gab' Nazareth, die Stadt, als Zeichen an,
Wenn ich den Andern, die ich führte hier,

Bethlehems arme Häuſer zeigte dann,
Geb' ganz Jeruſalem zum Erb' ich dir[61]).

Ab.

Glaube.

Nun, da ich ganz Jeruſalem gewann,
Soll meiner Stimme Ton auch rufen heute
Mit froher Eile alle Erdenleute.

Er ſingt:

Kommt ihr Sterblichen, und ſchaut den
Weizen, den in Nazareth die
Erde jungfräulich empfing,
Und in Bethlehem gebar.
Kommet, o Menſchen, und ſeh't,
Wie das Brod dieſes Weizens
Wohl Engelsbrod iſt!

Ab.

Der Schlaf tritt auf.

Schlaf.

Von dem Brod hat mir ſehr deutlich
(Wenn die Wahrheit ich ſoll ſagen)
Schon geträumt, denn wer ein Freund vom
Schlafen iſt, iſt's auch vom Eſſen.

Die Schuld tritt auf.

Schuld.

Welche Stimme, Schlaf, war dies,
Die der Wind hierher geweht?

Schlaf.

Weiß es nicht; nur das vermocht ich
Von ihr zu verſtehen —

Schuld.

Was?

61) Jeruſalem iſt hier das Bild der Kirche auf Erden.

Schlaf.

Daß zum drittenmal nun Leute,
Die ein Weib gerufen hat[62]),
Der geheimnißvollen Erndte
Arbeit jetzt beenden wollen,
Und zu jenem Brodte laden,
Das aus seinem Weizen —

Schuld.

Still,
Rede weiter nicht, genug!
Dieses Brod, weh' mir! es ist
Die Erfüllung ja der Schatten,
Die ich im Naturgesetze
Und in dem Geschriebnen wollte
Löschen und verschwinden machen!
Wie nun werd' ich (weh' mir, wehe!)
Das in den Figuren dort
Vorgebildete im Brodte
Tilgen?

Schlaf.

Wahrlich, schlecht wird's geh'n,
Denn Arbeiter sind gar Viele
Da, die schon mit seiner Stimme
Rief der Glaube, und schon wieder
Tönt sie laut durch alle Lüfte.

Trompetenstoß.

Glaube
(hinter der Scene).

Kommet ihr Menschen,
Kommet und schauet,
Wie das Brod dieses Weizens
Wohl Engelsbrod ist!

62) Der Glaube nämlich, der hier in weiblicher Gestalt auftritt.

Schlaf.

Dieſes Zeichen deutet an,
Daß nun der Familienvater
Die Arbeiter will verſammeln,
Um mit ihnen Rechnung jetzt zu
Halten, um ſie zu bezahlen,
Wie ein Jeder es verdient.

Schuld.

Des Gerichtes Tag iſt's wohl[63]),
Wo als Kläger gegen Alle
Ich beim Tribunal erſcheine.

Adam, die vier Arbeiter, die Idolatrie, die Apoſtaſie und das Judenthum und der Glaube treten auf.

Adam.

Spät ſind wir erſt aufgewacht.

Die vier Arbeiter.

Fürchten müſſen wir gar ſehr
Rechenſchaft zu geben.

Adam.

Ob ich
Auch das Erbe einſt verlaſſen,
Und niemals zurückzukehren
Dachte, der Trompetenſtoß,
Der ein ſchrecklicher Magnet der
Winde iſt, treibt mit Gewalt
Mich hierher.

Apoſtaſie.

Und mich nicht minder.

---

63) Der Trompetenſtoß iſt das Symbol der Poſaune des Weltgerichtes.

Glaube.

Ich ſelbſt, bin ich auch der Glaube,
Komme zitternd an dem Tage,
Wo der Vater wird zum Richter.

Idolatrie.

Was ſoll ich thun, wenn du zitterſt,
Weſſen Schutz begehren, da auf
Deine Seite ich mich ſtelle?

Glaube.

Heidenthum! Sei mir willkommen,
Da in meinen Schooß du eileſt!

Der Vater tritt auf.

Vater.

Da mein Zeichen euch gerufen,
Haltet Rechnung nun mit mir,
Daß ich Allen jetzt bezahle
Euer Tagwerk. Sprecht, wie lange
Habt ihr mir gedient? Damit ich
Keinem etwas ſchuldig bleibe.

Adam.

Ich kam in der Morgenfrühe.

Judenthum.

Erſt am Mittag kam ich an.

Glaube.

Ich am Abend erſt.

Vater.

Und was
Thatet ihr in meinem Dienſte?

Adam.

Vorbereitet hab' ich nur mit
Meinen Thränen dieſe Erde.

Vater.

Doch ich möchte ſehen, wie?

Adam.

Zeugniß wird mir dafür geben
Jenes Haus in Nazareth.

Es eröffnet ſich eine Wolke, in welcher Gabriel und Maria erſcheint, in der Stellung wie das Geheimniß der Verkündigung abgebildet wird.

Gabriel.

Ave, reine Jungfrau Erde!
Voller Gnade, biſt geſegnet
Du, und auch geſegnet ſei,
War und bleibe immerdar
Deines Mutterleibes Frucht!

Muſik.

Ave, Ave, wahre Rachel,
Sei geſegnet unter allen
Weibern, denn der Herr iſt mit dir.

Maria.

Eine Magd bin ich des Herren,
Ob unwürdig auch; es gehe
Heute mir nach ſeinem Willen.

Vater
(zu Adam).

Bin mit deinem Dienſt zufrieden;
Schliefſt du auch zur Zeit der Sieſta,
Will die Zeit ich dir bezahlen,
Wo die Erde du bebauteſt.

Judenthum.

Ich trat ſpäter dann in deinen
Dienſt, als ausgeſät ſchon war dein
Wort; das kann mir Bethlehem,
Jenes Haus des Brod's bezeugen,
Wo ich ſah, wie's aufgegangen
Unter jenen Freudenklängen,
Die auch jetzt ſich wiederholen:

Eine zweite Wolke öffnet ſich und es erſcheint in ihr die Mutter Gottes mit dem Kinde, umgeben von Weizengarben, in der Art eines Krippels.

Muſik.

Ehre ſei Gott in der Höhe
Und dem Menſchen Friede! Mögen's
Erd' und Himmel laut verkünden,
Denn zur Ehr', zum Wohlgefallen
Gottes und des Menſchen geht in
Bethl'hem dieſer Weizen auf!

Vater.

Und vom aufgegangnen, welche
Rechenſchaft kannſt du mir geben?

Judenthum.

Welche Rechenſchaft? War denn nicht
Mähen, Dreſchen und Zermalmen
Hier mein Amt? Ich hab's erfüllet;
Alles miteinander that ich,
Als ihn meine Hände ſchlugen.

Vater.

Und wo iſt er?

Es öffnet ſich eine dritte Wolke, in welcher Emanuel am Kreuze erſcheint.

Judenthum.

Siehſt du ihn nicht
Dort auf jenem Bergesgipfel?

Vater.

Ja ich ſeh' ihn, grauſam Weſen,
Wie er deine Schmach erduldet!

Emanuel.

Nöthig war es, dies zu leiden.
Dieſen Tod des Menſchen ſtarb ich
Und erlitt ihn für den Menſchen;
Denn ich kam ja zu vertreiben
Seine Schuld; unendlich war ſie.
Und ein Preis, der nicht unendlich,
Hätte nicht genügen können.
Darum bitte ich dich, Herr,
Wolle ihm verzeihen!

Glaube.

Ich
Fand in ſolchem Stand den Weizen
Und verwandelt' ihn in Brod[64]).

Vater.

Und wo iſt denn dieſes Brod?

Glaube.

In Jeruſalem, dem großen,
Jener ſtreitenden der Städte,
Die der Gläub'gen Schaar bevölkert[65]).

---

64) Der Sinn iſt: In der letzten Zeit, wo der Glaube in die Arbeit eingetreten, erſcheint der Weizen auf Erden in Brotsgeſtalt.

65) D. h. in der ſtreitenden Kirche auf Erden.

Emanuel.

Ich bin Brod und Wein, lebend'ger,
Der mit meinem Blut der Gnade
Neu Geſetz geknetet. In ihm
Schauet mich allein der Glaube
Wahrhaft hier mit Leib und Seele.
Alle ſeht ihr der Figuren
Wahrheit jetzt. Des Weizens Alter
Iſt das meine. Von dem Säen
Bis zum Aufgehn, und vom Aufgehn
Bis zum Sterben, bis in Brod ihr
Mich verwandelt gläubig ſehet:
Feiert Alle dies erhabne
Sacrament!

Schuld.

Weit von ihm fliehend,
Bleibt die Schuld jetzt überwunden.

Vater.

Alle will ich jetzt belohnen;
Drum lad' ich's Naturgeſetz
Nun mit dem der Gnade ein
Zum Genuſſe dieſes Brodtes.
Doch du, grauſamer Barbar,
Sollſt, verflucht, aus meinem Erbe
Weichen.

Judenthum.

Warum ſtößt du von dir
Nicht Idolatrie auch, welche
Ja des Heidenthumes Tochter?

Vater.

Weil ſie eintrat in der Gnade
Erbtheil, welches du verloren.

Judenthum.

Alſo wirſt du nun auch wohl
Der Apoſtaſie verzeihen?

Vater.

Ja, ſobald ſie glauben will
Das Geheimniß dieſes Brodtes.

Apoſtaſie.

Wie wär's möglich, es zu glauben,
Da du ſagſt, daß Fleiſch und Blut ſei,
Wo das Auge Brod nur ſieht?

Vater.

Wenn die Sinne ſich dem Glauben
Demüthig gefangen geben.

Apoſtaſie.

's iſt unmöglich.

Vater.

Dann, verflucht,
Weich auch du aus meinem Erbe.

Judenthum.

Schlangen wühlen mir im Buſen.

Apoſtaſie.

Meine Kehle ſchnürt ein Strick.

Vater.

Da mit Strafe und mit Lohn
Sich das Auto nun geendet
Von des Herren Saat, ſo habet
Nachſicht auch mit ſeinen Fehlern.

Inhalt.

Seite.

Das Lamm des Isaias 1

Die Aehren der Ruth 113

Der Schutz des Heiligthums 203

Die Saat des Herrn 289

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Druck von
Robert Nischkowsky in Breslau.

Digitized by Google